

65
0
708521

6S 0 708521





1756

VULCANI

Liebes=Garn/

Teutsch beschrieben

Durch

Den Wohlgebornen Herrn/
Herrn

Franz / Freyherrn von
Wüzenstein/ıc.

Obrist=Wachtmeistern / aus der
Streittenden Gesellschaft

den Verhassten
genant.

Vertheilet

Zu Vier Bücher.

Gedruckt im Jahr
M, DC, LXIX.

VULCANI

Index-Contin

Index-Contin

Index

Index-Contin

Index

Index-Contin

Index-Contin

Index-Contin

Index-Contin

Index-Contin

Index

Index

Index-Contin

768010202

M. D. C. L. I. X.

Vorrede an den

unnen nach besage des / der
ganzen Welt / wegen seiner
Wohlredenheit / berühmtesten
Redners Ciceronis ; Also
hab ich dir / gunstgeneigtester /
Wohlgesünter Leser / gegen-
wertiges mein kleines zeitfür-
zendes Büchelein / durch wel-
ches bey müßigen Stunden /
die Langweil vertreiben kön-
nest / dienstlich überreichen
wollen : wol wissend / daß we-
nig Leute in der Welt gefun-
den werden / welche nicht gern
immer etwas neues / un̄ kurz-
weiliges lesen / sehen und hö-
ren ; und zuweilen einen oder
an

andern Authorem, umb ihre
Langmütigkeit zu verkürzen/
an die Hand nehmen / und
darmit ergetzen ; jedoch aber
es oft geschieht / und nicht seltsam
ist / daß je höher und trefflicher
ein Ding / je ehender und
mehr es von unverständigen
Leuten / verachtet und getadelt
werde.

Dannhero ich verursacht
worden / etwas von der
Verliebung Martis in Venerem,
und von Bestrafung
des Ehebruchs in eyn zusammen
zu tragen / welches ich zusammen
gezogen / und dir solches

mitzutheilen / in offnen Druck
bringen lassen : nechst dienst-
freundlicher Bitte / du wollest
gegenwertige Edition , mit
gunstgeneigtem Willen / an-
und aufnehmen / und darinn
alle Ding zum besten verste-
hen und auslegen: angesehen/
nichts wider den Glauben /
noch wider die gute Sitten /
oder einiges Menschen / hohen
oder niedrigen Stands Ver-
kleinerung und unzimlicher
censurirung / noch zu Ab-
bruch jemandes verdienter
Ruhmwürdigkeit / oder Un-
terdrückung eines / wohlher-
gebrachten

gebrachten guten Namens
und Leinmuths gemeint/ und
angesehen: sondern einzig unñ
allein denen Tugendliebenden
zu gut/ und den bösen tugend-
losen Menschen zum Greul
und Abscheu treuer und ganz
freundlicher Meinung
beschehen sey/ lebe
wohl.

An das Löbl. Frauen-
Zimmer.

SUch aber / schönste Da-
 men / umb keinen Ver-
 druß beyzubringen / bekenne
 ich ganz freywillig / daß ich
 mich nicht unbilllich Euerer
 Straffe habe würdig ge-
 macht / weilen ich mich dieses
 Wercke zubeschreiben unter-
 standen: ob zwar nicht der
 Meinung / eine oder die ande-
 re von euch anzuhalten / oder
 zu schanden machen / welches
 eine der äusseristen Boshei-
 ten wäre / dergleichen zube-
 ginnen

ginnen so schnurgrad wider
Euer Recht und Freyheit/ an-
gesehen ich mich hierzu zu un-
fähig befinde/ und nicht dann
vor manche Dienstleistung
verpflichtet erkenne / Euch/
Schöne/ vielmehr allen mög-
lichsten Gefallen zuerweisen/
als einigen Unwillen zuver-
anlassen : Zumalen mir auch
nicht unbewust / daß Ihr zu
dergleichen Kurtzweil-Ver-
treibungen gemeiniglich eine
gewisse Anneigung traget/
und gern leset oder schreibet/
sonderlich in solchen Zeitver-
kürzenden Büchlein/ die was
lächer

lächerlich : und kurtzweiliges
 in sich haben : Als habe ich
 Euch / schönste Damen / sol-
 ches darumen in Druck brin-
 gen wollen / Euch damit die
 Zeit und Melancholey zuver-
 treiben / umb Euere bißweilen
 tieffversinnete Gemüthsnei-
 gungen oder Liebesgedan-
 cken / deren Ihr offtermals so
 gar nicht satt werden könnet /
 aufzumuntern / oder verstö-
 ren.

Damit aber Ihr sehen
 möget / daß ich Euer Diener
 bin / und es mit Euch treuher-
 zig vermeine / oder vielmehr
 meine

meine bey Euch getwohnlliche
 Bitte anzubringen gesin-
 net / als ichs jederzeit / von
 Pflichte wegen / zu thun ge-
 wohnet gewesen : So lebet
 versichert / daß ich mir die
 Mühe allein darumen ange-
 leget / Euch erstens einen Ge-
 fallen : und mir andertens ei-
 nen Ruhme zuerwerben ; der
 Meinung / durch den Glau-
 ben / den ich habe / die Hoff-
 nung zuerlangen / daß ihr die-
 se meine Mühehaltung in
 Gnaden annehmen / und sol-
 che mir zu lieb / als Euerm Er-
 gebenen belieben : wie auch al-
 le

le Fähler / so hierinnen / durch
Euer angeborne Höflichkeit
ersehen werdet / mich anben
Euch gehorsammiß / unterge-
bend / verbleibe der Euerige /
wie allzeit

Schönste Damen

Euer gehorsamer Knecht

Aus der Streittenden Gesellschaft
der Verhasste
genant.



VULCANI

Liebesgarn.

Die Verliebung Martis
in Venerem.

Erster Theil.

Der krumpe Kohlen-Gott
Vulcanus war von solcher Art und
Gattung / daß man ihm mit besserem
Fug / aus dem Himmels-Saal / und so hoher
Versammlung mit einem Fuß-Stoß stürzen sol-
ten; An solcher Einfalt schwebete das Teutsche
Alterthumb / daß sie die Hochheit zu vergerin-
geren und entglänzen / so gar nicht scheu trugen /
daß sie auch ihre Gottheit verächtlich hielten:
Und ob zwar Vulcanus von den höchsten Eltern /
dem Jupiter und der Göttin Juno hergestam-
met / und entsprossen / fielen ihm sothane Her-
kunfft doch zu geringer Ersprießlichkeit: Sinte-
malen jedwedere Hochheit zugleich eine grosse
Tiefe gebäret / und grosser Haupt-Verfolgung
lobet gemeinlich in ihre eigene Geburten; Und
begünnet das Unglück / dem Glücke gleich im

Anfang zubegegnen: Vulcanus darumben/ daß er heftlich und ungestalt / erweckte der Eltern Mißgunst/als hätte es an ihm ermanglet / daß Fehler seiner Geburt auszusöhnen / und die Natur selbst zuverbessern: Sie trugen ein Abscheu und Grausen ob ihrem eigenen Gemächt / und Wercke / wie dann allen hohen Häuptern gemein/ihre eigene Fehler und Gebrechen von sich ab: und auf andere zu legen und zuschieben. Vulcanus, kurz zu melden/ ware eine von seinen Eltern ganz abartig und ungerathne Mißgeburt / und derenthalben aus dem allerhöchsten Königreich mit einem ergrimmeten Fuß Stoß gestürzet/ und verwiesen/umb ein ewiges Beyspiel zu seyn / daß auch die so unermesslichen Wercke/welche auch kaum mit dem Pfeilschnelleren Sinn erreicht werden kan / ein schlechter Stoß und Streich des wanckelmütigen Glücks überwinden. Wie nun kein Unglück allein als ware dem armen Vulcanus seine zugestossene Krumpe nicht genug / ihne dessen ohne unterlassen zuerinnern: sondern schine / als ob solche daß angesehen/daß ein Unform anderwertige Heftigkeit aufheben/oder weniger sichtbar/ und erkennntlich machen solle.

In dieser Gestalt ware Vulcanus ein vor treffliches Merckmahl der Grausamkeit seiner eigenen Vatters/und der himmlischen Ungerechtigkeit sichtbarliches Kennzeichen / so weit / daß deren jeder / so wieder Recht straffet / und schädlich ist/ mit seinen Händen ein unauslöschliches Merckzeichen seiner Bitterey/ in dem Beleidigung

ten
den
get
ma
Nä
for
die
fein
gen
wo
rüh
mit
gen
hiel
unl
nich
was
dar
lich
Da
Paf
terb
hüm
ne
ten/
burn
nich
Tra
nich
rend
stan
S

ten eindrucket/ und männiglichem vorstellet. In der Insul Lemno, dessen Gränzen seinen Fall getroffen/ wolte sein Klagen und Jammer Diemanden zum Mitleiden bewegen / sintemalen Niemand glauben kunte / daß ein solcher Unform im Himmel solte ersprossen seyn: Und dieses ist das höchste Elend / deß Elends / auch keine Erbarmung finden / so allen Unglückseligen gleich / als der Schaden folget / bevorab / wo die empfangene Unmild/ von einem Grossen rühret / von welchem man entweder keine Unmilde glauben kan / will oder darff: Die ienigen aber / denen seine Stürzung unverborgem / hielten in Betrachtung des höchsten Gottes vor unbillich / sich seiner anzunehmen / sintemalen nichts gefährlicher/ dann dieses aufzunehmen/ was die Mächtigen verstoßen / und ihren Haß darmit auf sich zu laden: ja gleichsam freventlich an frembden Glücke einen Antheil suchen: Darumben dann Vulcanus von seinem eigenen Peste des unüberschwenglichen Unglückes unterdrucktet lage/ und ihme wenig vortruge / sein himlisches Herkommen: angesehen / die Sterne sich weigerten / aus ihrem Schlusse zuschreiten/ und unter seinen Füßen zu liegen: Der Geburt Hochheit / wosferne sie von dem Glücke nicht begleitet ist/ vermählet das Leben mit dem Drangsal / so gar/ daß derselben Gedächtnus zu nichts anders dienet / als zu einer immerwährenden Erfrischung deß Schmerzhafften Zustands.

In dieser Noth wurde Vulcanus getrungen /
 A ij sich

sich auf seine Hand und Arbeit zu steuern / durch sein Leben zu erhalten : Wer will nun läugnen / daß der Schweiß diejenige Milchseine / durch welche das Leben ernähret wird / so gar der Gottheit / so lang es abgesondert und verwiesen von dem Himmlischen Vaterland schwebet. Es betrogen sich darumben die Mächtigen / in deme sie die Mühe vor nothwendig in der Herrsch- und Regierung / doch die Vernunft von dem Obermann halten / sintemalen eben sie / ungeacht sie / vor andern höher jedoch in eben beschränkter Welte leben / und eng gezücket / in welchen sie immerdar / und ohne unterlaß nach dem Zweck ihres Verlangens seuffzen müssen.

Vulcanus ware kaum an das Liechte kommen / war er schon in die äußerste Verzweifflung gerathen / kaum geboren / schon in den Gipff der höchsten Ungenad beschlossen / sich daher hincfend das Glück zu erreichen / welches ihm Hoffnung loß machen wolte / befließe.

Legte und bequemete sich derohalben zu und auf die Schmied- Kunst / und nahm die einzige Zuflucht zu derselben Wissenschaft Erfindung / Geschick- und Gelenckigkeit / darumben / weil er sich von seiner Göttlichen Natur und Himmlischen Eigenthum verlassen sehe. Die Glückseligkeit / die uns in denen Windlein bestrahlet / verringert unterweilen das Gemüth dermassen / daß es von seinem Ursprung so abarten thuet / daß nichts demselben und der Herkunft mehr ähnlich bleibet / dann die bloße

Gestalt

Gestalt: Derwegen der so statts und alleinig
 an der väterlichen Schosse klebet / weiß nicht/
 was Leben sey / seitemahlen er immerdar in der
 Einbildung stehet / geböhren zu werden / den
 Umbkreis der Herrlichkeit zu erreichen: Sein
 Verstand wird sich nimmermehr in die Höhe
 schwingen / das Gebäu des Himmels wird ih-
 me ein von Gold gezieret: und geschmücktes
 Wunderwerck geduncken / so von herrlichen
 Strahlen schimmert: Der Sonnen wird er-
 laubt / allein umb seines Vatters Hansse mit
 ihrem Umblauß beschäftigt zu seyn / aller Ster-
 nen entlegener Königreich und Landen Stand-
 Wesen zu betrachten / umb sein Haus anzit-
 schauen / und kan ihm keine herrlichere Sach-
 vor- und einbilden / als das lumpen Wesen / umb
 welches er täg- und stündlich seiner Augen strah-
 len wetzet; Allda erwehnte er aller Welt Ge-
 zierde und Schätze / gleich in einem Kasten bey-
 sammen / und ausser dessen nichts zuseyn / was
 in ein Verlangen fallen könne. Der arme
 Krümpfling Vulcanus aber / ungeacht seines
 Göttlichen Stammens / wurde alsobalden ge-
 drungen / sein Auge von der Herrlichkeit abzu-
 wenden / als selbst ein Wais und Vertriebner
 des ganzen Königreichs: Auf deme / so von
 dem Fall überwunden / schicket sich übel die
 Ergötzlichkeit. In deme Jupiter mit der Göt-
 ter Trancf sich ergößen / ware Vulcanus vergnü-
 get / sich mit seinem eigenen Schweiß zu speissen;
 In überhäufften solchen Leidens Qualen
 schmiedete er gleichwol solche Waffen / wormit
 Jupit er sein Reich schützen und schirmen kunte /

Dann er schmiedete dazumal die Donners- Käm-
 le/ mit welchen Jupiter die hochmüthigen Die-
 sen/so ihne aus dem Reich zuvertreiben/sich un-
 terstunden/nachmals zu Schanden brante. Ei-
 ne schöne Warnung wider der Mächtigen Hoch-
 muth / die unterweilen in solchen Stande ge-
 rathen / daß sie auch Nothgezwungen werden /
 von denen jenigen Hülff zusuchen/welche sie vor-
 hin verachtet und verworffen. Eine rechtmä-
 sig-und mehr dann billiche Straff aus dem un-
 zämlichen Übermuth / welcher die seinigen da-
 hin niedriget/daß sie zu Gnaden gehen/mit Fle-
 hen und demüthigen Bitten / ihre Fähler hin-
 wieder aus- und die jenige zuversöhnen / bend-
 thiget werden / welche sie vorhin mit thorechten
 Übermuth verfolget haben. Die Verhängniß
 wolte/ daß der grösste unter den Göttern müste
 den Scepter erlangen von dem verworffnen
 und verachten Vulcano, den jenigen Macht-
 oder Gewalts- Stabe / wordurch er nicht allein
 sich und sein Reich schützen / sondern vor dem
 Höchsten erkennet zuwerden/ müste er durch die
 Mühe/ Arbeit und Kunst dieses verachten er-
 halten / welcher Gewalt alle Federn hemmet /
 die da solchen zubeschreiben begünnen/ die uner-
 messliche Hochheit und unbeschreiblichen Ge-
 walt seiner Herrlichkeit in welchen allen nichts
 in höhere Verwunderung fallet / als die Güte
 und Frömmigkeit des Vulcani Gemüthe / wel-
 cher den billichen Verschmach gegen seinen Vat-
 tern keines Weges den Zügel lassen; sondern
 vielmehr dessen Grausamkeit und Härte mit
 Wp





Wolthaten bezwingen und beschämen wolte; Dardurch die Art und Wege an Tag zugeben/ wie man sich in Beleidigungen gegen den Obern zuverhalten habe; Und ist unlaugbar/ weit vorträglicher mit Dienst Befliffenheit die verlohrene Gewogenheit zugewinnen/ und wiederumben zuerwerben: dann derjenige Zorn durch den krafftlosen Rache noch mehr zuerwecken/ welche durch die Vermögenheit der weniger Eytelthumb und Anlauff nach Willkühr abgeschlagen und vernichten können.

Es hätte sich Vulcanus gar süglich zu denen reisenden Riesen schlagen/ und das vätterliche Reiche anfallen/ und beunruhigen können; Er aber/ wolte in solcher Begebenheit vielmehr seinem Vatter und zur Straffe seiner Feinde/ dienen: Willeicht dardurch zu lernen/ daß keine Unmild von solchem gebrüchet/ daß dessentwegen unsere Gemüther wider die Gebärer verwildern solten/; sintemalen unsre Verbündnus allzu groß/ ja unauflöschlich gegen denen/ von welchen wir die menschliche Wesenheit/ und das unschätzbare Leben empfangen. Mit einem Wort. Vulcanus benennete sich aus guter Ordnung vielmehr dem Jupiter annehmlich: dann widerig sich zuerzeigen/ ehe deme zur Gewogenheit/ dann Zorn zuvermögen/ als welchem wolwissent/ daß mit Macht und Gewalt/ bey Mächtigen ganz nichts: ein mehrers aber durch Demuth zuverhalten/ und daß die hochmüthigen Löwen das Eisen zersprengen/ im Holz entgegen sich fangen lassen. Willeicht er

freuet er sich / daß er die Eitelkeit seiner Gedanken entdecket / welche ihne dahin verleitet / daß er seinen Sohn umb seiner Ugestalt und unschuldigen Mangel Willen zu verachten / begünnet : deme doch allzuwissent / daß das äußerliche Gebrechen vielmehr die innerliche Tugenden anfrische / und nochmehr entzündet. Er hatte das Reich der Himmeln durch die Schärffe seines Verstands erhalten / da er doch daraus verjaget / als ob er solchen mit seiner Ugestalt verunehret. Des Reichs und Jupiters Siege / erkennen ihren Ursprung aus denen geschmiedeten Waffen dieses Krümlings gewonnen zu haben / als welche in so grausamer Schlacht dem Sieg erworben und vollzogen : Also hat der Hochmächtigsten Herrlichkeit und Pracht vielmals ihren Anfang / Glanz und Zierde / aus Hülf und Beypflichtung der niedrigsten und verächtlichsten Dingen.

Jupiter erwiese hierüber mehr seine Dankbarkeit scheinen zu lassen / als aus veränderter Reigung gegen seinem verstorbenen Sohne sich wol geneiget und gewogen erzeigen. So fern ist von der Wahrheit der Götter äußerliches Ansehen / und die mächtigen Gemüther seynd zuchtloser oder ungehaltner / dann die wilden Thiere selbst / und können sich mit der Wohlthat oder Verdiensten nimmer verstehen; entweder / daß sie erwehnen / unnöthig zu vergelten / als eine schuldige Gebühr und Dienstbarkeit ihrer Hochheit : oder daß sie einen Abscheu tragen ob der verborgenen Verbündlichkeit / Krafft welcher /

welcher/ wo nicht zu freygebig / wenigst danck-
 barlich seyn/ sich verknüpfet erkennen. Vulcanus
 verlangte keine andere Bergeltung / als
 der Bergnügung in der Freyheit der Kunst-
 Göttin Minervæ Liebe zugenießen: Er begehrt
 te / nicht ersetzt zu seyn in vorigen Stande/
 weiln er sich gar frisch erinnerte / wie übel ihm
 bekommen/ alldorten gewesen / und geboren zu
 seyn: weniger verlangte er/ so hoch zu gankeln/
 noch zu erwählen eine solche Höhe/ von welcher
 er schon einmal so erbärmlich gestürzt worden;
 entgegen und noch viel lieber aufgeben den jeni-
 gen Ort / in welchem er das Glück günstig er-
 fahren: Und wo er seines Heyls Aufnehmen ge-
 funden und angetroffen.

In aller Wahl solle nemlichen unser Ubel die
 Verträglichkeit zum Zwecke nehmen / und das/
 was gut ist/ oder zum besten ausschläget / vor
 den Himmel der Glückseligkeit erkennen / dar-
 umben war Vulcano keines Weges anständig /
 die Mühe und Arbeit zu verlassen / welche ihne
 gleichsam über den Vatter erhoben/ in deme sie
 ihne vermittelst und durch Hülff seiner Waffen
 aus aller Gefahr gerissen. Diejenige Hand-
 thierung / so uns anders nichts / dann zum
 Grundfest unsers Ungemachs dienet / ist höher
 nicht / dann vor eine ewige Gefangnuß oder
 Dienstbarkeit zuschätzen. Nach dem Vulcanus
 der Eltern Mißgunst/ den Haß und Widerwärti-
 gkeit des Himmels verursachet/ ware er gleich-
 sam verbunden und gezwungen / sich unter ein
 solches Gestirne zu begeben/ welches ihm zu gü-

tigern Zufällen und Einflüssen bestrahlen / und mit allen Umständen dahin einstimmen wurden / woraus sein Stand und Zustand / nichts / dann Heyl / Wallfahrt und Vergnügen gewinnen: oder aber / genauer zureden / in deme sich Vulcanus mit denen sterblichen Menschen verpariet hatte / er nicht weniger die irdischen Empfindlichkeiten den Himmlischen Ergötzlichkeiten vorzogen / oder aber durch die stete Beywohnung der Erden / die Wichtigkeit der Begierden / als eine wahre Eigenschaft der Menschen / heimlich eingezoget / und darumben nach der Verparung der Schönheit heftiger / als nach der Gesellschaft der Götter getrachtet. Der Gewalt eines einzigē Angesichts machte bey ihm die gesambte Gottheit verächtlich / welche auch anzubetten / darumben erlaubet / weilen sie andern gleich ware: in welcher Schosse er durch die Verdienste seines Schweisses sich nicht weniger werth / als würdig schätzte; wo anderst ihm vergönnet und zugelassen / den Strahlen in das so holde Gesichte abzudrucken / in deme solches aus dem Gehirn Jupiters entsprossen / kan dessen tugendhafte Krafft und Würckung zu erklären alle Verstands: Macht zerbärsten: angesehen / ob dessen Aus:Arbeitung den Verstand eines so grossen Gottes ermüdet und verzehret worden: in deme sie gebohren mitten unter in Waffen / wurde ihre Schönheit umb so viel stärker und mächtiger / daß auch die geringste Luft ihr nicht zu- und beykommen kunte.

In Summa Vulcanus, ungeacht seiner
Krump:

Krumpheit / begünzte durch das fliehende Ver-
 langen / sich oft mit dieser Schönen zuverparen /
 und wo nicht anders / wenigst durch die Begier-
 de / diesen so köstlichen Schatz zubesitzen / von
 wessentwegen ihm allein der Himmel / daß man
 dene verlangen solle / würdig dunckete; Jupiter
 bewilligte in solch sein Begünnen / vielleicht daß
 ihm unbillich schiene / solches zuversagen / und
 die Verdienste / so noch neu / und allzu frisch / kei-
 nes weges zulassen wolten / die Vergessenheit und
 Undanckbarkeit / mit der Erbarkeit zuvermäh-
 len : nichts desto weniger wurde der arme Vul-
 canus, von der leichtsinnigen Hoffnung betrogen /
 und an seinem eigenen Verlangen / Begierd und
 Zufriedenheit ein Mörder und Verächter / in
 deme der Minervæ die Erlaubnus / sich mit ihr
 zuvereinem / hinterbracht und zugleich eingegeben
 worden / daß sie zu Schutz und Beschürmung
 ihrer Jungfräulichen Keimigkeit / seine Unab-
 fahung meiden und fliehen solle : Darumben
 der arme Verliebte an den gränzen seines Ver-
 langens verrathen / hoffen und verspähren mü-
 ste / ihm abgeschlagen / den Schild zuberühren /
 auf welchem er die Pfeil seiner Begierde ge-
 schärfset und geschliffen / in Hoffnung / auf das
 erste Treffen den Zweck seines Theils zuerrei-
 chen er wolte mit der Göttin den Liebes-Kampff
 wagen / aber sie wolte durch keine Umbfahun-
 gen anbinden / sondern thate allen Streichen
 der Liebes-Lüsten entgegen. Verliesse die Wahl-
 statt / in dem sie seinen Willen / sich keinem stand
 zuhalten / erzeugte; Also / daß je mehr sie sich auf-
 bämte /

bämete / umb der Rüsse / so Vulcanus aubrit-
 gen wolte / zu verwehren; je mehr er sich erhebe-
 bete / dieselbe zu liebkosen / welches sie ihm alle-
 mal entzoge / und mit grosser Schärpffe und
 Ernsthaftigkeit abwiese / ja der Gestast betro-
 gen fande. Er war zu Tantalus Straff ver-
 dammet / welchem so bald das Obst / nn die Leff-
 ken / oder aber die Wasserwällen der gesuchten
 Verlangen / reichen lauffe / diese und jede schnell-
 len hinwegwiederumb zuruck / nichts hinder sich las-
 sen / als das leere Blat in Händen ohne der ge-
 wünschten Frucht des beharlichen Genusses.
 Mit einem Wort / er ware gezwungen / aus eig-
 ner Schuld und puren Trangsals / in Abwesen
 seines Verlangens Trostloß / zuverschmachten.

Indessen begabe sich / daß Jupiter den Fehler
 und Zustand dieses Kranken gewahr ward /
 und in der eignen Zuneigung nach der Gestalt
 und schönen Bildnuß gründe / Vermög der all-
 gemeinen Eigenschafft der Heflichen / so ihre
 Verlangen gemeiniglich nach der Schönheit
 richten und anstellen. Gedachte derowegen /
 .. willfahren / und zugleich seiner Schul-
 dit sich zuentladen / benebens ihm bey Hul-
 d und in Pflicht zuerhalten / dieweilen er man-
 nung durch Sorgen und Forch brachte / als der /
 vord 3 Erfinder gehalten / der jenigen Waffen /
 so Jupitern selbst erschrecklich fielen.

Eben dazumalen erweckte die Schönheit der
 schönen Venus Uneinigkeith im Himmel / unter
 der Decken einer heimlichen Eifersucht / dann
 mehr / als wahr / daß die Strahlen dieser Schön-

nen in den Schranken des so holdseeligen Ge-
 sichts nichts/ dann Unheil gebären und erwe-
 cken/ so gar/ da/ wo Freude und Ruhe unzertrennlich / einander beywohnen sollen / keiner war unter allen Göttern / so seine Gottheit mit in die Schanze wagte / und gegen Befizung dieser Holdseeligkeit verpfänden/ verwechseln/ ja so gar aufopfern wolte ; Ein jeder schätzte seine Gegend im Himmel vor die höchste / wann solche von diesen holdseeligsten Gränzen beschienen/und erleuchtet schimmerte/ und hielt von dem Thron der über irdischen Seeligkeit nichts/ dann die Gegenwart dieses Antlitz/ welche mit einem Anblick gleichsam die Gottheit erfrischet / wo nit gar überbringen können: mit einem Wort/ der Nam Venus ist genug anstatt der Übermaß und aller Meisterstück zuerklären / mit welchen die Wortforscher sonst pflegen einer Sachen Beschaffenheit abzumahlen/und mit Worten vorzubilden / ja die Wolredenheit und Berathsamkeit zuzufügen : Genug sey auch an Tag gegeben die Tugendlose Freyheit/ der sich der alten Gottheit angemast dardurch den Namen ihrer Allmacht manig besudlet ; Voraus zimlich abzunehmen viel sich solche gestehen lassen/aus heftigen Antriebe der unreglbaren und zuchtlosen gierenden ; Die Vermisch- Vereinig- und Berpung mit dieser Göttin ; die Menge der Duhler gemete / und unterbrache eines jeden sonderbahre Angelegenheit / in deme sie fast alle verlangten/ machte / daß keiner sie bekame. Jupiter sahe

vorhinein / die unordentlichen Früchte / die aus diesen Liebes-Saamen entspringen und wachsen dörfsten / welche jemehr er zusetzen und häuffen / größern Zancf / Zwitteracht und Streit erheben / oder beursachen wurde. Darumben solchem Unheil zusteuren und vorzukommen / damit jedwedern seine unziemliche Begierden benommen / und die Hoffnung ihrer zu geniessen / abgeschnitten wurden / beschloß er bey sich selbst / die holdseelige Venus dem Vulcano zuzueignen / ihm vor eigen zuübergeben / und vermählen.

Auf diese Weiß und Artigkeit nun erachtete Jupiter diesen gailen krummen zubegnaden / nach dem Gebrauch aller Grossen und Mächtigen / welche die Gelegenheit sich gnädig und danckbar erzeigen / nicht aus sich / sondern von anderwärts ergreifen / das Kunststück der Herrschenden / dessen sie sich in Belohnung ihrer Diener gebrauchen / ist nicht so viel auf des empfangenden Heyl und Vorthail / als ihren selbst eigenen Nutzen und Gefallen angesehen / ja es gründet sich unterweilen auf den schein und part eines danckbarn Gemüthes zu seyn / aber es ist der höchste Untergang dessen / so es empfähet / oder aber eine Sache / so ohne Verdruß / nicht länger aufzuhalten / oder ohne Verletzung der Hochheit zubewahren. Mit diesem Gnaden-Pfand / mit welchem Jupiter Vulcanum verbunden / hatte es eben diese und keine bessere Meinung. Venus ware Jupitern zu nichts bequemer / dann mit ihrer Anwehrung sein Reich zu verwirren / gleichwol so dienete sie zu einem

so übermäßigen Lohn und höchster Vergeltung der so überschwenglichen Verdiensten Vulcani, durch welche die Gedächtnuß verlohrender Unmilde begraben/und die Zuneigung der Dienst-Begierde von neuem angefrischet / aufgericht / und erhoben / daß Vulcanus so verbunden und verpflichtet geworden / sein Blut im Schweiß darzustrecken / und sich immerdar aufzuopfern / zu schuldigem Pfand der zunehmenden Schuldigkeit / vor so hoch empfangene Gnade. Dieses ist die gewünschte Glückseligkeit der Näch-tigen / andere zu Gnaden / und beglücken / mit dem / was ihnen selbst nicht dienet oder behaget.

Diesem nach wurde die Hochheit vollzogen / durch diß so grossen Königs-Befehl bestättiget / dessen Willen etwas zugegen setzen / auch mit Gedancken / geschweigen Wercken / höchst sträfflich / ja ein vermantwortliche Vermessenheit / die zufriede und süßigkeit der empfindende Lustelun Wollüste des nunmehr Bräutigams Vulcani zuverstöhren / welche sich kaum mit Gedancken / geschweigen Worten / lassen erreichen / deren Weitsichtigkeit / jedoch / wo nicht gar / doch mehr mit denen seinen vorbilden und erkennen / also daß wie die Mutter einer Frauen nicht gebären kan / was wider die Natur / als ist auch unmöglich / an das Liecht zubringen / einen Hirn eine solche Übermaß und Grösse / so die Enge eines Verstandes übertriffet. Ob schon nun Vulcanus eine kleine Zeit des Himmels genossen / erachtete er sich doch die Übermaß der

Herr:

Herlichkeit unwürdig / erkennet sich aber von solcher Vergnügung überwunden / wann er erstarrte in Anbettung der so trefflichen Schönheit / schien er ganz verwirret / zubegreifen / die überhäuffte Ergößlichkeiten / so er befaße : und sonderlichen / wann er opfferte / stunde er gleichsam in stäter Verzückung vor den strahlen und glänzen des schimmerenden Angesichts seiner Göttin. Er gleichete einem Morn / so aus seiner Schwärze erkennet / and preiset die Klarheit der Sonnen : Strahlen : Er würde mehr für einen Ungestürmen / dann Verliebten gehalten / und verhasset von der Mutter der Liebe / und Schwester der Holseeligkeit / bey welcher seine Unabläßlichkeit zwar ein verdräßlicher Ueberlast seiner im Herzen verschlossenen Begierden / doch darbey ein Ueberfluß seiner Dölpelschafft entdeckete.

Es ist leichtlich der Graussen und Abscheu zermessen / so diese holdseelige Göttin ob dieser Dienst-Bestiesenheit getragen : Vulcani Abscheuliches Angesicht / seine lahme Gliedmassen haben ihm genugsamb undüchtig erkläret / zu denen Umständen / die die Waage einstehen machen in der Wahl / welche die Frauen pflegen : ihre Schöne entgegen ist ein genugsamer Beweißthumb ihres billichen Hasses und Widerwillens / Krafft welcher sie diesen ihren Ehemann verächtlich hielte.

Es widersetzte / und widerigte sich zwar anfänglich auf den Befehl Jupiters zu dieser Hochzeit Venus zum geringsten / umb zu erweisen /

wie unverletzlich der Gehorsamb seye / auch unter den Göttern ; willigte derothalben umb so viel Freyer zu bestättigen / daß die Gesell- und Verpaarung mit einem so lumpen, Manne / so mehr zur Handarbeit und Dienstbarkeit / als zum lieben gebohren / und von der Natur geschickt worden / ihr erst die Freyheit rechtnamß eröffnet / der Götter zu geniessen / so vor längst ihr in Liebe zugethan gewesen.

Und es ist allzu waar / daß Venus bey ihr selbstn sich beschwerer befand / zu sehen / ihre natürliche Gaben und Gnaden der Natur / einen Auswürffling des Himmels unterworffen zu seyn / und ihr selbstn erbarmete / daß sie nicht nach ihrer Würdigkeit vielmehr einen rechtgeschaffenen aus den Göttern rechtmäßig antheil worden / welcher den Glantz ihrer Holdseeligkeit billich geniessen / und über ihren Göttlichen Leibe mit besserm Lust und Fug / dann dieser liederliche Tropff mit so schmerzlicher Dienstbarkeit herrschen thäte ; Dieser Trangsaa / Beschwer- und Kümmernuß sich zu befreyen / welche ihre schwere Gedancken mehr und mehr häuffen und vermehren begünten : Beschlosse sich also / vermittelst der Welt beliebten Freyheit zubedienen / und der Art Vergnügungen zu ergeben / welche denen zudringenden Begierden ein genügen / und statt thun / und ihren Ueberlast abhelffen können : Diesen ihren Vorsatz nun zu erreichen / hebete Venus an / die Münze auszutheilen / deren sich das Frauen-Volck bedienet / wann sie die Herrschafft und Obrikeit über ih-

re tunne Männer einhandlen und erkauffen.

Diese ihre Meinung bestättiget und bekräftiget der armseelige Vulcanus, der alle seine Sinn und Gedauken einig und allein dahin einrichtet/wie er der schönen Venerem gefallen möchte / und allzeit ihrer Gottheit ein Dpffer zuthun/glaubte / wo er etwas ihren Wincfern nachkommen / oder vollziehen könnte. Er hielt te vor die gröste Gottslästerung / den blossen Schatten der geringsten Beleidigung ihres Verlangens zuverstören / und erwiese mehr einen Gözen / als Verliebten. In den ersten Hochzeitfesten / unter den Liebes - Früchten / Wollust und Ergözlichkeiten verlohre Vulcanus alle Gedächtnus seiner Arbeit/so gar / daß er keines andern Dfens Erkantnuß mehr hatte/dann der schneereichen Berglein / unter welchen die höfflichsten Flammen des stärckesten Liebes - Feuer ernähret werden/hielte auch alle andere Arbeit der Mühe würdig / als bloß die / so in Bedingung dieser Göttin angewendet würde/in welcher der geringste Saamen sich in dem würdigsten Ursprung der mächtigen Götter ausbreiten könnte : Und er hatte seiner selbst vergessen/geschweigen/anderer Dinge zgedencken/ und ward gleichsam verschlungen / oder aufgezehret von dem Genuß dieser Gottheit / von welcher Gestalt und Schöne / er gleichsam seiner selbst beraubet lebte. Venus wurde entgegen alle Tag mehrers und umb so viel mehr täglich überdrüssiger / je weniger sie diesen ihren überlästigen Ehemann und Krümling von Hal-

se bringen könnte; Hebete anfänglich mit angenehmen Worten / endlich mit scharffem Ernst den Wollust dürstigen / von den schönen Brüstlein / an denen er nimmermehr satt / ohne unterlaß hieng / abzutreiben / und seiner sich nach Möglichkeit zuentziehen. Gabe zu genügen ihre Meynung / auf sonderbahre verächtlicher Weise ihm zuerkennen / und verwiese ihr verdrüßlich Fallen / diejenige Gebärden und Thun / so bey ihr nichts / dann billichen Haß und Widerwillen erweckten oder gebaren; ob sie schon nachmalen aus so hefftiger Liebe ersprüssen möchten:

Verhebe ihm zum öfftern / mit ernstlichem Berweise zu Gemüth führende / wie abscheulich und unformlich einem Mann anstehe / Weibisch knechtlen / und nach nichts würdiges sein Gemüth und bloß dahin zu richten / wie man dem Weib pflanzlen möge / so schnurgrad eines Mannes Dapfferkeit und recht gesinnten Helden-Muth zu gegen stehe: Sie vermeltete daß die Würdigkeit des Ehestandes mehr auf die Verpaarung und Einstimmung der Gemüther / als der schnöden Leiber ihr aufrechts Absehen stelle. Es wären / sagte sie / allzuschwere Lasten / diese süsse Milchkästlein / wo das Ehemercke eine unumbgängliche Nothwendigkeit / und dahin angesehen wäre / daß sie unzertrennlich aneinander kleben müßten. Mit solchen und dergleichen bewöglichen Reden häuffete sie ihre stäte Vortrag / aber ganz vergebens / dann man pfiess und sange einem Dauben / so anderst nichts sehen / noch hören wolte / als von einer

Schö:

Schönen / die ihne immerzu anreizete / und zur Ergößlichkeit anleitete. Letzlichen schaffete sie ihn gar von ihr ab zu seiner Werkstatt / stellte ihm vor Augen die unumbgängliche Noth / daß er der Arbeit vorstehen / und seinem Beruf nachkommen / und von dar / weil er einig anders Vermögen hatte / seines Lebens Unterhalt erwerben / damit sich und sein Weib versorgen möge.

Vulcanus blut arm / und so gar von Väterlicher Verlassenschaft enterbet / verstunde gar wol / wie viel diese Wort bedenten / und wohin sie endlich ziehlen / auch lauten wollen / dann er merckete wol / wie beyde seine / wiewol zimlich helle und klare Augen durch die Flamme eines erhitzten Herzens nicht genahm waren / der jetzigen / so die strahlen seines Verlangens gern zerstreuen / ja verfinsterten / und immer unter dem Vorwand der süßen Freyheit / aus dem Fäßel zweyer Augäpfel entledigen wolte. Er empfannde bey dem Abschied eben die Quaal und Behethumb / welches die Seel ausstehet / wann sie vom Leibe sich sondern muß / oder das Hertz empfindet / so es verwundet wird. Die Forcht gleichwolen / zu welcher ihm die angebettete Hochheit des auserlesensten Angesichts bezwange / ware ein so strenges Gesatz / so mit unverletzlicher Erfüllung / alsobaldigen Vollzug auftrage / wohin der Willen schaffete / und das Verlangen der Liebsten deutete. Kannte gleichwol nicht unterlassen / seiner Zungen in etwas / doch nur so weit den Zügel schießen zulassen / daß
sie

sie sich in lauter bittende Klagen und sehnende
 Beredsamkeit ergosse / umb hierdurch die
 schmerzhafteste Empfindungen / wo nicht zuver-
 dilgen / und die Seele darvon zubefreyen / auf
 das wenigste das Haß-gefrüßte Gemüth / wo
 nicht zur Gegen-Liebe / doch zu einem Abscheu
 ihres Verhabens zubewegen.

Ich siehe es / sagte er / Schönste / daß meine
 Gegenwart euch anders nichts / dann Verdrusse
 und Wiederwärtigkeit beybringe / und zu an-
 ders nichts / als einer immerwährenden Marter
 diene / und also / und nicht anderst von euch an-
 und aufgenommen / zu seyn mehr / als zu schmerz-
 lich mein empfinden / ich abnehme und glaube /
 daß ihr ehenter euch entschlossen / mich zuhassen /
 als gewürdiget zusehen ; ihr send / und wer solle
 es läugnen ? eine gewaltige Göttin : jedoch sol-
 let ihr wissen / daß / wann die Herrschende / mit
 den Niedrigen sich aus Gnade / und freyen
 Muth vermengen / daß sie Geringe oder keine
 Achte setzen auf die Ungleichheit des Standes :
 Ihr send auserlesen / und mehr dann schön / ich
 umb so viel entgegen heßlicher / und ungestalt ;
 Aber wem ist unverborgen / daß die edlesten
 Strahlen der Sonnen / durch die heßlichsten
 Winkel / ja Unflat unbemackelt / und in höchster
 Güte dringen : wer sollte ihren Glanze mit des
 erleuchten Niderkeit und Unwürde unterbre-
 chen ? je höher und ansehnlicher ein Gebäu / je
 niedriger und tieffer ist sein Grundte / und Ur-
 sprung ; Der Gottheit selbstes war ihre Herz-
 lichkeit gleichsam umbsonst / wo nicht geringe
 Erd-

Erdwürme und Menschen wären / die sie auf
 Knien verehren/ fürchten und anbetten müßten/
 darumben / weilen in der Herrlichkeit sie einan-
 der ungleich / muß nothwendig / die wenigere
 von der mehrern Gnad / so viel entlehnen/ wor-
 durch eine formliche Verbündung entstehen
 könne: Ihr seyd ein Tochter des Himmels/ und
 ich ein Zweig des Jupiters, allwo in der Geburt
 zwischen dem Kusse keine andere Gleichheit /
 oder an mir kein anders Kennzeichen / als das /
 so nach dem Unglück ziehet/ so ist doch darumbē
 euer Widerwillen gegen mir nicht zu beloben/ als
 welcher sich auf blosser Zufälle gründet / so zu ge-
 ring / der Krafft der Natur in Wege zulegen:
 Euer Wiederwillen / Schönste / gegen mir kan
 in nichten sich gründen / als bloß in meiner Un-
 gestalt / aber des Leibes Form in einem Manne
 giebt ihm gleich viel Würde/ als die Schönheit
 einem Weibe Tugend: Das Herze / O meine
 Göttin/ ist die Gabe/ welcher ihr euch nach eu-
 rer Weisheit bedienen könnet / durch Geb- und
 Hemmung des Zutrittes / ein mächtiger und
 grösserer Gott/ als ich/ wurde euch auch mehr
 betrügen/ als lieben / auch nicht so treu und er-
 geben leben/ als ich: Dann die Treu der Liebe /
 ist eine Dienstbarkeit eines Geliebten / welches
 man allen Schönheiten zu laisten schuldig / die
 unter andern natürlichen Gaben fast selbst der
 Natur ist / und nicht kan betrügen das jenige
 Herze/ welches ganz und gar verbunden / dem
 Geliebten von sich selbst sich aufzuopfern /
 auch dessen nicht kan widern/ sondern gutwillig
 dar

darzu bequemen: euch aber einen Gefallen zu erweisen / werde ich aufhören / eure Vergnügung zu verungelegnen / mit der Erniderung meiner Dienstergebenheit / welche ich euch unverbrüchlichen leiste / und darmit zu euren Füßen falle ; Doch so wisset / daß ihr von mir darumben nicht werdet abgesondert leben / ob ihr euch schon hierzu veranlasset / und widrig stellet / Dann mit euch allein / meine Schöne / werden meine immerwährende Liebes : Flammen / und Gedancken bleiben / und ihr mein seyn / bis an unser beyder Vergehen / auch so gar in meinen größten Nöthen mein Beystand seyn / worzu euch die Götter gewidmet haben : Derwegen bitte / ihr mir solches verzeihen wollet / daß ich mich so weit ausgelassen / euch hiemit die Wahrheit zu entdecken / welches alles ich darumb thue / euch meine so grosse Empfindlichkeit der so betrüblichen Absonderung an Tag zu geben / zum Zeichen der Heftigkeit dieser Marter und Zeugenschafft meiner Innbrünstigkeit / die je nige Pflichten zuverneuern / worzu euer heftiges Gemüthe mich euch / als euern Manne bezwungen und

Also / und der Gestalt / beklagte sich der gute Vulcanus, welcher mit nicht weniger Unterthänigkeit / als Betrübnuß / diese Klagworte fürbrachte ; aber diese / welche mit nicht geringerer Annehmlich / als Majestättischen Anblick / ihne vielmehr verliebet oder betrübet zusehen / mit einer solchen wolstehenden Geberdlichkeit ruffende / eines Theils seinem Verlangen ein Ge
nü:

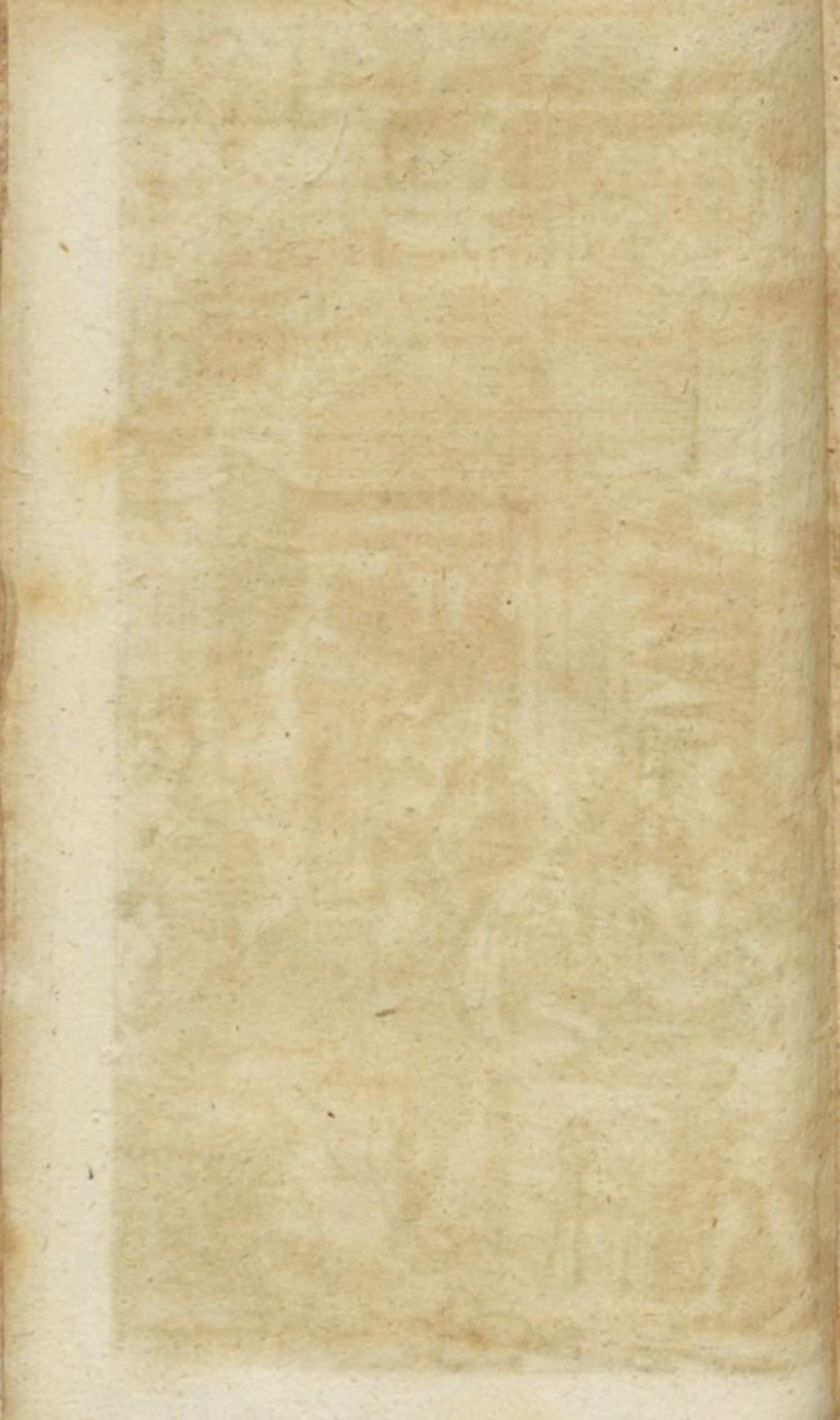
nügen zu laisten/ umb des Überlasts loß zu werden / mit welchem er ihr stäts anlage / und anders ihme zu verpflichten / weilien sie gesehen / daß er so weit gebracht / daß es ihme an nichts mehr ermanglete / als einen einzigen holden Blicker / mit welchem sie ihne nicht allein erfreuen/ sondern höchst vergnügen könnte/ als gar be sie ihm so viel zuverstehen / daß er sich nur zu seiner Arbeit bequemen sollte / sodann wurde er ihro hierdurch einen grossen Gefallen erweisen/ und versichert seyn / sie zu aller Gegenliebe und Gewogenheit zuverbinden. Er flohe / gleichsam zu sagen/ solchen ihren Willen zuvollziehen/ seiner Schmidine zu/ in welcher ein jedes Vorbilde/ ihn an seine verlassene Liebste zgedencken/ veranlassete / und leibhaftt seine eigene Brünstten versamlete / welche von dem Widerhall seiner Streiche/ als ein anderer Echo im Herzen wiederklangeten : Allein sahe er den Unterschied der Beharlichkeit / in deme die jenigen Flammen/ so entsprungen / wiederumb vergiengen in den Lüfften / die die Heftigkeit seiner Liebe verfolgten / und durch die stäten Betrachtungen seiner Liebe mehr und mehrers wuchsen / worüber er in so wunderliche Einbildungen geriethe/ ab dem/ daß er sich von ihro also abgefertiget gesahe / daß er nicht wusie / was er ihme gedencken sollte. Anderer seits müste der arme acht haben auf den Unterbruch seiner Begierden/ welche ihm einen solchen Ausgang seiner Liebe bedroheten / die einen Argwohn verwahren könnten : Dann Venus war nicht gewohnt /

an ihrer Seite solche Leute zusehen / welche
 mehr gewohnt / sich in ihren eigenen Schweisse
 zu spiegeln / als in der Liebe ergößen / dann der
 Graussen des Mannes / und die allzu ausgelas-
 sene Neigung seiner Vermessenheit / truge ihre
 Zuneigungen die Götter zu verlangen / welcher
 sie sich erinnerte / daß sie in sie verliebet gewesen /
 ihr wünschende jenige verliebte Glückseligkeit
 / welche ihr die Gedancken fürbildeten / un-
 ter denen allerholdseligsten Umbfahrungen ei-
 nes Jünglings zugenüssen / welcher im Laufe
 seines Lebens denen Sinnen ergeben / auch so
 gar ohne einiger Bewegung sich ganz freudig
 herfür thut / zu dem Ziel seiner Begierden. Dann
 hier seynd ganz wolgeschmack die Liebes-Lüsten /
 süß die Liebkosungen / und lieblich die jenigen
 Verbindnussen / die gar zartiglich ineinander
 die Gemüther verselbsten / also / daß man ver-
 meinet / daß sie mehr die Herzen / als die Kör-
 per vereinigen / alldar seynd wol angelegt die
 Gnaden einer Göttin / welche zu beherrschen wis-
 sen / so gar im Streitte den Gewinn der Ver-
 liehenden. Solche und dergleichen Gedancken
 hatte in ihren Einbildungen / diese Schöne / die
 sie ihres abgeschmachten Vulcani erindern möch-
 te / als welcher unformlich und ungestalt / dieser
 nicht weniger schönen / als Liebgewonnenen
 Göttin nicht gefallen / und sich diesen zu lieben /
 vielmehr zwingen mußte : Als begünzte er sich zu
 ersättigen / mit allen denen Einbildungen der
 Bollusten / aufgesetzt auf dem Tische der so an-
 genehmen Schönheiten / welche an dem Altar
 ihrer

ihrer schönen Brüustlein geopffert wurden / da
er sich bisweilen also erhungert / an solchen
ersättigen ließe / daß er auch oft seiner selbst
darüber veraasse.

Der Gestalt gedachte ihr diese schöne / zu
zuerzöhen / mit ihrem Buhlen / welche ihr der
Mann also verdrunge / daß er auch aus ihrer
Herzen gang ausgeschlossen wurde / und zu so
ihren Gedanken veranlassete / diese Ge
legenheit die Gegenwart des präben Helden
Mars / welcher als ein Gott der Waffen / durch
die Gelegenheit sein Gewehr schmieden oder
zu machen zulassen / ein geheimer und gewöhnlicher
Gaste des Vulcani worden / also / daß er auch
mit ihm also vertreulich wurde / daß er sich
malen einiger Sach unterstenge / ehe er sich
ihm nicht berathschlaget / oder dessen er
bedurte: Zu dem so hatte Mars sonderlichen
eine gewisse Entschuldigung / in dem er / um
der Venus bezuwohnen / den Vulcanus stät
neue Waffen zumachen / oder anzuvordnen / um
zum öfftern besichtigen kame. Aber allzeit
einer solchen Bescheidenheit / daß dessen weder
der Mann / noch jemand anderer wahrgen
men. Und damit er einen sicherern Zutritt ha
ben könnte / so verschaffete er immerzu noch an
dere neue Sachen / wardurch er ab / oder zug
hen dürfte / wann es ihm beliebete / umb solche
zubesichtigen / ob sie recht oder nicht recht ge
macht worden: Dieses allein darumben / daß
er die Gelegenheit hatte / seine schöne Venus zu
sehen / welche in ihm eine solche Gemüths - Be
we





wegung veranlasset/ daß er bald ohne ihrer Augenblicklich zu seyn/ nicht bleiben konte: Und er hatte sie schon zum öfftern gesehen oder bedienet mit allerhand höfflichen Gepränge / und Ehrerbietungen / die ihme hingegen allzeit mit einem so annehmlichen Blicker ihrer wunder-schönen Gestalte durch ein Kämmerlein/ darinnen sie gemeiniglich zu sitzen pflege / erwiderte / welches gleich das Aussehen in die Werkstatt hatte/ daß er bißweilen im hinweggehen/ alldorten seiner selbstken vergasse/ auch dero strahlen/ ob schon durch selbige Finstere so heftig empfan-de / daß er deren Krafft oder Wirkung nicht wol vertragen konte/ und man vermeint / daß dieses eine neue Wohnung des himmlischen Gestirns / worinn diese Schöne mit allen ihren Vollkommenheiten versetzt ware.

Dieser neue Gast nun die Liebe / welcher bey Marten Raft und Raum genommen / und in dem Begreiff zweyer Auglein den Sitz im Herzen Martis gewonnen/ und alle Blicke lieblich vergolten / in welchen sich die Seelen verlohren / verrichtete nicht ein wenig das Amt in ihme/ aber die Zunge/ welche als anderst lautete/ betroge nicht ein wenig Vulcanum, welcher nicht weniger einfältig / als unerfahren / nicht wuste mit der Liebe also umbzuspringen / dan er vermeinte/ daß die Gedanken dieses Gottes in selbigem Vorhaben allein beschäftiget / so er mit ihm vorhatte/ da solche vielmehr vermittelst seiner Anblicke / mit dessen Weibe vereiniget waren; und redeten durch solche von weitem/

hiemit die Bedeutung mit warhafften Zeichen
 zubeschließen/angesehen/sie einander mit gleich-
 mässigen Begrüßungen zu begegnen wußten:
 welche sie erfreneten/entwederß ihres neuen Er-
 haltens oder Gepränges oder vielmehr / da sie
 betrachteten die Höfflichkeiten der Liebe / mit al-
 lerhand lieblichen Begegnungen: Diese Bottin
 nun umb so viel getreu / als stumm / mit aller-
 ley Beweißthumen ihrer wahren Verliebung /
 brachte oft glückselige Ausgänge Martis Ver-
 langen zuwegen; Welche ihme seiner schönen
 Liebe Haupt/wol versicherte: Zu welcher im-
 merzu mithalffe nach seiner stätte Vulcanus /
 durch wessen Beywohnung Mars die Gelegenheit
 hatte/ seine Liebe zu offenbaren; aber er/welcher
 erkante den glückseligen Fortgang seiner Liebe/
 in welcher er je länger je mehr zunahme / und
 gänzlich versichert/ daß er bey ihr in Gnaden
 stunde: Verdoppelte er seine Reisen / umb seine
 Augen öffter zuzergößen / auf daß er seinen Aus-
 schlag desto besser ins Werck richten kunte/weil-
 len er ihm es einbildete / daß solches umb der
 schönen Venus willen zu thun wol werth wäre.
 Aber zu dem vor allen / so suchte er neben der
 Freundschaft dessen / seine Abwesenheit / umb
 zuverbringen sein Verlangen/worzu ihme eines/
 so wohl als das andere sehr beförderlich wäre.
 Dahero begabe sich / daß er sie einßmal unter
 andern allein antrasse / da Vulcanus seinen Ges-
 schäftennach/abwesend/un bey den Kundten sit-
 zend sande/welche in ausdrucken der streich den
 Geist fliehen machten das Leben der Flamme zuge-
 ben/

ben/ welches durch die Streiche vielmehr entzündet/ und zugleich zerschlugen / das Eisen/ so sie unter denen hefftigen Streichen ihrer Handen weich machten: Dann es gleichte/ daß das selbige Schauerwercke einen Abscheu erweckete/ durch die Gleichnuß selbiger Peinen / mit welchen seine Schöne bezwange: die Herzen der Verliebten/ oder aber gabe zuvermuthen / daß die Gedanken / diejenige Arbeit betrogen / in schmieden die Waffen und Strahlen / welche seine Augen und ihr Gesichte ohne Klingen der Hammer genug zuversuchen gaben / ja man könnte sie eine Höllen-Göttin glauben/ welche in selbigen brinnenden Ofen schmieden halffe die Marter der Liebenden/wenn er nicht versichert gewesen / daß in ihrer Person allein der Paradies verganget wäre.

Es wolte sich auslassen mit etlichen Worten Mars, umb ihr seine Dienste anzutragen / und sein Anliegen zuentdecken / sich seiner Schwermüthigkeit zuentladen / die er von wegen der hefftigen Funcken ihrer Blicke/ so mit den brünsten selbigen Ofens vergesellet waren/ empfand: Wollende vielleicht durch das stäte Ansehen selbige Grausamkeit bezwingen/welche gleichte/ daß sie sich der Bemarterung erlustigte / in dem sie sich stellte/ als wenn sie acht truge / diejenige Strahlen der menschlichen Grausamkeit gemässigt zu sehen oder in deme sie zusah/ die Arbeit der Kriegerischen Waffen herfürbringen ihre Hoffnungen/welche ihr ein Herz versprochen dieses ihren Geliebten/ welcher ein billiches Opfer

fer wäre für sie: Dahero als er die Ausdrückungen ihrer Gedancken erwogen / beschlosse er seinen Liebes- Triebe in einen Zeichen des Stillschweigens zu beschliessen / weil er darzu einen gewissen Befehl an der Veneren vermerckete / die ihm das Schweigen auferlegte / und solches darumben / umb nicht zuverargen die Gegenreigungen der Künsten / welche nicht weniger eine eifersichtige Beschützer der Ehre / als getreue Diener des Vulcans waren / ihrem Verlangen hinderlich zu fallen: Vielleicht als Feinde selbiger Vollkommenheiten / welche von ihnen / die nur ein Aug hatten / nicht könten genugsam betrachtet / oder wenigst von ihren Herzen / welches diesen verirrdichten Himmel nicht erkantete / allwo allein verganget / die unveränderliche Bezauoberungen der Liebe verehret werden. Geriethen also in Betrachtung selbiger Theilen / von welchen sie sich selbst beraubet sahen / und konten nicht entscheiden den Werth oder Verdienste / in der Versammlung einer Schönheit / die auch so gar himmlisch ware. Gleicheten endlich so viel andere Pfeilen- Bogen / welche ob sie schon mit einem Auge in Abdruckung / zu der Anmerckung der Blicke oder Zeichen sich gebrauchen lassen / sich dennoch saufftmüthig erzeigten / daß sie von sich selbst nichts / wann sie von ihrem Führer kein Gewalt empfangen / thun könten. Es verlangte Mars in dem Gesichte ausgeloschen zu sehen / selbiges verfinsterte Liecht damalen / so er von den Strahlen desselben an sich zu ziehen / erkantete / von welchen sich

ver

verminderter der Glantz seiner hoffenden Süßigkeiten/ daß also / wanns in die Länge gewähret er gewiß verhindert worden / das Kleinod seines Herzens oder vielmehr stillschweigend seine Liebkosungen zubeschlüssen.

Der gestalt buhlete und redete dan unser Gott Mars, mit seiner Schönen durch die Augenblicker/welche ihme Venus mit gleichmäßiger Vergeltung erwiderte/ und so gar keinen Anfang in der Liebe zu geben wußte / doch mit einer solchen Bescheidenheit/ umb die Kunden im geringsten nicht zum Argwohn veranlassen / daß sie was hätten vermercken können / ob zwar mit Martis größter Unseligkeit/welche er bisweilen von sich sehen ließe/ und ihme wol nachtheilig fallen können. Aber diese/welche ob schon sie alle eine Zeuge dieses völligen Verlauffes waren / hatten im geringsten nicht wahrgenommen / was etwan vorbey gelauffen : Darumben diesen vorzukommen / und allen Argwohn zubenehmen / weilten sich unsre Schöne besorgte / daß diese Martis allzugroße Ergebenheit / nicht etwan einen Verdacht mitbringen möchte / stunde auf/ und schiede mit einer gar lieblichen Enthebung/ ohne einig anders Zeichen oder Gepränge / daß sich Mars, der diese Ungefährlichkeit ersehen / höchst entsetzen / und also allein verlassen / verwundern mußte: Mit Hinderlassung seiner nicht weniger betrübet / als verliebet : Welcher darüber so böß und doll wurde / ihme solches vor ein übles Kennzeichen haltend / der Meynung / als wann dieses von wegen der Kunden gesche-

hen/ daß er auch vor Zorn aller zitterte ; Aber die Furcht/ umb den völligen Handel seiner angefangenen Liebe nicht zu vernichten / hielt ihnne dessen inne / sich was der gleichen zu unterfangen/ so einen Unfall verursachen möchte : weil er ihm vor eine grosse Vermessenheit / die jemige Wohnung zu beleidigen / hielt / oder vielmehr mit Blut zu beschmützen / allwo all sein Freud und Wohnung / ja der Tempel/ warinnen die Ruhe des Herzens seiner einzigen Göttin warre/ unterliesse es derwegen / umb seiner Schönen keinen Verdruß beyzubringen / oder einigen Mißfallen zuerwecken/sonst ern als er auf diesem Schiede ganz verwirret / seinen Gedanken Raum gegeben / umb die Ursach ihres Scheidens zuergründen : Siehe/da kame diese Schöne wieder / mit einer solchen wohlanstehenden Gebärdlichkeit / daß er darob ganz entfernert verbliebe/ und nicht wuste/wessen er sich auf diese so gähe Ungefährlichkeit ihres Gelangens verhalten sollte; Als er aber ersehen/ daß dieselbe ein Zettlein in ihrer Hande eingedrucket truge/ welches einen Brieffe gleich sahe / dachte er ihm stracks / sie wäre diß Orts seinetwegen kommen / umb ihnne einen fernern Anlaß zugeben / wessen er sich verhalten sollte/und da er sie zu sich nähern ersehen / ihm zugleich das Briefflein überreichende ob zwar mit einer solchen schamhaften entsetzung / welche ihr so wol ankunde/ daß er sich darob / selbiges seine Beglückseligung zuseyn/recht entsetzen mußte/ gerieth er in ein solche Freud- und Ergößlichkeit / und wurde

de so frohe/ diejenige ihme wieder gegenwärtig
zusehen / welche ihne gleich wenig vor alleinig
gelassen / daß es mit Worten nicht auszuspre-
chen ware. Und als sie ihme solches Blätlein ge-
geben / auf daß es ihme diejenigen Liebes- Zei-
chen zuverstehen gebe / welche sie auf ein andere
weiß nicht verbringen dörrfte / gieng sie wieder
von ihme ab.

Mars nicht weniger vergnüget / als verliebet/
suchte / der geringsten Gelegenheit sich fähig zu-
machen / ihr hinwieder seine Lieb bezubrin-
gen/ und der Schmied-Kunden loß zumachen/
umb den Innhalt / so darinnen zuvernehmen /
doch aber ehe er seinen Abtritt nahm / schauete
er / ob solches von ihnen jemand gesehen / als
welche diesen gegenwärtig gesehen / damit er
des gewissern spielen könnte. Nahme derothalben
sein Gewehr/welches gleichfertig/ umb sich von
dannen zuscheiden / und seiner Liebsten Brieff-
lein besser zubetrachten : Und als er weggehen
wollen/ kame an/oder gelangte Vulcanus, wel-
cher / als er ihne gesehen / zu ihm also sprach:
Praver Helden: Gott Mars, wie schön und daps-
fer glänzet oder schimmert dieses Schwerdte
in euren Händen / welches von einem solchen
Helden geführet wird/so unüberwindlich ist: Ja
fürwahr / antwortete Mars hinwieder / sich zu
der schönen Veneren wendent/ weil er von den
Strahlen dieser Schönen / an sie zugleich den-
dent/ seinen Glanz empfangend/ welche auf diese
Ned ganz roth wurde / und die lebendige Farb
bestiege/ doch kein Antwort gabe/ umb ihr An-
liegen

liegen nicht zu entdecken/oder vielmehr ihre Ge-
 danken zu verrathen/ mit welchen sie damahlen
 umgibt/hierdurch keinen Argwohn zuveran-
 lassen / oder sich zuverschneiden / allein in dem
 einstecken / gab sie ihm einen unvermerckten
 Wincker / woraus er ihr Verlangen verstunde :
 als steckte er auch zugleich ein das Briefflein /
 welches er bisher in der Hand gehalten hatte /
 und ferner sagte/ auf dieselbige deutend/die Zei-
 chen/ mit welchen dieses Schwert reden werde /
 werden Thaten seyn/ welche durch euer Tugend
 und Vollkommenheit bezeichnet / umb euer un-
 ersprüßliches Lobe auszusprechen ihrem Fort-
 gang nehmen werden. Und da er dieses mit
 nicht weniger Angenehm : als Wolanständig-
 keit ausgeredet und fürgebracht/ welche eine an-
 dere unvermeidliche Bezauberungen des
 Herzens Veneren waren / die auf all sein Reg-
 und Bewegungen so genau acht hatte / daß sie
 schier ihrer selbst darob vergasse. Diesen nach-
 schied er mit einem annüthigen Verlaube/und
 als er seinen Abschied genommen/ umb den In-
 halt zuvernehmen / welchen ihm seine Liebste
 gegeben/nicht minder froh/als vergnüget. Des
 Brieffleins Inhalt aber ware dieser / wie folgt
 get.

Brieff an Gott Mars.

Schöner Helden, Gott Mars, seitem
 len mir sehr zweifflet / daß ihr die
 Neigungs-Zeichen durch meine Deutung
 gen

gen verstanden/ und solche an meinen Gebärden erkennet/ welche ich euch an Tag zugeben. durch meine Wincker veranlasset/ oder vielmehr offenbaren gewollt/ ihr aber solche meines erachtens nicht vermercket; Als hab ich solches Briefflein an euch einen getreuen Botten wollen seyn lassen / welchen euch meine unbrünstige hinterbringen oder erändern solte / umb euch dieselbe / so ich zu euch trage / darzu thun: Dann ich versichere euch bey der jezigen Hulde / die mich zu eurer Dienerin gemacht/ daß ich euch so viel liebe/ als viel euch eine Venus lieben kan/ und ein Gott/ wie ihr/ verdienen: Dahero / so nehmet dieses Pfand oder Geschenck willig an / welches euch euer Liebste antraget/ die gewiß auf keine Weiß ermanglen wird / euch/ dappferer Gott / nicht weniger versgnügen/ als lieben.

E. Venus

Überlesen als er das Briefflein/ und vernommen die Liebes- Zeichen / die sie ihm darinnen zuverstehen geben/ empfieng er selbiges/ mit einer solchen Hergens- Vergnügenheit / und umb so viel hefftiger / weiln die jemige selbst eine Anfängerin gewesen dessen / so er ihre zuentde-

cken/ sich niemalen getrauet / daß er auch so gar die allgemeine Beherzschung seiner Gottheit nicht darsür gegeben hätte / und als er ihme allerley Anschlag machte / wie er dieser Schönen wieder antworten/ oder seine Liebe erklären / ja vielmehr fürbringen sollte : fand er diese / und schriebe folgenden Inhalts.

Antwort an die Venus.

Schönste Göttin/ einzige Zufriedenheit meines Herzens ; wann ich die Freyheit zu reden hätte / wie stumm ich bisshero gewesen/ euch meine inbrünstige Liebe an Tag zu geben / wurde meine Zung ermatten/ euch solche vorzubringen und euern Verbündnissen glauben geben / daß ich nicht weniger verliebet / als euch verpflichtet bin. Aber es sene/ wie ihm wolle/der da weiß / wie ein Gott sich fähig machen solle der Günsten einer Göttine / welcher ob er ihrer Schöne schon nicht werth oder würdig / selbige jedoch zuerkennen und verbunden schuldig : Daher/ und weil ich bezwungen / von der Heftigkeit meines Leidens an Mundstatt bekennen muß / daß ich euch / und zwar das aller schönste Geschöpfe / so auf den Erdboden leben mag / Liebe/ bin also euch
ein

ein Dpffer der Liebe / wenn ihr mir schon
den Altar darvon versaget; und bekenne /
daß eine Gottheit / gleichwie die euerige /
über alle andere würdig / der man das
Dpffer anbringen soll; Und seelig der / so
genüssen kan die Vollkommenheit euerer
Gestalte/welche von der Schönheit euers
schönen kommet/ oder herrühret. Schön-
ste/lebet wol.

E. Mars.

Versezt als er seine Liebes Empfindungen in
dieses enge Blätlein/ befahle ers dem Glück/ in
Meinung/solches zu überhändigen seiner Schö-
nen/mit allerhand Versuchungen/eine Gelegen-
heit zu erhalten/ seiner Liebe einen Vorschub zu
thun: Zu welcher Beförderung diese Zeilen / vor
andern vonnöthen waren; kame also / weiln er
solche niemanden vertrauen könnte / in die Be-
hausung / in welcher er einig und allein seine
Flamme zusehen vermeinte / so ihm also ent-
standte/ daß er sie nicht mehr erlöschn möchte/
umb sie alldar anzutreffen. Aber es ware auch
ihme eben damalen das Glücke günstig / in de-
me der Vulcanus abwesend / und sich die beste
Gelegenheit ereignete / ihm seine Diensten an-
zutragen; doch nicht ohne der gewöhnlichen
Hausgenossen/ mit welchen sie allemalen verse-
hen; Und als er sich umb und umb besehen /
umb seiner Schönen ansichtig zu werden/welche

er gleich in dem ersten Anbegin anzutreffen vermeinte / aber nicht angetroffen / hielt er ihme es vor ein gar übles Kennzeichen seiner Beschaffenheit / derselbigen / umb welcher Willen er allein dahin gekommen / nicht können ansichtig werden / doch diesen allen ungeacht / so verbarg er sein Anliegen / und verkehrte seine Rede / umb die Ursach dessen nicht zu entdecken / welcher anstatt / daß er die Hefftigkeit seines Herzens kundbar machen sollte / er die Kunden / was sie für ein Arbeit vor hätten ? befragte / welchem einer unter ihnen zur Antwort gabe / daß sie die Lanze der Göttin Pallas in der Arbeit hätten / welche sie vermeinten / nicht lang ausbleiben würde / solche selbst abzuholen.

Der Nam dieser berühmten Göttine / so von wegen ihres Namens und Stammens in hohem Ansehen / gab hierzu ein Ursach / daß der prave Gott Mars von ihrem hohen Lobe und Verdiensten zureden außange / und selbige mit einem solchen Ruhm herfürstreichte / auch so viel sagte / welches er wol nicht vermeint / daß solches seine Venus gehört haben sollte / daß es sie nicht ein wenig verdrossen. Welche dieses der Palladen hohe Lobe nicht vertragen könnte / weiln sie auch selbst eine Schöne und zwar die schönste nach Ausspruche Paridis und praveste Göttine wäre / solches Marten höchlichen verhebtte : angesehen / sie einer andern Lobe / und sonderlichen von dem jenigen / der sie so lieb und werth hielt / ohne Schmach und Unwillen nicht anhören könnte.

Solches erkandte stracks Mars an ihrem Gesichte/ in dem er sie ersehen / daß er mit diesem seinem Gespräch ihr einen grossen Verdruss und Unwillen verursacht / und seiner bishero tragender Hoffnung einen mercklichen Stoß gegeben/ ja sie hierdurch beleidiget / ob er zwar solches nicht vermeinet/ daß sie es gehöret: und wenn er dieses gewust / lieber still geschwiegen hätte: Wurde aus der Weiß erzürnet/ daß dieses Gesprächs die Göttin / weil er sich der Veneren nicht versehen / eine Ursacherin gewesen: Und zu dem so tratte sie gleich zwischen sie / mit einen so verwirzten und verdrossenen Gesichte/ voller Schmachs und Verdrusses / daß er aus solchen den Unwillen stracks vermerckte / in dem sie sich darzu erzeigte / als wenn sie ihre Schönheit ein merckliches verstellte/ und also geberdete/ als wenn sie ihre völlige Liebe/ die sie bishero in ihr ernähret / ganz in Haß und Zorn verändert hätte: ihme hierdurch zur Neuen anlaß geben wollend/ ein andermal in dergleichen Sachen bescheidner zu handeln / und sonderlich in dergleichen Fällen / so die Lieb und Hulde betreffen. Dahero er dann bald in Verzweiflung gerieth / aller seiner Hoffnungen/ die er ihme bishero eingebildet/ auch also darauf stehen bliebe/ daß er bald einen Stummen gleichte / ohne das geringste Wörtlein fürbringen mögen/ und solches zwar mit einer solchen Erbarmde / daß diese schöne erzürnende Göttin seine Reue erkennen / und zum ersten Anblicke / nach dem er sie auf das allerschöniste grüßete / wieder ver-

gelten

gelten müste / ob zwar mit einem solchen Majestätischen Gesichte / daß ihr Mars mit der aller schönesten Ehrerbietung platz geben / in dem sie ihm vorbehen gehen / und zugleich einen Berweiß geben wolte; in durchgehen aber stehen bliebe / umb ihren Zorn / welcher sie übernommen / raume zugeben; doch mit einer so liederlichen Glimpfflichkeit / welche er ihm wol nicht eingebildet / daß es mehr eine Angenehm- und Lieblichkeit / als einigen Berweiß gleich sahe.

Ich wolte nicht / sagte sie / prauer Helden Gott Mars, euch so oft in dieser Werkstatt sehen / und sonderlichen damalen / wenn mein Mann Vulcanus nicht zugegen; Und ob ihr schon ein Gott seyed / so werden doch nicht diejenige Argwohn hinterzogen / welche ihr von wegen eurer Gottheit entschuldig vermeinet; Dann die Hochheiten eurer Verdiensten / dürffen euch keine Einbildungen veranlassen / die Freyheit zuhaben / euer Verlangen nach dem Willen zuvollziehen: Dann auch ich nicht weniger eine Göttin bin / ob schon Vulcanus mein Mann ein Schmiede / doch gebohren von Jupiter, und ihr ein Gott der Waffen seyed. Und wir werden uns schon zu rechnen wissen / ob ihr gleich mächtiger / der Verachtungen und Schmachtes / so ihr uns angethan: angesehen / diese Wohnung hier auf Erden gar nichts unsern Stande nachtheilig / wie euch der eurige im Himmel rühmlich; doch so lasset euch nicht verdrüssen / sondern vielmehr gefallen / eure Pallas, welche ihre durch das gegebene Lobe so hoch

hoch erhoben / und gehet immer dieselbe zube-
 glückseligen mit euren Diensten / weilien sie euch
 so wol gefallen. Also und der Gestalt machte
 sie / ihren liebsten Mars empfinden die Streiche
 ihres Verdrusses / den sie ob seiner geführten Re-
 de gefasset / und er solches so unversehner weise
 ausgeschüttet / und was noch mehr ist / so wa-
 re diese Schmach gleichsam unwiederrufflich /
 weilien dessen Anschlag falsch un nichtig waren /
 welche die einzige Ursach seines Übels gewesen:
 angesehen / denen Weibsbildern nichts höher
 verdrüssen kan / als wann man andere vor ihnen
 lobet / oder herfür streichet : Und zu deme er-
 schiene gleich Pallas, wie die Kunden vor ange-
 reget / umb ihr verfertigte Lanke zuholen : als
 wurde hierauf die Antwort und höfliche Ent-
 schuldigung durch ihre Gegenwart verstöhret.

Alhier ereignete sich ein Schauspiel von
 dreuen Göttlichen Personen / welche ganz ver-
 wirret / einander also zufinden / von so unter-
 schiedlichen Begegnussen in der Irre ihrer Ge-
 mütther / oder vielmehr Gedanken den Ein-
 gang nicht finden können / einander betrachte-
 ten. Derowegen ganz eifersichtig Venus von
 wegen des Gelangens dieser Schönen / oder
 vielmehr vermeinten Mitbuhlerin / welche ein-
 ander ohne des feind und hässig / von wegen ei-
 ner unter ihnen gehabter Strittigkeit / besahe
 bald einen / bald den andern mit so hefftigen
 Blickern / daß dessen Pallas bald gewahr wurde /
 und ihro gewünschet / daß sie dieses Orts nicht
 kommen wäre / umb ihr vollführtes Gespreche

zuverstöhren : Aber Mars, der sich unter ihnen nicht zuverhalten wuste/ umb einer oder der andern nicht zu mißfallen/ stellte sich also / daß er beyde / doch mit einer solchen Arzigkeit / umb der Veneren nicht zu mißbehagen / vergnügte/ oder vielmehr annahme/beyde zuvergnügen. Trasse also das Mittere ; Gleichwie die wolgeübten Fechter auf offenen Schulen / halb ein Ernst / halb ein Schimpff erweisen/ in dem sie einander zuschlagen / und doch darzu lachen ; Und er hätte kaum einen Gruß empfangen/ mußte er schon den andern vergelten : Und zwar mit einer solchen Bescheidenheit/ daß die schöne Venus von ihm nichts vermercken konte / an welcher er ersahen / daß sie so genau auf all sein Thun und Lassen acht hielte / ihr hierdurch zum fernern Zorn den geringsten Anlaß zugeben.

Sienge also fort mit / weiß nicht / was für Gepränge/ sehend/ daß diese seine Liebes-Gründe in sich selbst tauglich genug / sein Vorhaben zuvernichten ; Aber dessen bin ich versichert/ daß die Entfärbung seines Gesichtes / und die Mattigkeit seiner Augen mit einer gar matten Stimme/ die er vorbrachte / bey Veneren die Erbarmung / und Palladen umb Entschuldigung bate/ bezeigend / daß ein jeder seine Fehler ein gewisses Zeichen wäre / der ihm bedrangte also/ daß er endlichen ohne weiters Gepränge scheiden mußte / sich dieser beyden Göttinnen Heftigkeit/ so er in ihm empfannde/ zu entschlagen/ oder vielmehr die jenigen Gottheiten zum

Gehülffe beruffen/ umb mit keinem größern Zeichen der Liebes- Siege zu beloben / welchen er verlohren hatte; Dahero gieng er/ bey sich selbst ihm erdenckend / auf was Weiß und Wege er doch die Guad seiner Liebsten wieder erlangen / oder dieselbe überkommen möchte / und als er diesen hin und her nachgetrachtet entschloß er sich so gar das Leben zulassen / oder derselben wieder habhafft werden / die Gelegenheit verfluchend / so ihm diese Neden verursachet / fürzubringen / daß er darüber so gar die Ernsthaftigkeit des Herzens seiner Unbedachtsamkeit verdammete; darumben ganz unbewöglich gleich einem Steine von wegen der Schmerzen / so erfüllete / kein Wort fürbringen mögent. Diesem Ubel vorzukommen / welches das Ziel verwahret / mit dem elenden Ausgang der so betrüblichen Schmerzen / durch welche er vermeinte / glückselig den Anfang genommen zuhaben / seinem angesochtenen Gemütthe wieder umb das Leben zugeben / welches er allbereit verlohren hatte / schriebe also umb seine Gedanken zuentheben / folgenden Inhalts.

Brieff an die Venus.

WErthe Beherrscherin meines Herzens / ich habe allzeit der Meinung gelebet / daß allein der grosse Gott die feurigen Strahlen / in der allgemeinen Forcht durch die Macht seiner Beherrschung

schung erhalte / anjeko aber erkenne ich
 durch die Erfahrung / daß die Blicker der
 verdrossenen Venus eine gewisse Zeichen/
 selbigen strahlenden Gottes seyn / welche
 also berühren / daß sie bald den Tod nach
 sich ziehen / und es ist unmöglich / bey mir
 solches kräftig genug auszusprechen / eu-
 re Vollkommenheiten mit den Bestraf-
 ungen eueres Grimme / der schärffer und
 stärker ist / als selbst die Pfeilen zube-
 greiffen. Dann ihr kuntet nicht zweifeln/
 vor eine Göttin genennet gewesen
 zu seyn / weilen ich euch anbetete / schier zu
 sagen / mehr dann den Jupiter ; aber ihr
 habet zu viel zu Argwohnen geben / daß
 ihr nicht diejenige Venus wäret / wel-
 cher mein Herz ergeben / und haben
 gleichwol sehen lassen / in euerm Grimme
 solche Angenehmigkeiten / welche mit euch
 stäts vergesellet seyn. Derowegen un-
 terbrechet nicht / Schöne / eure Schön-
 heiten / den Unterscheid durch eure Här-
 tigkeit zu geben / die Erbitterungen jener
 Versüßungen / welche euch selbst viel
 mehr betrügen / zuerleiden ; Und ich weiß
 daß ihr sagen werdet / ihr hättet in diesem

Fall eurer selbstnen vergessen / den Fähler
 meiner Untreu zubestraffen: Als ergebe
 ich mich euerem Ausspruche / es mag
 entweders zum Todte / oder zum Leben
 seyn; Doch mit diesen unwiederruffli-
 chen Vorbehalt / daß ihr mir eure Liebe
 nicht versagen wollet / umb welcher wil-
 len ich meine Sinne niemalen geändert /
 und derjenige verbleiben / der alles thun
 wird / umb euch zubezugen: Dahero so
 nehmet dann / Schöne / aber nicht weni-
 ger grausame Venus, an diese wenige
 Beweisstücken meiner Reue / und erken-
 net hinwiedrumben dasjenige Hers / wel-
 ches die Zeit seines Lebens euch so gehor-
 sam / als getreu seyn wird / schönste Göt-
 tin.

E. Mars.

Als er solchen Brieff geschlossen und vollendet / der gänzlichen Zuversicht / seine Schöne
 dardurch nicht ein wenig zu berühren / gieng er /
 solche selbstnen stracks anzutreffen / umb ihr den-
 selben zu überreichen / und willen diese Schöne
 ihres Leids / umb sich wider ihren Holden allzu-
 sehr ausgelassen zuhaben / keinent wuste / und
 kaum des Streichs erwartete / da sie sich mit
 ihm ansehen könnte / und vielleicht banger / als ih-
 me ware: Fande er nicht schwer / solche zu be-
 wegen /

wegen; sondern gieng / sie zu besuchen / aber mit einer solchen Furcht / daß er bald nicht auf den Beinen stehen / und vor Angst und Verlangen aller bebete : ja zu einem jeden Schritte schier umzufallen vermeinte. Und als er daran kommen / fand er dieselbe in der Gesellschaft des Vulcano selbst / mit so lieblichen Holdseligkeiten unterhaltende / bloß und allein / umb sich der Heftigkeit / welche sie äusserst betrangte / zu entburden / daß er darüber ganz bestürzt bliebe / und kaum verhalten könnte / dieselbe Vulcano aus den Armen zu reißen. Aber der Krümme / als er seine Liebste also geberdlich (sonsten ungewöhlich) gesehen / wurde dessen sehr erfreuet / ungeacht die Venus der Traurigkeit / so sie von wegen des Mars empfand / darzu veranlasset / solche ihrem Vulcano wiederfahren zu lassen / dergleichen sie ihm vor wenig angehan.

Mars, welcher durch die Gegenwart Vulcani sich nicht befürchtete / einiger abschlags: Antwort von der Venus, bekamme ein Herz / diesen seinen Anschlag ins Werk zu richten / und einen Versuch zu thun / an seiner Liebe wieder anzuhängen / und da er daran kommen / empfing eine grenliche Heftigkeit bey ihr selbst / in ihm gesehen Venus, welche theils vom Verlangen / theils Verdrusse umbgetrieben / ihr also fürchtete / daß sie darüber ganz entfärbet / verblieben / und sie wolte sich was einhalten / ihm seines Fehlers eine neue Reue bezubringen ; aber die Zartigkeit der Liebe in ihm der Gestalt darstehen

hen / ohne daß er das geringste Wörtlein verbrachte / und gleichsam um Erbarmung bate / verrichtete ihr Amt in ihr / daß sie sich nicht verhalten könnte; unterweilen einen leisen oder hefftigen Seuffzer zulassen / durch welche sie ihr Herz verriethe / und ihre alte Liebe verneuerte. Sie hielten ihr Gespräch untereinander / aber ihre Augen redeten mehr / dann ihre Zungen / und die Mattigkeit seiner Veneren ware ein bittliches Anlangen / der Erbarmung selbigen Übels / welches die Quelle der Blicke verursachte / wie auch so gaben die Ausbrüche der Seuffzer zusehen / gleichsam unmöglich zu wiederholen / den Athem vom Herzen.

Dessen nahme gar wol gewahr die Schöne / und hatte nicht / dann eine wieder neue Hoffnung zu ihrem Vergleich / ganz anmüthig : Dann begegnete die ihm mit einem angenehmen Blicke / dergleichen sie bißhero noch nicht ergehen lassen : Und verkehrte diejenige Augenlein / die zuvor lauter Strahl und Blitze wiesen / in andere so viel liebscheinende Crystallen / also / daß er ganz voll die lieblichen Rosen in ihrem Gesichte vermerckte / welche zuvorn von dem gefassten Verdruße verblichen waren.

Auf dieses wurde ihnen verdrüßlich des Vulcani Gegenwart / ob solche ihnen zwar anfänglichen nicht weniger dienlich / als angenehm gewesen / als welche sie ihres Gesprächs nur vielmehr verhinderte / und zu diesem ihren Handel ganz nicht dienete; Dahero tratt er beyseits / und thate so viel / daß er ihr zuverstehen gabe /

gabe/ wie gerne er mit ihr allein seyn wolte/ um
 ihr sein Briefflein zu übergeben / welches er ih-
 ro heimlicher Weiß gewiesen hatte / daß dessen
 Vulcanus nicht gewahr wurde/ und an ihr mit
 Deutungen so viel versuchte / daß dieses eine
 Zeilen wären / in welchen nicht allein seine ein-
 zige Zufriedenheit seines Lebens verschlossen /
 sondern so gar das Herz offen stunde/ umb sei-
 ne Liebe auf ein neues darzuthun / von welcher
 sie vielleicht nicht mehr viel hielt; Aber weil
 er solches von wegen ihres Mannes Gegenwart
 ihr auf keine Weiß überreichen könnte / gabe ihm
 an die Hand die Gelegenheit einen gar artli-
 chen Funde/ welcher ware / daß sie vom Sigen
 aufstunde / und den Manne zubespochen bey-
 seits an ein besonders Ort zuge / ihm zugleich
 im Abtritte/ deme sie sich eher gar schön neigete/
 mit einem gewissen Zeichen / dasselbe unter
 ihren Sessel zulegen / wiese: Welcher von einem
 Tuche bedeckt/ womit er überzogen / umb sel-
 bigen darunter zulegen / oder verstecken. Mars
 aber / der nicht weniger bescheiden / als argli-
 stig / und in solcher Kunst wol erfahren / ja in
 allen seinen Thun und Lassen fix und fertig /
 nahm diesen Bescheid gar wol in acht / und
 verbrachte ihren Befehl mit höchstem Eifer/ sei-
 ner Schönen Willen zu vollziehen / oder ver-
 bringen.

Und als er solches ins Werck gestellet / nahm
 er seinen Verlaube / ohne anderer Gepränge
 oder Wortmachens / als der blossen Neigung/
 so er dieselbe gegen der Venus thate / daß ihm

so ge
 pra
 unfr
 von
 zu er
 dien
 te/w
 laß
 den
 sich
 zuha
 ihr
 ihr
 verk
 Ge
 se si
 daß
 und
 den
 nach
 und
 abe
 ihre
 ma
 sein
 wa
 ver
 Bo
 Zei
 re/
 kü

so gar Vulcanus selbstem / was dieses vor ein
 prauer Gott wäre / zu loben anfienge: Welches
 unsre Venus dermassen kitzelte / ihren Marten
 von ihrem eignen Manne der Gestalt mit Lob
 zu erheben hören / daß sie auch von dessen Ver-
 diensten was einzumengen nit unterlassen kö-
 nte / und so gar von demselben einen grossen An-
 laß zu reden gabe. Dahero als er sich geschie-
 den / und sie darauf alle Gelegenheit gesucht /
 sich des Mannes loß zumachen / umb die weil
 zu haben / den Brieff allein zu lesen / nach welchem
 ihr höchstes Verlangen stunde / gienge auch von
 ihr ab: und zu seiner Werkstatt Vulcanus, als
 verbliebe sie allein / das Briefflein nach ihrer
 Gelegenheit zu lesen / und als sie es eröffnet / la-
 se sie solches mit einer solchen Vergnügenheit /
 daß sie es auch zu sich druckete und küßete /
 und ob ihme ein solches Gefallen empfienge / in
 deme sie sich mit dem einigen verglichen sahe /
 nach welchem sie ihr stätes Verlangen getragen;
 und so viel Ungemach in ihrem Herzen erlitten;
 aber weilen zu dieses ihrem Verlangen vollzuge/
 ihres Vulcani Gegenwart hinderlich ware / und
 man das Vorhaben ihrer Zusammenkunfft in
 seinem Beseyn nicht ergreifen dörfte / als er-
 warteten sie jener Gelegenheit / da Vulcanus
 verreisen wurde.

Nun so begabe sichs / daß zu diesem ihren
 Vorhaben oder Zusammenkunfft / sich auf eine
 Zeit diese Gelegenheit ereignete / welche da wa-
 re / daß / nach dem Vulcanus von wegen eines so
 künstlich gemachten Stuls oder Sessels / wel-
 chen

chen er so artig geformet/daß der/so da sich hin
 einfasse/ von der Saß nicht mehr auf/ oder ab
 steigen kunte / welchen er nicht unlängst seiner
 Mutter Juno verehret/im Himmel abgeforder
 wurde: Theils sagen/ daß er solches darumb ge
 than/ an ihr der ihnen angethanen Schmach
 zurechnen / theils hinwieder ihr den Untergang
 oder Verderb zuverhindern / wider den prächt
 Helden Hercules den sie ihm vermeinte / anz
 thun / weiln sie sich von ihm beleidiget em
 pfande. Nun so seye es/ wie ihm wolle/so wa
 re halt kein Macht/ noch Gewalt / selbiger aller
 Gottheiten genngsam / diese des Vulcanus Zu
 gend zuverhindern / welche er in diesem Stül
 durch seine Kunst versetzet hatte. Und dessen
 versicherung sich die Grossen/daß dergleichen Stül
 le / in welchen freudig sich erzeiget ihre Hoch
 heit / gemeiniglich für Kercker dienen ; da ein
 üppige irdische Ehre / die ist ein Kett oder
 Bande / welche entweder führet zum Verder
 ben / oder erhaltet die jenigen in Schmerzen /
 welche/ als grosse Herren/ von denen verdienten
 Straffen wollen ausgeschlossen werden : Dann
 entweder die Macht oder das Glück selbst
 in denen Thronen sich verleiten / wann sie mit
 einer rechtmässigen Straff belegt werden.

Solches solten sie von der Juno lernen/ nicht
 leicht Schenckungen anzunehmen / von denen
 so sie beleidiget haben/dann die Gedächtnuß der
 sen löschet nicht so leicht die empfangene Denck
 wahl aus / der empfangenen Beleidigungen /
 welche immerzu eine Rache nach sich ziehen. In
 Summ

Summa / sie bleibe ganz unbewöglich in selbtem Stule / ohne sich aus solchem erheben / noch entheben / oder vielmehr aufstehen können / von welchem sie loß zu machen / auch so gar ihre Gotttheit nicht vermochte. Dahero ganz verdrossen ob diesen so betrüglichen Wercke / be- trohete allerley Unheyl und Verderben : aber alles vergeblich / angesehen / ihr allhier mehr dz Bitten und Flehen / als schelten und fluchen / halfte / umb loß zukommen / aus derjenigen Gefängnuß / in welcher sie gefangen sasse. Es setzen sich zu die Grossen / daß sie Niemanden nicht beleidigen / umb darauf zu unterkommen ihren Willen / dann ob einer schon minder vom Stande oder andern Wesen / es seye / was es wolle / er doch / wenn man seiner von nöthen / will gebeten seyn / dann vergeblich hebet sich und springet ein Pferde / sich seines Reiters loßzumachen / ob es seiner schon stärker ist wann man ihme zum Lauff den Zaum genommen.

Also wurde diese erzörnete Göttin gezwungen ihren gefasten Unwillen zu dämpffen / so sie durch die Verachtung des Vulcani empfangen / und vielmehr bitten / daß er sie aus der so verdrüßlichen Gefängnuß / wieder erlösen wolte. Beschloffe ihne also in Himmel zu fordern / umb ihr dieselbigen Banden erbrechen zu lassen / welche sie so anhielten / auf daß er ihr zu helfen / un- verzüglischen erscheinen möchte. Dieser aber / demne solches nicht allerdings gefallen / gabe nit gern diesen das Gehör / sonderlichen darumen / weil er besorgte / daß er nicht ohne merckliche

Gefahr diese Widerkehr in Himmel thun könnte/da er vorhin/ so er noch in seiner Freyheit gewesen nicht bleiben können: also/daß er diese der Junonis begehre/anfänglichen gänzlich abschlug; Aber / weilten sich die Götter dessen angenommen / und ihm auf alle Weiß / solches zu thun / ohne der geringsten Gefahr zusetzen / ob er sich zwar weigerte/ von wegen der Noth / der er sich befürchte / gestalten er sich der Schmach wol erinnerte / welchen sie ihm unschuldiger Weiß angethan / da er ihr nichts verschuldet/ geschweigen anjeko/ da sie dessen Ursach hätte/ daß er ihm also anderst nicht / dann einbilden mußte / er werde daroben gar übel empfangen werden / willigte endlichen / auf so viel ungestümme Anhalten / darein; doch mit diesem ausdrücklichen Bedinge / daß ihm nichts widerfahren/ noch geschehen sollte.

Zu deme dann Mars, mehr als keiner / dem daran auch das meiste gelegen/ umb seiner Liebe abzuwarten/ sich dessen annahme / ohne Vulcanum darzu zubewegen/ als einen seiner getreuesten Freunde / so er hatte/daß er diese Reise fürnehmen / und seiner Mutter die Freyheit zu geben / den Gefallen erweisen sollte / auch darben gedenccken/ daß er ihn und den Jupiter den größten Dienste / so man erdencken kan / thun werde/und sonderlichen in einem solchen Falle / da er sie nicht allein aus einer Gefangenschaft erlösen/als auch ihm äußerist verpflichten könnte/ ja zu diesem Ende seiner unausbleiblich erwartete.

Derwegen / als er solches Anbringen nicht
 allein wol erwogen / als nach gedacht / und ge-
 sehen / daß ihme sein guter Freund Mars treu-
 lich darzu riethe / entschlosse sich / neben einer
 schönen Dankfagung des so treu gemeinten ein-
 rahtens / der guten Neigung halber / die er zu
 ihme truge / darvon / wie er vermeinte / eine
 grosse Ehre einzulegen / sich dann dahin zu be-
 geben. Nun so wollen wir ihne gehen / oder gen
 Himmel fahren lassen / umb der armen Göttin
 Juno aus der Gefängnuß des so künstlichen
 Stules zu helfen / und uns wieder zu unsern
 Liebhabenden begeben / welche ineinander ganz
 entzündet / kaum der Gelegenheit erwarteten /
 daß er von ihnen kommen / und sie seiner loß ge-
 worden.

Derwegen der eine nicht wäre so geschwind
 hinweg / und die Venus allein gelassen / daß der
 andere nicht wäre gleich da gewesen / umb seine
 Liebste zu besuchen / und mit tausend Liebküssen-
 gen zu umbfahen; daß ichs nicht sagen kan / ob er
 eher in ihren Gemache / als Armen gewesen:
 Aber so viel weiß ich / daß sie eher zum Beküs-
 sen / als Worten gerathen / und ihre erste Be-
 gegnungen mit küssen und Herzen machten / wel-
 che gemeinlich die Vorbotten der Liebe seynd /
 die die Herzen ineinander verselbsten / als Zeit
 verlohren / in vergeblichen Verlangen zu verhar-
 ren / welche sie zu denen allertlieblichsten Umb-
 fahrungen luden / deren man sich bloß einbilden /
 und nicht / dann mit Gedancken erreichen kan.
 Aber im wehrenden / kunte sich diese Schöne

nicht enthalten / mit allerhand höflichen / und nicht weniger annehmlichen Gespräche / Martem zuunterhalten / mit fürwenden nemlichen / was sie seinet wegen bißher erlitten und ausgestanden / welches sie leibhaft empfinden / und von wegen seiner so gedultig vertragen / sagend: Dapfferer Gott Mars, wie hoch mich meine Schuldigkeit verpflichte / euch einige Dienste zuerweisen / so anderst in meiner Möglichkeit / veranlasset / mich zu solchen diese gegenwärtige Weile / welche anjeto das einzige Mittel meines Herzens ist / euch dasselbige sehē zulassen / welches ich allhier vor euer offen haben / angesehen / ich keine gelegnere erwünschen kan / als eben diese / die mich nun euch höchst verpflichtet / und Anlaß giebet / daß ich solche annehmen muß / weilien sie mir das Glücke durch diese Besuchung an die Hand giebet. Nun aber / so habe ich keinen andern Behelf / solche Berckstellig zumachen / als den Willen / mich zu euerm Gefallen ergeben / und diejenige verbleiben / welche Zeit ihres Lebens euch nicht weniger ehren / als lieben wird. Und als sie solches mit nicht weniger Anmuthig: als Lieblichkeit fürbrachte / fiel ihr Mars in die Knie / und sagte / sie in Armen haltend / daß er vielmehr derjenige wäre / der ihrenthalben so viel ausgestanden / wessen sie sich beklagte / und er thate ihr die allertrefflichsten Ehrerbietungen mit diesen Worten: Daß er solches nemlichen seiner seits annehme / ihr hierdurch seinen Gehorsam zuerzeigen / mehr von wegen gebührender Achtung / so er zu ihr truge / als umb ei-

nige

niger Anmassung willen / samt er dessen würdig
 wäre / zu ihr sprechend : es ist nicht weniger /
 schönste Göttin / daß ich euch zwar solches glau-
 be (ihr nicht widerstreben wollen) daß ihr
 möget was empfinden / aber daß ihr meinetwe-
 gen so viel / als ich euert erlitten / kan ich solches
 ganz nicht glauben / dann dieses kan Niemand
 besser wissen / als ich / sagte darauf sie : aber er /
 und ihr solt solches vielmehr in Gegentheil ur-
 theilen / was ich für Marter und Pein erduldet /
 angesehen / die Liebe / so ich zu euch trage / un-
 endlich ; und meine unbegreiflich / sagte wider
 sie ; aber er führe fort / ja meine kan nicht ausge-
 sprochen werden / es seye dann / daß euere
 Schönheit mir zu einer Tyrannin werde / oder
 ich hierinnen meiner selbst vergessen. Aber
 liebster Gott Mars, sagte sie / ihne gar geberd-
 lich bey der Hand nehmende : Die Liebe / so ihr
 zu mir traget / saget / muß nicht weniger / dann
 wieder mit Liebe vergolten seyn / und sie küßete
 ihm auf diese Rede / mit einer solchen Empfind-
 lichkeit / als wenn die völligen Lebens-Geistlein
 sich in ihre Lippen ergeben hätten : Und sagte
 ferner / ihme dieselben verdopplende / dann ob
 schon ich vom Himmel allhieher auf die Erden
 gekommen / so weiß ich doch / der Götter Gün-
 sten zuvergeltten / und mich gegen dero danck-
 bar erzeigen. Dahero / liebster Gott Mars,
 ihr mir solches vergeben werdet / daß ich mich so
 viel unterstanden / ob zwar dessen unfähig / doch
 ganz eiberig / euch also niedrig zubezwingen /
 und sie druckete dieses mit einer solchen Em-
 pfind-

pfindlichkeit aus/ daß sie Mars, welcher durch die
 Berührung ihrer Hande / so vom Schnee zu
 seyn schienen / dermassen entbrandt und entzün-
 det / sie zu Lieb küssen / nicht unterlassen kunte /
 und vermittelst der Fürstellung selbiger gegen-
 wärtigen Schönheit / alles ausser Gedächtniß
 fahren ließe; antwortete er ihr wieder mit einem
 so liebeichen Kusse/daß es das Ansehen hatte /
 als ob sein Mund an der Veneren ihren fest an-
 geklebet / seiner Lebens Geister aber auf die Lip-
 pen gekommen wären / und von einer so ange-
 nehmen und süßer Vorgehung sich nicht ab-
 wendig machen lassen wolten / und sagte / daß er
 nemlichen der Ehren nicht genugsam fähig / die
 eine so schöne Göttin / als sie wäre / ihm erwies-
 sen hätte / und so es nur seyn könnte / umb selbige
 zuverschulden / sein äuseristes thun wolte / allein
 bat er die in aller Demuth / ihm den Gefallen
 zuerweisen / umb ihr ein Vergnügen zuleisten /
 mit ihm zuschaffen / wie ihr beliebte / er sollte
 ihr gewiß / so wahr / als er ein Gott der Waffen /
 alle Ehrerbietung wiederfahren lassen / und ihr
 untergebener / Zeit seines Lebens verbleiben /
 und so fort an : Welche Liebes-Vorfällenheiten
 ich den kenschen Sinnen zu Erkantnuß will
 heimgestellt haben / und alle Vergernuß zu ver-
 hindern : Dann daß ich die Geschicht. Beschrei-
 bung / wie sie an ihr selbst / und ich dieselbe
 theils erfunden / ist mein Vorhaben nicht / seit-
 malen solche was zuangelassen erscheinet / und
 allein bey dem reinen Gedichte bleiben ; Aber
 so viel ware es / und dieses ware gar / daß / nach
 dem

Dem Mars ein zimliche Zeit zugebracht / mit allen den jenigen Liebküßungen / der man sich bloß einbilden kan / und seinen Genügen nach gelebet / wurde er wieder gedacht / oder vielmehr gezwungen / nach seinem Schiede zgedencken / er ware auch der Erste / der hiervon die Meldung thate / damit er unsern Vulcanum noch im Himmel antreffen möchte / welcher meines Geduncfens (weilen Mars in grossen Sorgen stunde / nicht alldar angetroffen zu werden) seiner Ankunfft erwartete / doch eher / als diese beyde Liebende voneinander schieden / gabe ihm nicht ein wenigen Anlaß / Venus , weilen sie dessen gedacht / und sie hätten ein solches Gespräch untereinander / daß sie sich des lachens nicht verhalten könten / auch so gar nicht wußten / wie sie der Thorheit genugsam verlachen solten / von ihrem Vulcano zu reden : doch so beschlossen sie ihre Reden mit diesen / nach dem sie sich mit denen allerhöflichsten Geberden gesegnet / daß sie einander bald wieder ersehen wolten. Demnach re zwey Tag und Nacht bey ihr zugebracht / verkürzet / von wegen der Furcht / der Ankunfft Vulcani, welcher / wie gesagt / abwesend gewesen / und seiner Geschäften halber sich im Himmel aufgehalten / nahme er seinen Abschiede / ob zwar ungern / weilen es ihm so wol ergangen / angesehen / er ihm diese Beywohnung woll ewig gewünschet ; wann solche sonder Vulcani Schaden geschehen können / und darzu kein Ziel und Maß begehret / also ware er in solcher erfassen und vertieffet.

Schiede derowegen / wie er gekommen / dennach er von ihr seinen Verlaube genommen / entlassen / mit einem solchen Hauffe der Lieb-Gepränge / welche die Malzeichen erfüllen könnten der Zeugung ihrer Liebe / daß er sich auch nicht einen Augenblick bey ihr aufhalten dörfte / umb nicht alldar erdappet zu werden ; doch ob wolten ihne die Zeit von diesen abforderte / so wurde er noch nicht entlassen / er hätte ihr dann versprochen / daß er sich zu diesem Spiele einander mal wiederumen einfinden wolte / in welchem unter ihnen ein jedes der gewinnende wäre / dann sie frage immerzu die Taffel vor / er aber der nicht weniger beherzt / als versichert / warffe keck die Würffel darauf / wol wissend / daß er begünstiget / von dem Glücke einen guten Wurffe oder Treffer thun werde : Angesehen / er ein trefflicher Spieler / und sie ein treffliche Karte wäre / womit er spielen kunte : beschloffen dann / solche ihre Zusammenkunft allemal zu erneuern / so oft sich die Gelegenheit ereignen würde / daß ihr Vulcanus abwesend seyn sollte : Derowegen / O wie ein armer Zustand der Männer ist dieser / daß / in dem sie in Schweiß ihres Angesichts den Vorschub oder Nahrung gehen suchen / sich ihre Weiber beschäfftiget finden / in vergeben der Ehre / von wegen deß verfluchten Kizels ihrer verdammten Begierden / welche sie auch so weit bringen / daß sie nicht allein ihrer / als auch der Männer Ehre vergessen / und wie viel der Veneren , finden sich bey uns heutiges Tages / welche mit ihren Männern als

so umbgehen/ ob sie schon keine Schimide seyn /
die ihnen dergleichen Gelegenheiten dienlich
seyn lassen / umb einen wenigen Scheine der
Entelkeit/ ihren Ruhme / Stand und Ehre zu-
vergeben/ dardurch sie ihre Männer nicht allein
umb die Ehre / sondern so gar das Leben brin-
gen.

Und als er fortgangen / in dem er sich erstlich
Ihrer fernern Gnade anbefohlen/ fuhr er wieder
in Himmel / und / als er dar angelanget / em-
pfangen von der gesambten Gesellschaft/ fande
er sich stracks bey seinem Schwager dem Vul-
cano ein / welcher in der Versammlung seiner
Eltern sich eben aufhielte / und von wegen der
Gutthaten / so er an ihnen bewiesen / in allen
Ehren aufgehalten wurde / und ihm dieselbe so
viel Gnaden wiederfahren lassen/ als seine Ver-
diensten gegen ihm beschuldet. Dahero als
Mars seine entschuldigungen / sich nicht eher all-
dar eingefunden haben/ angebracht / von wegen
der vorfallenden Geschäften / so er in wehren-
den zuverrichten gehabt/ (sich bey seinem Wei-
be aufgehalten / und dieselbe derweilen bebuh-
let zuhaben) gefiele Vulcano äusserst diese höff-
liche Entschuldigung / sie bißhero noch nicht so
treuherzig erkennend / berathschüege sich also
mit ihm / nach deme er ihm auf ein besonders
Orte/ zubesprechen gezogen / was er endlichen
machen solte/ von wegen seines so langen Aus-
bleibens und Aufhaltens im Himmel / fürge-
hend/ daß diejenige Günsten gar argwöhnisch /
welche jemanden die Grossen ergehen lassen/ und

gemeiniglich etwas verdächtiges nach sich ziehen/ welches sie entweder gleich geschehen/ oder erst nach dem verziehen / wann sich was solches ereignen sollte: Und unter andern seinen Reden/ die er fürbrachte / sagte er auch dieses / daß ihm seine Einsamkeit viel lieber/ als dasselbige himmlische Leben wäre / welches er allbereit entworfen/ und vergessen / angesehen/ er als ein armer Manne / also in der Ruhe zu leben / viel lieber bleiben wolte/ als daß er diesem Wandel weiter nachgehen sollte; und / so er dieses ausgeredet / gieng er hin / von seinen Eltern den Abschied zunehmen/ umb seine Reise wieder nach Hause anzustellen: Und nach deme solches geschehen/ wie auch den Verlaube erhalten / umb die Zeit nicht vergebens zu verlieren / gieng er wieder fort/ sonder/ daß ihm das geringste begegnet / wie er es ihm wol eingebildet / gleich wie er gekommen/ sich befürchtend / daß diese Weile / so er sich alldar noch aufhalten wurde / ihm nicht etwas verdrüßliches mitbringen möchte / dann die Unterbrechung selbigen Himmels / unter welchen die Bürden zusammen gefüget waren / und die Glückseligkeit seines Standes / waren ihm ganz zu wider / dahero als er seine Reise vorgenommen / gieng er fort seinen Wege / mit nicht wenigern Spotte/ als Höhne Martis, welcher / nach dem er ihm die Hörner aufgesetzt / den darzu noch auslachte / seine Venus wieder zubefuchen/ die zwar genug gewartet/ aber nicht/ wie er es ihm eingebildet / von welcher er mit einer solchen Freudigkeit empfangen wurde / daß

daß er ihme keine genugsame Freude zu diesem
 seinem Troste zu ersinnen wuste / weilien dieses
 eine Dienst-Gabe der Zufriedenheit ihres Her-
 zens war / welche sie ihme durch diese Empfin-
 dung / in ihr zu ihrem Verlangen diese Gelegen-
 heit gemacht zu haben / beweiset / begegnete er
 dieselbe mit nicht weniger Freundlichkeit / als
 Höflichkeit / oder vielmehr Grobheit / so ihme
 immer möglich gewesen / und unterhielte die-
 selbe mit allerhand lieblichen und angenehmen
 Aufenthalten / welche ihme ein solches Be-
 gnügen beybrachten / daß er darüber äusserst
 erfreuet wurde / und da er dieselbe mit allen dem /
 was ihme immer möglich / doch vor sie abge-
 schmackten Beredungen unterhielte : befragte er
 sie endlichen / wie es ihr in dessen Abwesenheit
 ergangen ? und womit sie ihre Zeit zu verbrin-
 gen / sich derweilen aufgehalten ? welche ihme
 aber wieder zur Antwort gabe / wie daß ihr sein
 so langes Ausbleiben / sehr verdrücklich gefal-
 len / und der Stunden kaum erwartet / daß sie
 seiner ansichtig / oder habhaft geworden / wel-
 ches sie nun umb desto mehr erfreue / weilien er
 ihr anjeko gegenwärtig wäre / und ihme gebüh-
 render massen bedienen könne / daß sie es mit
 Worten nicht auszusprechen vermöge / und der-
 gleichen mehr : Welche Gepränge allhier alle
 zuerzehlen / zu lang fallen wurden / der Gestalt /
 daß der arme Vulcanus anders nichts sagen /
 sondern alles das rechtfertigen / und bejaen mü-
 ste / was sie fürbrachte / und ob diesem ihrem
 Gespräche nicht einen wenigen Gefallen trage /

ja sein Hergenleid seines so langen Ausbleibens
 bezeugete / welches zwar aus seinem eigenen An-
 triebe / sondern Genüsse geschehen / derowegen
 sagend / wenn er dieses Mißfallen gesehen oder
 gewußt / daß er ihr hierdurch einen Unwillen
 verursachen sollen / betheuerte ers / daß er sol-
 ches nicht mehr thun / und ein andermal blei-
 ben lassen wolte / und es möchte noch Jupiter
 sein Vatter / oder Juno sein Mutter / umb
 ihne schicken / so solten sie bey ihme doch
 nichts ausrichten / solches aber allein umb
 sie besser vergnügen / und bedienen köns-
 nen / dann er wäre sie allein zu lieben und ge-
 hochen geboren. Ja wol! Vulcanus, wann
 du wußtest / wie angenehm oder gefällig / ihr die-
 se deine Neden seyn / oder mit wem sie sich ver-
 weilen aufgehalten / oder vielmehr ihre Zeit ver-
 trieben / würdest du dich zu deiner Ankunfft
 mehr betrüben / als zu dieser deiner Gegenwart
 erfreuen; dann diese deine Rückkunfft ihr so lieb
 und angenehm nicht ist / als du dir wol einbil-
 dest / und wol lieber des Martis seine gesehen /
 als diejenige / welche du für dich so glückselig
 haltest / ob sie sich schon dergleichen Geberdun-
 gen unternimmt / dich zu lieben / welches sie al-
 lein darumen thut / umb dir durch deine Sinne
 zufahren / oder vielmehr deinem Geiste aus dem
 Betrug zuhelffen / und du dir solches nichts der-
 sto weniger zu einem Vortheil nimmst / wor-
 durch du dir der Glückseligste zu seyn / als eine
 Creatur auf dem Erdboden leben mag / gedent-
 cffest /

West / derowegen er umb so wol angekommen zu
 seyn / sich öfter dergleichen Reisen zu unternem-
 men / und vom Hause abzusondern / befließe /
 gedencend / der Gestalt seine Liebste öfter Für-
 witzig anzutreffen / und bey ihr Willkomm zu-
 seyn / welches sie einig und allein darumen thate /
 bey ihm ihr gewöhnlich Wercke anzubringen /
 umb diese seine Meynung zubekräftigen / wel-
 che sie in ihm allbereit versetzt hatte ; als gieng
 er / diß sein Vorhaben ins Wercke zustellen /
 zum öfftern in die Insel / seinen Sachen abzu-
 warten / auf daß / so / wann er wieder käme / eben
 so lieb und werth verbliebe / wie er zu seiner Aus-
 Funfft gewesen.

Armer Zustand der Männer / die stäts von
 wegen ihrer Weiber Senffzer ausschütten / und
 von einem immerwährenden Verlangen entbrant
 seynd / dieselben erhalten können / und noch / da
 sie ihnen ihre Nahrung suchen / oder vor diesel-
 be sorgen / gehen solche mit andern / ihren Lust
 zu büßen. Aber Mars, welcher auf alle diese
 Gelegenheiten genau Achtung gabe / ware ganz
 unverdrossen / ihm seinen Vortheil zuersehn /
 welchen ihm Vulcanus veranlassete / sich indes-
 sen zu seiner Vneren zuverfügen / welche nicht
 weniger / durch das so lange Warten ganz unge-
 dultig / als zu dessen gelangen freudig / kaum der
 Zeit erwartete / sich mit ihm wieder zuersehn /
 und vor gar langsam an Tage die Stunden be-
 schuldigte / daß dieselben / sie / ihres Marten be-
 raubet zu leben / verursacheten / umb seiner Lie-
 be wiederumben genüssen können / welcher sie so
 lang

lang warten / und dessen Gegenwart entberren
 müssen; Als unterhielte sie ihne mit allerhand
 höflichen und unterbrochenen Fragen / wie ge-
 meiniglich aller Verliebten Gebrauch ist / daß
 sie noch nicht eines recht fürgebracht / sie schon
 das ander im Munde haben / und so wunderliche
 Grillen fangen / daß man deren Art nicht be-
 greiffen kan / mit ganz höflichen Geberdungen /
 ihne seines Wohlstands halben befragete / wie er
 sich nemlichen / und sie sich in seiner Gnade ge-
 hiebe / und ob er nicht einige Liebes-Regungen
 ihretwegen empfunden (als wann sie einander/
 weiß nicht / wie lang / nicht gesehen) und so fort
 an / was des Geschwäzes noch mehr war / dann
 dieses einmal gewiß und waar / daß die Weib-
 Bilder nie leichter ihre Männer betrügen könn-
 en / als wenn sie sich stellen und geberden / daß
 sie dieselben lieb haben / und solches im Gegen-
 theil ihnen ihre Männer glauben / umb ihren
 Anschlag besser ins Wercke zu richten / darumen
 sie ihnen vielmehr trauen / und Freyheit / als
 sonst zulassen / weilien sie dieses in ihren Glau-
 ben nicht bringen können / daß sie durch die Lie-
 be so sie sich zu ihnen tragen / geberden / ihnen
 dieses Unrecht anthun solten / massen sie dann
 solches gemeiniglich zuverbringen pflegen /
 wann sie was dergleichen im Vorschlag haben /
 und gegencen / ihren Männern untreu zuwer-
 den; Dahero unmöglich / daß / wann solche er-
 fahren / daß ihrer zwey mehr eines mögen / sie
 sich verhalten können ihren Männern nicht
 die Hörner aufzusetzen / welches ich allhier ab-
 lein/

lein / von solchen / die es thun / und nicht denen
 ehrlichen / oder frommen will gesaget / und die-
 sen ersten Theil will beschlossn haben.



VULCANI

Liebesgarn.

Mars und Venus gefangen
 in das Netz.

Anderer Theil.

Es ist noch wahr / wie das ge-
 meine Schriuchwort laut / daß nichts
 nit wird so klein gesponnen / das nicht
 kommt an die Sonnen; Also verhielte es sich
 auch mit diesen beyden Liebhabenden / welche
 mit ihrer Liebe so verborgen nicht umbgehen
 könten / daß sie nicht ausgespehet / oder verra-
 then wurden: Die Erde selbstn ware voller
 Zungen / den Tadel Midæ zu entdecken / umb ih-
 ne und seinen Esel zu bestraffen / auf daß er sehen
 könne / wie derjenige Mensch / welcher durch
 die Verachtung der Vernunft eingenommen /
 die Beschaffenheit der Unvernünftigen Thier
 gemein

gemein machen/ hiermit dieselben Einbildungen zu vertilligen: so da seyn ohne Vernunft und Sinnen. Dann diese Liebhabende machen keinen andern ihrer Sünde theilhaftig/ als sich selbst/ ob sie schon von selbiger nicht abliessen/ und allein waren/ sondern vielmehr entbrandten; also vermeinten sie/ unmöglich zu seyn/ daß die Wahrnehmung jemand's/ sie beschaffen verrathen könnte/ weil sie nicht glaubten/ daß solches einiger Mensch sollte gesehen haben/ oder wissen können; aber es können dergleichen Sachen nicht in die Finstere begraben/ oder verschlossen/ welche unter einen Dache des Liechtes verbracht/ oder begangen werden.

Dahero dann dieses so geheim nicht gesehen/ oder zugehen könnte/ daß es soll nicht gesehen/ und ausgespехet hätte/ welcher auch die allergeheimsten Derter/ und Winkel der Erden durchdringet/ und scheint/ als entdeckete er auch solches durch seine Klarheit/ mag seyn vielleicht/ wegen des Hasses/ so er zu Veneren truge/ von wegen der Wiederglanke ihrer Strahlen welche diese Schöne wieder ihne austhate/ oder weil er/ als ein Fürst der Welt diesem Laster weither zuzusehen/ nicht gestatten wolte/ ja ein Feinde der Liebenden/ welcher mit seinem Auge/ nicht allein alles siehet/ sondern so gar alles offenbahret/ und entdecket/ die Nacht darzu bestellet/ zu seyn wuste/ umb dardurch den Spruch zu verwahren/ daß/ der da sündiget/ stiehet gemeiniglich das Liechte/ welches gänzlich allen Buhler Feinde ist/ der Men-
nung

nung ihre Sünden sicherer und verborgener zu
 seyn/selbige desto leichter und mit weniger schä-
 dlichkeit/ verbringen können: Also geschah
 es auch/das er als ein Erhalter der Erden/ und
 Bespringer aller Sachen / solches nicht zu ge-
 statten weissen wolte/ weil es wider alle Recht
 und Gerechtigkeit gewesen / ein solches Laster/
 in die Gewonheit zubringen / welches allen
 Rechten zu wider. Endlichen dieser Planet /
 als ein Sinnes Zeichen der Vernunft kunte an-
 derst nicht / dann zuwider seyn / dem Gott
 Mars, in diesen unordenlichen Begegnungen des
 Gemüths/ und der Venus in ihren so ausgelas-
 senen Geistern / welche sich auch so gar / unge-
 acht seiner Tugend / ihrer Willen Bedienten.
 Und woz noch mehr ist/so ist er auch ein Sohn des
 Meeres/ in welchem er auf- und nieder gehet /
 und seine Wohnung / von welchen diese Göt-
 zine/ ihr Herkommen rühmet/ nimmet/ und mit
 einer solchen Vollkommenheit verbringet / das
 das Wasser von ihm den Glanz empfänget:
 Derowegen/ umb das Laster der Veneren nicht
 zuleiden/ von wegen seines Vatters / entdeckte
 er solches Vulcano: Dem alten Sprüchwort
 nach/ wie man pflegt zusagen/ das je näher die
 Gesipten einander verwandt / je weither die
 Diensten / und grösser die Berfolgungen / als
 kame er auch destwegen den Vulcanum in seiner
 eigenen Behausung zubesuchen / umb sie ihm
 zuverrathen/ und alles das zuentdecken/ oder er-
 ndern/ was er mit seinem scharffsichtigen Au-
 ge gesehen/und endlichen/ welches gemeiniglich
 der

der Grossen Gebrauch ist / die Sache eher zu bestraffen / als verheben / so ihme zu wissen ganz undienlich / nach der Länge zuerzehlen. Das es Vulcanus gleich anfänglich / welchen diese Solis Neben küzelten / so bang wurde / daß er sich darüber ganz verlohre / und nicht wuste / was er aus diesen Neben schlüssen sollte / dann die Eifersucht seiner Begierde hatte die Oberhand über ihne / und bewog sein Verlangen der Sachen Auskunfft zuwissen / daß er ihne bate / ferner zuerzehlen / weiln ihne der eine je länger / je fürwicker machte / dann Sol hatte sich bis hero noch nicht so weit ausgelassen / sondern allein / wie man pfleget zusagen / den Bulß berührt / angesehen / er solches alles Fleiß that / wol wissend / daß er ihm selbstn solches ferner zuerzehlen / noch bitten / oder anmahnen werde.

Mercksam so dann Vulcanus darstunde / welchen diese des Sol Neben achtgebilg gemacht / daß er auch nicht was gedencen / geschweigens / was darzu sagen wuste ; bate derothalben / umb sich seiner Beschweruß zuentschlagen / ihme dieses so grosse Anliegen zuentdecken / und zu berichten. Diesem erbotte sich Sol zu Willfahren / und alles zu offenbahren / angesehen / so er solches nicht gethan / er den Grade seiner Schuld ermanglet / und dieses ist ein Ermahnung an die Grossen / welche da sollen im Mittel des Ublen ihres Standes / ihnen ihre zustehende Hochheit erwählen / nicht so viel zum Ruhme oder Nutzen / als andern Dingen / so da ihnen zustehen / und sonderlichen in einer solchen Begebenheit / wo ge-

gehandelt wird von der Schuld zweyer Götter/
welche in einem Fehler befangen.

Denen jenigen Streichen die unfähig seyn/
einer mercklichen Heftigkeit/ist zugelassen / alle
Irrthumen zubestraffen / welche allein folgen
zu einem Gelächter der Hochheit / dann mit
allzueinsältiger Grausamkeit / wird derjenige
verfolget / der eine Sache offenbaret / und sol-
che nicht erweisen kan; Aber es seye / wie ihm
wolle / entweder aus Schuldigkeit / oder viel-
mehr einer Feindschafft / so er zu beyden truge /
entschloß er sich dem Vulcano, alles zu offenba-
ren / und erzehlen / was er bisher verschwiegen /
und redete ihn also an / wie folget.

Vulcanus, die Reigung / so ich umb diejenige
Gewogenheit / die ich zu euch getragen / euch ver-
pflichtet / veranlasset mich / daß ich euch diese
Besuchung habe wiederfahren lassen / und euch
in einer solchen Begebenheit zu erinnern / in wel-
cher ich euch vielmehr nutzen / als schaden / oder
gar helfen kan ja einen solchen Berichte geben /
der / ob er zwar vor euch nicht allerdings gut /
doch sehr dienlich ist / darumen so wisset / daß
die Schande / so euch angethan / nicht länger
solte erduldet werden / und ihr mit eurer Ein-
willigung solche nicht bekräftiget / so ihr sie
wusstet und es geschehen ließet / dann ich verfi-
chere euch / daß solche Laster in meinem Gesichte
verbracht / die nicht können genugsam gesaget
werden / und keinen andern Zeugen / als mich /
der ich diesen allzeit beywohne / haben / und de-
ren / die es selbst begeben: und als er ausgere-
det /

det / hielt er wieder ein wenig / umb zusehen / wie sich Vulcanus hierauf verhalten würde / welchen so viel Farben übergiengen / als viel er wäre ein Wort fürbringen / und bald für Angst verstarbe / dann die innerlichen Lebens-Geister wurden also mit Noth befangen / welche ihm die Seel im Leib bedrangten / daß er bald des Orts nicht bleiben / noch länger warten / sondern gleich seinen Abschied nehmen / und davon gehen wolte ; Welchen aber Sol aufgehalten / umb ihm hiervon einen ausführlichen Bericht zugeben / seitemalen er hierauf kein Antwort gabe / fuhr er weiter fort / und sprach : Ihr als ein Sohn des Höchsten / dürfft nicht länger die Ungnaden der Geburt verachtet leiden / es seye auch durch Untugend / oder was Weiß es wolle : Dann fürwar so kan auch niemand euere Eltern verneinen / ob ihr schon wenig ursach habet zuerkennen / und kan nicht weniger hindan setzen die Ehre eurer Geburt / in deme andere übel umbgehen mit eurem Stande / welchen ihr bishero so rühmlich erhalten ; Und weiß nicht / wie solches erdulde der Höchste / daß er euch die zugefügte Unehre oder Schande erleiden lasse / welche euch euere eigene Frau anthut ; Mein Frau ? sagte er / ganz entbläset in seinem Gesichte ; Ja eben dieselbige / antwortete Sol , die ist es selbst die ienige / die solche verbringet / und damit ichs kurz mache / so wisset / daß / so oft ihr euch absondert von euerm Hause / oder verreiset / Mars an eurer Statt zu ihr eingelassen wird / umb miteinander

ihren

ihren Luste zu büßen/ an dem jenigen Orte/ allwo ihr den Besitze allein erhaltet / da er dann den Platz und Stelle vertrittet/ und bey ihr verbleibet in den allerlieblichsten Umbfahrungen / bis ihr wiederkommet : Und solches nicht ohne Wunder / weilen sie so gar im Himmel keine Ruhe geben können / geschweigen allhier auf Erden/ da sie mehr Freyheit / als sousten / und insonderheit in euerer Abwesenheit / hat zuverbringen / darumen / liebster Vulcane, ist mir herzlichen leid/ daß ihr dieses austreten müßet/ und leiden / einen solchen Unfall / wessen nichts empfindlicher ist / als die Gedächtnuß darvon zuhaben. Damit ihr aber sehen möget / daß solches nicht geerdicht oder erlogen / so möget ihr euch dessen durch euere selbst eigene Augen versichern; und sehen das jenige / so ihr vielleicht meinen Worten nicht glaubet : Derowegen / so ihr solches in der That erfahren wollet / erdichtet euch eine Reise vorzunehmen / umb eurerer Frauen hierdurch eine Gelegenheit zuveranlassen/ daß sie sich ihres Zuhlen bedienen könne / als werdet ihr sehen / ob solches nicht dem also / welchem ich so oft benzuwohnen gedungen werde : Darumen so ihr was fürzukehren gesinnet/ send gewarsamb in euern entschlüssen/ auf daß euch eure Gemüths : Bewögungen nicht entführen / und gedencket / daß dieses nicht ein geringe Sache sey / weilen dieselbe es zwen Göttliche Personen betrifft.

Hierauf veränderte Vulcanus den lustigen Anzuge / dieser neuen Zeitung in ein traurig
aus:

auslauffendes Schauspiel / und verlohre mit
 der Fühlung alle Art und Weise der Ruhe / und
 seiner Geberden / wie auch bliebe aus sich selbst
 sten / ja er wurde in ihme selbst also verwirret /
 und bestürzet / daß er nicht wußte / was er an-
 fangen oder gedenccken solte; Dann er kam in ih-
 me also beweget / daß ein armer Sünder / der
 gleichsam in einem Augenblick einer vergebens
 gehoffter Gnade sich zum Tode verurtheilen /
 und hierauf zum Gerichte ausführen siehet / nit
 heftiger bestürzet wird / als damalen der arm-
 seelige Vulcanus gewesen; In dem er diese
 Zeitung erfahren / zu der Zeit / als er vermeinte /
 daß der Himmel voller Geigen / und ihne alle
 Ding anlachten: weil er solches in seinen Glau-
 ben nicht bringen könnte / daß ihme seine Venus
 dieses Unrecht / da sie solches / wie er vermeinte /
 nicht ursach hatte / angethan haben solte: Dero-
 wegen ganz still ohn ein Wort fürbringen mö-
 gen / ausser der wenigen Dancksagungen / so er
 ihme für die Freundschaft und der Ehre / die
 er in Eröffnung dessen thate / bedanckete. Dann
 ob er es ihme schon nicht gänzlich glaubte /
 so hatte er doch theils eine Muthmassung / daß
 es der Sach was seyn müsse / weilen er wol wuß-
 te / daß solches Sol ihme nicht vergebens entde-
 cket / angesehen / er sich zu denselben auf den Au-
 genschein beruffen: Sienge also fort und von
 ihme ab. Nach dem er seinen Abschied ge-
 nommen / seinen Gedancken und Sinnen nach
 Raume zugeben / und der allerngewöhnlich-
 sten Dertter / so man sich einbilden kunte / zu be-
 suchen /

suchen/ als auch zuentheben. Gewiß er schämte sich dessen/ so oft er sich erinnerte/ daß jemand dessen eine Wissenschaft truge/ dann er forchte/ daß diese seine Schande nicht allein offenbar; sondern auch nachtheilig wurde / weilen er in Sorgen stunde / daß solches Jupiter sein Vater nicht erfuhre: Aber er machte ihm dennoch ein Herz/ weilen ers nicht gesehen / und wurde ganz anderer Gedanken / keines Wegs glaubend / daß ihm nicht allein sie / die ihm jederzeit so lieb und werth gehalten/ als auch Mars, einer seiner so guten Freunde dieses so grosse Unrecht gethan haben solte. Aber diesem allen nach / so er sich wieder erinnerte / so verdrungen diese des Vulcani Gemüths Bewögungen / Solis warhaffte Beybringungen / welche er / wie gesagt / zuvor ehe er sie in der That also erfahren / nicht eigentlich für wahr / noch lügenhafft bestraffen könnte / weilen er ihm theils einbildet / daß solches zu geschehen/ wol möglich/ sintemalen dieses wol öffter wiederfahren/ daß wol ein anderer / als Vulcanus, zum Hanrey worden / darumben hielt er innen/ so viel ihm immer möglich / sein Anliegen/ und verschube dieses alles bis zu seiner Zeit seinen gefasten Banne / bis er solches selbst mit eigenen Augen gesehen/ zuverbringen: Aber die äufferste Hestigkeit seiner Eifersucht bedrangte ihm so stark das Gemütthe / daß er in dieser Empfindlichkeit so gar auch lieber den Tod/ als die Schmach erlitten hätte/ also ward er vor Angst und Roth besangen.

Nun da er auf des Sol Abschied / welchen er
 in der Kammer allein gelassen / zu zwey / drey / o-
 der viermal in derselben auf- und nieder gegan-
 gen / setzte sich / oder stunde er wieder drey / oder
 viermal von dem Sessel auf / warffe sich endlich
 ins Bethe / allwo all sein Hoffnung lage / und
 als er nirgends Ruhe / so er überall suchte / ge-
 funden / machte er sich wieder auf / nach vie-
 wunderlichen eingebildeten Gedancken / und
 Entschlüssen / so verirret und unbedachtsam
 als zuvorn ; O leichtfertige Venus ! bey sich
 selbstem sprechend / und ich viel ein Unglücksseck-
 gerer / der ich von dir diese Schand hören muß /
 ja mir einbilden sollte / daß der Erdboden eine
 leichtfertigerere Dirne tragen solt / und es in
 gut / du leichtfertige / ich will deinen Betrug
 wol entfliehen / es wäre dann / daß deine Leicht-
 fertigkeit auch nach dem geendigten Leben ihren
 Fortgang habe / und auch durch dieses Mittel
 wirst du meiner / wie ich deiner / meiden müssen ;
 nicht aber die Gestalt meines Geistes / der mit
 Nachgierigen Wüten und Toben meines Na-
 ches / dir immerdar ankleben und hangen
 wird / aber ich werde mir noch etwas vorbehal-
 ten / und nicht von hier scheiden / biß ich eine
 Ergößlichkeit meiner Rache genossen / und dir
 dargethan haben / wie daß ich geschickt seye / und
 so wol den höchsten Schaden beyzubringen /
 als dich / grausame / zuverpflichten. Und als
 er dieses geendet / entschloß er sich / umb solcher
 alles Augenscheinlich zu erfahren / und einen
 Anschlag oder Versuch an der Venezren Mensch
 oder

oder Magde zu machen / solche auf alle Weiß
zu bereden / daß sie ihm alle diese Liebes-Be-
gennissen offenbar machen wolte : wol wissend/
daß dieselbe alle ihrer Frauen Geheimnissen
Wissenschafft hatte / als versuchte er sie erstli-
chen mit allerhand Beschänkungen an sich zu
ziehen / und gewinnen / auf daß er ihm dieselbe
verbinden / ja dergestalten verpflichten / daß sie
ihm nichts versagen / nach seinem Begehren ab-
schlagen dörfte. Derowegen / als sichs eins-
mals die Gelegenheit begab / solches Berckstel-
lig zumachen / und seine Venus abwesend besun-
den / (welches sonst selten geschah) nahm er
die gar freundlich bey der Hande / und zog sie
beyseits / und redete / oder machte umb dieselbe so
viel des Geschwätzes / neben noch andern groß-
fern Versprechungen und Verheißungen / so er
thun wolte / so fern sie es ihm bekante / ob seine
Venus (worzu er in fürbringen dessen einen
tieffen Seuffzer ließe) mit dem grausamen
Marten in der Liebe befangen ware / oder nicht /
und fügte dieser seiner Neben noch dieses bey /
daß sie es nur frey bekennen / oder heraus sagen
solte / er solches gegen ihr / Zeit seines Lebens
bey seinen Ehren / Trauen und Glauben / so
wahr / als er ein ehrlicher Mann / verschulden /
und versichern wolte / und / so fern sie ihm nit
trauete / dieses seine Tag aus seinem Munde
weiter nicht kommen noch gedacht / ja vielmehr
mit einem ewigen Stillschweigen bearaben
werden solte / allein verlangte ihm solches zu
wissen / umb sich seiner Gedauken zuentschla-
gen / so man ihm veranlasset. D ij D iij

Diese/ die nicht weniger arg/ als verschlagen
 und klug war / erriethe bey ihr stracks seine Ges
 danken / und beschiede den guten Vulcanus, ob
 zwar mit gar kurzē/ aber sehr bescheidenen Wor
 ten / daß er daran gleich genug hatte / und von
 ihr auf dieses mal weiter keine Antwort begehr
 te / als eine / die ihrer Frauen nicht weniger
 treu/ als verschwiegen/ umb ihren Herrn zuver
 halten dasjenige / welches ihm zuwissen / gar
 nicht dienlich ware / und nicht seyn wolte / als
 heutiges Tages Magden / oder Menschen seyn/
 die / so bald was von ihren Frauen sehen / oder
 hören/ nicht allein alles stracks sagen / sondern
 noch vielmehr darzu setzen / welches gewiß eine
 der äussersten Bosheiten ist / die man erdencken
 kan; Dergleichen Sachen zubegünnen / die wir
 dieses gebrechlichen Geschlechts Billigkeit
 seyn. Schiede also von solcher mit nicht we
 niger Betrübung/ als Verwirrung/ ihm nicht
 einbilden könnend/ ob ers noch glauben solte/
 oder nicht/ aber weiln ihm Sol dessen warhafft
 erindert / daß sich die Sach in der That also
 verhielte/ als bliebe er noch darben / und kunte
 die Hefftigkeit seines Leids / welche ihm zu ei
 nem stäten Wurm geworden / ob er ihm schon
 selbstn seinen Geiste bemühet / daraus zühelf
 fen/ nicht verschmerzen; aber nach dem er ihm
 der Sachen äusserst nachgedacht / fiel ihm un
 gefehr ein/ daß er an der Magd noch etwas vers
 uchen wolte / und solches also / daß er ihr nem
 lich die Ehe / so fern sie solches entdeckete / ver
 sprechen wolte/ mit der wahren Versicherung / ver
 die

dieselbe / so fern sie es ihme Augenscheinlichen
 zusehen machen brächte / daß er sie bey einem
 andern erdappen würde / er die Venus sammt
 dem Mars in der That ermordten / und sie her-
 nach gar gewiß heyrathen wolte : geht also mit
 diesen Gedancken / den geraden Weg / die Magd
 zubesuchen / welche er zu allem Glücke eben al-
 lein antraffe / und solche ob zwar anfänglich
 hart / wilien sie ihme solches auf keine Weiß
 glaubete / doch endlichen willigfande : Angese-
 hen / er ihr so zusprache / daß sie es ihme glauben
 müste / entdecket ihr derohalben seinen Anschlag
 und fügte diesen seinen Reden / und Verspre-
 chen / so viel Betheurungen bey / daß die Magd /
 welche von heyrathen machen reden hörte / sei-
 nen Worten endlichen Glauben gabe / und von
 der natürlichen Ehe Hoffnung / gar willig ge-
 fangen / nach aller Mägdlein Sitt / und ange-
 börner Eigenschafft / zu dem Wörtlein heyra-
 then / welches sie gern hören / und aus der ge-
 trennesten / so sie vormals die schändliste Ver-
 rätherine wurde / und dem Vulcano alles nach
 der Länge erzehlete oder entdeckete / wie sichs
 mit ihrer Frauen verhielte / auch zur Bestätti-
 gung ihrer Worte / so fern er solches nicht glau-
 bete / dessen ihne durch seine eigene Augen verfi-
 chern wolte / unterredete sich mit ihm alsdann /
 daß er sich nemlichen stellen / oder annehmen
 sollte / als wenn er eine Reise vorzunehmen /
 Benothdrungen / umb seiner Schönen hierdurch
 eine Gelegenheit an die Hand zugeben / sich ih-
 res Marten wieder bedienen können / als wolte

sie ihme schon / so unvermerckter an einen Ort oder Stell bringen / allwo er nicht allein alles sehen / sondern so gar die jenige Personen / so hinein kommen / erkennen könte. Vulcanus, als er den Bericht von der Magd eingenommen / und vernommen / daß sie ihme die Zuhlschafft mit seinen Augen zusehen bringen wolte / hupffete bald auf dem graden / bald den krummen Fusse im Gemach herum vor Verdruß / und thate / als wann er unsinnig werden wolte / daß die Magd / welche solches ersehen / vor Gelächter bald zu zerschellen vermeinte. Aber nach dem der eine des Hupffens / und die andere des Lachens satt geworden / stenge an Vulcanus, (nach deme sie ihne gebetten / daß er sich von seinen Gemüths- Bewegungen nicht also entführen lassen solte) sich gegen ihr vor die Zuhlschafft zubezanken / und betten / daß sie es nur machen wolte / er wölle alles gern thun / so sie ihme befehlen werde; Als ward beschlossen und abgeredt / daß er noch selbigen Morgen verreisen / und dessen seine Venus erinnern solte; Daraus / als Venus diesen ihres Vulcans vorgegenommenen Schlusse vernommen / ware nicht weniger ob dieser Zeitung erfreuet / als vergnügt: sparete sodann keine Zeit / noch Weil / umb diese so gute Gelegenheit zuversaumen / dessen ihren Zuhlen zuerinnern / sondern setzte sich stracks an ein dort anstehendes Schreib- Tischlein / und schriebe / wie folget.

Brieff an Marten.

VKauer und kühner Helden: Gott Mars, die erwünschte Gelegenheit / so uns mein Vulcanus abermalen einander zusehen veranlasset / verursachet hinwieder / daß ich unumbgänglich die Feder an gegenwärtiges Papier setzen muß / denselben in Bitte zu belangen / solche nicht vorbegehen zulassen / mich in dessen Abwesenheit / und in meiner Einsamkeit zubesuchen: Ich werde heut gar gewiß allein seyn / und eurer Ankunfft erwarten: Und sehet / ob ich mich nicht etlicher grössern Gefahr unterwerffe / euch zu beruffen / als ihr euch solche zu unterfangen / oder vielmehr zu vollziehen; im übrigen mich euch in höchster Eyl schönest empfehelende.

E. Venus.

Verschlossen als sie den Brieff / welchen sie mit höchster Eyl / als ihr immer möglich gewesen versertiget / umb nicht die Zeit darvon zu verlieren überreichete sie solchen ihrer Magde / selbigen an Marten zuhinterbringen / welche ihn auch mit einem solchen Verlangen empfieng / daß er sich darab nicht genugsam erfreuen

frenen Künfte / und der Magde stracks zum Bescheide ertheilte / daß sie ihrer Frauen von seitnetwegen / die Hände küssen / und sie seiner gewissen Ankunfft unsehlbar zuversichern bate.

Erinte verspühret / daß der Kauff richtig geschlossen / und der Frauen / die ihrer mit Verlangen wartete / und damahlen in ihrem Gärtlein allein fandte / den höflichen Befelch von Marten abgelegt / bliebe ohne weitere Antwort Venus, als welche nicht wuste / ihr so gleich eine Gegenantwort zugeben / ganz still / sie aber saumete sich nicht lang / derweilen dessen Vulcanum zu erinnern / und derselben in das besagte Gemache zuführen / umb ihne darinnen bestes zuverbergen oder verstecken ; aber als sie in selbiger Eile / keine bequemere Gelegenheit finden oder ersuchen wuste / versperrte sie solchen aufs beste / sie konte / in einem gleichdortstehenden Gewandkasten / und ließe ihme ein kleines Spältlein offen / damit er die ab- oder zunehmenden oder gehenden / wol sehen und erkennen konte / mit inständiger Bitte / daß er sich alldar auf das allerleiseste / als immer möglich / anhalten solte / auf daß er bey Leib nicht gewahr werde ; Und siehe ! sie hätte kaum ausgeredet / und den Kasten hinter ihrer zugemacht / ja die inständige Bitte an ihr verbracht / kame die schöne Venus herein getretten / welche / nach dem sie eine Weile nach dem Gemache auf- und nieder gegangen / sich endlich zum Bette bequemete / voller Vergnügungen / ihres Marten habhabfft zu werden : Welcher sich nicht lang saumete / sondern eben
an





an der stätte zu der Stuben-Thür eintratte /
 und sie schon niedergeleget fandte / welche mit
 so viel Angenehmigkeiten auf dem Lager bereit
 seiner wartete / und in deme sie ihne ersahen /
 auf das allerliebste zu sich ruffete / daß
 Mars, welcher sie auf dem Lager ersahen / sich zu
 ihr mit einer so schönen Wolanständigkeit nä-
 herte / daß sich diese liegende Schöne darüber
 ganz bewegen müste / und solchen in ihre Blüh-
 weisen Armelein ganz freundlich empfiengte /
 und nach dem sie einander auf das allerliebste
 umarmet / und beküffet / welches ich
 gleich obhin anregen will / umb keine Vergerniß
 zu geben / weilen solches mehrern Theils /
 durch die Gedancken begriffen kan werden / ent-
 ließe er / oder vielmehr entzoge sich / umb seiner
 abzuwarten / von ihr / das ist / sich auszuziehen /
 oder entwaffnen / mit einem gar lieblichen
 Zwange.

Vulcanus als er des Gastes gewar worden /
 und selbigen sich seiner Veneren (welche mit
 ausgebreiten Armen / auf dem Lager warten-
 de / selbigen zur Umbfahung ganz geberdlich
 einlode / und umb den Halse siele /) dem Bethe
 näherend ersahen / fählete es wenig / auf diese
 erste Bewegung / daß er nicht hersürsprange /
 und hinließe / solche ihm aus den Armen zurei-
 fen ; Aber er wurde gleich von einer solchen
 Bangigkeit besangen / die ihme das Herz im
 Leibe bedrange / daß er schier vor Angst verstor-
 be / und bald im Kasten umbfiel : Verfluchend
 seine Wahnsinnigkeit / die ihne zu diesen sei-

nen/vor ihne so jämmerlichen Schauspiel ange-
 führet/ ja wünschend / daß er des Orts nicht
 kommen wäre / umb der Gestalt sein eigenes
 Elend zusehen / und warde Erinten so gram /
 daß er auf sie hätte speyen mögen / daß sie ihn
 dieses Orts gebracht / hiemit sein Leyd zu ver-
 mehren/ daß er dessen gar ein Zeug seyn müste/
 wessen er Herr und Besizer allein zuseyn ver-
 meynte/ und hätte sich/ weiß nicht/ was/ unter-
 fangen / wann nicht die Furcht / in der er ware/
 daß er aller bebete/ und zitterte / nicht abgehal-
 ten hätte; Aber weiln er solches ohne gewisse
 Gefahr seines Lebens nicht wagen dörrfte / blies
 be er ganz stille von denen hefftigen Lebens-Geis-
 tern angesprenget / welche in ihme ein solche
 Verwirrung verursachten / daß er auch ganz
 heyser wurde / und von denen Dämpffen / die
 ihm übersich stiegen / dermassen den Halse ver-
 stopfften/ daß er endlichen/wie still er vor ware/
 so laut wurde/ und also im Kasten zu husten an-
 fienge / daß er darüber umb entdeckt zu wer-
 den/ bald in Ohnmacht fiel / und anderst nicht
 vermeinte / dann daß er hierdurch verrathen/
 das Leben lassen müste/ welches ihm auch nicht
 anderst wiederfahren / so fern diese beyde Lie-
 bende/ auf das so lange lieben / nicht wären all-
 bereit entschlaffen/ und mit halb offenen Augen
 oder Ohren / dieses husten überhöret / welches
 sie von der Erinten zuseyn vermeynten / weiln
 solches / durch das verhalten des gesperrten
 Kastens/ sich leiser oder matter hören ließe: und
 eine gewisse Anmahnung gabe / als wann
 sol

solches husten jemand darauffen/ vor dem Thor
verbracht hätte / also werde solches nicht son-
der geachtet/ oder vielmehr überhöret.

Es ist an alle diejenige / so der Liebe zu pffe-
gen fähig und bequem seynd / mein wolgemein-
tes Ersuchen / sie doch in Bedacht ziehen wol-
len / mit was für Ohren / oder besser zusagen /
mit wasserley Gedult Vulcanus eine solche
That / eben in dem Orte / da er selbst den Herz
ware / und dasjenige Gut / so sein / besasse / an-
jeko in eines andern Armen zusehen / und mit
ihy der Gestalt umzugehen / vertragen / oder
erleiden könnte ; Ich verwundere mich / daß er
ihme sein Leben nicht genommen / ihnen einen
Grausen zuerwecken : In dem sich aber dieses
in der Venus Kammer zutruge / gerieth die ar-
me Erinte, welche den Vulcanen auch husten
gehöret / und nicht weit den Ausgang dieses
krummen Narren zu sehen gewesen / in die äusser-
ste Noth und Verzweiflung / weiln sie nicht
wuste / ob sie solches überhöret / oder sonst un-
bersehen / seitemalen sie auf dieses kein andere
Bewögunng gehöret / und gänzlich vermeinte /
daß solches alles nicht allein entdeckt / sondern
auch offenbar worden / ihr derohalben nicht we-
niger Angst / als bang / und ihne krummen in
die Abgrund der Höllen zuverfluchen anfieng /
daß er sie also Treuloß an ihrer Frauen zu wer-
den / verursachet / und dieselbe zuverrathen / ver-
anlasset.

Aber der arme Vulcanus. welcher nicht we-
niger ganz matt / als dieses Augenscheins nun-
mehr

mehr satt/ und ihme gewünschet/ daß er schon /
 weiß nicht / wo gewesen wäre / wie auch nicht
 weniger dieser vor ihme verdrüßlichen Gesäng-
 nuß urdrüssig : ja / was noch mehr ist / von so
 vielen Nengsten und Bangigkeiten bedranget /
 schalte seinen Fürwitz / daß er so leichtsinnig ge-
 wesen / sich also verführen lassen ; und wolte /
 daß er schon hervorn seyn dörfte / weilen ihne
 auch nicht weniger die grosse Noth / in der er
 ware/ zu dem Wasser abschlagen trunge/ daß er
 endlichen auf so langes halten / mit mehr ver-
 halten / sondern rinnen lassen müste / welches
 nach dem es ihme durch die Hosen und Strimpff
 in den Kasten / und aus dem Kasten geflossen /
 es in das Gemache in die Länge / oder vielmehr
 in die Schlemme her/ nach dem Boden zu rin-
 nen kame. Brachte ihne aus der vorigen Ger-
 fahr jetzt in eine noch grössere/ und wurde Klein-
 müthiger / als nie : Geriethe auch in solche
 Forcht und Schrecken / daß er anderst nicht ver-
 meinte / als daß er sterben müste : Und solches
 nicht ohne/ weilen dieser Beweis seiner Gegen-
 wart beweislicher deß andern ware / und man
 sich leicht einbilden könnte / daß jemand allbar
 verhanden/ welcher solches gethan habe. Das
 hero er ihme anderst nicht einbildete/ daß/ so
 bald diese beyde Liebende erwachen/ und solches
 ersehen/ sie nach den Kasten gehen/ von welchem
 es herrane / und seiner auf das übleste abwar-
 ten werden. Ja ich glaube dir/ lieber Vulca-
 ne, daß dir dieses mal banger / als vor je gewes-
 sen/ und dich dein Gewissen drucket / mehr / als
 je

je (aber dieses nicht allein überhöret / als auch
 übersehen worden) und du deiner Beschaffung
 wol dancken magst / daß es mit dir noch so wol
 abgelauffen; angesehen/dir dieses wol einen üb-
 lern Ausgang verursacht haben sollte/wenn man
 deiner wäre gewar worden.

Wenn so wollen wir wieder zu unsern Liebha-
 benden kehren/ und Vulcanum, in seinen Kasten
 lassen / die als sie erwacht / und ungefehr den
 Bach / so im Zimmer herrane / ersehen / gerie-
 then sie in allerley kurtzweilige Gespräche / und
 unter andern / so sie untereinander pflagen wa-
 re / daß die Schöne zu ihrem Marten Schertz-
 weiß sagte; Schönster Gott Mars, wenn sol-
 ches mein feiner Mann Vulcanus gethan hätte?
 Und sich hierinnen verhielte / umb uns und un-
 sere Liebe zu verrathen? das wolte Gott nicht/
 antwortete er; ihr wieder / schönste Göttin / er
 müste es gewiß theuer gnug bezahlen / und die-
 se Vermessenheit durch seinen Todte erleiden: ja
 wenn er tausend Leben hätte / solche allhier las-
 sen: derowegen/schönste/so ihr Muthmasset/daß
 er sich allhier aufhalte/ oder/ wie ihr saget/ dem
 also seye/umb uns und unsre Liebe zuverrathen/
 ja hierinnen befinde / will ich solchen aus dem
 Wege zu raumen / gleich nicht lang machen.
 Hierauf fiengen ihme die Hosen am Leibe zu-
 zittern / daß ihne auch das Schmeissen ankam-
 me/und mit diesen Worten thate sich Mars auf/
 umb und aus dem Beth zu steigen / aber die
 Schöne / die es nicht gestatten wolte / und es
 nur scherzweiß geredet / oder vielmehr vermei-
 net/

net/ wolte ihme mit einem gar lieblichen Zwange/ den sie ihme anthate/ solches nicht zulassen / und erhielt sie also neben ihrer / welcher er sich auch nicht widersetzte / noch eine kleine Weile. Aber Vulcanus, welcher aller dieser Reden und Thaten nicht allein ein Zuseher / sondern auch ein Zuhörer ware/ und darzu über alles das verhöhnnet und verspottet / sich von seiner Veneren sahe / als er von denen Streichen gehöret/ und daß ihne Mars zusuchen in der Kammer im Aufstehen gewesen: Aber von der schönen Venus, die seiner nicht satt werden konnte/ aufgehalten worden / lobete er zwar bey sich selbst ihre Gütigkeit / daß sie gegen ihme so barmherzig gewesen / und schalte hingegen ihre Leichtfertigkeit / als welche von diesen zu reden/ einen Anfang gemacht / weil er durch dieses Gespräch nicht anderst / dann in der That recht verrathen zu sehn/ vermeinte; dahero überkamen ihne von neuen andere Aengsten und Bangigkeiten/ die viel hefftiger/ als die vorigen waren/ daß er auch vor Furcht / als wenn ihne ein Fieber ankommen / zu zittern und beben vermassen anfieng / daß der ganze Kasten sammt ihme zitterte und sich bewegte / ja in solchen Aengsten bald die Hosen vom Leib verlohre / und dardurch nicht / dann den letzten Streich seines Lebens erwartete. Fürwar jetzt hab ich selbst ein Mitleiden mit dir / o armer Vulcanus, weil du hast so viel ausstehen müssen/ da du diesen vor dich so üblen Augenschein eingenommen: Und ich weiß / daß / wann Mars
dama

Damalen umb dich gewußt / er dir gewiß das Le-
 ben geschencket / und noch zu andern aufbehal-
 ten / hiermit nur dir dein Empfinden zuvermeh-
 ren / und zugleich die Schande vergrößern kön-
 nen. Endlichen sprange auf / und aus dem
 Bethe Mars, welches den armen Vulcanum
 noch viel banger machte / der Meinung / daß er
 denselben abzuholen / stracks dem Kasten zuge-
 hen werde; aber er bequemete sich zum anlegen /
 und nach dem er sich angezogen / und behangen
 mit seinem Gewehre / nahm er von seiner
 Schönen einen gar höflichen Verlaube / und
 schied mit Vulcanus höchstem behagen / lassend
 der Schönen wieder Weile und Ruhe zu schlaf-
 fen / welche nicht lang hernach wachend bliebe /
 sondern eines gar sanfften Schlafes entschliefte.
 Un der andere ware kaum hinweg / daß dieser nit
 aus dem Kasten herfürschlusse / so sacht und leiß /
 als i. me immer möglich / und / als er zum Thor
 hinaus gehen wolte / damit sie es nicht vermerck-
 te / und kaum der Zeit erwartet / daß er wieder
 fortgehen dörfste / begabe sichs ungefehr / weiß
 nicht / was für Körner oder Urbeissen / welche
 des Abends vor versträct worden / umb selbige
 in die Kuchen zutragen / glatteten oder strauch-
 ten ihme aus die Füße / weilen er auch ohne des
 krumm und hinckend ware / daß er auf den Ru-
 cken hinter sich über und über zusallen came / und
 mit seinem Kahl : Kopff hinterwerts in das
 Thor ein solchen Streich gabe / daß er ihm bald
 den Hals brache / und darüber Veneren aus ih-
 rem Schloff erweckte / welche / als sie solches er-
 höret

höret/ in ein grosse Verwirrung gerieth/ nicht
wissende/ was dessen die Ursach seyn müste.

Erinte, (also hiesse die Magd) die solches
greuliche Getöse oder Getümmel gehöret/ erschrocke hefftig ab dieser Neuigkeit / in ihren
Herren dar also liegen sehen / welcher von dem
Fall nicht wieder aufstehen kunte / und ihm sie
aufhelfen müste: wurde ganz froh den Handel
der Gestalt vollendet zusehen: unter wehrenden
fienge Erinten an zuruffen die schöne Venus,
welche/ nach dem sie sie berichtet / daß es ein ge-
wisser Block oder Holz gewesen / so darauffen
vor dem Thor gefallen / diesen so grossen Ge-
dümmel verursachet / sie wieder in ihre Ruhe und
Schlaff fort führe; Nun so wollen wir sie wie-
der ruhen lassen/ und uns zu unserm Vulcanen
begeben/ der/ als welcher / wie gesagt / von ei-
nem so harten Falle nicht aufstehen können/ daß
ihm Erinte helfen gemüset / gieng er fort hin-
ckend / nicht weniger beängstiget/ als betrübet /
deme nicht genug / daß sein Weib geschändet /
sondern noch schier den Hals gebrochen hätte:
dennach er aber aus dem Hause gekommen /
und sich allein befunden / umb das Vergangene /
so er mit seinem selbst eigenen Augen gesehen /
zu wiederholen / hülfte Gott! welche Unruhe /
und Verwirrung bestienge sein Gemüth und Ge-
danken: fürwahr ich mache mir Gewissen / ih-
ne in dieser Traurigkeit zuverlassen, als einen / der
mehr durch seine eigene Begierden zerrissen / als
Acton von seinen Hunden: Und als er zu seiner
Schmiedin zu denen Runten kommen / welche
er

er in ihrer Arbeit gefunden / und ihm dieselbe
 so verändert gesehen / bliebe er ein zimliches /
 ohn ein Wort fürbringen / sein Anliegen an ih-
 nen zuvermehren / welches er aus diesem Still-
 schweigen bey ihnen verursachte / und / da er ei-
 nen tieffern Senffter gelassen / mit welchem er
 gemacht ein kurzes Stillschweigen sener Heff-
 tigkeit / eröffnete er ihnen sein Anliegen / un̄ sagte.

Mit euch drey Gefellen und Freunden ent-
 schliesse ich mich zuveröffnen jene Hefftigkeit mei-
 nes Leidens / welche ein Zeichen des Verdrusses
 seyn / deren Ubel mich auf das Lebendige al-
 so bestreicht / daß ich anderst nicht / dann bemar-
 kert / einen jeden Stiche vor unersäglich leide /
 weiln ich berührt und verletzt an meiner Eh-
 re nicht kan tragen die Schande / ja geden-
 ken / was für ein Genießung / meine betrübte
 Seele haben / welche umbgetrieben von diesen
 Empfindungen / gleichsam nicht mehr athmen
 kan : dann ich bin beraubet des jenigen Scha-
 zes / in welchen sich beschlüssen alle meine Glück-
 seligkeiten / und lebten alle meine Vergnü-
 gungen / so ich bisshero genossen : Ich habe mei-
 ne Venus verlohren / und zwar mit einem sol-
 chen Verluste / daß ich darüber lieber den Tod
 erlitten / als durch ders Entwehrung das Leben
 enthalten wolte. Ha wehe mir armen ; sie ist
 nicht mehr mein / und ich bin bezwungen / selbi-
 ge einem andern zuweichen / oder zuüberlassen :
 und so er dieses sagte / wurde er darauf ganz
 still / umb seine verwirrte Geister wieder zuerho-
 len / seitemahlen dieselben durch den Drangsal /

so ihm sein Gemüth zerriß/ absetzen müßten:
 aber als er solche wieder ein wenig versamlet/
 und sein Gemüth erkläret / fuhr er fort und
 sprach; O was für ein Gott hat mir doch d; Le-
 ben geben/ umb mir mein Unglück/seeligkeit zu
 vermehren / daß er mir ein solches Weib be-
 scheret / die mich umb meine Ehre bringet?
 Betrachtend ihre Gailheit / vielleicht er ver-
 nehmen wollen/mein Empfinden/ umb zu zeich-
 nen seine Dankbarkeit? Ja gewiß / dieses ist ei-
 ne Eigenschafft der Grossen / welche / wann sie
 anfangen / wieder einen Missethätigen die Ver-
 folgungen zuverbringen / sie solche durch Er-
 scheinung eigener Gnaden wiederfahren lassen /
 Dann sie gehöret allbereit Marten zu/ und ich ha-
 be sie in seinen Armen / Liebküssen gesehen/ daß
 mir auch mein Herz im Leibe zergehen mögen
 und ich liebe sie auch nicht / weilen sie mich ver-
 hindert / zurechen / angesehen / ich nicht weiß/
 wie selbiges falsch Mündelein zubeküssen / wel-
 ches mich meiner Treu verrathen / und mir ja
 nun so viel Verdrußes / als es vor viel Freud/
 aniso beybringet / und nichts desto weniger ich
 mache was ich will/ so kan ich ohne ihrer nicht
 leben / ob ich schon versichert bin / daß mir sie
 niemand mit Fug nehmen kan / und dieselbige
 Schosse/ welche der Verlust seyn meiner Eh-
 ren/ darinnen allezeit alle mein Aufenthalt und
 Wonne gewesen/ mein seyn: O wehe mir elen-
 den! und er schwiege wieder: Aber er sagt bald
 wieder darauf: der triebe meines Schmerzens/
 zwinget mich zu der Nachgierigkeit / welche in
 mir

mir ihre Schönheit veranlasset / und das Verlangen erwecket / und sagte / wenn ich schon was fürkehren wolte / so muß ich mir die Furcht zu einem Schutz-Manne nehmen / daß ich nicht einen willigen Tod einlauffe / zu dem so habe ich meinen Mund bereitet / ihr solches zuwerheben / umb ihr diesen Fehler vorzutragen / aber ich besorge / daß solcher von ihren allerdoldseeligsten Blickern sich nicht verändere in Liebküssungen / ja endlichen ich habe die Waffen zu allem Hergen und Verderben dieselbe abzustraffen : aber ich bin doch nicht versichert / daß ich nicht solche in meinen Händen erweichen / selbige vergebens wider diejenige zuführen / welcher man nicht / dann mit Liebe begegnen kan / der Gestalt / daß ich mich ihr vorzustellen / ganz nit getraue / noch vertraue : angesehen / sie ohne ein besondere Bewegung anzuschauen / eine Unmöglichkeit ist : Zu dem je mehr ich ihrer vergessen will / je mehr verlang ich ihrer / und gedencke ; Dero wegen umb sie durch das rochen eines andern zu sehen / nicht auf ewig zu verlieren / weilou an ihrem Verluste auch mein Heyl hanget / will ich lieber geschehen lassen / als mich ihrer berauben : und mit diesen Worten / welche er mit nicht weniger Betrübnuß als Herzenleid fürbrachte / schluß er seine Rede / mit Lassung eines tieffen Seufftzers / welchen er aus seinen halb todten Gemütthe ausdrückete / daß die Kunden / welche ihme mit Verwunderung zugehöret / nicht ein weniges Mitleiden mit ihme trugen.

In solchen Versinnungen dann verbrachte
der

der Dölpflichte seine Reden/ nicht wissend / wessen er sich entsinnen / oder vielmehr berathen sollte ; Doch so verursachten diese seine Vorbringungen denen Kunden ein solches Gelächter / welche gar wol erkannten die Heftigkeit seiner Eifersucht / daß nemlichen dieses seines Klagens die Liebe / so in ihm entbrandte eine Ursacherin wäre / als erzeugten sie sich neben dem Mitleiden / so sie mit ihm hatten / solchen auf alle Weiß zuhelffen / auf daß er sich seiner Schwermüthigkeit entladen solte / welche ihm ja also bedrangte / daß er ihm nicht zu helfen wuste. Erinnernde sich derothalben / daß solches sein Anliegen mit einem reiffen Rathe hinterzogen / und vorkommen werden müste / also tratte Brontes, Namens einer der Kunden / welcher als ein guter Freunde sein Anliegen erwooge / und zu ihm also sagte : diese Anliegen oder Beschweruissen / O Vulcane, müssen bey sich auf alle weiß berathschlaget werden / und ebender / als man vermeint / entschlossen werden / ob solche zwar meines erachtens eines Nachdenckens bedörffen / umb den Funde besser nach zu sinnen / solches abzustraffen : Dann das Laster der beleidigten Majestät muß so geschwind bestraffet / als verurtheilet seyn : Zu dem so seyn die Verbrechen so wol der grossen Standspersonen / welche verletzen die Ehre / als der geringern / von wegen der Beleidigung zu verhebben ; Aber doch so dörffet ihr nicht gestatten / euren Sinnen / daß sie mit ihren seltsamen einfällen gleich was zuthun / sich einlassen / welche

in der ersten Grundveste der Erden / alle Un-
 schläg fehl gehen machen : Dann ein verständig-
 diges Gemüth oder Herze muß sich auf keine
 Weiß verwirren in einem Hauffen der Verwirr-
 ungen / noch verleiten / wann man sich was un-
 terfangen will ; sondern vielmehr entschliessen /
 die Zeit der Liebe und Hasses zu unterscheiden :
 zumalen sich in einer Sach zaghaft und Wei-
 berisch erzeigen / mehr eine gewisse Wanckelmü-
 thigkeit des Gemüths / als Eigenschaft des
 Geblüthes ist / welche allein von einer besondern
 Neigung : Empfindlichkeit herrühret : derowe-
 gen so habet Herk / O Vulcane, weilen ihr euch
 durch den angethanen Schmach verrathen und
 verworffen sehet / euch nicht allein zurächen / als
 auch zubefreuen : dann ihr solt wissen / daß die
 besleckte Decke der Ehre / oder Würdigkeit nicht
 kan wiederholet oder erstattet werden / als
 durch das Blut desjenigen / so es bemacklet / ja
 gebet zusehen / daß ihr die Streiche besser zufüh-
 len / und die Beleidigungen / welche ihr em-
 pfanget / als ein Mann / empfinden wisset / dann
 der sich nicht empfindlich erzeiget / in eigener
 Betreffung / dienet zum Gelächter eines jedwe-
 dern / und vor allen / so seyd ihr schuldig / euerer
 Gedancken Herrschung zuweichen / zum Bewei-
 se eines Ernsts / daß ihr dergleichen Beleidig-
 ungen empfinden könnet : Zu dem / so seyd ihr
 nicht so heßlich / als ihr euch vielleicht selbst /
 nachsage der andern / einbildet / und vielmehr
 gestaltet / wie andere euers gleichen / ja darun-
 en diese Schande nicht schuldig zuleiden / euch
 an

an diesem Unrecht rächen dürfen / welches ihr so schändlicher Weise vertragen. Mein! was hilffts/in fräten Bemühungen sich zubearbeiten/wann ihr nicht wisset/ euch eures Vortheils zu bedienen? lasset nicht zu / daß euch eine geringe Gestalte schmeichle/ mit welcher ihr nicht künset/ wie ihr selbst bekennet / als den Unwillen oder Unmuth verdienen: Item so wollen wir euch treulich beystehen/und thun/ als ehrliche Leute / ob schon meines erachtens nicht noth seyn wird / wie ich vermeine / daß man sich zu diesem anwende/ weiln ihr selbstn Manns genug seyd / euch in diesem Fall zu verthätigen. Sa! an euch dann / so ermunderet nicht wenig er euer Herze / als euere Hände / umb euere Rache zuverbringen: also daß ihr nicht mehr zulasset / die jenigen Liebespflegungen / welche jetzt ein leichte seyn euerer Schande / und achtet nicht/ wann sie schon eine Venus ist / die jenigen Liebküßungen zuverlieren / welche je gröffer sie seyn / je weniger sich gebühren: und in selbigen so viel thun / daß sie andern durch die Straff zu einem Beyspiel diene / weiln sie eine Vorbilde des Lasters gewesen / auch nicht weniger ein Ebenbild der Straffe werde; derowegen umb nicht mehrer Ursachen bezubringen/welche sonst ganz unnöthig / solche euch/ als einen Verkrändigen zu wiederholen / sage ich / daß ihr allein mit ihrem Todte diejenige Mackel auslöschn könnt / welche durch das Leben nicht kan ausgestrichen/ noch verzogen werden.

Also endigte dieser seine Vermahnungen/welche

che/ als allzu scharff selbigem Herze so unfähig/
 die Liebe zu hassen / ganz verdrüsslichen von
 Vulcano, welcher nicht/ dann lieben wuste/ an-
 gehöret worden: Und sein betrübtes Gemüthe
 beywangen/ die Bangigkeiten vor dem jenigen
 Gesichte zu lindern / welches nicht / dann Lieb-
 und Holdseeligkeiten von sich sehen liesse: Und
 es ware unmöglich/ daß/ ob schon ein vermessen-
 ner/ doch lieblicher Kusse selbigem himmlischen
 Mündleins ohne innerliche Gemüths Bewe-
 gung hätte können angebracht werden / welcher
 auch so gar in vergehen verliebte / weilien die in-
 nerlichen Brünsten der Liebe in dem armen
 Vulcano noch nicht ausgelöschet waren / wor-
 durch er hätte das Fühlen seines Ewers/dämpf-
 fen können. Diesen hörte fleißig zu / Scerope
 der andere Kunde/ welcher auf alle dessen Re-
 den genau achtung geben/ und gesehen / daß er
 Vulcano diese Rache zu sehr zu Gemüth füh-
 rete / als sienge er seinem Gespane auf diese
 Weiß wiederpart zuhalten.

Sacht an! mein Bruder/ zu scharff und ver-
 messen redest du / wider diejenige zu verfahren/
 die dir seine Tag kein Lend erwiesen/ in deme du
 dich dieses so gemeine Laster zubestraffen / so
 weit auslassest / welches von wegen seiner Ge-
 wahrheit vielmehr zuübersehen/ als zuverheben/
 dann wann man durch den Tod / oder Blut-
 vergiessen alle Liebes-Verbrechungen bestraf-
 fen sollte/müste man entweder lauter Schlacht-
 bäncke machen / oder gar alle Liebe ausrotten;
 welches aber nicht geschehen kan/als muß mans
 bleis

bleiben lassen/ wie es bishero gewesen/ und viel
 mehr einen guten Magen haben / umb solches
 Ubel zuvertragen ; sonderlichen in dergleichen
 Liebes Regungen/ einer solchen Gestalte/welche
 in denen Verdrüssungen zu einer Ersättigung
 dienet : Dann all das Ubel / so uns gemein / ist
 mehr anfällig/ als erträglich / und kan vielleicht
 ter übersehen/ dann erlitten werden : weil es
 seine Gewohnheit in eine Übung bringet / dar-
 umben sich derjenige eher/ als er heyrathen will/
 wol versehen muß/ daß er sich hierinnen nicht ir-
 re/ oder vielmehr betrüge / massen es oft widers-
 fahren / daß einer eine Hur anstatt eines ehrl-
 ichen Weibes überkommen; und die Wahrheit zu-
 sagen/ wann ichs recht erachten will/so finde ich
 keine genugsame Beweißthumben/ selbigen Eh-
 ren-Zweckes der Nachgierigkeit / mit welchen
 sich die Pflicht vereinbaren können / wieder der-
 gleichen Liebes-Günsten/ der Weiber/ zu reden/
 welche man eine Ubertretung nennet : angese-
 hen/ dieses eine Dienstleistungen seyn / die gar
 gerne zu geschehen pflegen.

Es solt sich nun ein jeder erfreuen / eine schö-
 ne Frau zuhaben / voller Gaben / damit / so es
 die Noth erfordert / er sich durch sie ernähren/
 könne/ und an sich ziehen/ oder beliebt machen/
 alle die/ so ihrer gönnen : angesehen / es eine ge-
 wisse Anneigung ist/ mehr eine schöne / als heß-
 liche Gestalt zu verlangen / und sonderlichen/
 wann sie vollkommen/ weil es jemand zu solchen/
 durch die Schönheit bewogen / an ihre Dienste
 gezogen wird. Derowegen umb dir ans dem
 Betrug

Betrug oder Fähler zuhelffen / in dem du lebest / und solche That bestraffest; so wisse / daß Venus nicht unrecht gethan / daß sie sich mit einem andern beliebet / weilen sie solches zu dem ende / wie oben vermeldet / verbracht und vollzogen; und ihr dieser Liebes-Fehler / welcher so wol bey andern gemein / vielmehr zu über sehen: zumalen heutiges Tags ein allgemeiner Brauch / und eine zuläßliche Schuld der Gebrechlichkeit ist / welche von einem gewissen Antriebe der Natur erbohren wird.

Die allgemeine Gesäße / werdet ihr mir sagen / befehlen es / die Hochheit des Standes in Ehren zuhalten / und mein! in was vor Ordnung lernet man dieses? daß von denen geringern herrühren müssen die Ehren der Größern / oder daß der Herr dem Unterthan unterliegen sollte / zuerkennen denjenigen / welchen die Pflicht darzu widme; Dann in dem himmlischen Gestirne wird geformet die Hanswirthschaft der Erden / und erwehnet in der Sonnen und Monde! / Mann und Weibe / und es gleichet / als wann solche zwey andere Herrsch-Sternen wären / die / wie man lieset / ab- oder zunehmen. Dahero der / so nicht weiß / daß dieser andere Liechter empfanget / aber nicht andern Gestirnen mittheilet / der weiß nicht / den Mann von dem Weibe zu unterscheiden / dann es ist jederzeit eine gewisse Eigenschaft der Gemeine in ihren Gesezen gewesen / dieses in einen Glauben bringen / daß durch eine gewisse Kunst erfunden / sie zuerlösen / entweder mit dem

Todte / oder durch das Scheiden: sintemalen
 alle lange Ehestände / verdrüssen / und eine
 Hoffnung selbigen Banden zu entkommen / we-
 len Mann und Weib / ob sie zwar einander ver-
 bunden / doch aufgelöset werden können: Und
 vielleicht hat dieser auch solche Ordnung in sich
 selbstem befunden / wordurch die Unvollkommen-
 heit seiner Wissenschaft entnommen / welcher
 verbotten / die Weiber zu andern zugesellen / da-
 mit er das Geschlecht erkennen könne / und / um
 freyer zu sagen / so ware dieses eine Anhaltung
 oder Zaum einer fliegenden Unbeständigkeit der
 Weiber / die Banden des Ehestandes geringes
 zu machen / auf daß sie von ihrer Unterthänig-
 keit etwas enthoben werden.

Und es folget darumb nicht / daß sie über-
 tretten die Schuld ihrer Pflichte / auf den Un-
 kosten ihrer Männer / welche ihr Wesen annoch
 züglich haben / entweders in dem Adel ihres
 Herkommens / oder Verdiensten ihrer eignen
 Thaten / und dieses anderst / weiß ich nicht zu
 vertheilen / weilen ich nie vermeint / daß der
 Ehestand wäre eingesezt worden / die Ehre zu
 erarößern / wie man fürgiebet / sondern viel
 mehr allen Lust oder Gefallen zu büßen: als be-
 kennen / daß eine solche Hochheit schlecht ge-
 gründet / welche sich auf dergleichen Sache
 steiffet / umb ihren Stande hierdurch zuerho-
 ben: zumalen / nie erhöret worden / daß in denen
 Geschichten der Alten ein solche Sterblichkeit
 gewesen / in welchen die allerdenckwürdigste
 Thaten verzeichnet / daß die Nachkömmlingen
 als

als Erben dero Vorfahren/nicht der Früchte genießen können/ oder die Hochheit der Ehre eben mit diesen erheben / mit welchen sie sich groß gemacht hatten; Und es wäre eine gar zu Augen-scheinliche Ungerechtigkeit / daß ein Mann die Ehre vom Weib entlehnen solte / welche auch so gar in ihren Verdiensten dem Mann nicht kan das geringste Füncklein des Ruhme beybringen/ also auch folglich nicht benehmen.

Diesem fallen bey die jenigen/welche untauglich/ den herrlichen Ruhme der Herrschung zu erwerben begehren / allein durch Beyhülff der Weiber zu vermehren / ja so gar des Ansehens beraubet/ in die enge selbiger Mannu / zwischen welche sie sammt ihren Weibern gefangen / verschlüssen / und solche ihren andern Gütern des Glücks vorziehen / die grossen Stands-Personen aber / die ihre Sachen allzeit frey haben / wordurch der Ruhme der Ehren seinen Fortgang oder Flug nehmen könne/hatten nie Noth/ daß ihnen von ihrer Weiber wegen ein Abbruch geschehe. Ihr derhalben Vulcane, send aus der Zahl der jenigen/ die solches nicht sollen achten/ und ihrer Höflichkeit Raume geben / von wegen einer scheinenden Unehre einnehmen zulassen/ welche auch so gar in denen geringsten Stands-Personen/ geschweigen/ in andern gemein ist.

Wosern auch aber die leidige Eifersucht ein eheliche Tochter der Liebe / plaget / welche auf keine Weiß einige Gesellschaft leiden will / ist solches gewiß eine Thorheit / und der äußersten Einbildungen eine/ die ihr haben möget/ in dem

ihr ein solche Sach beweinen wollet / als wenn
 ihr sie verlohren / da ihr doch dieselbe Stünd-
 lich haben könnet / und euch darumben nicht be-
 nommen / ob sie schon von einem andern genos-
 sen ; dann allein destwegen / in dem sich das
 Weib mit einem andern beliebet / solget nicht /
 daß der Mann ihrer Beywohn : oder Genüs-
 sung benommen / und beraubet bleibe / weilen
 noch allzeit beyden was überbleibet ; sondern
 vielmehr verneuert / das Weib nach Willen / Lust
 und Vermögen zugenüssen : Dann ein Weib
 ist gleich einer Tassel / an welcher sich unzählich
 viel Liebhaber ersättigen können / ohue / daß es
 was ermangele : Angesehen / dieses gewiß eine
 Art des beschaffnen Weibes ist / ein Mann sei-
 nes Weibes allein seyn wollen / seitmalen ei-
 nen Gespane in der Liebe zuhaben / ganz nicht
 schadet / sondern vielmehr nuzet / als man oft
 siehet / wie manche groß Leyd empfinden / da sie
 sich von der Eifersucht beschwären oder einneh-
 men lassen / derowegen so lasset sie immer nach
 belieben genüssen / und in derselben Menge nach
 Lustbarkeit ergetzen / weilen sie es verlanget / zu
 malen es sich darumben nicht die jenigen erlus-
 stigungen werden verziehen / Welch / ob man sie
 schon / so oft / als man will / beliebe / allzeit wie-
 der haben kan. Gleich als wann sich jemand
 wider die Sonne darumben erzürnen wolte /
 daß sie ihren Glanz und Scheine allen gleich
 austheile / und ihr Liecht oder Strahlen der
 ganzen Welt vergönne / eben als ein Mann /
 welcher an seinem Weibe genug / andere diesel-
 be

be zukommen lassen solte. Angesehen / solches
 auf keine Weiß zu achten / noch zu verhindern / ja
 vielmehr zugestatten / weilen euch hierdurch
 nichts benommen / und ihr Vulcanus soltet nicht
 weniger / wie vorhin / euere Venus, welche ein
 anders Wunder der Natur ist / vor euere Liebste
 erkennen / und nach Genüge / lieben / ob ihr
 schon vermeint / daß sie eines andern worden /
 und euch vielmehr rechen / mit einer gewissen
 Art der Liebe / die ich euch zulassen und heimge-
 stellt will haben / als einen Zorn / oder Hasse ver-
 gelten / welchen ihr gefasset / dann ihr dürfft
 euch anderst nicht einbilden / noch glauben / als
 daß ihr diejenige Schönheit besitzet / welche den
 präuesten Gott vom Himmel hat bezwingen
 können / ja vielmehr euch für eine Ehre halten /
 einen solchen Mit-Buhler / der noch was meh-
 rers verdienet / zuhaben / und euere Venus in
 euer Abwesenheit bedienet / und sprecht mit
 euch selbst frolockend / Jupiter sey ihme gelo-
 bet / daß ich derjenige bin / der ein solche Schön-
 heit besitzet / zu welcher Gott Mars nur ver stol-
 ner Weiß gelangen muß : Und es ist mein Haus
 oder Wohnung viel glückseliger / des Himmels /
 weilen dieselbe die Götter zubesuchen kommen /
 umb allein zu genüssen desjenigen / wessen sie
 daroben nicht haben können : und zu dem / so er-
 innderet euch vielmehr / mit was für einer Zu-
 friedenheit ihr diese Gnad von ihr annehmet /
 wann sie euch allein einen holden Blicker erthei-
 let / wie in hohen Werth ihr denselben haltet /
 willgeschweigen / wann sie sich erst mit euch be-

liebet? darumben so sehet / daß ihr sie mit der
 äussersten Empfindlichkeit/ eurer selbst eigenen
 Seelen / durch aber einen falschen Schein nicht
 verlieret/ welcher sich bald zuereignen pflegt / so
 er von Schmach oder Verdrusse geboren / und
 sonderlichen in einer solchen Begebenheit/allwo
 von der Liebe einer solchen Göttin gehandelt
 wird/ welche man umb ihrer Schönheit wegen
 anbeten solt / und ohne allen Scheine einiger
 Eifersucht / welche eine verstellte Betrügerin
 der Liebe ist / den Schmach zu einer Befriedi-
 gung zubringen/ hindan legen / derowegen fah-
 ret immer fort/ euch zubeglückseeligen zwischen
 ihren Armen / dann es ist genug vor euch / daß
 sie ganz euer sey/ gleich wie ihr der ihrige seyd.

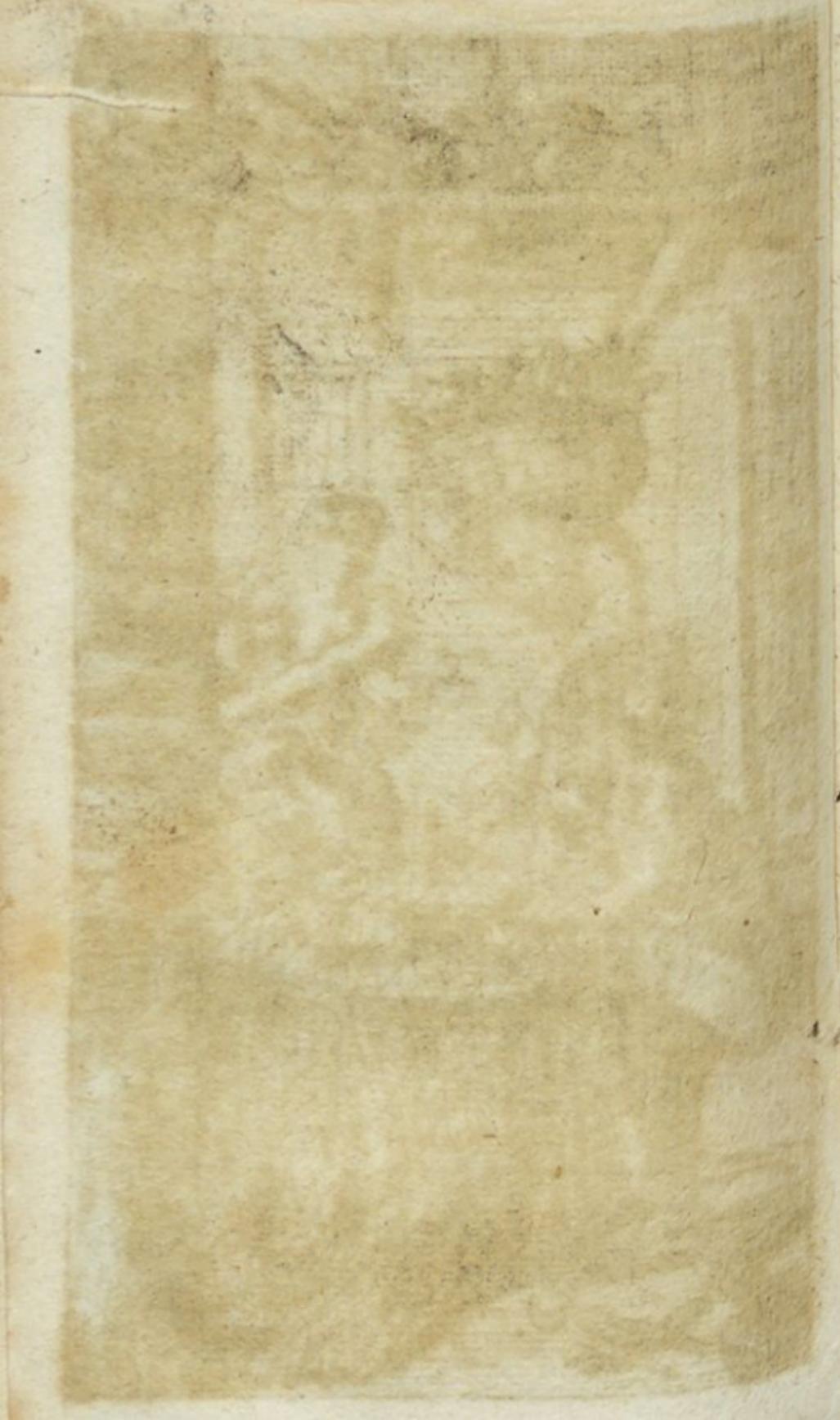
Es fählete wenig / daß die Meinung dessen
 den Willen des Vulcani, nicht bezwungen hätte/
 angesehen / dann eben zu der Zeit seine Neigun-
 gen miteinander stritten / und vor andern allen
 die Liebe vorzugen/welche in ihm also verwur-
 zelt ware/ daß er sich zum Hasse / ganz auf kei-
 ne Weise bewegen kunte / aber unter andern / so
 war die Forchte dessen eine der grösten Ursachen
 ihne von der Rache abzuhalten / weilen er ohne
 das forchtsam von Natur / leicht zubewegen
 ware / des Marten Heldenmuth zu versuchen /
 wordurch er ihne / wenn er solches geantet/
 nur zu einem Verdrusse beweget hätte/ als liesse
 er ihne dessen Meinung nicht ein wenig gefallen/
 welche bey ihm auf alle Weise zu wider seyn/ ge-
 dunckete; sich diesen Krieges Gott widersetzen
 wollen/ dann ob er schon dessen Waffen selbst
 ge

gemacht / und in seiner Werkstatt geschmiedet /
 so könnte er sich doch nicht weniger / dann fürch-
 ten / weiln ihme Martis Dapfferkeit wol be-
 kant / daß sie seiner nicht schonen wurden / wol
 wissend / daß solche Waffen / wann sie wieder
 dero Meister geführet / sie eben so wenig / als an-
 dere verschonen: befande also bey sich selbst / wei-
 len er zu dem / ohne das geneiget / vor gar gut /
 diese Meinung / sich nicht selbstn einer solchen
 Schönheit zu berauben / ohne welcher er sonst
 nicht leben könnte / und in seinem Herzen heim-
 lich behuldete / ja er hatte ihm gänzlich vorge-
 nommen / solche mit blinden Augen zu gemüssen.
 Und ganz willig die Tage seines Lebens die
 Hörner zutragen / wann er auch / weiß nicht
 was darüber erleiden sollen / oder sie hinfiro al-
 lein vor eine Benschläfferin zu halten / umb sei-
 ner Liebe ein Vergnügen zuleisten? und die eitle
 Ehre / welche allein einen Scheine nach sich zie-
 het / immer Ehre seyn / und alles geschehen lassen
 wolte / der Meynung / daß es nichts auf sich hät-
 te / ob man gleich einen guten oder bösen Namen
 habe / wann man nur das jenige erholte / oder
 besitze / was man lieb und werth hält.

Doch aber / als er sich hinwieder erinnerte
 daß Unrechts / so ihme geschehen / widersetzten
 sich diesen seine Gemüths- Empfindungen der-
 massen / daß er nicht wuste / was er sich entschlüs-
 sen sollte / zu mahlen / weiln er ein Sohn des
 Höchsten Gottes / ihne die Ehre darzu äußerst
 verpflichtete / daß er diese Schmach rächen sol-
 te: dann die innerliche Gemüths- Bewögun-
 gen

deß Ewers verursachten in ihme der Gestalt
 die Veränderungen / daß auch so gar die Liebe /
 welcher die allergeheimsten Dertter gefallen / die-
 sen weichen mußte / und den Verdruß wider
 Marten, den er allbereit vor einen Verräther
 hielte / in ihme diese seine Gedancken verstärkten
 daß er sich / ihne nicht unbestraffter zulassen / ent-
 schlosse. Deme kamen bey Pyragmons des
 dritten Kunden beredungen / welche ganz un-
 terschieden / von der / der andern Meinung mit
 einem bessern Grunde / und Beweißthumben
 rieth / seine erst gefasste Rache vorzunehmen /
 und zu deme / so verursachete solches die Noth /
 so da vorhanden ware. Seitemalen das La-
 ster vielen Kundbar / ihne versicherend / daß /
 wann er diese Zusammenkunft nicht verhinde-
 re / es dieselbe in ein Gewonheit bringen / und
 er vielmehr dessen ein Beförderer / als ein Ver-
 hinderer seyn würde : Derwegen / der denen
 Weibern ihren freyen Muth lasset / der ist ein
 Ursacher oder Beförderer / daß sie in denen
 Schossen anderer Liebsten ihre Ehr verzetten /
 und sich in Lieb ergeben / welches gemeinlich
 geschehen pfleget / wann die Männer ihre Wei-
 ber allzusehr lieb haben / oder zuviel glauben; al-
 so / daß / wann und so fern er ihme nicht getrau-
 et / solche Mackel durch das Blut auszulöschen /
 welches ihme so lieb / als sein eigenes Leben seyn
 sollte / ein anders Mittel ergreifen / und weilien
 sie eine Göttin / so von andern ihres gleichen be-
 liebet / wäre er nicht weniger schuldig / als einer /
 der veracht / und verworffen im Himmel / alle
 Ger





Gelegenheiten zu erfinden / dergleichen Mißthaten zu bestrafen / ja solche Beleidigungen durch das Blute zeichnen / wordurch dergleichen Thaten / wenn nicht gerochen / wenigst verhindert werden / umb hierdurch seiner Ehre keinen Nachtheil geschehen / oder in die Schanze schlagen lassen.

Und als er endlichen angereget / daß er solches / ohne daß er sein Leben in Gefahr setzen dörfte / thun könnte / bliebe er gänzlich darauf daß er sich noch rechen wolte / wenn es ihm auch sein Leben kosten solte : aber diesen war äusserst seine Liebe zu wider / doch aber bald vergebens / weiln ihm dieses so grosse Unrecht / als ein harter Steine / der bey ihm gleichsam alle Entschuldigungen überwoge / im Herzen lage / sich auf alle Weiß rechen wollen ; also entschlosse er sich / sein äusserstes zuthun / umb seinen gefasten Willen zuverbringen ; Neme ihm also für / ein Netz oder Garn zuschmieden / welche von einer solchen Gattung waren / die auch ganz unsichtbar schienen / der Gestalt / daß / wann sie einmal jemanden gefangen / ohne sondere Hülff des Meisters nicht entlediget werden könnte : Zu dem so waren sie nicht weniger starck / als unzerechlich / daß man solche nicht zerreißen vermöchte / ja die Wahrheit zusagen / so ware die Tugend des Meisters eben so viel / als die Arbeit selbst zuverwundern : angesehen / daß Werk eine solche Vollkommenheit in sich hatte / daß weder die Kunst / noch Art darvon zugreifen : Auf diese Weiß und Gestalte dann /

mußte der arme Vulcanus seine Hörner rechen/
 wol wissend / daß ers auf eine andere schwerlich
 wurde gedörffet haben / weilen er sich als ein
 armer und müheseliger Mensch / der gleichsam
 ohne Gewalt und Macht / einem solchen Gott
 zuwiderstehen / sich nicht wagen dörfte / welcher
 gewiß alle andere Gottheiten auf seine Seiten
 gebracht / die ihm Hülff geleistet hätten ; Thate
 also eine Zusammensetzung / der Art oder
 Zeugens / in eine Gleichnuß eines reinen Fas-
 dens / und machte solchen so starck und glimpff-
 lich / daß mans auch zu andern Sachen hät ge-
 brauchen können / aber zu keinem andern taug-
 licher / als eben zu diesem seinen vorhabenden
 Wercke / welches er zu einer solchen Vollkom-
 menheit brachte / daß mans nicht höher zubrin-
 gen wuste ; und erlitte / weiß nicht ob mehr sein
 Arme in der Arbeit ermatet / von der aufheb- oder
 zudruckung des Hammers / oder dz Herke bedrang-
 get / von der Hefftigkeit seines Leidens / in deme
 er betrachtete die Vorbildung selbiger Stricke /
 in welche er so schändlicher Weiß zufangen hät-
 te seine Schöne : O Vulcanus ! sagte er bey sich
 selbst / wann du ein andere Parca wärest / umb
 deiner Schönen den Faden machen wollen / du
 dir selbst dein Leben abschnittest ? wordurch
 du vielmehr ihren Verlust mit deinem Todte be-
 weinen würdest / als dich des Nutzens erfreuent /
 so du durch dieses dein Neze zu erhalten ver-
 meinst / und ist es wol möglich / daß dein Ge-
 mütthe einiger Berrachtung wider die jenige
 fähig seye / welche so oft denen Zubrüsten dei-
 ner

ner Begierden / die Flamme gedämpffet / und dein Verlangen beglückseliget hat?

Also und der Gestalt verfolgten ihne seine Betrachtungen / daß ihme so gar der Hammer biswilen in der Arbeit entfiel / und die Streiche so schwach und matt fallen liesse / daß sie so kraftloß ergiengen / als wann sich die Hände zuführen / ganz zu wieder erzeigen wolten / in Verbringen eine solche Arbeit wider diejenige / welche sein einiges Leben ware ; Doch aber / weil der Verdruß in ihme überhand genommen / so erfrischete / oder verdoppelte er seine Streiche / und entzündete das Feuer durch die Winde seiner Seuffzer / unter welchen dieses Werck sein Krafft und Wesen erhielt. Der Schweiß / so da von dem Gesichte dessen Wangen abfiel / verursachte ihme / diejenigen Zähne / zu wiederholen / welche von seinen Augen abzurannen / und ihme die Gedächtnuß desselben / so er je bevor genossen / erinnern machten : Aber er wurde nur vielmehr erbittert / oder verdrossen / und achtete ganz nicht alle diese Einfälle / sein Gemüth wieder in Liebe zuverzarten / welches er schon verbittert hatte / sondern vielmehr diesen Anfechtungen widerstunde / ja auf solches entschlossen / sich in den Trübsal seiner Veneren allein zuersättigen / welcher er allbereit vergesse / daß er ihrer nichts mehr achtete / ob zwar mit einer solchen Verfolgung / die ihme also zusetzte / daß auch so gar in allem seinem Thun kein Bedanken war / welcher bewaffnet von der Strenghait / die Bezwingungen selbiger Boll-

Kommenheit nicht bestritten hätte : Aber es ist
 nicht ohne / daß er in ihme grosse Anfechtungen
 ausstunde / von wegen der unvermeidlichen
 Schönheit dieser Schönen / welche ihme stäts
 im Sinne lagen / und immer tausend Lermen
 liefferte / daß er bald vor Angst und Noth ver-
 gieng / und denjenigen / der ihme hierzu gera-
 then / in Abgrund der Höllen verfluchete / ja
 dermassen verfolgete / daß er bisweilen seiner
 selbstn darob vergasse / und nichts fehlete / daß
 er nicht den Hammer aus den Händen / und
 umb den Boden warffe / und seine angefangene
 Arbeit bleiben liesse : Gestalten es ihme allbe-
 reit tausendmal gereuete / daß ers angefangen
 hatte. Aber diesen allen nach / so ist er doch /
 weiln er ihme solches einmal fürgenommen /
 darauf ganz standhafftig verblieben / ihme alle
 diese Bewendungen mit einer solchen Stand-
 hafftigkeit aus dem Sinne schlagend / welche
 ihme immer ein neues Wesen vor das Gesichte
 machten / und andere Gemüths Bewögun-
 gen verursachten / daß er darüber gar erbittert / und
 sich noch vielmehr angetrieben befande / sein an-
 gefangenes Werck zu vollenden : dieses stellte
 ihm vor die Liebe in dieser seiner Arbeit eine sol-
 che unermessliche Tieffe der Gedancken zuerrei-
 chen / in welche er sich selbstn zu bestürzen ver-
 meinte : seitmalen er durch dieses Wercke sich
 selbstn seiner schönen Venus zu berauben veran-
 lassete / ohne welche er sonstn nicht leben kunte ;
 Dahero dann ganz aus sich selbstn / nicht be-
 greiffend / was er thun oder lassen solte / hatte
 er

er unter andern wunderliche Verlangen / die ihm
 sein Gemütthe durchrante / ein Mittel zu-
 verschaffen / sich deren zuentheben : Er hatte
 noch nicht vollendet sein Wercke / gieng er nach
 seiner Behausung / umbzusehen / ob er Marten
 nicht alldar antreffen / oder vielmehr besprechen
 könnte / mehr sich seiner Gedancken zwar zuent-
 schlagen / als was anderst anzufangen : Dann
 er getraute ihm / ohne des nicht / wenn er ihne
 auch schon angetroffen / oder viel mehr / wie ich
 sagen solte / seine schöne Venus zubesuchen / wel-
 che als er ganz alleinig gefunden in ihrer Mag-
 den Gesellschaft sich befindende / mit einem gar
 schlechten Gepränge grüßete / und gleich oben
 hin / als eine Person von keinem Unterschied /
 empfieng / mit der Schönen solchen Verdruß /
 welche ihr diese Begegnuß gleich vor arg-
 wönisch hielte / und vermittelst ihre Geschicklich-
 keit bey ihr sein Anliegen erriethe / daß sie / ihr
 Herz schier verriethe / doch ohne einiger Ver-
 merckung / sothaner Empfindung oder Weise /
 empfieng sie ihne also / daß es mehr erdicht /
 als wahr wäre. Diesen wolte sich erstlichen
 widersetzen Vulcanus, umb sein Gemütthe zu-
 bezwingen ; aber vergebens / dann die Liebe hat-
 te einen zu sichern Plaz bey ihm / dessen er
 nicht Meister werden könnte / ob er sich schon ihr
 solches durch sein Gesicht zu verbergen vermein-
 te / wie daß er in ihm einen grossen Unwillen
 verbarge / der nicht dann wider sie seyn könnte.

Ja freylich wol / schöne Venus, hat er Ur-
 sach sich über euch zubeklagen / und auf solche

Weiß zu begegnen / weil ihr ihm ein solches
 Unrecht zufüget / welches seiner Liebe ganz und
 gar entgegen / dann er hielt euch viel werther /
 als ihr ihn nicht haltet / und ist auch mehr be-
 trübet / und verliebet / als ihr nicht seyd ; ob er
 sich jetzt schon stellet / daß er sich eurer nicht ach-
 tet / welches allein darumb geschieht / daß er
 euch von wegen eurer Untreu seiner Liebe nicht
 werth schätzt / dahero sehet alle seine Liebes-Lü-
 sten / von ihm verworffen und verachtet / auch
 die ersten Begrüßungen aufgenommen als eine
 schlechte Aechthabung / deren man sich nicht viel
 annihmet / dann ihr von euerm Gewissen über-
 wiesen / erfahret es in der That / wie wenig er
 sich nun euer Liebe achte / und müßet diese euers
 Vulcani ungewöhnlichen Begegnungen / welche
 von anderst her nicht kommen oder herrühren /
 als von einer Erkantnuß / so er euers Handels
 und Wandels haben muß / auf diese Weiß an-
 oder aufnehmen / daß ihr ihne an euch zugewün-
 nen / alle Liebes-Regungen zuthun gezwungen
 werdet. Nun so wollen wir wieder zum Wer-
 cke schreiten / und ferner erzehlen / den Zwang /
 den sie ihr selbst anthat / umb seiner Liebe
 zugehaben / ihm den Argwohn vielleicht / den
 sie ihne zu haben / vermeinte / zubenennen.
 Derwegen liebküßete sie ihn noch vielmehr /
 mit allerhand Liebes-Erfindungen / die sie ihr
 immer erdencken konnte: und umbfenge ihne mit
 solchen Verzartungen des Gemüthes / daß sie
 auch einen andern / als Vulcanum, zur Liebe be-
 wegen können.

Aber er/ der allen diesen Liebes-Verstellungen immer mit einer solchen Standhaftigkeit widerstand / und vor verdrüsslich aufnahme / ja/ so viel ihm inner möglich/ allen Widerstand thate/ mit äusserster Bemühung sein Anliegen zu verbergen / damit sie dessen keinen Verdacht haben könnte / wessen die unterbrochnen Fragen/ so sie in wehrendem mit ihm fürhätte / Ursach waren / in deme sie zu ihm sagte / woher diese so grosse Nauchigkeit seines verwirren Gemuthes herkamen/ ob sie ihr's zwar einbildete/ und gleichsam festiglich glaubte / daß er dessen theils Wissenschaft haben müsse / weil er sich ihr also widerwärtig erzeigte / da er sie doch allzeit/ so lieb gehabt/ und izt von ihr keinen guten Augenblick annehmen wolte/ ja ihre Liebkussungen verachte; Und diesen Reden fügte sie etliche tieffe Seuffzer und Thränen bey / welche so gar einen Stein / geschweigen einen solchen / als Vulcanus , der aller ihrer der geringsten Blicke ein Anbeter ware / hätte bewogen können: aber er/ demnach er allen diesen Liebes-Bezeigungen in die Länge nicht Widerstand thun/ noch sich entgegen stzen / thate seyn äusserstes / wenigst seine Halsstarrigkeit zuverstellen: antwortete ihr zwar wider / aber mit gar kurzen Worten/ und sagt: daß er sie nemlich von Herken lieb und werth hielte/ auch sie vor sein einiges Leben und Zufriedenheit erkente / und dieses seines Thuns oder Verhaltens einig gewisse Geschäften / so ihm hefftig anliegen / Ursach wären/ darumben sie sich keines Wegs betrübten

ben/ oder Wunder nehmen lassen sollte: daß er sich also erzeige / weilen die Hefftigkeit so groß / die ihne bedrangte / daß er sich keines Wegs lustig machen könnte. Doch aber/ ob er sich schon diesen allen widersetzte/ und sein Auligen zu verbergen bemühete / so verriethen ihne doch seine Geberdungen / und giengen also zu Herzen / daß er sich weither nicht verhalten / nicht eines mit ihr zu weinen/ und sich gegen derselben ganz glimpfflich zuerzeigen: ja sie dahin zu bereden / daß sie es ihne festiglich glauben / und darfür halten sollte/ daß er sie sicherlich liebte / und darauf durch dero unvermeidliche Beywohnung also entbrante / daß er sich nicht von ihr / ohne sondere Beleidigung seiner selbst / oder / wie er vermeinte/ seiner Veneren, absondern könnte: dann er gedachte / daß diese so grosse seine Verwessenheit wider diejenige gar schmerzlich wäre welche von seinetwegen so viel erlitten / aber sie/ welche sich nicht anders / dann verracht zu seyn vermeinte / und alle diese Liebküssungen vergebens angewendet zu haben / glaubte / wurde ganz kleinmüthig und verzagt / nicht wissende/ was sie mehr thun oder lassen sollte / umb seine Liebe wieder zugewinnen / die sie durch diese Rauchigkeit verlohren zuhaben / besorgte/ gedachte ihr also/ er wäre etweders franck / oder gar nartzisch / ihne aufzumantern mit diesen folgenden Worten.

Die innerliche Gemüths. Bewödgungen / die bey mir eure Sinnen verrathen / veranlassen mich/ bey euch meine Klagen anzubringen / und

und diejenige Ursach beyzulegen / welche ihr
 nicht gestehen wollet / warumben / daß ihr euch
 gegen mir also rauch und streng erzeiget / da ihr
 doch dessen meines erachtens keine Ursach ha-
 bet / ja der Gestalten meine Liebe verachtet / daß
 ich vor solche einigen Vergelt zuhoffen / noch zu-
 empfangen vermeine / angesehen diese eure
 Strengigkeit mich zu einē Urgwohn veranlasset /
 daß ihr durch ein andere meiner vegesse oder eine
 andere Zuhlschafft erhalten / uñ deß jenigē schen-
 ckung ganz uñ gar verwerffen / welcher ... ich euch
 zu einem Weibe geben: und zwar / wie ihr selbst
 wisset / dz aller volkōmeste Geschöpffe / so man un-
 ter meines gleichen glauben kan: dann ihr müßet
 wissen / daß ich diejenige Venus bin / nach wel-
 cher so viel Götter getrachtet / bloß und allein /
 umb ihre Liebe zugewinnen / welche sie umb so
 viel desto mehr beschōnet / weilen sie solche ver-
 achtet / umb euerer Hulde wegen (hier schmeich-
 lete sie zu viel dem Vulcano, daß es ihne bald
 verdrossen / und den Kopff darüber schüttelte /
 weilen er gar wol wuste / daß solches der War-
 heit ungemess wäre / doch aber so verbisse ers / oh-
 ne daß er sich viel vermercken liesse) dahero er-
 mundert eure Augen / und sehet diese Wānges-
 ren / die ihre Holdseeligkeit noch nicht verlohs-
 ren / umb sie inbrünstiger zubeküssen // weilen sie
 was unvergleichliches haben / und es seyn
 noch nicht verdunckelt selbige Neugelein / die
 den Schein und Werth von sich selbst emp-
 pfangen / samt der Corallen Farbe dieser Lippe-
 lein / welche den Ursprung mit mir aus dem
 Meer

Meere genommen / erzogen von denen Strahlen
 jenes Schönen / so mir meine Eltern zum
 Heyrath-Gut geben: sehet an/ sage ich/ die an-
 dere Vollkommenheiten meiner Gestalte / die
 einen Gott haben verführen können / geschweigen
 einen Menschen der Welte / wie euch / der
 solche zubegreifen nicht vermag / und nehmet
 zu Herzen alle die jenigen Liebküssungen/ die ich
 euch thue/ oder antrage / und darumben beweise
 / umb eurer Liebe zugewinnen / die ich bloß
 und allein suche / euch darbey meine Treu und
 Hulde zuzeigen / so ich euch geschworen: und
 mein ! so saget mir doch / wessentwegen euch
 meine Blicke nicht erfreuen / noch meine Ges-
 genwart vergnüget/ welche euch sonst ande-
 malen so viel Freud bengebracht / und jeder-
 zeit die größte Zufriedenheit verursacht/ in dem
 ich eben diejenige Venus bin / die ich vormals
 gewesen / ja ein Ursprung aller Verliebter Ver-
 langen: und ich hab eben diejenige Gaben / die
 ich anderemal hab / und solche behaltex bis an
 mein letztes verathmen: daher veranlasset eu-
 ern gefasten Unmuth / und gedenccket / daß ich
 diejenige bin / und verbleiben werde / die umb
 euch zubeleben/ alles / so möglich / thun wird;
 mit diesen schlusse sie ihre Reden / mit einer so
 matten Stimme / die samt der Sprach den
 Klang verlohre/ daß sie Vulcanus, welchen die-
 se Reden so zu Herzen gegangen / aus Erbarme-
 de zu umbfangen / nicht unterlassen könnte / mit
 allen denen sehulichen Gemüths-Bewögungen/
 die ihme selbige Gelegenheit zuliesse.

Antwortete ihr und betheuerte solches bey
 seinen Ehren/ Trauen und Glauben (wenn er
 einen gehabt) daß dessen allein ein geringes An-
 liegen / wie er ihr schon gesagt / welches er ihr
 gewisser Ursachen halber nicht entdecken dörfte/
 so ihme bedrangte / Ursach gewesen / ja sie sich
 dessen nicht bekümmern / sondern vestiglich
 glauben solte / daß er sie einmal lieb und werth
 hätte/ als er sie je vormals gehabt / dann daß er
 sich also betrübet / und traurig erzeiget / wäre
 allein darumb geschehen/daß er an ihr seine Lie-
 be versuchen wollen/ und so fort an : Und als er
 solches alles mit Schwurn verdoppelt/ oder be-
 theuert / nicht dörfend sich so weit auslassen /
 weiln er allbereit eine gewisse Gemüths : Nei-
 gung in ihme empfannde / umb sein Anliegen zu
 hinderbringen. Dessen wurde gewahr Venus ,
 daß sie seinen Unwillen theils gemildert/ und die
 Lüsten seiner Strengigkeit erweichet / doch mit
 diesen inständigen Anflehen / daß er ihr diese
 Gnade erweisen / die Ursach dieses seines An-
 liegens bekennen wolte : angesehen / sie alles /
 was ihme lieb auf Erden / zu gefallen thun be-
 gehrte/ und bey dem/ was ihme am allerliebsten/
 beschwure : Aber er plumpete darein und sagt /
 (welche Antwort sich/ wie die Faust auf ein Aug
 reimte/) daß er sich etwas übel auf befande/ und
 gar nicht wol gehieße / ihr den Firwitz zu be-
 nehmen / umb hierdurch seine Bößheit zuver-
 stellen/ auf daß sie sich durch die Beschäftigung
 seiner Kranckheit aufhalten solt / aber sie / wel-
 che in dieser Schul mit erfahren/ erriethe stracks/

vermittelst ihrer Spitzsündigkeit seine Sinnen/
 und schwiege/ ihm gleich darauf kein Antwort
 gebend/ von wegen der Gedancken/ die bald mit
 Ja/ bald Nein streitten/ ihr den erhaltenen Ge-
 winn vorbildente/ daß sie ihren Mann an sich ge-
 winnen: Und dieses Schweigen geschah dar-
 umben/ ihm vielleicht allen Argwohn zu beneh-
 men: aber was für einen Argwohn beneh-
 men; wolte sie ihm hierinnen thun? angesehen/
 er solches alles mit seinen Augen gesehen/ und
 durch das Beyseyn seiner eigenen Person erfah-
 ren/ in dem er verborgner Weiß gegenwärtig
 gewesen/ umb alles das jenige zuerfahren und
 sehen/ was unter ihnen vorgegangen: ja zum
 Ueberfluß mit seiner größten Lebens- Gefahr ge-
 wahr worden. Antwortete ihm endlichen/
 nach dem sie lang genug gehalten/ also: Vulca-
 nus, ihr wisset die Streiche besser zu thun/ als
 sie zuentschuldigen/ dann denen Krancken/ will
 allein ein Bethe gebühren/ umb ihnen eine Ru-
 he zuverschaffen/ auf daß sie desto leichter ge-
 nesen können; Dahero so euch gefällig/ ihne
 zugleich bey der Hand nehmende/ als wollet
 euch in dasselbige zuverfügen/ belieben lassen/
 umb euern Ubel besser abzuwarten/ welches
 euch/ wie ihr saget/ diese euere Schwermüthig-
 keit verursacht/ und führete ihne also dem
 Bethe zu/ welchen er sich mit einem gewissen
 Zwange widersetzte/ ihm einbildent/ daß er
 hierinnen gewiß den Streit verlieren werde/
 weiln er sich von seinem eigenen Antriebe all-
 bereit bezwungen empfannde/ daß er sich endli-
 chen

chen ihren Willen / umb mit einander einen
 Versuch zuthun / ergeben müste / und ihne in ih-
 re eigene Neze sienge / also und der Gestalt / daß
 er allen Haß und Zorn aufhinsüro fahren lies-
 se / und sie wieder so lieb und werth gewanne /
 als nimmermehr zuvor. Derowegen / als sie
 seiner Meister geworden / und über ihne den
 Vorthail gewonnen / wendete sie alle Möglich-
 keit an / ihne auf alle Weiß dahin zu vermögen /
 daß er allen Wahn und Argwohn fahren lassen
 sollte / damit so er von diesem ihren Handel und
 Wandel auch was wuste / er ihr / umb sich nicht
 zuvermessen / in ihrer Liebe einigen Eintrag
 thun möchte ; und es ist wahr / schöne Venus,
 daß er sich / euere Liebe zuverlieren / mehr fürch-
 tet / als ihr derselben achtet : Dann er kan leicht-
 ter alles das übersehen / als euch einen Augen-
 blick verlieren / die ihr das allerschönste Ge-
 schöpff send / so unter den Göttern erböhren.

Hierauf verfiel er in gar wunderliche Ge-
 dancken / ihme eines und das andere wiederho-
 lend / wie gemeiniglich aller Verliebten Ge-
 brauch ist / daß sie gar seltsame Grillen haben /
 wann sie in dergleichen Schul krank liegen :
 dann als er seiner Sachen abzuwarten / hin-
 weg / und das Thor hinter sich zugeschlossen /
 und allein ohne jemand's Gesellschaft besun-
 den / redete er mit sich selbst also : Ich weiß
 nicht / was dir vor unrecht Martis Liebe / mit
 deiner Veneren anthuet / noch deinen Liebküß-
 sungen verhinderlich ist ; seitemalen dir an de-
 nen Vergnügungen deiner Gelüsten nichts er-
 mang-

manglet / und eben die jenigen Erlustigungen /
 und Gnaden wiederfahren / die Marten in sei-
 ner Liebe machen verharren? oder vielmehr /
 was vor eine Genugthuung empfangest du von
 derselbigen Ehre / welche dir andere ganz unbil-
 licher Weiß mindern wollen / umb dich zu einem
 Verdrusse bewögen? und von weim werdest du
 wiederhollen / oder suchen können: Die jeni-
 gen Zufriedenheiten / die dein einiges Leben
 sind / so du deiner Veneren durch den Rache /
 welchen du umb deines Ansehens willen zuver-
 bringen vermeineest / beraubet werdest? Nein/
 nein / Vulcane, lasse dich nicht verführen / es hat
 ein anders Aussehen / einer solchen Sache obzu-
 liegen / die dir vielmehr ein Ubel / als einige
 Freud beybringen möchten: Und lasse dich nicht
 bereden / wie etliche wollen / daß eines Manns
 Ehre oder Ansehen in einem Weibe beruhe / das
 neben so viel genüßet man solcher im Leben / als
 man nach dem Tod zu gewarten hat: Und ge-
 dencke / kein andere Venus mehr vorhanden / die
 solches thun könne / zumalen es eine der äuffer-
 sten Vermessenheiten / solche also lieberlichen zu
 verlieren: Dahero erlustige dich immer / und
 genüße vielmehr dieser unvergleichlichen
 Schönheit / die ihres gleichen nicht hat / so du
 Zeit hast und magst nach deinem belieben / und
 gedенcke / ob du schon den Fehler nicht rechest /
 daß du ein prauer Vulcanus seyest / angesehen /
 solchen ihre Schönheit / wol entschuldigen
 kan / und dieses mehrern Theils eine einfältige
 Einbildung ist / umb eines geringen Scheines
 willen /

willen/eine solche Sach zu behaupten / welche bey uns der Zeit allgemein ist/ja also im schwang/ daß man sich dessen bald nicht mehr achtet. Da- hero lasse fahren alle diese Eifersüchtige Ge- müths-Bewögungen / die dein Herze also be- fangen / und genüsse deiner Veneren, ob schon ein anderer dir's gleich/ oder besser hat / in Frie- den.

Also beredeten/oder verfolgten ihne seine Ge- danken / und solches zwar nicht ohne gewisse Würckung / dann alle die jenigen Versuchun- gen der Liebes-Gelüsten / welche in ihme über- häuffet waren / verhiessen ihme noch viel ein mehrers / zu deme so halffe auch nicht ein wenig zu diesem ihre Geberdlichkeit/ welche sie von ihr erscheinen lieffe/ daß also je mehr sie sich stellet/ ihre Liebes-Geistlein zuerweisen/je mehr sie Ver- langen erweckete / und ihne entbrante / daß er endlichen diesen allen Verfolgungen / sich zu- widersetzen / auf keine Weiß mehr vermöchte / und sich dero willen gänzlich ergeben müste/der Gestalt / daß das Recht ganz und gar wiche / und der Liebe seinen Raume gabe / ja sie wieder in die vorige Hulde annahme/und alle seines ge- rechten Rache Bewögungen fahren lieffe / ver- gessend der empfangenen Beleidigungen / so er bisher erlitten/ hielt vor unrecht / die wenigen Gedanken / welche ihne nach einer Rache zu- trachten/ veranlasseten. Dessen wurde gewahr diese geberdliche Schöne/in ihme also verändert zu sehen / ihr solches / durch ihre Erhaltung / zu einem Vortheil nehmende / wordurch sie ihr wieder

wieder die Zusammenkunft ihres Liebsten / ge-
wisß machte.

Schiede endlichen Vulcanus, nach dem er
lang genug seinen Lüste gebüßet / mehr verliebet
und vergnüget / als je / von seiner Schönen mit
tausend Vergnügungen entlassen / welche ihme
noch mehrer Liebküssungen zu thun gewünschet /
ihne hinfüro williger zu allem ihrem Willen zu
haben / wann ihme nicht die Noth abgefordert /
sich in seine Schmiede zuwerfugen / allwo / als
er angelangt / stracks nach seinem angefangen
nen Werke fragte / welches ihme die Kunden
alsobalden wiessen / vermeinende / daß die Noth
in selbige zu fordern / ein gerechter Zwange sei-
nes Verlangens ware / solches zu Ende bringen
wollen: Aber es geschah das Widerspiel /
dann er sienge solches mit Hammern und Zau-
gen also an zu zerbrechen und zerschlagen / daß
die Kunden / welche solches ersehen / darüber
höchst verwundert blieben / ja aus solchen klei-
ne Drimlein zu machen / mit welchen er die
Vernissenheit seiner Begierden zu bestraffen ver-
meinte / welch eine solche leidige Gefängniß
seiner Veneren zu machen / sich angemasset / und
liesse aus mit solchem Verdrusse / über das Werk-
cke seinen Zorn / welchen er im werffen / eines
hin / und das andere her verbrachte / daß die
Kunden äusserst verdrossen wurden / die Ursach
dessen zgedencken: doch aber so erriethen sie
Krafft ihrer Vernunft dessen Anlaß / daß ihne
nemlichen die Liebe zu diesen Entschlüssung be-
woget hätte / als siengen sie ins gesamt seine

Unbeständigkeit / oder Wanckelmüthigkeit der
so leichten Gemüths: Veränderungen zuschel-
ten/ daß er also leichtsinnig wäre / und sich von
einer so geringen Sache / als ihme die Liebe ein-
nehmen lasse: Derowegen tratte einer zu ihme/
und redte selbigen also an.

Und wo begrabet ihr hin/ O Vulcane, selbi-
ge muntere Entschlüssen / welche ein reiffer
Verstand fürbringen soll? von was für hefftig-
gem Gemüths-Triebe / lasset ihr euch einneh-
men/ dieses so aller künstlichste Wercke / so je-
malen gemacht worden / zu verderben? ange-
hen/ dieses/ die Wahrheit zusagen / ein Gemächt
ist/ welches in die innerste Schatzkammer ver-
dient / ausgehebet zu werden / und lasset dann
der Gestalt / von einer geringen Erlustigung
der betrügerischen Liebe verändern euere Ge-
danken? daß ihr so gar mit verächtlichen erin-
derungen / ein anders Ende der Vernunfft su-
chet? Ey so gebet zu / euch eine willige Unehre
zu erwählen/ und den Verdrusse / wider diesel-
bigen vermahnungen/ so euch vorbehalten/ aus-
zuschlagen/ ja gehet immer beglückseliget/ von
euern Verachtungen / euch hierdurch erheben-
de / daß das Wunder derselben begleite euer
Persone/ und leidet / daß euch ein jedweder im
Maul herumbringe / gleich wie einen / dessen
Schand-Thaten allen bewust / und betrachtet /
ob dieser euer Stande wol verlauglich ist / in
welchem ihr euch befindet / und ich euch solchen
amigo fürwerffe? ob zwar mehr zu einer Ver-
besserung / als Verachtung / wisset ihr nicht /

daß die Liebes - Lüsten einige gewisse Bezauberungen seyn / die euch vielmehr hinterführen / und in der Liebe betrügen / als gebühren ? und so ihr diesem nachdencken wollet / so werdet ihr sehen wie ihr euch hierinnen selbstern erinnert : Dann diese allein eine betrügliche Liebes - Verlangen zweyer Neugelein seyn / einer einbildlichen Gestalte / welche mehr erfreuet / als nuzet. *Das* hero send nicht zu wider / nachzufolgen dem Lichte der Vernunft's - Gründe / die Blindheit in welcher ihr verharret aus zuschlagen / umb die Gedanken / welche dessen Ursach / zuvertilgen / sondern verneuert vielmehr die ersten Entschlüssen / in enern Thun fortzufahren / und so fern euch die Liebes - Bezauberungen haben veranlasset / daß ihr solches begangen / so scheidet von selbigem wieder ab / und gestattet nicht / daß dieser Schlaffe / in welchem ihr lieget / begraben werde / in andere geringere Thunungen / welche euch verführen / weilien ihr durch dieses Werck euere Ehr erhalten könnet : als lasset euch gefallen diesen so würdigen Anfang / und verbring die Arbeit dieses Werckes / mit welcher ihr könnet euere Ehre rechnen.

Es verwirren aus der Weise diese Rede diesen unsern armen Schmiede / als welcher sich äuserst bemühet / alles das Unrecht / so er bisher erlitten / zuvergessen / umb dieser so ungeliebten Gemüths - Empfindungen loß zu werden / welche ihm das Herz im Leibe / bey nahe schier verzehret hatten / und entschlossen sich nicht mehr daran zu gedencken / auf daß ihm sein

sein Gemütthe/ nicht wieder was neues / bey-
 brachte / welcher allbereit in seines Weibes Lie-
 be er sofften ware ; und es hätten die innerlichen
 Bewegungen/ noch nicht in ihm das Amt ver-
 richtet/ mit denen verliebten Sinnes : Empfin-
 dungen die jenigen Liebes : Gedanken zuvertil-
 gen / welche ihne allbereit also eingenommen /
 daß er ihm Kunden/ mit nicht wenigem Unlust/
 wieder antwortete : mit vermelden/ daß er nem-
 lichen das Mahnen bleiben lassen wolte/ angese-
 hen / nicht alle verpflichtet wären / unter einem
 Befehle zuleben / und daß die Freyheit eines je-
 den seines Willens eine gewisse Zulassung des
 Gemütths wäre/ welche denen Menschen gege-
 ben/ wordurch sie von den Wilden unterschie-
 den/ welche allein nach dem Triebe der Natur
 leben / fürwendend/ daß er es nach seinem Wil-
 len thun wolle/ ohne jemand's befragen / auch
 weiter keinen Befehl annehmen / ausser deren/
 die ihm seit eigene Vernunft beybringe / und
 zu dem er sich nicht zu weit auslassen sollte / wi-
 der das einige Mittel der zweyen Gottheiten
 zu streitten/ welches unveränderlich / und ihm
 wäre / so er hithers ausgestanden / und was
 noch mehr ist / so wolle er auch einen solchen
 Brauch nicht abkommen lassen / wider eine sol-
 che Sache zustreben / welche allbereit bey denen
 meisten gemein.

Also verbliebe sein Eifer / welchen ihm seine
 eigene Ehre veranlassete / und wurde also vor-
 gesetzt / daß er seinen selbst eigenen Ruhme in

die Schanze zuschlagen/ nicht achtete/ ob ihne
 zwar des Kunden Reden nicht ein wenige Neun
 und Leyd beybrachten / achtete ers doch keines
 Wegs/ und gieng fort / als wann es ihne in ge-
 ringsten nicht angieng/ kein Wort mehr sagend/
 umb hierauf keine Antwort erwarten wollend/
 weiln sein Herz dergleichen Streich zuempfin-
 den nicht mehr vertragen kunte / als schätzte er
 auch dieses nicht viel / sondern zoge vielmehr
 hin/ seinen Willen zuverbringen / und als ihne
 die Kunden der Gestalt entschlossen sahen / sag-
 ten sie kein Wort / sondern ließen ihne gehen/
 dann einen heulen oder helfen wollen / der da
 mit Gewalt entschlossen ist/ zu sterben / ist eben
 so viel/ als eine Kranckheit zu haben/ und deren
 Schmerzen nicht fühlen: Also verhielte es sich
 auch mit unserm Vulcano, welcher dieses Sich-
 thumb/ ob ers zwar hätte / aber das übel dar-
 von nicht fühlen wolte; darumben ließen sie ih-
 ne auch bey seiner Entschlüssung bleiben / und
 thun nach seinem belieben / welcher sich immer
 in zerreißen des Netzes bemühet / auf hinfür
 in dem Meere der Liebe / bloß mit der Ruthen
 zuzufischen / welche für ihne viel gelegner war
 Und/ als er in Verbringung dessen/ sein Zeit zu-
 brachte / kame zu diesem ungefehr Sol, welcher
 nach dem er ihne gegrüßet / vor seiner / umb sei-
 ner Arbeit zuzusehen/ stehen bliebe: Vulcanus
 der sich dessen nicht versehen / und des Sol rde
 seiner Vermahnung allbereit vergessen/ erschre-
 cke ab dessen gelangen nicht ein wenig / daß
 auch / als er ihne ersehen / aller hinter einander
 fuhr

fuhr
 Ge
 Fä
 nig
 ete
 sch
 selb
 er g
 gefe
 tra
 Ge
 ant
 ten
 vor
 dr
 wär
 Un
 zeig
 aus
 Vul
 den
 an
 auch
 Bes
 Ge
 ein
 nich
 zus
 me/
 das
 der

führe/ und kein Wort fürbringen könnte / ja der Gestalt durch die Erinderung seines eigenen Fäblers bewähret empfannde / daß er nicht weniger/wie Sol ihne/er solchen hintwider anschauete/ gleich wie / wann jemand von einem ungefahren Schlage berühret / oder getroffen / denselben nicht eher fühlet / als eine Zeit hernach/so er geschehen / also ware es auch dieses Solis ungefahre gelangen / welches ihne auch also traffe/ daß er/ als überzogen von seinem eigenen Gewissen/ sich nicht / als über eine Weile / verantwortten kunte/ und dessen befragung erwarten müste.

Sienge zu ihme derothalben Sol, was dieses vor eine Arbeit/ so er fürhätte/ und des so verdrossenen hin und her werffens vor eine Ursach wäre / angesehen / dieses seines crachtens eines Unwillens/ welchen sein Gemüth erleide / Anzeigen sene / womit er vielmehr seinen Zorn auslassen / als was anders verbringen wolte : Vulcanus, der sich derweilen auf alle seine Reden zuantworten gefast gemacht / und sich mehr auf das Stillschweigen / als Reden befiessen / antwortete ihme zwar / aber mit einer solchen Beschämigkeit/weilen er sich von seinem eigenen Gewissen überzogenet sahe / daß es den Sol nicht ein wenig verdrossen / der seine Entschuldigung nicht anhören könnte/ sondern gleich wieder stillzuschweigen hiesse / dann die Schande hatte ihm/ in seine Verantwortung fürbringen wollen/ das Gemüth dermassen verstopffet / daß er mit der Antwort/mit welcher er sich bereit gemacht/

nicht fort kommen kunte / derowegen / als Sol
 solches gesehen / gedachte er ihm / das Wort
 ersülichen zuthun / und ihn also anzureden : ich
 will vorkommen / sagte er / deiner Verantwortung/
 Vulcane, dich deiner Neue zubeschaffen/
 umb deinen Geiste aus dem Betrug zu heiffen/
 der dich eingenommen / gleich wie ich vermög
 meiner Strahlen durchdringe / alles / was da ge-
 schicht / oder vielmehr geschehen kan / zu offen-
 baren : als wisse / daß mir auch bekant ist dein
 Gewissen / welches wie ich siehe / du vor meiner
 verstellst : aber dich hierinnen zu überzeugen /
 so sehe ich / daß du auf meine Vermahnungen /
 die ich dir / als ein guter Freund gethan / wenig
 haltest / oder vor die Bemühung / dir solches
 entdeckt zu haben / danckest; du meinst / daß ich
 solches gethan deiner Verdiensten halber / viel-
 leicht ? die du wollen Verdienst / oder daß du
 als ein prauer Heltze dessen werth seyst ?
 nein fürwahr ! es hat mich weder eines / noch
 das andere darzu bewogen / dir dieses Freunds-
 Stuck zu beweisen : sondern die blosser Neigung/
 so ich jederzeit getragen / dergleichen Laster zu
 entdecken / umb daß dieselbe abgeschafft / oder
 vielmehr bestraffet werden / wordurch ich auch
 vermeinte / daß du ein Hertz fassen werdest / dich
 mit einer solchen Munderkeit zu rechnen / die
 gleichsam mehr / als Menschlich war : ja ich
 wolte / daß du Jupiter , deinen Verfolger be-
 schämest / ihm zuerweisen / dein Verlangen /
 so du tragest / vor diese Verehrung zubeckunden/
 womit er dich beschencket / angesehen / er sich
 zum

zum öfftern ernidriget / üppige Fähler zu begehen / geschweigen diesen : dann dieses ware eine rechtmässige Rache der Ehre / welche verletzet worden / seitemalen du zu sehen gabest / daß du mit erheblichen Gedancken fort sehest / den Rauch me deiner Bürden / durch die Empfindlichkeit deines Geistes / welchen du so wenig achtest / ob du dessen schon beraubet werdest : ja du hättest dich grösser deß Jupiters, selbstn erzeiget / der dich veracht hat / biß zu deiner Bestürzung / untergriffen dieselbe Erlustigungen / durch welche deine Gottheit selbstn geringschätzig worden. Nun wird man erst sagen / mein Vulcanus, daß du wol werth bist gewesen / daß man dich aus dem Himmel verstoßen / und du dich krumm gefallen / weil du kein Herz hast / diese dir mit unrecht zugefügte Schanden zurächen / oder vielmehr bestraffen / angesehen / du ersoffen in denen Begierden / dich zu solchen nicht entschließen kannst ; Derowegen schäme dich / du nichts müher und feiger Mensch ! ich will dich versichern / daß ich selbstn derjenige seyn wil / deine Schande und Unehre zuentdecken / und deine Verachtung befördern / weilen ich so gar vernichtet sehe meine Vermahnungen / und will nach diesem keinen andern Versuch suchen / ob du dich schon darzu stelltest / sintemalen du nichts darnach fragest / verunchret zu werden.

Und dieses waren die letzten Worte / nach welchen er zusehen gabe / daß er keine Antwort erwarten wolte / sondern gleich schiede / ohne fernern Wortmachens / noch Gepränge / seinen

vorgesetzten Lauffe zu verbringen / mit Vulcani
höchstem behagen / welcher nicht allein froh /
daß er seiner loß geworden / als auch mit nicht
wenigerm Unwillen / als Herzenleid / diese seine
so grosse Verhebung angehört / ja ihme ge-
wünscht / von wegen der neuen Gemüths-Ver-
änderungen / welche ihme die Schande von
neuen zu Gemüth führeten / daß er des Orts
nicht kommen wäre / sintemalen er außers in
Sorgen stunde / wie er sich hierinnen verhalten
solte / ob scharff / gleich wie anfänglich / oder
glimplich / als nachmaln oder lezlichen : hiemit
von dem Sol nicht verrathen / oder / wie gesagt /
entdeckt zu werden / weilen er sich beförchte / daß
die Schmach / so er wider ihne empfangen / wann
er seine Vermahnungen anschlagen solte / ihne
nicht verdrüssen würde / derowegen / als er die-
ses alles bey sich wol erwogen / und erachtet / gar
be er diesen Solis warhastten Versicherungen
ganz recht / und wurde wieder ganz anderer
Gedanken / daß solches nemlichen gar waar
wäre / was er ihme gesagt : Dann daß er in der
Liebe also verharren solte / wurde ihme gar nicht
vor rathsam ; sintemalen er ihme nit anders ein-
bilden kunte / als daß Sol diese seine That gar
gewiß offenbaren / und ihne zu Schanden vor
der ganzen Welt machen werde / als schwur er
bey sich selbst / wider seinen eigenen Willen
sich zubezwingen / und aufhin / von seiner
Veneren nicht mehr einnemen lassen / wann er
auch darüber den Tod erleiden solte : allein ge-
dachte er ihme (weilen er wuste / daß im Fall er
diese

diese Schmach nicht empfinden thate / er seinen Eltern oder ihren einen grossen Nachtheil verursachen möchte) wie schwarz er solches thun: da er sich dessen schon zum öfftern bemühet / wann er nicht gleichsam darzu gezwungen werde: Doch so sienge er an von neuen die zerbrochenen oder zerworffenen Stück oder Brettlein des allbereit zerrissenen Netzes (eher und bevor ihm eine neue Neue ankame) zu versammeln / und solches von neuem zumachen / schmieden / schlagen oder arbeiten / daß die Fezen darvon flohen / mit sich selbstn stäts redend / und brummend / wie ein Bauer / dem das Maul voll mit Koch / wie er sich nemlichen rechen wolte / daß sie ihr Lebenlaug an ihm gedencen solten / und so weiter an. Dann er hatte ein so starcke Entschlüssung gefasset / wider seine verliebte Gedancken zuverfahren / daß er gleich in der ersten Bewdgung deren / stracks abschnitte die Sennen / womit sein Verlangen gespannt ware / und wurde Halsstarriger in seiner Verharung / als der gröbste Bauer / nichts gebend / nach denen höfflichen Begrüßungen / so ihm angebetten / noch Bitten oder Ehren / so ihm angethan / ja sich seiner Veneren auf keine Weiß mehr nähren wollend / der Gestalt / daß alle Versuchen an ihm unfruchtbar / und Krafftloß ergiengen / und von wegen der so steiff gefassen Meinung nichts richten könten / dahero als er in diesem Verdrusse so zuschlug und schmiedete / verbrachte er endlichen sein Werke / welches nicht ein wenig die Kunden zuverfertigen halfen /

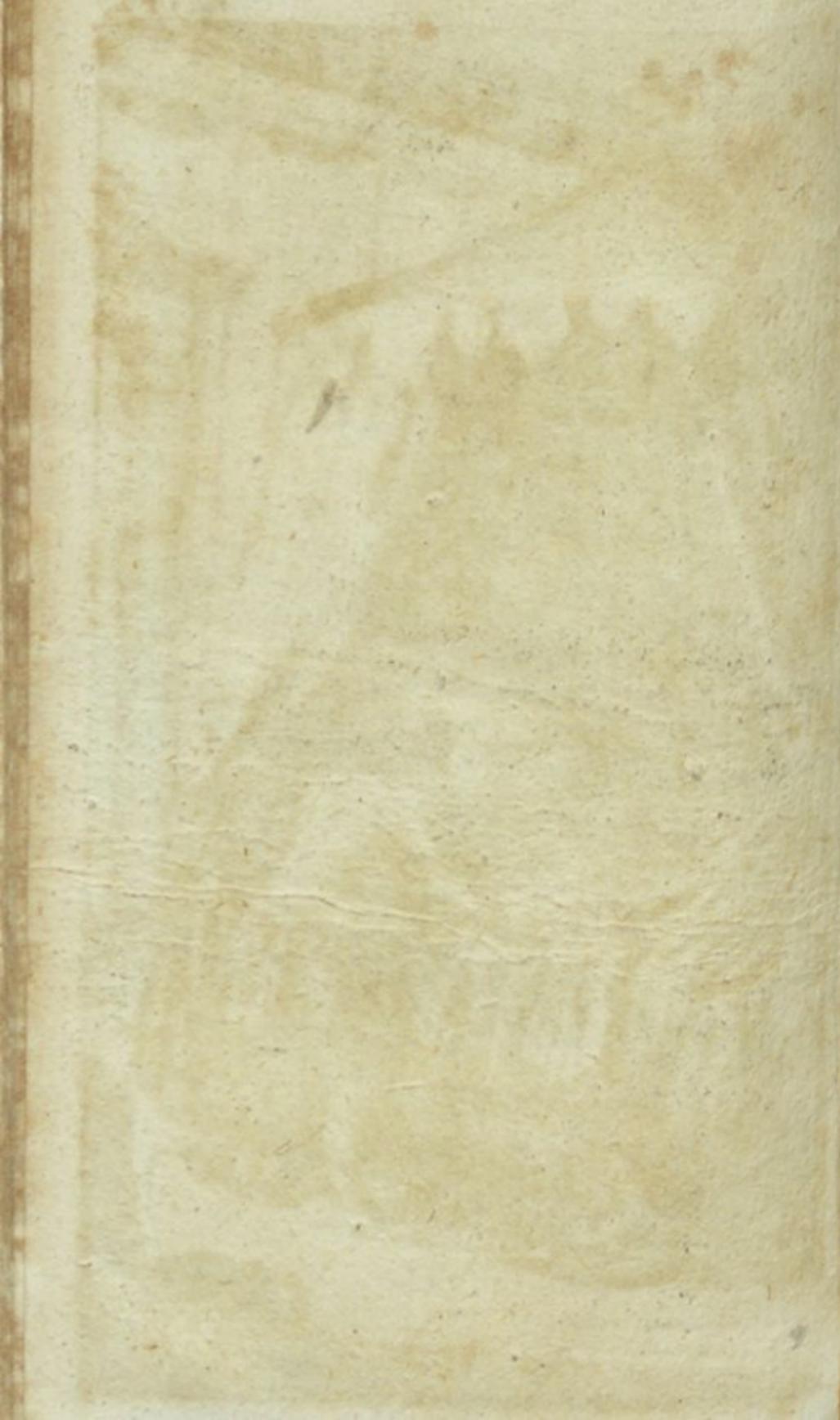
fen/ und in dem er an dem Berweiß / so ihme Sol gegeben/gedachte/ wurde er abermal erzürnet/ über seine eigene Willen / und das Weib/ welches er wuste / daß sie alles dessen allein die Ursach wäre/ mit einer warhafften Bethörung daß er diese Schmach seine Tage ingedenck seyn und der Gestalten rechen wolte/ daß es gut heissen solte; angesehen / seine Gedancken in diesem Vorsatz also verharreten / daß sie auch auf den höchsten Gipffel des Verdrusses erstiegen / in welchem unmöglich gleichete / eine wiederwärtige Eigenschaft zubeschließen/ und bedrangten/ solches Berckstellig zumachen/ umb dasjenige/ ohne weiters Nachdencken / zu verbringen / so bißher im Bercke ermangelt.

Sienge also nach seiner Behausung/ und thäte sein äufferstes / Veneren Gegenwart zuentfliehen/ umb nicht empfinden dörfen ihre hefftigkeiten / welche in ihme mit so voller Raß überlieffen / daß er weder Raß / noch Ruhe haben könte / sich solcher nur ein kleines wenig zuentschlagen/ und als er dar ankommen/ sonder daß er sich von jemanden sehen lassen / verfügte er sich in seine Kammer / umb seinen Anschlag zuvollführen/ und da er gleich im ersten Anblick in das Bethe ersehen/ welches eine Gefängniß zu werden hatte/ der so betrüglichen Schönheit welche ihme so schimpfflicher Weise hintergangen/ empfande er in sich die äuffersten Gemüths-Bewögungen/ die ihme seine Seele beybringen kunte / daß er sich des weinens kaum verhalten vermochte; und wurde ob solchen also bewöget/ daß

daß er bald das Fühlen / darob verlehre: aber /
 nach dem er sich erholet / und seine durch Heff-
 tigkeit dieser Bewegung verstreute Geister wie-
 derumben versamlet / auch die Schmerken der
 Klage Raum gemacht / hilff Gott / was führete
 er da nicht für Neden / sein Herzenleyd kan nit /
 dann durch einen dergleichen behafften Men-
 schen / dargestellet werden / und es ist jemalen
 eine Seele / eben mit einerley Streiche durch
 und durch gestochen worden / und seine Wun-
 den / so von allen andern unterschieden / hatten
 nichts gleichers / als sich selbst. Aber doch
 weiln er ein Mann / und auch in seiner Frey-
 heit / entschluß er sich solche lieber durch sein Le-
 ben zu verlieren / als also zu erhalten / dann als
 er die Wand und Gerathe in derselben Kammer
 besahen / gedunckte es ihne / als wann solche
 ganz bittlich vor diese Schöne / das Fürwort
 thun wolten / umb ihne der Liebe zu erindern / so
 er alldar genossen / doch nichts desto weniger /
 so widersetzte er sich allen diesen Ansechtungen
 mit einer solchen Standhaftigkeit / daß er auch
 grimmiger in diesem seinem Vorhaben wurde /
 als ein grimmiges Thier / und verharrete festi-
 glich in denen Bewendungen seines Schmachs /
 also daß er mit einem solchen Unwillen / doch
 höchster Geschicklichkeit in das Netze ausbreit-
 tete seine Netze / zwischen dasselbige Leimwercke /
 in welches er so offt eingewickelt hatte seine eige-
 ne Zufriedenheiten / und eingelegt in das Gra-
 be der Veneren die Vergnügungen / durch wel-
 che er auch so gar vergehender lebete / ja die

Fühlungen seiner genossenen Ergötzlichkeiten
 so leibhaftig fühlere/ daß er ihme oft einbildete/
 das Glück selbst wolte ihne deren beneiden/
 aber die Schmach/ die er in sich empfaude/ wa-
 re ein Ursach / daß er nicht allein dieses alles
 ausschlug/ sondern aller Art und Kunst bestieße/
 dasselbige Werke zwischen das andere Beth-
 Geräthe zuverbergen / daß mans im geringsten
 nicht sehe / geschweigen / waarnennen konte:
 alldieweil solches ohne deß ein so künstliches
 Gemächte ware / welches was unsichtbarliches
 in sich hatte; Und in dem er dieses verbrachte/
 bedrangte ihn immer die Liebe/ und stunde ihme
 stäts seiner Veneren Bildnuß vor / mit Lieffert-
 ung allerley wunderlichen Lärmen/ die ihme die
 vergangene Glückseligkeiten vorstellten/ so oft
 er das Ort anschauete/ worinnen seine Venus
 mit so viel annehmlichkeiten gelegen / umb Ur-
 sach bezubringen / daß er sich von diesem Orte
 machen solte: Dann gleich wie das Licht über-
 all nachacher dem Feuer/ es werde getragen/ wo-
 hin es wolle / also auch dieser schönen Gestalte/
 beruhete ihme stäts in seiner Gedächtnus/ ja es
 kame ihme vor/ daß dasselbige Bethlein/ in wel-
 chem das Muster der himmlischen Schönheit
 mit ihrem Penzel den irdischen Paradies abge-
 mahlet/ in der Unendlichkeit der wahren Glück-
 seligkeit / welche nicht bald genugsam kan be-
 schreiben/ geschweigen ausgesprochen werden/
 es bey ihme umb Erbarmung batte/ solchen ih-
 ren begangnen Liebes- Fehler zuentschuldigen/
 wessen Werkzeuge sie jederzeit gewesen/ aber
 auf





auf dieses alles wurde er nur taub / und fuhr
 immer fort in seinem angefangenen Werke /
 umb solches zu vollbringen / dann die Entwerff-
 ung seines Gemüths hatte ihne von wegen des
 Verdrusses oder Schmachs der Gestalt über-
 wältiget / daß er allen diesen Fürwendungen /
 und Entschlüssen ganz kein Gehör gabe /
 sondern in seinem Vorhaben immer fort fuhr.
 Dahero als er zu recht gebracht und gerichtet
 seine Garn / umb darinnen seine Venus mit ih-
 rem Buhlen zu fangen / gieng er heimlich fort /
 ohne vermercket zu werden / mit einer solchen
 Stille und Behändigkeit / daß er eher wieder in
 die Werkstatt kommen / als man seiner gewahr
 worden / oder sich mit jemanden / nach seiner
 Veneren ansehen / welche derweilen sich in ihrer
 Kammer aufhielte / mit allen denen jenigen An-
 nemlichkeiten / die sie ihr Erdenecken wuste / umb
 ihrer Vollkommenheit einen Zusatz zugeben / o-
 der vielmehr zu vermehren / entweder durch die
 Geschicklichkeit ihres graden Leibes / oder Ge-
 berdlichkeit ihres ausgelassenen Geistes : Dann
 ein solche Schönheit / so allen gemein ist / oder
 einem jeden zu Diensten / wenn sie sich nicht be-
 mühet einiger Neuigkeit / umb angenehmer zu
 erscheinen / verlieret gemeiniglich ihren Ruhme /
 und eine gewisse Liebes Reg. oder Bewögun-
 g / welche eine so gewisse Verzärtung im Hinder-
 halt hat / die Gunst Gewogenheit / ja ein besell-
 ter Kusse / welcher was lebhafter berührt die
 Geister / als alle andere Thunungen / wird allzeit
 mehr eine innerliche Empfindungen verursa-
 chen /

chen/ als alle Versuchungen / die man erdenken
 kan; und endlichen / je mehr sie sich zur Erreich-
 ung der Verliebten Gedancken bemühet / ihre
 Lebens-Geister züergößen / je mehr sie sich voll-
 kommene / zu vereinbaren / in einander die Ver-
 selbstungen / welche belernet worden in der
 Schul der Liebe; Dann so die Schönheit kei-
 nen andern Zusatz hat/ als bloß den / so ihr die
 Milde der Natur mitgetheilet / so ist sie gleich
 wie ein schönes Bilde / welches zwar leibhaft
 die schöne Gestalt fürstellet / aber dennoch die
 jenige Vollkommenheit nicht erreichet / so ihme
 gebühret/ oder haben soll/ dahero übertre sie sich un-
 sere Göttin umb ihrer Schönheit / welche ohne
 das vollkommen genug / zu vermehren/ und an-
 genehmer zumachen / oder noch besser zu sagen /
 daß in solchen Fählen keine bessere Lehrmeisterin
 nicht ist/ als die selbst eigene Erfahrungheit / wel-
 che denen Verliebten gemeinlichen was Neues
 vorzustellen weiß / daß sie auch bisweilen solche
 Empfindungen haben / die auch wol nicht zusä-
 gen seyn / ja sie schwure bey ihr selber / den
 Manne keine andere Ergößlichkeit empfinden
 machen / als gleich schlecht und oben hin/ wie die
 jenigen thun / die es nicht gern / und doch aus
 Pflicht thun müssen / und ihne mit Vergnün-
 gen aufhalten/ die mehr erdicht / als warhaft
 waren / aber mit einer solchen Bescheidenheit /
 daß er es nicht / dann festiglich glauben sollte /
 ob es ihr schon nicht von Herzen gienge / daß
 dieselbe alle in der That also wären; angesehen/
 sie es zu diesem ihrem Vorhaben nothwendig
 gebrauchte

gebrauchte / auch / daß / so sie des Mars Lieb ge-
 müssen wolte / sie ihren Vulcanum vor zufrieden
 stellen / und vergangen müste / doch mit diesem
 Vorbehalt / daß / so fern er die Empfindungen /
 erzwingen wolte / er die Flamme derselben vor
 erlöschten / und dieses darumben / auf daß sie ihre
 Liebe sicherer verbringen könte.

Und es ware gleich damahlen / da er sie erin-
 nerte / daß er gewisser Geschäften halber / wie-
 der zu verreisen hatte / umb sich mit gewissen
 Nothdurfften zu versehen / und / weil er diese
 seine Reise alles fleisses erdichtet / stellte er sich
 zugleich diesen Anschlag vorzukommen / mit ei-
 ner gewissen Erfindung / daß er nemlich sich mit
 ihr zu lesen / keine andere Zeit haben werde / als
 eben diese / sagend : als wolte er hiemit von ihr
 den Verlaube nehmen / und sich ihr biß zu seiner
 Wiederkunfft schönest befohlen haben / dann er
 erkante gar wol / daß ihre unvermeidliche Ge-
 genwart / als wie ein anderer starker Schilde
 der schönen Medusa, so gar die Steine vor ihr
 erweichte / geschweigens die Herzen im Leibe /
 wie das seinige ware / und vielleicht gar diesen
 seinen Anschlag / hinterziehen möchte : also wur-
 de er ganz zweiffelhafft / an seinem angefangen
 nen Wercke / doch der Hoffnung lebend / daß sol-
 ches nach seinen Wunsch ablauffen werde / wei-
 len er die Tugend des Werckes erkante / und
 nach deme er seinen Abschied genommen / gefiele
 Veneren, diese Erinnerung nicht ein wenig / ob
 sie sich schon stellte / daß sie solches nicht gern
 sehe / und diesen zum Schein wiederstreben wol-
 te

te / aber doch so lieffe es demnach geschehen /
 (O wie gern ! dann es ware ihr ernst nicht) und
 wurde höchst erfreuet / solche Ansuchung / von
 ihm zuvernehmen / weil sie wol wuste / daß
 ihr hierdurch / sich eine neue Gelegenheit antra-
 gen werde / sich wiederum mit ihrem Liebsten
 zuersehen / und er ware kaum geschieden / gedach-
 te sie schon dessen ihren Marten zu erindern / und
 ihne zu ihrer Ersuchung einzuladen. Dahero
 als sie ihm solches gern zu wissen gethan / und
 Niemanden gehabt / deme sie es Mündlichen
 vertrauen dörfte : verfaßte sie ein Briefflein fol-
 genden Lautes.

Brieff an Marten.

DApfferer Gott Mars die grosse Liebe/
 die ich umb euert wegen erleide / vers-
 anlasset mich / daß ich mein leidenliches
 Empfinden / auf diesem Papier hinter-
 bringen muß / umb euch deß jenigen zu er-
 innern / wessen ihr eines Theils Ursach
 seyd / und ob ich euch nicht weniger ver-
 liebet halte / als ich mich selbst befinde /
 so bin ich doch diejenige / die euch dessen
 darumben ersuchet / und bittlich anlanget /
 daß ihrs / wann es euch beliebet / thun wol-
 let / und mich hinwieder / gleich wie ich
 euch / beliebet : nun so wisset / daß Morgen
 mein Vulcanus gar gewiß wieder ver-
 reit

reisen/und ich/ob die Götter wollen/gang
 allein seyn werde / umb meiner Gelegen-
 heit besser abzuwarten: Also will ich eu-
 erer erwarten/ und so fern es euch gefäl-
 lig/ umb mich euch mehrers zuverpflich-
 ten/ so verhindert diejenige zu leiden/ die
 umb euertwegen so viel erlitten hat / an-
 gesehen/ ich euch bey der jenigen Liebe ver-
 sichere/ die mich zu eurer Dienerin ge-
 macht / daß euch diese wenige Ruhe ge-
 wiß nicht reuen wird: Erwarte also eu-
 erer Anfunfft unausbleiblichen: Ver-
 bleibende unterdessen die euerige / wie alle
 zeit.

Venus.

Als sie solchen geschlossen / oder zugemacht /
 überreichte sie ihme der Erinten, umb selbigen/
 neben einen gar höflichen Grusse / an Marten,
 zu hinterbringen / und ihme sie schönest zu em-
 pfehlen/ welcher/ nach dem er solchen mit Freun-
 den empfangen / und eröffnet / Erinten hinwie-
 der so viel zur Antwort gabe / daß er sich nemli-
 chen vor diese Überbringung/oder vielmehr Er-
 innerung schönest bedanke / und ihrer Frauen/
 neben der wahren Versicherung seiner Anfunfft/
 von seinetwegen befehlen wolte / und sicherlich
 glauben/daß er diesem Befelch nach zukommen/
 Gewiß nicht unterlassen sollte: mit dieser Ant-
 wort

wort schiede die Magde/die nicht weniger froh/
 als vergnüget / (weilen sie vermeinte / daß ihrer
 der Vulcanus wieder gebrauchen werde) dessen
 Ankunfft zu vernehmen/und als sie solches ihrer
 Frau abgeleget/geriethe diese in ein solches Fro-
 locken / daß sie vor Freuden aufhupffete / und
 mit allen denen Beschenckungen zu bezieren an-
 fieng/deren sie sich einbilden kunte: doch so wa-
 ren allerhand Wasser und Saiffen Gewercke /
 nicht daß sie dardurch ihre Weiße vermehren/
 oder beseelen wolte/weilen sie von Natur schnee-
 weiß ware / sondern dem Weiber Gebrauch
 nach (als welche sich ihren Liebsten niemalen
 genug beschöner können:) sich zu bezieren/in ih-
 res Marten Augen viel schöner zu erscheinen/
 welchen sie auf alle Weiß zu vergnügen/vermeint-
 te/ und in dem Waschen ihres schönen Gesich-
 te/ so sie sich besehen/eine Zengine selbstn ihrer
 Vollkommenheit wurde / daß es wenig fehlete /
 daß sie sich nicht in sich selbstn verliebte / wenn
 nicht das eifersichtige Hertz / ihre Sinnen hin-
 terzogen / welche gleichsam / das aufgeopfferte
 Verlangen / ihres Geliebten mißbraucheten.
 Dahero als sie sich in dieser ihrer Beschirmung
 aufgehalten/ warde ihr gereicht ein Briesslein /
 das also wiese.

Brieffe an Veneren.

Schönste Göttin/ einziges Leben mei-
 nes Hergens / der jenige Gott/ der
 mein Herz und euer Vatter ist / erfülle
 euch

euch all euer Begehren / und mir in
 Verlangen / die ungesehre Erinnerung
 euers Vulcani Abreisens / hat mir so
 viel Vergnügung beygebracht / als viel
 Freud ein Herz auf einmal ertragen kan/
 und also erfreuet / daß ich solche in mir
 zubegreifen / mehr willen / als Kräfte
 empfinde / noch genügsam umb der gro-
 ßen Gnade willen / so mir euch zu thun be-
 liebet hat / zubedanken wisse / und seite-
 malen diese so gute Gelegenheit zuegreif-
 fen / mich nicht weniger verlanget / als
 euch vergnüget als bin ich ganz urbittig/
 und bereit / euern Befehl nach zukom-
 men / umbzuer scheinen / so balden mir sol-
 ches die Gelegenheit gönnen wird / und
 alles des jenigen erwarten / so ihr mir be-
 fehlen werdet / unter dessen aber / verblei-
 be ich so vollkommenlich der euerige der
 Gestalt / daß ich mich noch viel zu wenig
 nenn / wann ich schon sage / daß ich bin/
 schönste Venus:

E. Mars.

Hierauf kame die Nacht an / getrieben von
 Verlanffe der Sonnen / welche gleichsamb die
 Verlängerung / ihrer eigenen Willen / verwider-
 te / diesen beyden Liebenden ihre Ergötzlichkeit

zuverwehren/ und Vulcanus selbst vermeinte/
 solche vermittelst seines mitleidigen Wunsches/
 erlanget zu haben / welchen er so eiverig ver-
 bracht hatte / daß er auch das End darvon
 kaum erwartten kunte. Dahero als solche an-
 brache / und schon die Zeit vorhanden / seinen
 Anschlag werckstellig zu machen / begabe sich
 Vulcanus ganz unvermercker in mehr besagtes
 Gemache/ allwo dieser beyder ihr gewöhnliche
 Zusammenkunft ware/ umb sich darinnen aber-
 malen bestens zuverbergen / auf daß / so sie bey-
 einander wieder seyn wurden/ oder / wie andere
 malen / einander lieb haben / in sein Netz zu-
 fangen/ das Garn zu spannen. Nun so begab
 sich / daß nach deme die Dunkelheit einem
 jeden von dem andern/ daß er nicht gesehen wur-
 de/ versicherte / und ganz finster wurde / kame
 an unversehens Mars, deme die Magd war nur
 biß an das Thor leuchtete / und sich weiter nit
 wagen dörrfte / als wie ein abgedruckter Pfeil /
 oder Zwiwbelwind / dessen Flug man nicht eher
 gewahr wird/ als ein Zeit hernach / da er schon
 hauffen geblieben / mit einer solchen Behändig-
 keit/ daß die schöne Venus die allbereit zu Bethe/
 und schon niedergeleget / dessen Ankuufft nicht
 so gleich gewar wurde / als ihr solche die Magd
 de / durch ein Zeichen / daß er nemlichen dar-
 ware / zuverstehen geben/ dann Venus, ware
 schon halb eingeschlaffen/ von wegen der Liebes-
 Regungen/ die sie blagten / sein ungefehres Ge-
 langen überhöret: es berührte / oder besser zu
 sagen traffe / dieses gäbe und gefähre erinderit
 Mar-

Martis Gelanaen unsern Vulcanum, welcher
anigo hinter dem Ofen in einem Winckel / als
ein gespannter Haas saße / und den Stricke fein
steiff in Händen hielt / dermassen / daß er vor
Angst bald vergienge / und in ein solche Bestür-
kung gerieth / daß er schier nicht mehr bleiben /
sondern wieder darvon lauffen / und alles im
Stich lassen wolte / seine wahnsinnige Gemüths
Bewögunen selbst verfluchend / daß sie ihne
abermalen dahin gebracht. Aber die Furcht /
in der er ware / weilten Mars vorhanden / alldar
erdappet zu werden / verhielte ihme diese seine
Entschlüssung innen zu halten / und seinen Für-
nehmen abzuwartten / dann er forchte / daß es
ihme wieder nicht / wie nechsten / ergehen / oder
begegnen möchte / als bliebe er / nach dem er den
Anfang gesehen / auch das Mittlere / und endli-
chen den Ausgang zu sehen / aber die Schöne / in
dessen Ankunfft zuvernehmen / sprange behend /
wie sie lage / aus dem Bethe / ihr nicht so viel
der Weyl nemmende / daß sie ihne zu ihr hätte
kommen lassen / selbige in ihre Armen zumb-
fangen / und thate ihme / bey der Hand zum
Bethe führende / so viel Liebküssungen / daß der
Kusse mehr / so sie einander gaben / als der
Schritte waren / ja solche Liebes-Unterbrüche /
der Verzartungen / untereinander fürhatten / daß
es meine Feder / allhier alle zuerzehlen / geschwei-
gen muß ; und es endlichen Vulcanum selbst
hinter dem Ofen verdrossen / daß er ganz erbit-
tert / und diesem Spiele weiter zuzusehen / nicht
vermochte / ja wie ein Hund die Zäue überein-
ander

ander bißte/ ihme wünschend vor Zorn / sich an ihnen zurechen / daß sie schon niedergeleget wä- ren/ dann sie künften in diesem Liebes- Geprä- nge/ nicht so geschwind in das Bethe gerathen/ daß er sie in das Neze fangen können: worauf er seine völlige Hoffnung hatte/ hiemit sie nicht al- lein ihrer Gelüsten zuverhindern / als auch allen Handel zuverderben.

Und nach dem sie mit einer so gleichen Em- pfindlichkeit einander zum Bethe geleitteten/ sienge Mars an mit diesen Worten: Schönste Göttin / einzige Zufriedenheit meiner Seelen / saget mir / bitte (mit euerm Verlaube) was macht euer Krümmeling? oder was hat ihne verursacht / daß er diese Reise sürgenommen / umb euch und mir diese gegenwärtige Beyle- zuveranlassen? und dieses brachte er für mit halbblachenden Munde / umb zuerweisen / daß es ihme / von diesem Krümmeling was lächerli- ches zusprechen / gar wol gefiele / welche hingen- gen ihme ganz geberdlich wieder so viel zur Antwort gabe / daß sie es zwar nicht eigentlich wisse/ aber wohl muthmaßete / daß es was gar wichtiges seyn müsse / daß er diese Reise sürgen- nommen: aber wie sie vermeine / gewiß nicht lang ausbleiben werde / weiln er solche so eyl- fertig angestellet; auf dieses künfte er sich des la- chens nicht enthalten / und ihr in die Reden fal- len/ mit sagen / er möge kaum / oder nicht / es wäre ihme ein Dinge / oder wenig daran gele- gen/ wann er auch allhier gegenwärtig wäre/ a- ber wie geschicht es den krummen Narzen so recht/ daß

daß er die Hörner traget / nur darumben / weil
 len er also vermessen / ihm ein solche Schön-
 heit zueignen dörfen / die ihm so gar ungleich
 zu seyn / er der Ungestalteste / so da leben mag :
 gewiß / Schönste / sie hiermit umbfahende / ich
 habe ein grosses Mitleiden mit euch / euch der
 Gestalt zusehen / so oft ich mich erinnere der Un-
 gleichheit / daß ihr dem jenigen vergesellet seyn
 müisset / der eurer nicht werth / und eine Megara
 zur Gespanin verdienet ; aber versichert / so
 fern euch dieses nicht gefällig / und ihr solches
 vor recht befindet / daß mir / ein / euer Wille ge-
 nug / euch seiner zu befreien ; Mars verstunde /
 ihm hierdurch den Hals zubrechen : welche
 Reden unsern Vulcanum abermalen so bang
 machten / und kizelten / daß er anfänglich hart
 anfieng zu schwitzen / und darauf am ganzen
 Leibe zuzittern / als wenn ihm ein Fieber an-
 kommen. Schone Vulcanus, halte dich frisch /
 daß dir's nicht ja wieder ergehe / hinter dem
 Ofen / als es dir nechsten im Kasten ergan-
 gen.

Aber diese schöne liebende / welche ihm die
 Reden auffangen wolte / unterbrache hierauf
 ganz holdselig / und sagte : nicht / nicht mein
 Herz / er dienet mir eines Wegs / als des andern
 in meinem Willen / und muß thun / was ich will /
 oder vielmehr nur ein Deckmantel meiner Frey-
 heit : Fürwahr ihr dörfet mir solches glauben /
 ich verbringe meinen größten Spaß mit ihm /
 dann ich scherze / und erlustige mich mit ihm /
 wie mit einem Affen / oder besser zusagen / ei-
 nem

nem Narren: zu dem so hanget er ganz an mei-
 nem Willen/ daß ich ihn auch lenden/ und wen-
 den kan/ wie mirs beliebet / aber wann ich einen
 andern Mann hätte / der besser die Gång und
 Gab wuste / müste ich ein anders Liedlein sin-
 gen / und andern Vanden unterworffen seyn /
 die / ob sie schon anfänglich / ganz angenehm
 und lieblich/ endlichen auch verdrüßlich fallen:
 Es gedencke nun ein jeder bey sich selbst / ich
 bitte/ mit was vor Gedult/ oder besser zu sagen/
 mit was vor einem Gemütthe/ solche Schmach-
 Reden Vulcanus vertragen/ oder solche Reden
 anhören müste / in dem jenigen Orte / allwo er
 Herz/ von der jenigen Person / der er Mann /
 und sie sein Weibe ware: Ich meines Theils/
 weiß nicht/ was hierzu zu sagen / dann ich befin-
 de mich unfähig / solches genugsam zubegreiffen/
 und wills einem jeden/ dem Begreiffe seines
 Verstands heimgestellt haben / umb meiner Fe-
 der zuverschonen / dann daß er hierzu solte ge-
 lacht haben / ist solches gewiß nicht zu glauben/
 oder vor diese schöne Ehre bedancket / zu förch-
 ten / aber die Sternen vom Himmel gezehlet /
 das glaube ich ehender; und / nach dem Mars ei-
 ne Weile in dem aufhalten in der Kammer /
 bald auf einen Orte / bald auf dem andern sei-
 nen Lust gebüßet / nahme er die ganz sauffti-
 glich mit einem gar lieblichen Zwange/ bey dero
 schneeweissen Hande / dem Bethe zuleitende /
 sich an ihr der jenigen Bürde zuentladen / wess-
 sen Laste ein jedes sein Gliede überladen wa-
 re.

mei
roen
inen
und
sin
yn /
ehm
len.
ich
gen/
ach
eden
o er
an /
rils/
efin
eifs
ines
So
ge
en/
rch
let /
s eis
er /
seis
ffit
ero
de /
ves
was
Es





Es ist eine Vermessenheit / sagte sie / sich zu ihm wendende / wollen zu denen Liebes-Geprängen allzeit ein weiches Bethlein suchen / sich in demselben zuergößen / man mus sich vielmehr deß jenigen bedienen / so man gleich finden / oder haben kan / ihne mit diesen Worten immer zu sich druckende / und beküssende / biß sie ihne endlichen durch dieses / auf dem jenigen Orte / den Versuch zuthun brachte / allwo sie sich befanden / mit Martis höchster Zufriedenheit / der gar wol zu frieden / eben an demselbigen Plaze / eine Lanze zubrechen ; ihne hiemit zu erkennen geben wollen / daß man zu dem Gesechte keine eigentliche Gelegenheit suchen / noch / wann eine vorhanden / ausschlagen solte / angesehen / solches wol hin und wider geschehen kan : Mein lieber Vulcanus , nun möchte ich gern wissen / wie es dir geschicht / da du dieses so lustigen Schauspiel ein Zuseher must seyn und alle die Begegnungen so eigentlich betrachten / welche du zu deinem grössern Schimpffe in deiner Gegenwart must geschehen lassen / ohne daß du dich bewegest / noch regen darffst : O Mars, höre auf / oder wenigst / lösche das Liecht aus / umb ihne seine Marter nicht zu vermehren / oder vielmehr einen Grausen zuerwecken / wenigst zuverhindern jense letzte Vergehungen / welche du mit einer so zarten Berselbstung begehest : Fürwahr ich mache mir ein Bedencken / ihne also zusehen / als einen armen Tantalus, der unter denen Früchten / und in Mitte deß Gewässers / vom Hunger und Durste sterben müssen / dann / in deme er seine

Venus, mit einer solchen Geschicklichkeit / bald in empfangen / und wiedergeben / die lebhaftesten Liebes-Empfindungen ihrer Gelüsten / von welchen sie eingenommen / den Werthe immer vertheurte / sich stecken sahe / dienete seinem Herzen solches vielmehr zu erhartem / als zu erweichen / und wurde ihr grammer / als je / weil ein Gemüthe / so von der äußersten Liebe / in einem Hasse verändert / zur Erbarmende nicht zu bewegen ist ; aber die stäte Hoffnung / so er auf die Wirkung seines Gars / oder Netzes hatte / machte / oder vielmehr verringerte ihm / diese Empfindlichkeit zuvertragen / ob wolen mit höchster Bethörung seiner selbst / ja der Gestalt zuerdulden / daß er auch in Betrachtung dessen grimmiger wurde / als ein Thiere / und zu rechnen schwure / wann es ihn auch sein Leben kosten sollte.

Die Ermattung dessen / ward endlich ein ne gewisse Ursach ihres Abzuges / daß sie sich hier auf zur Ruhe bequemete / umb diejenige Kräfte zu wiederholen / welche sie kurz zuvor im Streite verlohren : aber doch eher sie sich legten / umb zu ruhen / giengen noch einige wenige Liebes-Gepränge / mit dem eingehenden schlaffe vorbei / welche sie mit halb offenen Augen und Worten endigten. Dahero dann der erste / so unter ihnen zuschlaffen begünte / die schöne Venus ware / welcher Mars auch bald folgte / angesehen / er so geschwind nicht einschlaffen konnte / ehe er seine Liebste eingeschlaffen gesehen. Woher es ware desto wachsammer Vulcanus, welcher

her fleißig auf all ihr Thun und Lassen achtung
 gabe / seine gefasste Rache desto eiveriger zuver-
 bringe: zweisehend / daß die Zeit nit wieder von einē
 neuen Ausprunge etwan vergehen möchte / sein
 Vorhaben zuhinterziehen / welches schon halb im
 Wercke ware / als thate er sein äusserstes darzu /
 solches nicht zuversaumen / und zu wiederholen /
 dasjenige / so schon vergangen: aber sie hatten
 sich also geleet / und eingeschlaffen / daß das
 Netz oder Garn ihnen nicht schaden / noch
 recht übereinander fallen könnte / und sie es Vul-
 canus, biß sie sich umbgewendet / oder anderst
 geleet / ohne einige Verhinderung / ungehin-
 dert ruhen lassen mußte / ob zwar mit seiner
 höchsten Empfindung / sich der Gestalt / von der
 Beschaffenhet des wanckelmüthigen Glückes
 versolget zusehen / bewögende Himmel und Er-
 den / zu seinem Wunsche / daß sie ihne in diesem
 Jammer und Nothen nicht stecken lassen wol-
 ten; als wurde er endlichen auf so viel geliebde
 erhöret daß Mars ungefähr erwachte / und zu-
 gleich mit dieser seiner Bewögnung Vencren er-
 weckte / welche demnach sie sich Marten zuge-
 wendet / und wahr genommen / daß er inglei-
 chen nicht schliesse / solchen von neuem zu lieb-
 küssen beante / und mit allen denen holdseelig-
 sten Ergößlichkeiten / die man sich einbilden kan /
 unterhielte; und sie hätten sich kaum zusammen
 gernetet / siehe da zoge Vulcanus das Netz / wel-
 cher lang genug gelauert / und fienge sie beyde
 Liebende / in dieser Verirrung / wie sie dazumal
 Selegen / daß sie dessen nicht gewahr wurden: es

kame ihuen anfänglichen diese Gefängnuß eine
 gewisse Liebes-Verstellung vor / die sie / von des
 nen jenigen Empfindungen zu kömnen / vermein-
 ten / welche sie damalen in sich selbstem fühlten/
 bis endlichen / daß diese Schöne ausschrte / ha
 Gott Mars, bindet ihr mich auch dann so gar
 liebender ? O süsse Banden ! welcher andern
 ken mir Freude macht : Und Mars hinwieder /
 ihr mich bewögender ? aber o wie habt ihr mein
 nen Leibe gebunden / daß ich mich nicht mehr
 bewögen kan / und ich regen : antwortete sie wie-
 der darauf : aber Mars, der anfänglich vermein-
 te / daß sie ihme diesen Possen alles fleiß gethan/
 achtete dieses nicht viel / und fragte noch weni-
 ger darnach / dann er gedachte / daß diese Erfin-
 dung von ihr herkame / und sie hingegen / von ih-
 me : da hingegen die schöne Venus, welche im-
 mer schrte / die Schmerzen empfindende / lasset
 mich loß / lasset mich loß / oder ich sterbe / und so
 fort an : dem Gott Mars machte / in deme sein
 Schöne ihue / solches zu unterlassen / zum öfftern
 batte / bang und zweiffelhafft / dieses geschehen/
 von ihr zu glauben / daß er sie mit diesen Wor-
 ten befragte / ist dann dieses nicht eine Erfin-
 dung / Schönste euerer Gelüsten / mich damit
 anzuhalten ? und dardurch zu foppen ? gewiß son-
 dern der Arbeit zu sparen / ich bin auch gefan-
 gen / und kan mich schon nicht mehr bewögen
 Nein fürwahr / liebster Gott Mars, antwortete
 sie ihme wieder / so wahr als ich eine Venus bin
 mir ist solches unbewußt / was dieses vor ein
 heimlicher Gewalt ist / den ich an mir empfand

de/ und thate ihr äufferstes mit allen Kräfften /
 was sie vermöchte / sich seiner loß zu machen : a-
 ber die betrügerischen Stricke / welche / ob wo-
 len sie ganz unsichtbar vor ihren Augen / doch
 wesentlich genug / sie anzuhalten : Derowegen
 als sie sich bewöget und bemühet / solcher loß zu
 werden / aber vergebens / fienge an Venus zu
 schreyen / und umb Liechte zuruffen / umb zuse-
 hen / was dessen doch vor eine verborgene
 Macht wäre / die sie also anhielte : und / als ihr
 solches Erinten gebracht / sagte sie mit lauter
 Stimm / daß sie es alle / und Vulcanus selbst /
 der noch hinter dem Ofen sasse / höreten : dieses
 ist fürwahr eine bößhaffte Erfindung meines
 Mannes / welcher erwehrt / über einen falschen
 Schein / sich entschlossen / meine Treue also zu
 versuchen : angesehen / er auch einen gleichför-
 migen Funde / mit dem verehrten Stule / seiner
 Mutter Juno gethan / daher ihne verfluchen-
 de und ausmachende / fienge an also zu schmah-
 len / und zu drohen / daß Mars, welcher bishero
 still geschwiegen / dermassen erzörnet wurde /
 weil er auch allbereit den List erkaute / daß er
 in solche Wort verfiel / die nicht auszusprechen
 seyn : aber Vulcanus , der gleich aus seinem
 schlupffwinckel / hersür gekrochen / lachte nur
 darzu / und hatte sein größtes Wohlgefallen / sie
 nicht allein also ausgezählet zusehen / sondern
 auch seinen rechtmessigen Grimme verbracht
 zuhaben / gezwungen / mit seinem höchsten Ver-
 gnügen zuseheiden / und sich dieses so wunderli-
 chen Schauspiels / auf ein gewisse Zeit zuverab-
 sondern.



VULCANI

Liebesgarn.

Der Götter Zusammenkunft
in der Behaussung Vulcani.

Dritter Theil.

Nicht ungleich waren diese ver-
stellte Stricke für diese unsere Liebende /
denn / über welche sich ein jedweder /
so da liebet / beklaget / und anderst nicht / dann
auf diese Weise geformet / dann dergleichen Net-
ze / oder garn / seynd ein gewisser Irregarten der
Gedanken / darinnen die Sinnen verführet /
und hefftiger der Pläze zuentfliehen / als Stri-
cke zum binden seyn : Und die Wahrheit zusagen /
so ist in der Liebe lauter Einbildung / das jenige /
zu verlangen / welches da bindet die Herzen / so
noch in ihrer Freyheit seyn : zu dem / so haben
die Fall-Garn / welche einen gefangen nehmen /
gar keine Schuld / so einer darein fällt / und
nicht wieder daraus kommen kan / ob es gleich
durch einen gewissen Zwang beschiehet / der al-
so beliebet wird / so der Wille mißhandlet : Da-
beru.

hero solchen nicht unrecht geschieht / welche in
 dergleichen Stricke oder Banden / lauffen / die
 sich sonder anderer Bewegung schlüssen / und
 bald auf eine / bald andere weise binden : Also
 seynd auch diese der Gleichheit nach des Vulca-
 ni seiner unsichtbar / welche / ob wohl sie nicht
 gesehen werden / doch also kräftig binden / daß
 man sie wol empfinden / und sich daraus nicht
 wickeln kan / und je mehr sich einer bemühet /
 dieselben zusehen / je weniger kan er solcher ge-
 wahr werden : angesehen / sie vor unsern Au-
 gen verborgen / und wirs nicht anderst / dann al-
 lein muthmassen / oder mit Gedancken begreif-
 fen können.

Mars und Vulcanus gleichten denen jenen
 Vögeln / welche / so in denen Netzen allbereit
 gefangen / allen möglichen Fleiße anwenden /
 wieder daraus zu kommen / aber nicht mögende /
 sich gedultig erzeigen / also wann sie betrauren
 wolten / ihre verlorne Freyheit / oder Glücksee-
 ligkeit : also gleicher Weise unsere Liebhabenden /
 demnach sie sich genugsam bemühet / daraus zu
 kommen / oder derselben loß zu werden / und sie
 solches nicht vermöcht / ob sie schon ihr äußer-
 stes angewendet / wurden sie auch was demüthi-
 ger / und gedultiger / als anfänglichen ; aber
 Vulcanus , welchen diese Unthat / allbereit wie-
 der zu reuen begunte / wurde ganz betrübet /
 und wuste seines Leids kein End / als welchem
 seine Liebe / gegen Veneren , von neuem zusetzte /
 so viel weheklagen und seuffzen zu hören / wel-
 ches diese Schöne mit einer solchen Erbarmende

fürbrachte/ und ganz kleinmüthig wurd/ ja sich der Zäher / umb ihren Gunste verlohren zu haben / nicht enthalten kunte: darzu diese seine That dermassen betauerte/ daß er in dieser Empfindung bald versturbe/ und vor Leyd vergienge: dahingegen im Wiedertheil / des Mars Entschlüssen / viel anderst waren / welcher Vulcanus schwure/ daß er sich an ihme rechen: wenn er auch darüber seine Gottheit aufgeben solte/ und mit ihme also umbzugehen / daß er gewiß seiner gedenccken müste / ob ihme zwar solches schmählen oder drohen / zu anders nichts dienete / weilener aniso in dessen Gewalt / als zu einer grössern Erbitterung seiner Schmachte. So war er doch dahin entschlossen/ es ergehe ihm/ wie es wolle/ daß ers thun wolte. Derwegen einerseits bestochhen/ von der Furcht des Bedrohens Martis: anderer / von der Erbarmde des Schmerzens seiner Veneren, wuste nicht/ ob er noch hefftiger seinen Verdrusse verfolgen/ hier mit solchen zu enden / oder sich erbarmen solte. Und weilen er sich nicht getraute / diesem des Marten Grimme zu entfliehen/ wenn/ daß so er wieder zu seiner Frenheit käme/ welcher sich also verschworen / daß er sich an ihme rechen wolte / gedachte er/ hieraus mit dem Sol zu reden / und berathschlagen.

Also kehrete er wieder nach seiner Behausung allwo er den Sol schon antraffe / welcher mit seinem schnellen Laufe / ihme allbereit vorgekommen / und/ als er dar an das Thor anklopfete / umb hinein gehen wollen / wurde diesen beyden Lieb-

Liebenden so bang/ jemanden an dem Thor zu hören/ daß sie schier untereinander vergiengen/ und nicht wußten/ wie sie sich vor Beschämigkeit verbergen solten/ weiln sie vermeinten/ daß Vulcanus jemanden andern/ umb solchen zu zusehen/ mit gebracht; aber nach dem ihm die se Schöne / durch Erinten solches eröffnen lassen/ und geschaffet/ oder vielmehr gebetten/ dieselbe/ (weiln sie/ solches zu verhindern kein ander Mittel sahe) vor sie Vulcanum in Bitte zu belangen / daß er sich ihrer doch erbarmen/ und aus diesen Banden erlösen wolte / zu welchen sich aber Vulcanus ganz taub stellte / als wann ers nicht gehöret/ oder vielmehr hören wolte.

Wer in der Liebe kein Unglück zugefürchtet hat / der darff kühnlich sagen / daß er der allerglückseligste Mensch sey / so jemalen auf dem Erdboden gelebet hat/ derowegen Vulcanus, O der traurigen Stunden! bey sich selbstn sagend/ meiner unglückseligen Entfernus / die mir anderst nichts/ als einen gewissen tod verursachen: massen ich von der Veranbung ihrer allerangenehmsten Gegenwart keine Minute einige Ruhe jemahlen finden kan / auch zu wol versichert bin / daß meine bekümmerte Seele / auf dem ganzen Erdboden ohne Genüssung ihres englischen Angesichts keinen ergötlichen Trost finden wird / also begehre ich nichts mehr/ wosern mir doch von den gütigen Göttern / noch länger auf der Welt zu wandeln vergönnet / als den Tag / und die Stund augenblicklich zu erwarten / mit ihr wieder vereiniget zu werden /

und als er solches bey sich geredet / näherte er sich dero selben / doch nahm sie an / als wann er sie nicht anschauen wolte / oder wenigst stellet / daß er sie nicht sehe: dann es bedunckte ihne / ein Unmüglichket zu seyn / seine Venus anzuschauen / sondern an ihrem Gesichte nicht bewogt zu werden: und nach dem er an dieselbe hart ankomen / warffe diese Schöne ihre Augenlein (welche nicht anderst / als wie ein verdunckelter Karfunckel schienen) so mildiglich auf ihne / daß er sie hinwieder ohne gewisser Berührung / nicht ansehen kunte / und zu ihm mit diesen Worten anfieng / sehet hier / sagte sie / euern Fange / O Vulcanus! welcher euch zu einem Raube geworden / und erinnert euch meiner Schwachheit / die mir diesen Fall veranlasset / dann ein jeder unser Fähler / in welchen die Erkenntnuß verdienet Gnade / und verbindet zu solcher / durch dessen Ne / als seye auch genug / daß dieser Betrettung / euch zu einem Zeichen diene / einer rechtmässigen Straffe welche ob zwar sie Gewaltthätig / doch ganz billichmässig ist / und laffet nicht zu / zu bemühen euere Geiste / euch was mehrers zu unternehmen / seitemalen uns diese Buß vor den Fähler zur Abstraffung / nicht weniger schimpfflich / als empfindlich / und hiemit ihr sehen möget / daß ich solche gern erleide / umb weilen dieselbe von euch herühret / als bitte ich schönest euch / euch mit diesen benügen lassen / und mir / als einer Veneren, welcher Liebes Fähler woll entschuldlich / umb das jenige / so euch auf dieser Welt / am liebsten meine Freyheit

heit geben / ja euch selbst den derjenigen Glückseligkeit nicht berauben / welcher so viel andere verlangen. Diese Reden / oder vielmehr Bitten / so sie mit nicht minderer annuthig / als Bewöglichkeit fürbrachte / und die unvermeidlichen Bezauberungen ihrer damaligen Gegenwart so auch die Felsen hätten bewögen können / rührte nicht ein wenig das Herz unserm Vulcano, als welcher / ob er schon ein grober Bengel ware / nicht vom Holze gebildet : denn noch aber / weil er durch einen starcken Schilde / des Verdrußes verwahret / vermochte er alle diese der Veneren sehulichen Anlangungen / nicht anhören / sondern ganz still / ohne ein Wort fürbringen / bliebe er / Marten in der Postur zubetrachten / welcher hingegen ganz verdrossen / vor Zorn die Zähne übereinander biß ; doch ganz unvermercker / als wann er verbergen wolte sein Anliegen / umb zu verhalten die Noth / in der er ware / weil er sahe / daß selbige keine andere Gelegenheit litte / derowegen da er mit Zeichen und Drohungen genug gedeutet / fieng er endlichen an / also zuschreyen / und die Götter / diese That zubefichtigen / vom Himmel zu ruffen / wie ihm Sol befohlen / ja im Gemache oder Hause / hin und wieder zulauffen / und klagen / als wann er der Vernunft beraubt wäre / daß die Armen / welche auf das vorige Still-schweigen / allbereit eine Hoffnung zur Erlösung hatten / dermassen wieder kleinmüthig wurden / daß sie vor Angst und Noth / nicht wußten / was sie anfangen solten. Schweige

mein Vulcanus! schrie Venus, und mildere deinen Zorn / dann du bist doch mein / und verlierst nichts daran / wenn du schon schweigest / und deinen Verlust nicht selbst offenbarest; angesehen / ich doch dein bin / ob ich mich schon / eine Nacht eines andern gemacht: dann was hilft dir deine eigene Schande mehr laut zu machen / als dir nur deine Verachtung zu ergößen: weilen zu solcher so gar der milde Himmel geneiget gewesen / und gedencke nur nicht / ob du schon vermeinst / daß hierinnen / uns unrecht gegeben wird / daß wir diesen so entschuldlichen Fähler begangen. Auf diese Rede wurde ganz ergrimmet Vulcanus, ohne daß er das geringste Zeichen / dieselbe gehört zu haben / gabe / immer in seinem Geschrey fortfahrend / daß er nemlichen verrathen wäre und thatte in dieser seiner Verbringung / alle Thür / Thor und Fenster auf / damit man zulauffen kunte / umb zu sehen / dieses so jämmerliche Wader / welches er so laut / und offenbahr machte / daß diese benedite Liebhabende / welche / wann diese Wohnung nicht in der Einsichte und Abseits gewesen / von wegen der Leut / so auf dieses Geschrey zugekuffen / die größte Beschimpfung erlitten hätten / und als die Magd / welche ihne immer / mit denen allersehulichsten bitten / und flehen verfolgten / daß er wenigst seinen Zorn / mildern wolte / gesehen / daß sie mit der Güte / so gar nichts richten könten / begünten sie ihne mit allerhand Schlägen / und andern zu Drohen / seine Hartnäckigkeit zu bezwingen / daß

end:

endlichen Mars, welcher/ als er dieses so billiche
 anlangē ganz fruchtlos vernommen in diese droh-
 worte brache/ und zu ihm also sagte: weist nit du
 grober Flegel / daß ich der einige Gott Mars bin/
 deme alle Waffen zu Diensten ergeben/ und so gar
 alle gehorchen/ so dieselbe führen? und dich viel-
 mehr der blosser Namen erschrecken / als was
 der gleichen zu unterfangen bewogen solt ! sey
 versichert/ es wird diese meine Gefängnuß/ dar-
 umben nicht ewig bleiben / mich der Gestalt an-
 zuhalten / daß ich mich an dir nicht rächen kön-
 ne; nein / sondern vielmehr ein Grimme seyn /
 dich dein Lebenlang zu verfolgen / angesehen /
 ohne dessen alle Schandflecken / von der Ge-
 burt dein Erbtheil seyn/ und dein Gut die Ver-
 achtung; sintemalen du nicht werth bist/ daß du
 eine solche Göttin zum Weibe habest / die viel-
 mehr einen Gott verdienet/ und du eine aus de-
 nen Furien, die dir gleich seyn/ und damit du es
 wissest/ so wird sie darumben nicht gescholten /
 daß sie sich mit mir beliebet / dir hierdurch diese
 Unehre angethan haben/ sondern vielmehr gelo-
 bet/ eine solche Scheidung oder Unterschiede /
 zwischen deiner Heßlichkeit und ihrer Schön-
 heit gemacht zu haben / weilen mit dergleichen
 Personen keine Ehe seyn kan / allwo eine Un-
 gleichheit unter ihnen. Derowegen so löse
 auf diese Banden/ die mich allhier anhalten / so
 fern du wilt / daß ich dir je Gnad beweise / oder
 ich will dir weisen/ daß ich in der That ein Gott
 der Waffen bin / mit solchen ausgelassenen
 Worten / drohete Mars, auch so gar gebundner/

und schalte Gefangener; Dann ein unerschrock-
 nes Herze entsetzet sich nicht so leicht / es seye
 vor Sach es wolle / wann es schon bezwungen /
 oder übermannet wird / weilen es großmüthig
 ist; also auch er / ob er schon gefangen / oder mit
 Stricken gebunden / so fragte er doch nichts
 darnach / seine Herzhafftigkeit sehen zu lassen;
 ihme mit dergleich Drohworten zubegegnen/
 welche nichts destoweniger unserm Krümmling
 also zu Herzen giengen (nicht zweiffelnd / daß
 er Freyer / nicht minder in sich rechen / als izo in
 Drohen gebundner seyn werde /) daß er seinen
 Zorn theils fahren liesse / und ein merckliches
 stiller wurde / weilen ein verzagter / ob er schon
 einen Meister spilet / leuchter mit Drohungen/
 als Bitten zubezwingen: als hörte er auch
 nicht weniger auf von Schreien / als Klagen /
 und hin und her lauffen; doch so weiß ich nicht /
 ob mehr aus Furcht der Bedrohungen Martis,
 oder der sehnlichen Anlangungen Veneris.

Die Gottheiten / welche nicht anderst ver-
 meinten / oder gedachten / als daß auf dieses Ge-
 schrey / der ganze Erdboden sich bewögen / oder
 verkehren wolte / wurden nicht ein wenig entfer-
 net / ob der Menigkeit dieses Wesens / und also
 verwirret / daß Jupiter selbstn sich einer Ver-
 rätheren besorgte / hiemit den Himmel zuverlie-
 ren. Als gemeiniglich der Herrschenden Ge-
 dancken seyn / welche / wie sehr sie den Besige
 verlangen / so sehr hinwider den Verluste fürche-
 ten / derowegen verschaffte er stracks seinen Wa-
 gen fertig zu machen / umb dahin zufahren / und
 zu

zusehen / was dieses so jämmerlichen schreyens /
 und tobens / vor eine Ursach wäre; angesehen /
 dem Ubel allein die Gegenwart des Herrn / das
 Heyl beybringen kan : diesem leisteten Gesell-
 schafft alle die Götter / so im Himmel waren /
 nicht so viel von wegen der Verstärkung seiner
 Hofhaltung / welche ohne das starck genug / als
 Fürscheidung einer Vorsorge / daß / so fern sich
 was ereignen möchte / selbigen beyzustehen /
 und zu deme so kamen auch all das Himmel-
 Gestüt darzu / von eigenem Antriebe des Für-
 wises bestochen / welches gemeiniglich der Wei-
 ber Art ist / alles wissen / oder sehen wollen / was
 da geschicht / oder geschehen soll / mit dieser Aus-
 rede / oder Entschuldigung / daß sie nemlichen
 der Stimme gefolget / welche sie so kläglich ver-
 nommen / ob sie dieselbe schon nicht eigentlich
 verstanden / so wären sie doch erschienen / ihnen
 vielmehr eine Gesellschaft zu leisten / und Gott
 Jupitern aufzuwarten.

Mercurius dann / als der fertigste unter allen /
 welcher / demnach er dieses Geschrey vernom-
 men / sich stracks dahin begeben / brachte die Zei-
 tung Joven der erste / daß solches im Hause Vul-
 cani geschehen: was aber die Ursach (weilen sol-
 ches Jupiter zuwissen begehrte) dessen seyn mü-
 ste / sagte er / könne ers / von wegen der verzu-
 ckten Aufhaltung all dort / um solches seiner Majest.
 eylfertig zuhinterbringen / nicht wissen / der Mey-
 nung aber / daß sie es zu dero Ankunfft erfahren
 solten. Vergangen das Herzenlend / welches die
 Gedancken einer Unordnung erwecket / wurde
 ein

ein allgemeines Gelächter / sich zu diesem schau-
 werke versamlet zusehen / welches der krumme
 Narr durch sein Geschrey verursacht / daß er
 theils von wegen ihres so langen Ausbleibens
 verdrossen / oder seines angefangenen Verbrin-
 gens / welches ihm Martens Bedrohungen bey-
 brachten / berühret / zu ihrer Gelangung / nun-
 mehr still ware / und seinen Zorn gemildert hat-
 te / dahero die ersten / so zu ihm hinein tratten /
 waren Jupiter und Saturnus, als Ehn und Al-
 ters halber / unter Ihnen die vornehmsten / zu
 ihm sprechende / wer beleidiget oder betrübet
 dich / O Vulcane, (welcher dort ganz matt / und
 abkräftig / als wie ein abgedorrte / oder verdor-
 bene Mumia, in einem Stul sasse / und mit sei-
 nen Gedanken runge) oder was ist dir vielmehr
 geschehen / daß du dich also betrübest ? worauf
 er sonder Antwort zugeben / oder jemanden von
 ihnen empfangen / allein aufstunde / und diesel-
 ben in das Gemache / allwo diese beyde gefan-
 gen lagen / leitete / und mit Zeichen seines auf-
 fersten Empfindens / so viel deutete / weil er
 sein Herzenlend / mit Worten auszusprechen
 nicht vermochte / daß nemlichen dieses / so sie all-
 hier sahen / seines Schmerzens und geführten
 Schreiens / die Ursach wäre / und als er dieses
 angedeutet / oder zuverstehen geben / welches
 anfänglich die Götter nicht ein wenig Wunder
 genommen / sahlete es wenig / daß er vor ihnen
 nicht Todtes verfuhr. Diesen Göttern folate
 auch der Nachdruck der andern Götter / und
 Göttinen / welche ihren Furwitz zu büßen / umb
 das

d; Wunderwerck zusehen / sich auch neben denen
 andern hinein gedrungen / und als sie die na-
 ckende liebende im ersten Anblick / in besagter
 Fürstellung ersehen / wurden sie ganz schamrot /
 sich von ihren eignen Triebe also angeführt zuse-
 hen / und thaten / als wann sie es nicht gesehen /
 oder vielmehr sehen wolten : aber viel der jün-
 gern / oder der beherztern / welche was frischer
 oder frecher von Gemüthe / und fürwitziger be-
 sahen oder betrachteten was genauer / die wol-
 gemachten Gliedmassen Martis, welcher dar /
 sondern sich im geringsten bewögen / in der aller-
 genehmsten Postur lage / deren man sich einbil-
 den kan / daß mancher mit Veneren gern getau-
 schet / solche zuversuchen / und vertreten / wann
 solches besonder hätte geschehen können ; Aber
 von der Schamhaftigkeit gedrungen zuschei-
 den / stelleten sie sich / als wann sie aufgehalten
 von der Menge / der Zu- und Abgehenden / nicht
 fortkommen könnten / umb allein noch ihre Au-
 gen zuergögen / die sie so gar nicht abwendig zu-
 machen vermöchten / das jenige zu betrachten /
 was sie sich stelleten / nicht zusehen.

Hingegen Venus, welcher Schönheit nicht
 ein wenig dieselben in Augen strache / als welche
 auch / in der allerschönsten Gestalt / dar unter
 den Marten lage / und manchen eine Anfechtung
 veranlassete / brachte etlicher neidischer Herzen /
 von wegen ders Schneeweisse oder Vollkom-
 menheit / welche von purem Allabaster zuseyn
 schiene / und dar / als wann sie entselet ware /
 still lage / nicht einen geringen Verdruß / umb
 willen

willen selbige in der Schönheit (welches gemeinlich der Weiber ist) keiner weichen / oder weigern sich gleich seyn wollen / ein ander nicht vergönnen; als verhielte sichs auch mit ihr / daß sie es um ihrer Schönheit willen / theils anfeindeten / und beneideten / doch mehr aus Antriebe / oder Bewegung dieser betrügerischen Erfindung des Netzes / als welches denen Weibern in der Liebe zu einem gewissen Funde dienen sollte / von solcher sie abzuhalten / daß sie ob diesen von wegen der Freyheit / so sie bishero in Verbringung ihrer Liebe gehabt / einen grossen Greul und Abscheu trugen / und Vulcano dermassen gram wurden / welcher denen Männern / ihre Weiber anzuhalten / dieses Werk erfunden / welches er gegenwärtig an seiner Veneren erwiesen / daß sie ihne hätten zerreißen mögen.

Die Götter aber derweilen / in dem Gemasche zerlossen / begaben sich einer auf eine / der andere auf die andere Seiten des Bethleins / allwo diese beyde Liebende lagen / mit einer solchen Freyheit / bald in berühren der schönen Veneren, schönen Liebe / bald in nachsehen / das so kunstreiche Werke / daß sie sich darob nicht ersättigen kunten / und so gar nichts übergiengen / was an ihrer Schönheit zusehen / welche nicht das geringste hatte / so nicht in Verwunderung zu belangen ware / sich stellende / nachzusehen / ob dieselben Stricke / welche von ihren Augen verborgen / auch greifflich wären / hierdurch nur berühren können / selbige schneeweisse Schencklein / welche von einem beseelten Ullabaster

baster/ nicht weniger von der gemäßigten Härte/ als dero Weisse zu seyn gedunckt. Schmeich-
 lende hierauf dem Schmiede/ durch das gegebene Lobe/ so sie ihm gaben / von wegen des so
 funreichen Werkes / welches er so kunstreich
 versetzt/ daß sie es nicht begreifen konnten: hie-
 mit nur betrachten und betasten mögen / sein
 Weibe/ dann er von solchen vielmehr eingenom-
 men/ ihm es vor eine Ehre hielte / oder gefal-
 len liesse / dieselbe so genau aussuchen zusehen /
 umb zu finden den Grunde dessen / welches sie
 an seinem Weibe erarissen / oder fanden / also
 und der Gestalt offenbaret der krumme Narr
 seine eigene Schande / welcher ihm dieses alles
 wol gefallen liesse / nach dem er sein Weib nicht
 eines allein / vertragen könnte / er es den Gefal-
 len aller aufsetzte. Derowegen viel der ver-
 trauesten Freunden Martis, als welche ihm
 solches wol vergönnet / tratten oder thaten sich
 zu ihm / und sagten ihm leis in die Ohren:
 wol bekomme dir's / mein Bruder / daß du dich
 so frisch gehalten/ O wie eine glückselige Garn-
 send diese / in welchen du gefangen / den Pa-
 radeise genüßest / und wie gern wolte ich mit die
 tauschen / sprache wieder ein anderer / mit mei-
 ner Freyheit / zu überkommen mögen / diese so
 süsse Banden/ und drucke (noch andere) zu sich
 solche Liebe Umbfahrungen/ welche du genüßest/
 und vereinige deinen Leibe selbigen Apffelrun-
 den Liebes-Bergelein / in welchen Amor seinen
 Wunder-Sitze gebildet/ und lasse keine Gele-
 genheit vorbeÿ gehen / zubeküssen jenes Mü-
 delein /

delein/ welches allein der Ursprung ist aller Gelüsten. Andere aber / die auch nicht weniger mit der schönen Venus vertreulich / als bekant waren. / thaten sich zu ihr mit einer gar leisen Stimme/ und sagten: daß sie ihres vergöunteten sie ihrer Liebe mit Marten genüssen sehen / und sie sich keines Wegs betrüben/ oder einiges übel zu befürchten (dann sie sahen / daß sie gar kleinmüthig ware:) weilien sie recht gethan / daß sie sich mit einem andern beliebet; angesehen / sie allhier mehr zu ihren Diensten / als zu was anders verhanden: und was noch mehr ist / so wird dem Vulcano diese Schande / die er / euch hierdurch anzuthun vermeint / vielmehr zu eigner Beschimpffung/ als einer Lobung oder Ehre dienen.

Aber sie/ welchen sonder einiger Gehülff/ dar allein ganz entblöset (zum Schimpff und Spotte ausgesetzt lage / ware keiner Getröstung fähig / angesehen/ ihr diese Schande / von wegen dieser That gar zu sehr zu Herzen gieng / und ihren Geiste also bedrangte / daß sie/ so gar ihre Seele aufzugeben. / vermeinte; und ware fürs erste zu ihrer Ankuft roth/ wie ein Scharlach/ von wegen der Schamhaftigkeit / so ihr diese Farbe / das schöne Gesicht bestiege / und darauf wieder bleich/ wie ein todter Leichnam/ welches die gesamte Gesellschaft durch solche unterschiedene Entfärb. und Bewögunng des Gesichtes in Verwunderung brachte / ob zwar nicht ohne Ursach/ als welche es Rath genug hatte/ sich nicht allein zu entblösen / als auch zu schämen/

men/ der Gestalt nicht an einem Orte / sondern allenthalben besichtigt zu werden.

Dann die allzufreue ausgelassenheit der Götter/ welche mit allerhand unzüchtigen Berührungen der Gliedmassen dieser Schönen sich ergöteten / wurde ihr also verdrüsslich / daß sie ihrer allbereit so satt/ und urdrüssig wurde / daß sie sie/ weiß nicht / wo gewünschet hätte : Und dieser Ursachen halber / vor Schamhaftigkeit / unter des Marten Leibe/ verbergen müste / welcher in ihme diese Vereinnigung/ derselben Brünsten vergehen empfannde / welche damalen nicht Fonten angefeuert werden ; doch das erste / so sie verbarge/ war ihr angefarbtes Angesicht/ als derjenige Theile / welcher die Empfindung am ersten fühlet / und Gelegenheit dem Gemütthe zur Entzündung mittheilet/ daraus man den Willen/ oder Unwillen abnehmen kan / und sie hätte sich bemüht/ das völlige Werck zu bedecken oder verbergen/ wenn sie solches gekönnet hätte/ aber nicht mögende/ vermeinte sie / wenn sie nur ihr Antlitz verberge/ als wäre es schon genug / daß sie an den andern Theilen des Leibes / nicht gesehen werde. wie die Hünner/ wenn sie den Geyer ersehen / ihren Kopffe allein etwan in ein Loch/ oder Klüfftlein zuverstecken lauffen / und um den Leib nicht fragen/ er möge gesehen werden/ oder nicht / weilen sie vermeinen / daß er auch nicht gesehen werde/ also auch sie / wenn sie nur ihren Kopff verbarge / als gedachte sie ihr / es möge das andere gesehen werden/ oder nicht.

Der Liebhaber hingegen aber/ erfreuete sich
 viel

vielmehr der Glückseligkeit / in welcher er sich beneidet zusehn verspährte / und gefiele ihm nicht ein wenig / in derselben Gestalt betrachtet zu werden / für welcher die Götter gern ihre eigene Pferd / und Wagen / vielleicht Japiter seinen Sitz so gar gegeben hätten / und keine andere Heftigkeit empfannde / als das Herzenlend seiner Liebsten zuvernehmen / welches er sie vertragen sahe : und gesetzt / daß / wann ihne eine Farben oder Veränderung des Gesichtes übergiengen / geschähe solches aus einer Gemüths-Bewögnung / so er von wegen seiner Liebsten empfieng / umb dieselbe sein Lend mehr erkennen zugeben / als solches zu verhalten : dann ein kühnes Herz / wird nie oder selten belegen mit einiger Schamhaftigkeit / es wäre berührt / wie es wolle / und fraget weniger / daß man von ihm urtheile / wenn es einmal in der That betreten wird : angesehen / ihm hernach das Loben / oder Schänden gleich gilt / weil solches die Vermessenheit in ihm wircket / daher wie glückselig ist diejenige Frau / welche betreten sich nicht schämet ihren Liebes-Fähler der Gestalt bekräftet zu sehen / ob sie sich schon mit genauer Noth verbergen mus.

Und also je weniger er sich stellte zubetrüben / je mehr entbrante in sich Vulcanus, denselben in seinem frischen Muth zu sehen verharren / als wann er dieser seiner Gefängnis nicht achtete / und gedachte ihm / daß diese seine Rache gar zu gering wider den jenigen wäre / welcher seines Erachtens was anders verdienet / und er wider ihn also erbittert.

Und das so ihme sein Gemütthe am meisten bedrangte / ware Veneren neben sich leiden zu sehen / welche ihne gleichsam seiner angemasten Strengigkeit bestraffete / daß er sie der Gestalt zu Schanden vor jedermänniglich gemacht / gestalteten ihme diese Zusammenkunfft / vielmehr zu einer Schande dienete / als was anders enthebet / dann das Gelächter / so sie damalen untereinander verbrachten / ware vielmehr ein gewisse innerliche Entzündung / des Geliebten / welche sie unter dieser Verunehrung genossen / obwohlen sie dessen schuldig / waren sie doch nicht weniger beneidet / als bemitleidiget / und hingegen er verachtet und verschmähet.

Allein Saturnus als ein Gott des Alters / und Vatter aller anderer Götter / gleichete / daß er mit einem scharpffen Gesichte diese Liebes-Entpfindungen verdammen / oder verwerffen wolt / welches gemeiniglich ein gewisser Gebrauch der Alten ist / der Jugend ihr vergangenes nicht zu vergönnen / oder gestatten / weilen sie zu dergleichen unfähig / sich allbereit mit der Unvermögenheit betragen müssen / und vielmehr neidig / dessen / so sie von andern sehen / umb daß sie solches selbst nicht thun / oder verbringen mögen / dann ein hohes Alter / welches schon von dergleichen Thaten befreyet / wird allezeit dasjenige verhasen / so es selbst nicht thun kan / und vermeint allein / daß ein kaaler Kopff / oder weißer Bart ein rechtmässiger Richter der Natur seye / in welchen die wahre Eigenschafft alldessen könne beurtheilet werden / was da

von denselben vor recht befunden wird; angesehen / sie sich nicht erindern / daß eben so viel der Entblößung oder Weiße ihr Bart und Haar als die Jahr eine rauhe Winterszeit bezeigen welche sie einer Befreyung erindert.

Und dieses seyn eine Zeichen / vielmehr eine Verachtung / als Belobung / seitmalen das Alterthum / ob es schon ein allgemeines Wesen / ist allezeit abscheulich gewesen / und wird gleichsam mit Gewalt eingedrungen / und nicht darumben / als die Jugend mehr geacht / weil es derselben nachgeht / und ihre Irthumen ersetzt / oder vielmehr bestraffet / nicht daß die eine der andern vor oder nach gewesen / seitmalen eines dem andern folgen muß / sondern weil es die Jugend führet / oder weiset / dann ob schon das jenige / so vor nicht jung gewesen / als werden kan / folget darumben nicht / daß es geschehen muß: angesehen / viel junges bleibt / stirbt / und verdirbt / das nicht alt wird: Warumben man aber der Jugend das Alter vorsezt / geschieht solches allein / weil man hierdurch ein Erbarkeit erzwingen will.

Dieser Gott nun / als ein Gott / wie gesaget des Alterthums / welcher in seiner Jugend alle die Glückseligkeiten eingesetzt / und hernach allgemach abnehmend / seinen Willen eingestellt / vielmehr begierig einer ruhigen sittsamkeit / werde also ergrimmet / daß er nicht allein / seine eigene Kinder / die er frasse / sondern so gar den Vatter / den er umbs Leben brachte / nichts achtete / allein von wegen der Erbitterung / so





er der Jugend ihrem Thun hatte/als ingedenck
 einer vergangenen Glückseligkeiten/welcher er
 genossen; Derwegen dann alles, was er zu sei-
 ner Zeit in ein Gesatz gebracht/verwarffe ers in
 einem Alter wieder/und nahm es vor eine be-
 gangene Thorheit an / welches hernach was
 wunderliches verursachte / daß er auch allerley
 ungereimte Sachen begiengte/als ers an dem je-
 tigen Jüngling/ so in Opem sein Weibe verlie-
 bet/bewiesen / welche er ohne einiger anderer
 Schuld von wegen eines besondern Grimmes
 durch einen vermessenen Funde/ seiner einfälti-
 gen Liebe mit den Todte gerechet / dahero er
 auch nicht weniger unter andern / dieser beider
 Liebhabenden Verbrechen bestraffte / seinen
 schändlichen Schlusse/ auf seine begangene Tha-
 ten gründent. Saged/wann man mit allen
 so/wie er mit seinen eigenē Söhnen und Vat-
 er gemacht/verfahren solte / wurde man keine
 solche Unordnung finden / oder vor Gericht
 vergleichen Klagen bringen / als solches jetzt ge-
 schieht / und der Jugend ein ander Gebiß einle-
 gen/sich besser zuverhalten / welche so gar nicht
 achtet / ihre beste Zeit in den übelsten Gewou-
 reiten zuverbringen; dann die Straff ist gar zu
 schrecklich / ohne daß man eine besondere / vor
 solche ersinne : angesehen / alles so geschicht /
 wird diesen unterworffen/ und verzogen durch
 die Verjährung des raubenden Glückes / außser
 des Weibes / welche man kauftet durch die Ver-
 kaufung der Freyheit / mit der jenigen Pflicht/
 keinem andern / als dem Tod unterthänig zu-
 seyn/

seyn/ und man solte noch mit den Männern also und der Gestalt umgehen zulassen / daß sie sie vermehren solten? hiemit schwiege er ein wenig/ aber er wandte sich zum Jupiter / und sagte ferner / nein fürwahr / sie seyn vielmehr zu bestraffen / als zu erlassen / damit sich ob solchen andere spiegeln können.

Mit dergleichen / und noch andern Worten oder Benbringungen / bestraffete er dieses vergangene Laster / schliessend / daß man sie mit einiger Straff ohne Schen belegen solte / und alles dasjenige anthun lassen / so eine solche That verdienet / welche / weil sie verstoffener Weis geschehen / umb so viel desto straffwürdiger. Da Vulcanus, nun Göt! daß es ergehe / Gestalten du es selbst begehrest / dann du unter allen Göttern keinen bessern Richter finden könntest / als eben den Saturnum, dir dein zugesügetes Unrecht zu bestraffen: seitmalen er gewiß den Ausspruch gethan / den du selbst würdest gefallen haben / wann du dessen Urtheilspreeher gewesen wärest / darumben ganz eingenommen von diesem Urtheil / merckete er gar fleißig / das Maul aufsperrend / wie ein Esel oder Maulass zu hören / was die andern Götter darzu sagen wurden / als aber hierauf keiner antworten wolte / bate er innständig / mehr gedachten Gott Saturnum, solchen Schlusse würdiglich zu thun / oder zu vollziehen; dann einmal / sprechend / wäre es recht und billigmäßig / daß solches Laster nicht allein bestraffet / als auch von ihm / als einem Alters halber dem würdigsten Göt!

Gott ausgesprochen werde. Welcher ihm aber also antwortete/ mein Sohn/ die Gerechtigkeit kan von mir der Zeit keinen andern Lohne empfangen / als die bloße Einwilligung / solche/ wann es mir zustunde / werckstellig zumachen / dann daß ich solches gethan/ geschicht nicht/ daß ich es thun wolle / oder thun könne: angesehen/ ich diesen Gewalt nicht habe / sondern an denjenigen zuhinterbringen / der es thun kan / und die Macht hat / dann versicherend dich / wann ich neben meiner Zunge / die mir allhier vergönnet wird zugebranchen / die Macht in Händen hätte/ wolte ich anderst/ mit Thaten reden/ und nicht allein dasjenige/ so ich sage mit Worten / sondern in der That erweisen / was ich allhier mit Worten bestraffe / und müsten alle Dinger bestraffet / als genurtheilet werden: dieses ist fürwahr eine Eigenschafft / und ein gewöhnliches fürwenden / aller derjenigen / die keinen Gewalt haben/ oder solchen einen andern weichen / gleich wie er / die solchen entweder aus Noth oder Macht verlieren/ ihrer Nachkömmlingen Thaten zuverachten / welche gemeinlich/ alles / so da geschehen pflegt / zuverwerfen oder verachten pflegen / so sie selbst nicht gern sehen / daherodann er an den Gott Jupiter wiese/ solches ihm anzeigen wöllend / daß er ihm allein zu dieser Billichkeit verhelfen könne.

Dieser Gott nun hatte bisher ganz still geschwiegen/ und seine Empfindungen / die er bey sich selbst fühlte/ noch nicht entdeckt / als ein

Gott/ welchem die Achtung seiner Höchheit
 umb seine Göttliche Person besser zuerhalten/
 in etwas mehrers gebührete / und die Eigen-
 schafft einiger Neigung / durch die Gemüths-
 Bewögunen seiner Ernsthaftigkeit zuerzeigen/
 nicht entschlossen hätte / vermeinte er / daß die
 Gedancken/ welche diese beyde in geheim zu hal-
 ten verlangten / solten mit der Freyheit / dero
 beyder Leiber/ wieder in die vorige Stelle/ durch
 die Zusammenfügung ersetzt werden/ dann der
 Da weiß / wie einäugig / dergleichen Gelüsten
 seyn/ wird leichtlich erachten können / was vor
 eine innerliche Empfindung/ solche Gewenwart
 verursache/ zumalen/ weiln er selbstn/ von we-
 gen der gleichen Thaten zum öfftern alle Art und
 Weiß angenommen / und sich in allerhand Ge-
 stalten verwandelt / allein seinen Luste zubüssen/
 gabe er vielmehr aus allen seinen Geberden zu
 verspühren/ daß seine Neigungen / anderst als
 des Saturni gegründet wären / angesehen/er sich
 zu einiger Bestrafung nicht entschließen kunte/
 weiln er sie nicht schuldig besande / und bloß in
 der Betrachtung der Schönheit Veneren bliebe/
 ohne daß er das geringste Wort fürbrachte/wel-
 che ob schon ganz nacket und bloß / gleich wie
 ein Nordstern / dessen Krafft man nicht wahr-
 nimmet/ eher / als er gesehen / in seiner Bewö-
 gung/ alle/ die ihne anschauen/ verblendet/dann
 der Wege / in welchen die Augen eingiengen/
 ware vielmehr / von der Schneeweisse selbigen/
 schönen Leibes / als der Juno von Milch ange-
 weiffeter Strasse beschönet/in welche so gar der
 Jupiter

Jupiter hätte können verführet werden / und ich glaube sicherlich / daß er seine allgemeine Beherrschung gegeben / der einzige Urheber / dieser ersten Bewegung zu seyn / welche weit stärker wäre / als die Empyrische Gänge / und so gar diejenigen erinderte / die ihrer grösser waren.

Endlichen bezwungen von Vulcani stäten Verfolgungen / welcher immer bey der Meinung Saturni bliebe / das gegebene Urtheil / besagter massen auszusprechen / befragte ihne Jupiter, daß er ihme doch sagen wolte / warum ben oder was Gestalten dieser Liebes: Fähler / welcher sonder einigen Zwange geschehen / zu bestraffen wäre / welcher ihme hinwieder so viel zur Antwort gabe / daß er zwar darwieder nicht streben könnte / weilen es seine Majestät also befinde / daß solches nicht dem also wäre: aber weilen Saturnus es also erachtet und geurtheilet / als bate er seine Göttliche Majestät gehorsamlichen / ihme solches zuverzeihen / umb diesem Ausspruche auch bezufallen: Aber Jupiter der hierzu keinen sonderlichen Luste / oder Ernst zu gebrauchen hatte / umb hierdurch sein eigenes Empfinden nicht zuverrathen / stellte sich / dessen nicht viel anzunehmen / oder vielmehr darnach zufragen / angesehen / er über dasjenige nicht urtheilen wolte / welches er vor ihne selbst gewünschet hätte: dann er vermeinte / daß diese Liebes: Bezwingungen / gleich wie die seinigigen / wol entschuldlich wären / und er solche ohne sich erstlichen selbst zuverühren / nicht bestraffen dürfte / so dann dieses eines Laster:

hatten Fürsten oder Herrns Eigenschaften
 senn/ dergleichen Thaten zu überschauen / oder ge-
 sehen lassen / welcher sie sich selbst schuldig
 befinden/ weiln sie in einen Siechthum krank/
 mit darnieder liegen : sagte also / daß er derglei-
 chen Sachen nicht urtheilen können / welche ab-
 lein denen Männern über ihre Weiber zustehen/
 und unter dergleichen Handel zumischen / die
 ihm nicht gebühren/ und zu dem / so hab er sich
 selbst dieselbe allbereit zubestrafen angemast/
 und in die Garn gefangen / als könne er hierin-
 nen auch weiter verfahren : dann / sagte er fern-
 ner/ hätte er solches ihm vor heimgestellt/ oder
 dessen erinnert/ so würde er ihm zu thun/ schon
 gewußt haben ; nun aber weiln solches schon ge-
 schehen/ und er seinen Willen vorgekommen /
 wolle er auch immer fortfahren/ nach seinem be-
 lieben und zum überfluß / so wußte er nicht/ wie
 eine solche That künfte bestraffet werden / die
 durch Einwilligung / so wol eines / als des an-
 dern Theils geschehen : Schlüssend also/ daß/
 wann er solches nicht erleiden können / möge er
 willig die Hörner tragen/ und so fort an / was
 des Gesprächs noch mehr war.

Marten beklagend/ sagte er darauf / könne er
 nicht sehen / daß er einiger Straffe würdig wä-
 re / seitmalen aus gegenwärtigem Beweis zu
 sehen / daß eine gutwillige Vermischung beyder
 Leiber/ und so gar ohne den geringsten Zwange
 geschehen/ massen er sich auf ihm selbst zu be-
 rufen haben / umb frey zubekennen / ob sol-
 chem nicht also / welchem nach dem ers ihm
 mit

mit einer Ehrerbietung bejahet / er sich zu dem Vulcano wandte / und sagte / was wilt du dann mehr haben / daß ich mit ihnen thue / weilien sie solches selbstem gestehen ; Aber Vulcanus , dem nach er gesehen / daß das Urtheil sich auf ihre seite lenckete / sprange auf und sagte / es möge ein jeder bey ihme selbstem urtheilen / wie er wölle / so lasse ich mir solches doch nicht ausreden / noch benehmen / daß sie nicht der allergrößten Straffe / so man erdencken kan / würdig seyen : Und als er solches ausgeredet / bequante er im Gemache hin und her zulauffen / und den Kopff schüttelen / als wann er unsinnig wäre / mit Gott Jupiters größten Gefallen / daß er ihne endlichen bey der Hnad ergriffe / und das Urtheil mit diesem Schlusse endigte / umb sich nicht länger aufzuhalten / Marten und Venern wolten frey und ledig gesprochen haben.

Geendet dann der Gestalt die Klag der Liebenden / welche mit des Schmiedens seiner Unehr / das recht führete schiede dieser Urtheilsprescher / von welchem kein Wiederruff gienge / gefolget / von allen andern Göttern / so da mit gekommen / dann das allgemeine Gelächter bekräftigte dieses Ausspruches Eigenschaft / also / daß Vulcanus die Schande ausstehen mußte / welche er / seinem Weibe und ihrem Buhlen angethan zu haben / vermeinte / dann seine Verzweiffnung kunte billicher massen dem jenigen verglichen werden / der von einem ungeschreyen Unglück getroffen / welches ihne von der Glückseligkeit bestürzet / und sonderlichen in einer solchen

solchen Sach / wo von der Ehre gehandelt wird / angesehen / er hierdurch vielmehr seine eigene Schande geoffenbahret / als verthätiget / oder genug gethan seiner eigenen Rache / durch welche er so viel erhielt / daß er ohne Weibe / Ehre / und so gar der Sicherheit seines eigenen Lebens bliebe / und doch nichts destoweniger so bliebe er der Meinung / das er solches recht gethan habe / ob zwar keinem die Schuld geben konnent / als ihme selbst / und Theils dem so / der ihne zu dieser Rache angemahnet / und dieses alles geoffenbahret / welches er sonst nicht erfahren / und darzu noch anizo anslachete / und foppete / daß er sich also überreden lassen ; welches zwar nicht recht ware / daß nach dem er ihne der Gestalt angeführet / er ihne also stecken gelassen:

Aber wie die Eigenschafft aller der Grossen ist / daß / wann es einem übel ergeheth / sie darvon nichts wissen / oder hören wollen / noch um sich wollen sehen lassen / was erfunden / unter einem Schein der Gunst / Gewogenheit / sich geneiget erzeigen / damit sie nur jemanden annehmen / ob sie schon vergewußt / daß sie das jenige nicht erhalten / so sie verlangen / so thun sie solches doch darumben / daß sie bey jedermann angesehen seyn wollen. Dahero dann eine jedwedere Hochheit / seltene Günsten in einem Fürsten gebähret / und wird zum öfftern vor Argwöhnisch gehalten / angesehen / es allzeit einen Abscheu hat / diejenige Nutzbarkeit zu erheben / welche entweders mit der Ehre seiner selbst

selbsten / oder Beförderung eines andern geschicht / und dieses / so dasselbe verursacht / wird Niemanden mißfällig / wann es nach dem Ruhme trachtet / auch so gar in denen niedrigen.

Und siehe es hätte unser Krümmling / denen Göttern vor das Hause kaum das Gleide gegeben / kame an unversehens Neptunus, welcher / nach dem er ihne gegrüßet / und Vulcanus solchen Gruß wieder vergolten / als einer / der von wegen der Geschäften und der Weithe seines entlegenen Reiches / sich zu dieser Versammlung eher nicht einfinden können / oder vielmehr aufgehalten worden / Vulcanum mit diesen Worten anredete / wie daß er von denen Tritonibus erinndert / daß die gesamten Gottheiten in seine Behausung erschienen / und sich eingefunden / weil er aber von wegen seiner Verrichtung in derselben Gesellschaft nicht erscheinen / als wäre er nichts desto weniger denselben gefolget / zu vernehmen die Ursach dieser Neuigkeit / und bate / ihme zu erzählen / was Jupiter samt denen andern Göttern alldar gemacht.

Vulcanus als der begierigste / oder vielmehr bestrübteste Mensch / so da leben möchte / der sich besorgte / diesen frommen Gott zu lang warten lassen / umb ihme die Ursach dessen zu entdecken / nahm ihne gleich bey der Hand / und führet / solchen in mehr besagtes Gemache / welches alle bereit ein allgemeints Spiel-Haus geworden / allwo diese beyde Liebende lagen / und / nach dem er ihm dieselben mit Fingern gezeigt / oder gewiesen / zu Neptuno also sagte: allhier ist / D

Gott Neptune, die Ursach/ welche euch/ der Zusammentreffung zu wissen / verlanget / und mit diesen Worten führet er ihm / umb das Bethe Herumb / ihme eines und das andere mit Fingern deutent / mit Neptuni höchster Bewunderung / welcher sich an der Venern nicht satt anschauen konte: sich bald an einem/ bald dem andern Orte aufhaltend / umb seinen Fürwige zu büßen / das Vulcano höchst wolgefiele ; der ihme nur anschauete / und mit einem Auge voller Bewunderung betrachtete / zu hören / was er hierauf sagen würde : aber als die Bewunderung an ihme ein End genommen/ und dieser Besichtigung satt worden / sprach er zu ihme also : (Venus aber / welche / nach dem sich diese Versammlung zertrennet / und dieses Schauspiel ein Ende genommen/ihren-Kopff ein wenig herfür gethan / umb einen Athem zuholen/ ware vnder wurde vielmehr ihn diesen Gotte gelangen sehen / auf ein neues betrübet / als welche sich nicht ein wenig schämte / sich abermalen überfallen zusehen/ und auch wieder / von ihme also nackt/und bloß betrachtet zu werden/aber ganz das Widerspiel : Dann diesem Gott waren nicht also / wie den andern Göttern / diese Liebes- Empfindungen lieb und angenehm / als einem der sich dergleichen Sachen nicht achtete / und vielmehr wohnenden zwischen Wänden und Fluten / mag sein vielleicht von wegen der Feuchtigkeit / selbigen Ortes / da er geboren / oder auferzogen/ oder gar / weil er dessen ungewohnt/ so weit von andern abgesondert/ keine

dergleichen Gelegenheit hatte / welches sonst
 nicht ohne Verwunderung: als wie die Pest
 eingewurzelt/und solches sonderlichen bey gros-
 sen Herzen Höfen: Dahero dann ganz anderer
 Empfindung / verbrachte er unter dem Schat-
 ten dieser Bewögnuß / ein anders Mißfallen /
 seinen eigenen Veranügnungen / daß er sich viel-
 mehr entsetzte / als wie andere erfreuete / und
 nach dem er ausführlichen von Vulcano die
 Ursach der Bewögnung des Himmels vernom-
 men/ führe er fort in seiner Rede.

Und was beruhmest du dich / du einfältiger
 Tropff/dieser deiner erhaltenen Gefangenschafft
 eine würdige Erfindung/ deines Verstandes ge-
 macht zuhaben / dein Weibe also öffentlich auf
 diese Weise aufzusetzen/ oder fürzustellen? ange-
 sehen / sie der Gestalt ein unbeseeltes Bilde / ge-
 schweigen einen lebendigen Menschen / bewö-
 gen sollte/oder was vor eine würdige Erfindung/
 gedenckest du durch diese deine That zuerwer-
 ben / in welcher der erste Einfluß deiner Ehren/
 und die Erkenntnuß deiner Schande geschehen?
 daß du vielleicht gerühmet werdest: ach nein/ du
 irrest dich weit hierinnen / und bist einfältig / so
 du dir es gedenckest/als weilen du dieselbe durch
 deine Erfindung gefangen/ oder vielmehr/ war-
 umben bestraffest du sie nicht auf eine andere
 Weise / welches sie viel lieber gesehen / als daß
 du sie der Gestalt aufgesetzt/ sie jedermännig-
 chen zusehen? haben sie die Götter geschändet
 vielleicht/ oder ausgemacht: destwegen/ daß sie
 sich also haben ertappen lassen/Deinfältiger!der

du bist / sie haben dich vielmehr meines erach-
 tens ausgelacht / und / so du dir einbildest / daß
 sie solches nicht gern gesehen / oder mit dir ein
 Mitleiden gehabt / oder gar diese nackte Für-
 stellung ihnen einen Grausen erwecket? seitema-
 len du dieselben vielmehr zu einer Erloftigung
 veranlasset / ihre eigene Gelüsten zu vermehren /
 dergleichen Begebenheiten öfter beyzuwohnen /
 und in deinem Hause zuerscheinen / als dich an
 ihnen zurechen / so magst mir wol ein Einfalt
 seyn: angesehen / du hierzu den Wege gemacht /
 dir mit dergleichen Sachen öfter zubegegnen /
 und so du mir sagen wilt / so sage mir / bitte / was
 vermeinst du mit ihnen anzufangen / sie also
 gefangener zu halten? daß du sie also bezwingest
 und ihnen ihre Freyheit benihmest / weilen sie
 solches auch aus ihrem freyem Willen began-
 gen / und destwegen nicht weniger entschuldlich
 seyn: fürwahr ich glaube sicherlich / daß du sol-
 che durch deine Kunst / welche sie nur mehr ver-
 einiget / zubeschaffen gedenckest / und dafür hab-
 test / daß sie von ihrer Liebe ablassen solten / da
 sie hingegen darzu vielmehr bewogen werden /
 nem gewiß / du fehlest / lieber Vulcane / so du dir
 es einbildest / / zumahlen sie in einem solchen
 Stande seyn / eher ihre Fehler zu verbringen /
 und unter einander ihre Liebe zupflegen / als dar-
 von abzustehen: daher löse auf die Banden /
 und gebe ihnen wieder die Freyheit / solche Bey-
 wohnung zuverstöhren / und lerne hinfürö bes-
 ser / das Ubel der Ehre durch Verschwiegenheit
 zuehelen / weilen die Vereinigung zweyer Lei-
 ber /

ber / viel eher durch die Verabsönderung / als
 einiger Zusammenfügung geschieden wird / und
 hättest du dieses vor betrachtet / dieselben in
 Geheim zu bestraffen / wäre deine Schande
 nicht so offenbahr geworden / und dich die Göt-
 ter ausgelachet haben.

Diese Worte giengen Vulcano so viel zu
 Herzen / daß ihne seine begangene That nicht
 ein wenig zugeruenen / begunte / und äusserst zu
 Herzen gienge / daß er auch darüber so gar
 senffsete / Gestalten er sich von allen Orten / be-
 stritten sahe / und sonderlichen von der jenigen
 selbst / so ihme auf der Welt am liebsten ware ;
 dahero dann von Befehl des Gott Neptuni
 bezwungen / entschlosse er sich die Gefangenen
 ihme zu Gefallen loß zulassen : doch mit diesem
 Bedinge / daß nemlichen er Gott selbst Mar-
 ren besprechen / oder viel beschwören solte / ihme
 solches nicht allein zu verzeihen / als auch die
 Tage seines Lebens vergessen / noch zu anten / ja
 gänzlich begeben / und sein Freund / wie vor-
 hin / verbleiben ; Mars, der nichts liebers höre-
 te / als dieses / umb doch einmal loß zu werden /
 ware gar wol zufrieden / diese Ansuchung zuver-
 nehmen / oder dieses Bedinge zu hören / als ei-
 ner / deme nach der Freyheit verlangte / ware
 nicht zu wieder / solches nicht allein anzugelob-
 ben / als auch mit dem Hand- Streich zu ver-
 sprechen / angesehen / alles dergleichen aus Noth /
 von wegen Erlangung der Freyheit thunlich
 ist / und man umb solche zukommen / noch wol
 was anders thun darff / dann die Empfindung
 so

so er von wegen der Furcht/ gegen ihme hätte/
 machte ihme gar gescheid/ sich diesen Gottes
 Worten/ einig und allein zuvertrauen/ er habe
 dann solches Neptuno mit einem Uhd bekräfti-
 gigt/wol wissend/ daß sein Gefangener/ob wol-
 len er in eines Gewalt ist/ sich/ so er in die Frey-
 heit kommet/wieder erholet/ und durch ein ge-
 wisses innerliches Zeichen/ einer sondern Ges-
 müths Bewögunng zum Rache annahmet/ also
 auch vermeinte er/ daß seine Gegenwart/ in den
 Augen der beyden Liebenden/ wenn er sich des-
 sen nicht versichert/ oder wenn gleich/daß er ver-
 sichert/ die jenige Hefftigkeit/ des Verdrusses
 erwecken/wurde/welche alle Günst- Gewogens-
 heit/ raubet und erfrischet/ wann man sich
 derselben erindert/ und sonderlichen/ wann wir
 was dergleichen/von einem/ der uns nicht gleich
 ist empfangen/weißend also Mercurien den Grief-
 fe selbiger Banden/ und bittend/ ihme den Ges-
 fallen zuerzeigen/ solche an statt seiner aufzulö-
 sen: angesehen/ er ihme solches zu thun nicht ge-
 traucte: Und als er seine Bitte angebracht/ und
 solches Mercurius zuthun/ angelobet/ nahme
 seinen Abschiede. Neptunus, umb von dannen
 zu reisen/ und fuhr fort/wie er gekommen/Vul-
 canum samt dem Mercurio allein lassend/ wel-
 chem Vulcanus auch bald nachfolgete/ von
 Furchte wegen/ so er hatte/ daß nicht etwa seine
 Gegenwart/ Martis Geliebde/ weilen er sich
 Theils einbildete/daß er ihme solches nicht ver-
 gessen werde/ zubrechen/ veranlassen möchte/
 und den geraden Wege der Werckstatt zulieffe/
 umb

umb sich seiner Kunden Schutzes zu befehlen/
 auf daß sie ihne vor Marten bewahren / oder be-
 schützen solten / und liesse den Mercurium, deme
 er das Schörgeu-Amt der Auflösung gelassen /
 samt Marten und Venern ganz alleine. Mer-
 curius erfreuet dieser Glückseligkeit / sich der
 Gestalt begünstiget zusehen / seinem Verlangen
 nachkommen können / dann er hatte allezeit eine
 absonderliche Neigung gehabt / die Schönhei-
 ten Veneris zu verehren / und Vulcano oft / von
 selbiger / in wehrender Verliebung Zeitung zu
 hinterbringen / als einer / der nicht weniger all-
 dar bekant / als auch vertrauet wurde ganz wol
 zufrieden / diese Stelle zu vertreten / und diesen
 beyden zuhelffen: angesehen / er ohne das in sie
 bis in den Tode verliebet / und mit einem Auge
 voller Bewunderung betrachtete / welches aber
 diese Göttin / die mehrers Theils auf ihren Mar-
 ten achtung gabe / nicht erkante / als der ihre
 nicht / wie ihr Mars in Gedancken lage / sondern
 gleich obenhin / ohne sondere Erzeigung einiger
 Gunst-Gewogenheit / ihme seine Neigungen er-
 widerte; aber nach dem er sich in betrachten ei-
 nes und des andern aufhielte / umb seine Ge-
 dancken zuergößen / und gesehen / daß alles ver-
 gebens / einigen Versuch seiner Liebe anzukö-
 thun können / weilien sie noch von wegen der fri-
 schen That ihres Mannes erzörnet / ward er
 zufrieden / sonder einige Antwort auf seine Red-
 den zuempfangen / daß ihme erlaubet wurde / sie
 zu besehen / und nach dessen Gefallen zu betrach-
 ten.

Dieser Gott nun ware mit denen andern
 Göttern / zu dieser Fürstellung auch gekom-
 men / und neben ihnen / diese nackende Schöne /
 welche in ihm mit eine wenige / oder geringe Ge-
 müths: Entführung verursacht / auch gesehen /
 nach welcher er noch eher / als sie an Vulcanum
 verheyrahet / äusserst getrachtet / aber als er ih-
 ne Marten vorgekommen gesehen / welcher den
 Besitze eingenommen / und solchen allbereit an
 sich gewonnen / daß er die Person / der er spielte /
 nicht auffer acht setzte / dieselbe vor sich zuerhal-
 ten / sahete es wenig / daß er sie ihm nicht ent-
 zog; doch aber / weillen er ein bescheidener Gott
 umb sein ansehen nicht nicht zuverkleinern / wa-
 re er gar höfflich / ihm ein Herz machend / daß
 vor ihm noch was übrig verblieben / seinen
 Verlangen genug zuthun / in deme er seine ver-
 gangene Liebe erwoge / aus ihrem Herzen nicht
 ausgeschlossen zu seyn: angesehen / ihm diese
 Einbildung aufhielte / sich des künftigen auch
 etwas zugetrösten : Sienge derothalben an sein
 fürwitziges Auge / mit allerhand Betrachtun-
 gen selbigen schönen Leibes zu ersättigen / wel-
 cher allen Werth der Weisse beschämete / und
 zu besichtigen / daß er sich nicht getranete / durch
 zulauffen / ohne daß er sich ob solchen nicht ent-
 setzte. Und es ware eben dieser Gott einer un-
 ter denen / die nicht achteten / gefangen zu wer-
 den / wann sie dieselbe hätten genüssen können /
 und gar gern zu ihrem Himmel selbige Neße
 erwählet / in welche diese gefangen lagen / nichts
 daruach fragende / wann sie schon gebunden ge-
 wesen /

wesen/ oder weiß nicht/ was/ ausgestanden; und im hinweck gehen / der andern Götter Eilen verfluchete/ daß sie ihm diejenige Glückseligkeit oder Zufriedenheit verkürzen wollen / die er aus ihrem blossen Anschauen empfienge.

Es enthebet aber solchen dieser Bekümmerungs Vulcanus, welcher ihne / nach dem alle die andern Götter geschieden/ bey der Hand erhielt/ und seinen Vorhaben fleißig einzurathen / hatte/ solches hicmit / als ein guter Freund ihm belieben lassen / in dieser schwarzen Verwirrung / in welcher ihne die Götter verlassen / zu dienen: Dieser Gott/ als welcher nicht weniger arg/ als auch verschlagen / und ihm diese Aufenthaltung vor die größte Glückseligkeit hielt/ ware gar wol zufrieden / alldar zu verbleiben / massen er ihm nichts mehr / als dieses gewünschet / erriethe stracks sein Gedancken/ und bliebe / ohne daß er sich viel gewehret / gar gern / Vulcanum mit allerhand Getröstungen unterhaltend/ mit Bermeldung/ daß er sich nemlichen gar nicht betrüben sollte / weilen Mars sich verpsendet/ solches seine Tag an ihm weder zu anten/ noch zgedencken/ oder vielmehr rechen/ und zu deme/ so wäre er nicht in seiner Freyheit/ daß er was thun könne / und sein Wort / als ein Mann von sich gegeben/ verhoffe er nicht/ daß er seinen Glauben so leicht brechen werde / und was der Worten mehr waren / nun aber weilen die Zeit verhanden / Gestalten Neptunus gerathen / und er ihm solches versprochen / selbige loß zulassen/ als gienge Mercurius, seinen ange-

nom:

nommenen Dienste zuverbringen / und diese Liebende ihrer Erlösung zuerinnern; verträöstet dieselbe/ daß sie zu ihrer Freyheit bald gelangen werden : und die Wahrheit zu sagen / sie könnten diese Zeitung von keinem bessern / als eben dem Gott / der ihnen gleich ware/ empfangen / und weil sie solches bald verlangten / gaben sie ihm auf seine fürgebrachte Reden / die er ihnen fürschwätze / nicht viel Antwort / miteinander weiter zusprechen/sondern Venus, die auf dieses Fürbringen einen tieffen Seuffzer gelassen / mittheilte seinem Herzen eine solche Verstärkung / daß er solchen in sich selbst empfieng; Gelobet seye ihm der Himmel / sprechende / und zugleich ihren Marten beküßende / daß derselbe einmal unsere Geliebden erhöret / und sich unserer erbarmet : dann wir sonder dessen Gehilfe nicht erlöset worden / zu welcher Stimme Mercurius also bewöget / auf den so lieblich gegebenen Kusse erbitterte / als weil sie ihm die Ehre zuweignete / und nicht vergunte / daß es ihm nicht ein wenig verdrossen / und sich doch einbildete / daß diese Reden von wegen seiner geschehen.

Grieffe an alsdann mit Freuden das Werck sich mehr in denen Erlustigungen / selbigen schönen Leibs/ zubesichtigen/ und betasten aufhaltend / als den auflösen der Banden / solche Loß zumachen ; und thäte sich immer stellen / als wann er nachforschen oder suchen wolte/ den eigentlichen Grunde dieses Werckes / welchen er als/ wann er selbigen nicht finden könte/ sich annahme/

nahme/ hiemit sich nur aufhalten mögen/ in den
 jenigen Vollkommenheiten / welche von Milch
 zusehn schienen. Dann das fürwitzige Auge /
 angemahnet von der Weisse selbigen Leibes/ re-
 dete mit der Hand / in begreifen die zarten
 Gliedmasselien / welche zu weichen sich entgegen
 setzten/ allen Vorzuge der Gelüsten / daß ihme
 gleiche/ daß/ was die Augen/ die Hände erhal-
 ten hätten / und so gar ein blinder darein stür-
 zen können/ sintemalen von selbiger Höhe/ dero
 wol erwachsenen Bergelien / welche diese Kar-
 ge hatte/ ein solche Tieffe verfiel / welche uner-
 mäßig ware. Mars, deme dieses Gepränge
 zu lang fallen wolte/ und dieser so lange Aufzug
 allbereit verdrosse/ wurde darüber nicht ein we-
 nig erzörnet/ oder vielmehr betrübet / daß Mer-
 curius mit seiner Erlösung so lang umbgienge /
 und sich aufhielte/ doch aber/ als er gesehen/ daß
 er sich die Stricke auszusuchen/ bestiesse/ war er
 gar wolzufrieden/ solches geschehen zulassen/ um
 den Grunde derselben zufinden/ und nach dem er
 lang genug hin und her gesucht / welches er zu
 fleiß gethan / wie oben gemeldet / seine Augen
 und Hände zuergößen und gelauffen / auch
 endlich gesehen / daß solches vielmehr eine
 Vermessenheit / als Bescheidenheit / solche län-
 ger anzuhalten / oder leiden lassen / hiemit sein
 Herz wieder in ein Leben zubringen / welches er
 halb verlohren hatte / seiner Veneren sich / von
 des geleisteten Dienstes wegen sicherer vorzu-
 stellen/ zerbrache er das Reze / oder Garn/ und
 gabe hiemit beyden die Freyheit mit Marten
 und

und Veneren höchsten Vergnügen / welche
 nach dem sie sich gegen ihrem Erlöser (ob zwar
 gar schlecht oder wenig / sondern viel Wort ma-
 chen) bedanket / gleich von einander / dir eine so
 nackend / in ihr Gemache / und der andern zu sei-
 nen Kleidern / umb sich anzulegen / lieffen oder
 schieden / Mercurium aber dar allein lassende /
 welcher sich derweilen in dem Netze klaben oder
 zusammenraffen aufhaltend bliebe / und solches
 weiß nicht / ob von wegen des Kunststückes / o-
 der Gedächtnuß halber desselbigem Schatzes /
 so es in sich beschlosse / aufzuheben.

Also wurden unsere Liebende der Gefängniß
 erlöset / und zu ders vorigen Freyheit wieder
 gebracht / nach dem sie ihre Schuld lang genug
 gebüffet / und als die Venus in ihr Gemache
 kommen / umb alldorten von wegen der ansge-
 standenen Mühewaltung / auszuruhen / oder
 ihr abzuwarten / wurde sie über Vulcanum der-
 massen erzörnet / daß sie ihme / wann er dama-
 len vor sie gekommen / hätte zerissen / hiemit
 die Empfindungen ihrer Heftigkeit zustilken /
 welche sie also bedrangten / und die Erinnerung
 der Schande verdoppelten / daß sie hätte verge-
 hen mögen: dann so oft sie sich erinnerte / wie
 daß sie in dieser ihrer Gefängniß / solche schande
 ausgestanden / und so viel Zuseher gehabt / wel-
 che der Mann ihr zu Schande und Spott dar-
 hin beruffen / so oft empfieng sie eine neue Wun-
 den in ihrem Herzen und fählete wenig / daß sie
 nicht dahin lieffe / ihme das Messer in den Leibe
 zustossen / und an ihme die Schande zu rechnen: an

angesehen / sie solches gewiß gethan / wann sie ihrer selbst nicht verschonet / und sich erinnert was massen Mars ihr solches zu thun versprochen: aber weiln dieses alles biß zu seiner Zeit aufgehoben / und Marten von ihr eingestellt blieben / wurde diese Heftigkeit theils gemildert; und nach dem Mars geschieden / welchen Venus samt Mercurien, der bey Marten geblieben / allein gelassen / umb vor den geleisteten Dienste eine mehrere Heftigkeit zu empfangen: aber keine empfangend / als die wenige Dank-sagung / so in auflösung der Neze ergangen / wurde er gar übel zufrieden / sich so schlecht belohnet zusehen / als einer / der wol ein mehrers verdienet / und sich eines bessern versehen / gereuete ihne derhalben / daß er sich zu dieser Dienstleistung gebrauchen lassen / oder wenigst ohne andere Gepränge sie so geschwind aus dem Neze erlöset / welches er zwar wol hätte unterlassen können: aber Mars, welcher nach seinem Schiede kein größers Ubel fühlete / als die empfangene Schande seiner Schönen / welche sie neben seiner erlitten / fienge er erst von selbiger Zeit an sein eigenes Elend zu empfinden / und die Schande zu fühlen / sintemalen er anderst nicht vermeinte / als daß er auf hinsüro / von seiner Schönen verlassen / und wie sie ihme vorhin geneiget: aniso hinwieder hassen / und verfolgen werde / weiln er noch gedachte / daß sie dessen theils Ursach hätte. Ja wol ! mein lieber Mars, daß sie solches nicht ein wenig empfinden / und sich darüber betrübet / weiln du

dessen / Gestalten du selbst gestehst / die
 Schuld tragest: aber demnach diese Schande
 zugleich dich betroffen / oder angangen / und du
 eben dasjenige / so sie ausstehen müssen / wird
 sie solches / umb dich zu einem Gespanne gehabt
 zu haben / nicht so viel achten / noch empfinden /
 als wann sie allein wäre gewesen; doch so schlug
 er ihne es aus dem Sinne / und wurde wie
 der ganz anderer Gedanken / ob schon von der
 Heftigkeit seines Herzenleyds gedrungen / wel-
 ches ihne aufachte / durch den versprochenen
 Rache / sich bey ihr wieder einzubringen: Subre
 so dann / nach dem er der Gefängniß entlassen
 worden / wieder gen Himmel / und liesse Mercuri-
 um, der sich derweilen in zusammen legen der
 Netze anstielte / allein / welcher sich zwar auch
 nicht lang saumete / weil er in diesem Grim-
 me die Venus nicht besuchen dörfte / sondern
 dem Mars gleich folgte.

Vulcanus, nach dem er in seiner Werckstatt
 ein zimliche Zeit mit seinen eigenen Gedanken
 gerungen / oder den Krieg geführet / und den
 elenden Stande / in dem er ware / betrachtend /
 sehend all sein Thun / und Lassen vergebens / und
 darzu die Sache vor ihne so übel ausgeschlagen /
 wurde er ganz verzweiflet / und verwirret / nicht
 begreiffent / wie er sich aus diesem Labyrinth ent-
 wickeln solte / und / da er Marten lang genug
 samt seinen Gefellen gewartet / welchen er ver-
 meinte / daß er ihne suchen werde: aber Nie-
 manden sehend / befahle er ihnen / wieder ihre
 Arbeit fortzusetzen; er aber begabe sich in dessen /

hin und her zugehen/ und mit einen so wunder-
 lichen Geberden bald lauffen / bald stehen und
 gehen / als wann er Sinn loß wäre / daß die
 Kunden / die solches ersehen / sich deß lachens
 nicht enthalten kunten/ und/ weilten er vor Her-
 zenleid/ die Empfindlichkeit seines Verbrechens
 nicht genugsam zubereuen wuste/ bliebe er ganz
 aus sich selbst/ sondern/ daß er wuste / eine Os-
 der die andere Einbildung anzunehmen: ange-
 sehen/ eine jede Erinnerung dessen ihm ein an-
 ders Vorbilde seiner Schmerzen vorstellte /
 welches ihne einen unauslöschlichen Verdruß
 angabe/ jemalen mehr einer Gnade bey Vene-
 ren gewärtig zuseyn/ oder bey derselbigen in die
 vorige Hulde zugelangen: in solchen und der-
 gleichen Einbildungen dann blageten ihne seine
 Gedancken / die ihne bey nahe aus der Welt
 brachten/ und die aller wunderlichsten Lärmen
 vorbildeten/ deren man sich einbilden kan: aber
 was vermag die Liebe nicht/ in einem solchen ob-
 wolen groben Bäuerischen Herzen: er nahm
 ihne für/ sein äusserstes an ihr zerversuchen/ und
 zu wagen / umb ihro dieses sein Thun auf das
 allerdemüthigste anzubringen/ oder abzubitten/
 ja so gar vor ihre Füße zufallen/ mit diesem aus-
 drucklichen Vorbehalt/ alles auszustehen oder
 erdulden/ was sie ihne anthun würde. Derowe-
 gen / als er solche Meinung bey sich gut befun-
 den / und sich derselben nachzukommen / ent-
 schlossen / verfügte er sich nach seiner Behauf-
 fung/ seine erzörnete Venus anzutreffen / hiemit
 ihr seine Entschuldigung auf das allerdemü-
 thigste

thigste vorzutragen / und mit dem obbesagten Bedinge / als nemlichen der größten Gedult oder der Demuth darzustellen / mit einer solchen Ernsthaftigkeit / daß er es ihme bald vor gewonnen hielte / und der gänzlichen Hoffnung lebte / selbige entweder durch eine oder andere Weise zu bezwingen.

Aber es betrogen ihne diese seine Einbildungen / welche nur allzuwahr / ihme sein Ubel vorzusagen: angesehen / an dem Weiber: Calender man so viel errathen / als viel man Ubel vorsagen kan; dann als Venus aufgestanden / und sich der vergangenen Schmachte erinnert / wie auch Vulcani Neue versichert / fassete sie ein Herz ihre Rache wider den Mann zu verstärken / und denselben an ihme zubestetten: angezogen / so dann erhizet / von denen Lebens: Geistern ihres Unwillens / selbigen den Triebe zugeben / warde sie nicht zuwider / ihne vor sich erscheinen zu lassen / und dessen Ankunfft in ihrem Gemache / welches der Galgen zuseyn hatte / auf welchem er das Verbrechen büßen solte / zu erwarten: und da ihme Erincte zum hineingehen / das Thor eröffnet / stellte er sich ihre / welche ihne / sonder Anschauen bis zu ihr kommen ließe / vor ganz zitterend / und sich zu ihren Füßen werffend / mit denen allersehnlichsten Bitt: Anlang: und Entschuldigungen / die sein verwirrtes Gemüthe damalen behbringen könnte / massen er solches von wegen des Verdrußes / so er an ihrem Gesichte vermerckte / thate / und nicht ohne / einen üblen Ausgang besorgte: und siehe / er hätte vor



Sagten
vult o
olchen
or ge
Tnung
andern
ildun
t vor
lende
vorfa
d sich
e auch
rs ih
/ und
n / sa
ihree
war
n zu
ache
chen
rten
das
ihue
vor
fend
und
emü
r sol
brem
/ ei
hätte
vor



vor ihr kaum ein Wort oder zwey vorgebracht/
 oder ausgeredet / siele sie ihme in die Rede / und
 ergriffe ihn bey dem Hals ; und schlage oder
 stoffete ihne dermassen mit Fäusten / Schlüsseln
 und Füßen/wie der Weiber Gebrauch ist/wann
 sie erzürnet seyn / daß ihme das Blut beym
 Maul/ Nasen und Ohren austranne/ auch dar-
 zu mit denen aller schlimmesten Schmachwor-
 ten / die ihre Sinne damalen ihr einzugeben
 wußten/ mit Schelmen / Dieben / und derglei-
 chen ausmachete/daß sie endlichen so matt wur-
 de / daß sie vor Mattigkeit der Hände kaum
 mehr gebrauchen kunte: aber sie machte darmit
 noch kein End / sondern sienge ihne erst an mit
 Füßen zutretten und stampffen / daß man ein
 Mehl aus ihme hätte machen können / und der
 Athem hinden und vorn ausgienge / ja die Hof-
 sen so weich wurden / daß man sie hätte garben /
 und samt ihme vor die Säu werffen können :
 darauf ihre Pantoffel ergreifende / und mit sel-
 bigen praff auf dessen Schelmen kahl: Kopff
 schlagende/ mit sagen: dieses seynd deiner Eh-
 ren die Früchte / und der Vergelt deiner Ver-
 diensten/ so du dir/ du krummer Hund / erwor-
 ben / und mit diesen Worten schlage sie immer
 zu/ als an einem ungebleuten Stockfisch; und du
 nichtswerther ! hättest du noch Herß / daß du
 mich nackend denen Göttern zu einem Schau-
 spiel ausgesezet ? habe ich solches umb dich als
 so verdienet / daß du mir mit der Schande aus-
 gezahlet / dann du diesen Fähler wol anderst
 bestraffen küntest/der dir gewiß rühmlicher/und

mir leidlicher gewesen: O wie ein schöne Lob hast du / durch diese deine Erfindung erhalten / daß man dich vielmehr ausgelacht / oder einen ewigen Ruhme erworben / dich groß machen: angesehen / du dir deine Schande vermehret / und nicht vermindert: Dahero geh immer du krummer Schelm! ihne bey dem Bart ergreifende / und solchen ausrauffende / und genüsse deiner erworbenen Ehre / die du vor wegen dieser deiner That erhalten hast / und be rühme dich deines empfangenen Lohnes / welcher dir hiemit zu einer Warnung seye / um dich zu erinnern / daß du es ein andermal bleiben lassst / und vor meinem Angesicht nimmer mehr erscheinst / und als sie solches ausgesaget / gabe sie ihne noch einen Stoß / von welchem er über die Thür-Schwollen / über und über / daß er die Schüncken aufreckete / fiel / und hinter ihne das Thor zumachte.

Also wurde unser armseelige Vulcanus abgefertiget / und abgewiesen / demnach er digt genug abgebleuet worden / welcher zu allen diesen Schlägen und Stößen / so seine Venus an ihne verbrachte / nicht ein Wort sagte / sondern alles willig und gedultig ausstunde / und hin und her wie sie ihne mit Füßen stiesse / als ein Stock oder Block auf der Erde umkuglete / ja also elend / und jämmerlich zugericht / vor ihren Füßen dar lage / daß er hätte einen Stein erbarmen mögen / und als sie deß Schlagens / und Stossens so satt und matt worden / daß sie sich bald nicht rühren können / stunde er auf / um seine Ent-

Entschuldigungen noch vorzubringen: aber wie vermeldet worden / von ihr zur Thür hinaus / daß er über und über gefallen / gestossen / kunte er solches nicht thun / sondern als er wieder hinein gegangen / und sich vor ihr gedemüthiget / zu ihr also sprach.

Ja meine Göttin! ich bin derjenige / der solches nicht allein / sondern noch was mehrers verschuldet / oder verdienet / diese vermessene That / so wol begangen / als auch den Funde dessen / erdacht zu haben: zumalen / nicht weniger vermessen / als leichtfertig / selbige Gedanken gewesen / die mich zu dieser Beleidigung veranlasset / euch diese Schande angethan zu haben (hierauf veränderte Venus abermalen die Farb / weil sie die Schande anregen hörte / daß es nicht ein wenig sählete / daß sie ihne nicht wieder bey dem Krage ergriffe / und mit ihme abermalen / als wie vor / verführe: aber weil er mit Tucken und Geberden / sie solches auf das aller demüthigste / zu unterlassen / und ihne anzuhören bate / als thate sie ihme nichts; sondern hörte immer weiter / was er sagen wurde / der sein Rede also verfolgte) und ich verdiene noch wol ein mehrers / als ich von euch empfangen / dann ich nur vielmehr vor Verdienste als Bestraffungen diese Schläge halte / welche ihr mir von eurer mildreichen Hande / wieder abren lassen / und dieses mein Herze also eingenommen / daß es ihme eher den Tod wünschen sollte / umb sich seines Lebens zuberauben / als euch / die ihr mein einziges Leben seyd / die ge-

ringste Untreu zubegehen/ wann es nicht von andern wäre beredet / oder angeführet worden / und zu deme so nehme ich den Himmel zum Zeugen an / welcher anitz über unsere Häupter schimmert / und nicht irren / noch fahlen kan / daß ich dieses nie gethan / oder das Neze geschmiedet / wann ich nicht darzu gleichsam gezwungen / oder genöthiget gewesen / und öfters / als einmal darumben angemahnet worden / hiermit mir leider / nur ein Anfang zu meiner Unglückseligkeit gemacht zu haben / welche mir anitz mein Elend vergesellet : aus diesen allen beklage ich nur mein Unglück / beweine auch und entrüste / mich nicht / als allein über mich selbst / der ich mein Ursach gesucht / zu finden in Verlust meiner Ehre / und den Fähler / durch die Marter / so ich leide / zu entschuldigen / und euch die Wahrheit zu sagen / als waar ich Vulcanus euer Mann bin / daß ich zu Verbringung dessen / nie keinen sonderlichen Lust gehabt / auch allbereit zweymal dieselben zerrissen / und zerbrochen / weilen mir solches vorgegangen / hierdurch euerer aller angenehmster Gegenwart beraubet zu werden.

Und damit ihr es wisset / aus wessen Anstiftung oder Geheiß solches geschehen / so wisset / daß mir Sol diesen Anschlag gegeben / und mich euerer Zusammenkunft erinnert / da ich solches sonst / wanns ohne ihne gewesen / nicht gewußt hätte / und er mich dahin gebracht daß ich solches mit meinen Augen gesehen / ob zwar mit meinem höchsten Herzenleyd / welches ich emp-

pfunden / daß mir mein Seele vergehen mögen
 (er wolte allhier Erinnen nicht verrathen/weilen
 sie dar gegenwärtig/und diesen seinen Entschul-
 digungen zugehöret/ und wol vergönnet/ daß er
 noch besser wäre abgebleuet worden/ und sein
 Wort ihr nicht gehalten zuhaben / massen / wie
 oben gehöret / er ihr versprochen) und zu dem/
 so hat er mich/ durch die Menge seiner Beweis-
 thumben/ oder einrathungen dahin gebracht /
 die Betrettung euerer Fehler zubesstraffen / wel-
 ches ich sonst nicht wurde gethan haben / und
 außerst gereuet/ daß ich mich also verführen las-
 sen. Derowegen / O meine Göttin / lasset ab
 von euerm Zorn / oder Grimme / den ihr wider
 mich gefasset / und strasset nicht mit einer sol-
 chen Schärpffe eine Schuld / in welcher so ge-
 ring die Bosheit ist/ dann wann ihr vor so groß
 mein Verbrechen haltet/ warum gebet ihr mir
 nicht eher den Todte / den ich lieber austehen
 wolte/ als die Verbannung von euerm Himm-
 lischen Gesichte: ich will hinsüro euer gutwilli-
 ger Leibeigner seyn / und nicht Ehegemahl / wie
 ich bißhero gewesen / und nur darumben zwis-
 schen diesem Gemäuer verbleiben/weilen solches
 von eurer Gottheit geheiligt wird/hiemit nur
 die Gelegenheit zu haben / euch nach euern Ver-
 diensten zu bedienen/welche ich durch die Beschaf-
 fenheit / eurer Bedingung allezeit thun will.
 Sintemalen ich weiß / daß ihr euch werdet be-
 güttigen lassen / von denen jenigen Vernunfts-
 Gründen / die euere Schönheit entschuldigen
 thun/wann ihr mein Unschuld recht beherrzigen

werdet: angesehen/ eine Schöne/ gleich wie ihr/ sich nicht erzürnen kan / als ihre Vollkommenheit zuergrossern: euch hiemit versicherend/ daß/ allwo ihr mit euerer Gegenwart seyd / keine Ewigkeit der Schmerzen verharren kan / und zu dem / was noch mehr ist / so will ich mich euer Ehegemahl verlaugnen/ auf daß nur kein Nachtheil eurer Frey- oder Schönheit geschehe. Ja mein Leben aufopfern / so fern solches euer Erlustigungen solte ver hinderlich fallen / und im Hause verbleiben / als wie ein unbeseeltes Bilde / welches keine Fühlung / noch Empfindung hat / auf daß ich nur vom selbigen Himmel / in welchem alle meine Bounne / und Aufsenthalt / nicht ausgeschlossen werde: Dahero thut immer nach euerm belieben / dann mir von euch angenehm alles auszustehen/ was mir euch zu befehlen/ gefallen wird/ angesehen/ kein Verbrechen nicht ist / so nicht durch die Straffe ersezet kan werden/ noch einige Milde / die durch die Hitze des Leidens/ nicht erzeitige: und strafset nicht nach der Schärpffe/ welches mein Verbrechen verdienet / wider eine solche Göttin / die in der Welt alle Gnaden beschämnet / dann ich werde mich ein Opfer eurer Gottheit ergeben/ ob schon ich dessen nicht werth bin (Liebste) will nicht sagen/ Ehegemahl / und die Ehre mehr haben / über euch Waune zusenn / mich diejer Glückseligkeit zu berauben / welche ich aus euerm blossen Anschauen genüsse.

Dieses Wort Ehegemahl erbitterte dermassen die Venus, welche des so viel Wort machens oder

oder Anhörens allbereit satt / und ihme nicht mehr zulassen wolte / daß sie sich mit einem solchen Verdrusse / von der Stelle / da sie saße / aufthate / als wann sie ihne an Hals schlagen / oder wieder so übel austworten wölte: aber weilten er vor übel genug zugerichtet / daß er bald keinem Menschen mehr gleich sahe / und so barmherzig vor ihr darstunde / daß er gewiß einen jeden hätte erbarmen mögen: als unterliesse sie solches / und bekräftigte ihre Entschlüssung ihne nicht allein nicht mehr anzunehmen / als auch abzuschaffen / und so gar von ihrem Gesichte zu verbannen / und nach dem sie ihren Zorn / welcher sie übernommen / gestillet oder ein wenig gemildert / antwortete sie ihme auf diese Weis.

Seitemalen du dir dein Urtheil deines Verbrechens halber selbst gemacht oder gefällt / will ich solchen ganz nicht zuwider seyn / daß es dir ergehe / Gestalten du es selbst begehrest / derowegen packe dich immer fort aus meinem Gesichte / dann ich mag dich nicht leiden / noch sehen / und lerne hinfuro besser / die Venus zu kennen / oder wie man dasjenige / so man besitzt / erhalten soll; und gedencke / daß solches aus deiner Vermessenheit geschehen / die du durch diese deine Unthat begangen hast / dann du werdest erkennen einmal / wie schwer diese deine Rache / dir durch die Verräubung meiner Gestalte fallen wird / weilten du solche wider mich selbst gesucht / oder vielmehr / wie man eine Venus bedienen solt ihrer Gunste zugehaben / welche dir mehr aus Glücke / als recht zum Antheil

theil worden / und du armseeliger / der du von
 jedermänniglichen veracht / und verlassen / auch
 beraubet aller Eigenschafft deines Wesens/wel-
 ches das vornehmste Stücklein der Liebe ist /
 hattest du nicht genug daran / daß ich dir thate/
 was du woltest? oder begehrtest? und du hast dich
 noch meiner der gestalt beraubē müssen? o einfäl-
 tiger der du bist / oder warest / dich dieser deiner
 Glückseeligkeit zu berauben: gedencke nur nim-
 mer / daß du es wieder habest / gleich wie du es
 vor gehabt hast / oder bekommest / wie du es
 dir verlangest: angesehen/ die jemigen Gunsten /
 welche den Stande der Liebe übertretten / nicht
 können erhalten werden / als eben durch den
 Schiede. *Dahero geschehe es nach deinem bes-
 hagen / oder vielmehr Ausspruche / der du dir
 die Erkantnuß deiner Straffe veranlassest/ deine
 Sünde zu büßen/ daß du dich aus diesem Hau-
 se / worinnen du einen Schauplaze gemacht/
 packest/ und dich begiebest / wo du hin wöllest /
 und zwingest mich weiter zu keinem andern Ent-
 schlüssungen / dir wieder auf die vorige Weise
 zubegegnen / und gedencke / daß dieser letzte
 Tritt/ den du vor dieses Thor thun werdest / dir
 ein Zeichen / dich zu erinnern seyn werde / daß
 du solche Straff wol verdienet / und thue dich
 nicht verwundern / daß sich eine Venus so un-
 barmherzig erzeige / weilen du dich wider sie so
 grausam/ da sie dich darumben anflehete / erzei-
 get/ und mit diesen Worten / gabe sie ihm den
 letzten Stoß / daß er sich fort scheren solte; aber
 er taumelte / auf solchen / als wann er auf den
 Fuß-*

Füßen nicht stehen kunte / oder ganz krafftloß
 wäre / daß er über und über siele / und also gleich
 zur Erden liegē bliebe. Es ward er ihm keine wei-
 tere Verantwortung / diesen seine Urtheil welches
 er ihm selbst gefället / widersprechē wollen / zu-
 gelassen / noch einiger fernerer Bitte vonnöthen /
 intemalen er der Gestalten abgefertiget wor-
 den : dahers stellet er sich / als wann er / von sei-
 nem Fall nicht wieder aufstehen / oder darvon
 gehen wolte / fürgebend / daß er von dem Hause /
 welches erstlich seyn eigen / und sie zugleich sein
 Weib wäre / nicht abweichen : weilen er gar
 wol wuste / daß ers sonder Leids nicht thun kön-
 te; aber als sie ihm solches zuthun / zum öfftern
 geschaffet / und ers auf keine Weiß thun wollen /
 ergriffe sie ihne mit ihren Gratin / die dama-
 len bey ihr waren / und warffe ihn zum Thor
 hinaus / sonder / daß sie ein anders Gepränge /
 mit ihm gemacht hatten. Und dieses ist für-
 wahr der Lohn / den wir von unsern Weibern
 empfangen / wann sie sich unser nicht mehr ach-
 ten / daß sie uns gemeiniglich zu verwerffen pfler-
 gen / so wir in ihrem Thun verhinderlich seyn
 wollen / also gienge es auch mit unserm Vulcano
 her / welcher nach dem er genug gelitten / zuge-
 hen / und taub gewesen / aniso aus ihrem Gesich-
 te sich packen muß. Ha Venus ! ihr werdet diese
 Vermessenheit schwer genug empfinden müssen /
 ihr verstöret euere eigene Ruhe / oder Zufrieden-
 heit / und aus der Freud / die ihr / Vulcanum
 verstoßen zu haben / empfindet / machet ihr euch
 selbst / ein besonders Leyd vor euch alleine / ihr

füget Vulcanen viel böses zu/ weilten er euch des Ehebruches bestraffet / aber ihr leidet nicht viel weniger diese Schande / und thuet euch auch mehr Schaden als ihme/ weilten er solches alles wol vertragen kan/ aber ihr nicht erleiden: dann wann ich mich erinnere / wie ihr aus dem Himmel an ihne getrauet worden / unter einen Schein / euerer loß zu werden / von wegen der Uneinigkeit / so ihr daroben verursacht / ihr euch ango/ in den Marten verliebet / und dessen Liebe wider alle Recht und Gerechtigkeit pfleget/ und dem armen Vulcano die Hörner aufsetzet/ da er seine Tag keine getragen / noch euch hierzu den geringsten Anlaß gegeben/ und/ wann ich iht sehe/ wie ihr ihme ausgewartet / von wegen der Bestrafung / so er euch angethan / umb sich noch bescheiden erzeiget zu haben / kan ich nicht unterlassen / euch von wegen dieser Grausamkeit anzuklagen/ und der Gefangnuß so ihr ausgestanden/ würdig und wert zu achten / und das Herzenleid/ so er in euch mit Marten durch den versperzten Kasten/ mit seiner höchsten Empfindung/ ja Angst und Noth/ daß er bald darüber gestorben / zusehen gehabt / zubetauern. Nun aber wieder zum wercke: als der arme gesehen/ daß alles sein Bitten und Flehen/ weiters was von ihr zuerlangen / vergebens ware / und er nichts zuhoffen hatte/ ja derjenigen Glückseligkeit / so er bißhero genossen/ auf seine Tage beraubt seyn müste / wurde sein Gemüth von der Beschwärnuß also eingenommen / daß er sich der Gestalt abmattete / und in einer kurzen Zeit

Zeit so abnahme / daß er einer Furien zu sagen / welche zum Schrecken denen Lebenden / aus der Höllen gekommen / gleich sahe / und also erdoretete / daß man ihne bald nicht mehr kante.

Sienge alsdann / nach dem er also abgefertiget / nach seiner Werckstadt / umb seine Kunden zubefuchen / allwo er / da er angekommen / ein solches jammern / und weinen verbrachte / daß sich die Cyclophen alle verwundertē / und umb ihne herzustehen lieffen / ja dessen die Ursach befragten / aber er / der von denen Leids empfindungen überhäuffet / daß er kein Kräfte seine Lebensgeister mehr zuerheben hatte / gabe solchen nicht viel antwort / sondern deutend mit blossen Zeichen so viel / daß es ihme von seinem Weibe geschehen / derowegen / als sie solches vernommen / lieffen sie diesen abgeblenten Stock / sich gleich wider stehen / und giengen ihre Arbeit zuverbringen / und / nach dem er aus einem Thon seines heulens / in einen andern gerathen / sienge er den dritten an / daß bald alle aus der Werckstatt lieffen / nemlichen so jämmerlichen über sein Unglück zu schreyen / daß ihne Jupiter an diese Hur verheurathet / die ihne nit allein seiner Ehre beraubet / als auch übel ausgewartet hatte / und da er in seinen Beheflagen / sich der Gelegenheit zuentheben gedachte / fielen ihme endlich ein / daß er sich beyhm Jupiter deswegen beklagen / oder beschwären wolte / umb zu bitten / daß er einen Frieden zwischen ihnen machen / und sie ihme wieder unterthänig zuseyn / verschaffen sollte. Da aber solches seine Gesellen vernommen /

tratten sie ins gesamt zu ihme / un̄ widerriethen ihm solches einhellig/ daß er es bleiben/ oder viel mehr unterlasse solte/ weilien ihme/ solches zugeh̄re/ vielmehr eine schande/ als Ehre seyn wurde/ und wann so gar Venus mit ihme wieder eins werden/ oder sich vergleichen/ er es ihre ganz abschlagen müste: angesehen solches seine Würden erforderten / dann so er solches an sie begehren möchte/ welches eine der größten Schande wäre/ und ihme es abschlagen/ wurde er ihme vielmehr ein gelächter / als ein Ehr oder Ruhm verursachen / und sonderlich in einer solchen / die er als eine Hur öffentlich ausgesetzt.

Diese Ursachen giengen unserm Vulcano dergestalt zu Herzen / daß er sich entschlossen / selbige aufhinsuro/ nicht allein zu verlassen / als auch außserist zuhassen / und sich aller Gedanken / welche ihme die geringste Wiederholung seiner Liebe bey bringen könnten / zuentschlagen / massen er wol Ursach hatte / ihre Gegenwart zu meiden oder fliehen/ weilien sie seiner so übel ausgewartet/ angesehen er sich so wol von ihro / als die ihre Lieb gegen ihme allezeit verstellte/ als seinen eigenen Begierden/ betrogen fande/ und daß mit er (umb diesem allem vorzukommen) sich ihrer Gegenwart desto besser entäußern könnte/ wurde er der gänzlichen Entschlüsselung/ seine Werkstatt/ in ein einödes Orte/ oder Walde zu versetzen / welcher ihne durch die Abgelegenheit des Orts/ dero benzuwohnen / befreien möchte/ und nach dem er solches alles bey sich selbst erwogen/ und betrachtet/ auch gesehen / daß
kein

kein anders Mittel verhanden/ seiner liebe Meister zuwerdē / als thate er sein äusserstes / solches ehst werckstellig zumachen / umb sich dahin zu begeben / doch eher / als er solches zuverbringen willens / zumahlen er noch immer einen Liebes-Wurme / der ihme sein Gemütthe ohn unterlaß nagte / in sich hatte / gedachte er ihme / weiln sich noch bey ihm ein Eysersucht besance / ihro solches (umb sie ihrer Untreu zu bestraffen / oder vielmehr eine Reu veranlassen) durch ein kleines Briefflein zuerinnern / wie daß er sich von ihr nicht allein sein Lebtag begeben / als sie auch verlassen wolte / derowegen als er ihme ein Papier langens lassen / umb seine Gedancken zuverfassen / schriebe er an dieselbe hiernach lautenden Inhalts.

Absagbrieff an die Venus.

Schöne: aber nicht weniger Untreue / oder vielmehr leichtfertige Venus. Diejenige Schönheit / die mich zu euerem Manne / und euch zur Huren gemacht / hat in mir / so viel der Ursachen veranlassen / daß ich den Schluß genommen / euch eure Treue aufzusagen / und deß jenigen zu verlassen / wessen ihr allein Ursach seyd: dann ob zwar euere Bosheit an meiner Güte nichts gewinnen können / so ist es doch an deme / daß die Pflicht / womit ihr mir verbunden / und ich euch verpflichtet /

I vij

euch

euch von diesem Laster abhalten sollen / an-
 gesehen / der Himmel welcher dessen Zeit
 ge gewesen / solches selbst vorgetragen /
 euch dessen zu bestrafen; aber nach dem
 mich solches allein angeht / und meine Ehr
 betrifft / welcher ihr mich durch euer
 Leichtfertigkeit beraubet / als bin ich ganz
 urbiertig / euch nicht allein Raume zuge-
 ben / als auch die Genußthung alles des
 Ubeln / so ihr mir zugefüget / zu erlassen.
 Alles was ich von euch begehre / ist / daß ihr
 meiner / gleich wie ich euer vergesset / auch
 nicht mehr daran gedencet / was bishero
 gewesen : Und weiln ihr wisset / daß ich
 durch diese Freundschaft Aufszugung
 durchstreiche / oder auslösche / alle die schö-
 ne Liebesfunde / so ihr in meiner Gedäch-
 nus eingegraben / ihr mir niemalsen so
 viel Günstgewogenheit bezeigen wollet /
 wordurch ich verbunden seyn möchte / der-
 selben wieder zu gedencen. Dann ich wer-
 de mich vergnüget halten / von allen mei-
 nen Günsten / wann ich erfahre / daß ihr
 solches vergessen / gleich wie ich es aus
 meiner Gedächtnus verbannet / und in
 keinen Unterschied halten / also daß ich
 kein

kein Ursach habe/ mich weder zuberühmten
 noch zubezlagen/ und mich geduncket/ daß
 so viel nicht weniger eiverige: als unnütze
 Geliebde/ die ich dir nãrrischer weise ge-
 leistet/ oder so viel Gedanken/ welche ich
 mir selbst bestollen/ umb sie dir zugeben/
 werth und würdig seyn/ daß ihr mir dessen
 allen wenigist einen Vergess bewilliget/
 und alles des thuens/ so ich bey euch ge-
 nossen/ beraubet/ ja umb einen andern
 umbseheth/ an welchem ihr euer Grausam-
 keit besser verüben/ und euere Leichtfertiz-
 keit verbringen möget; Dahero gehabet
 euch woll/ ungetreue Venus, und lebet
 vergnüget/ gleich wie ich zu frieden leben
 will/ daß ich euer loß worden.

Vulcanus.

Und mit diesen Worten schlusse er diesen
 Briefe/ nicht vermögend/ solchen weiter nachzu-
 sehen/ weiln sich seine Augen von wegen der
 Sittlichkeit/ dieses Absagens/ ergossen/ welche
 sein Herz dermassen befinde/ daß er schier in ein
 Ohnmacht verfiel/ und dar also stehen bliebe/
 als wie ein entseeltes Bilde/ aber weiln er sei-
 nen Cyclophen angelobet/ welche ihm seine Eh-
 re in acht zunehmen der Gestalt zugeredet/ daß
 er sie auf keine weiß annehmen solte/ schlug er ih-
 me alle diese Liebes-Empfindungẽ aus dem Sinne/
 und

und bliebe bey seiner ersten Entschliessung (aber ich vermeine / wann nur Venus wieder gewolt hätte / o wie gern hätt er umbgewendet ! oder umbgesattelt :) und dieses Gelübde gebeichtet / daß er ihr nur zu Gnaden hätte kommen können / weil er dieselbe zuverlassen / mehr aus andern / als eigenen Triebe gezwungen ware.

Venus als sie den Brief gelesen und gesehen / was massen Vulcanus ihr seine Freundschaft / nicht allein aussage / als auch ihre Liebe verachte / und von ihr den Abschied nehme / ware ihr mit so verdrüßlich das Urlaub nehmen / oder scheiden : angesehen / sie solches gern gesehen / als daß sie ihre Liebe verachten / oder verwerffen : Weil sie wol wuste / wie hoch er solche jederzeit gehalten / wurde darüber also ergrimmet / und erbitert / daß sie den Brief in tausend Stücke zerrisse / und vor Schmach schier in eine Kranckheit fiel / und den Überbringer dessen / wau er gewartet / übel belohnet hätte / ja nichts fählete / daß sie nicht über ihne in die Werckstatt lieffe / wann sie ihne antreffen können / ihne auf das allerübelste auszuwarten : Aber als sie vernommen / wie daß er sich mit allen den seinigen darvon gemacht / und seine Werckstatt leer gelassen / auch seine Kunden mit genommen / umb eine anderwertig aufzurichten / auf daß er seine Arbeit wider verbringen könte / als wurde solches durch dessen Schiede hinterzogen : Und nach dem sie sich eine Zeitlang / umb in der größten Erbarkeit zu leben / innengehalten / Vulcanum zu einer Neuseines Scheidens zuveranlassen / damit ihre vorrige

rige Schande vergessen wurde / welche jeder-
 manniglichen kundbar ware / sie ihres Standes
 zu ersetzen / gerieth sie hernach in solche Leicht-
 fertigkeit / daß nicht auszusprechen / dann sie
 wurde endlich nicht allein zu willen Mercurium /
 der ihro so sehr nach gesezet / als auch dem schö-
 nen Adoni, in welchen sie sich verliebete / wor von
 hernach die Eysersucht Martis entstunde / son-
 dern auch so gar einem jedwedern der sie belie-
 bere.



VULCANI

Liebesgarn.

Vierdter Theil.

Nach der Venus wider den Sol.

S hatte Venus noch nicht / aus
 ihrer Gedächtnus die Erinnerung der
 Schande / ausgetilget / welche ihr zu ei-
 nem Denckzeichen ihrer Leichtfertigkeit dienen
 sollen / siele ihr ein / da sie sich erinnerte / was
 massen Sol die Ursach gewesen / und so viel ver-
 anlasset / daß Vulcanus, welcher / wann er von
 ihme

ihme nicht angeführet worden / solches von sich selbst nicht gethan / oder begangen / sich dieser That unterfangen / dahero ihne nun nicht ungestraffter zu lassen / sie sich entschlosse / entweder ihr Leben zulassen / oder sich an ihme zu rächen / und mit einer solchen Arglistigkeit zuhintergehen / daß er seine Lebetag an sie gedencen sollte / und gleich des Sisyphi Penn seyn müsse / welcher auch in denen größten Vollusten eine Marter empfannde / und zu dessen Beförderin sie ihre Liebe machte / auf daß man sehen könne / wie verlaniglich diese ihre Geburde seye / welche sich zu einem Scharff-Richter der Genußthung hres Raches antruge. Nun hiemit ihne bestraffet zusehen / machte sie solchen verliebet / daß er sich nemlichen verliebete / und zwar in ein solches Geschöpf / welches der Liebe wol werth ware: angesehen / kein grössers Ubel nicht seyn kan / als die Schmerzen eines Herzens zuverfolgen / welches auch so gar genüssend leidet / und es wird kein grössers Gift / den Leibe zuverseren / gefunden / in welchem die Hochheit dem Todte gerader zugehe / als die Gelüsten / so sie jemanden einnehmen / und dieses hat erfahren Sylla der berühmte Römer / welcher durch bloße Berührung eines Weibes ein solches Ubel seinem Herzen einschleichend / empfannde / daß er endlich dieselbe zum Weibe nehmen mußte / die er durch die Hände erhalten.

Nicht ungleich sagte jener / werden die Flusen / oder besser zusagen / die Füße / wie die Poëten dichten / einer Schildkrotten angefedert / umb

umb ihren Gange zubefördern / daß dieselbige
 eifertiger fortkommen kan / als eines grossen
 Herrns Verhalten / die Glückseligkeit / welche
 durch das Ansehen / ihren Fortgang krieget /
 dann eine Unmilde Hochheit / welche die Kro-
 ne zum Schutze hat / kan keine grössere Straff /
 eines Herrschenden Hochmuths zu unterdrü-
 cken / erfinden / als sein Irthumb bekant zu-
 machen / und dieses ist eine Annahnung die Ty-
 raney der Liebe zuerkennen / wie sehr dieselbe die
 Gemüther der Liebenden plage / welche / ob man
 sie schon vor unüberwindlich halte / man sie
 doch dampffen könne / so wann ein Schluß vor-
 handen / seinen Willen zu bezwingen : dann alle
 Beyspiel der alten Heroiden / welche durch den
 Verlust des Lebens ihre Ehren erhalten / erin-
 nern uns / daß wir das allgemeine Ubel nicht
 betrauern sollen / wann wir solches nicht verbef-
 sern können : angesehen / die Bindelein / so der
 Liebe / als einem Kinde gereicht werden / denen
 jenigen Kennzeichen gleich seyn / welche die Rö-
 mer geführet haben / und die Wahrheit zu sagen /
 so kan man billich Plutarchi Meinung anregen /
 welcher mit nicht ungleichen Gedancken selbiger
 Romaner, die Macht der Liebe verglichen / wei-
 len sie zum Scepter ein Schulde führt / womit
 sie die Herrschung ihrer eigenen Tyraney auf-
 hält : in dem sie die Herzen / durch dero Strei-
 che / zu unterwerffen zwinget.

Leucothoë dann eine der schönsten Damen
 selbiger Zeit / ware diejenige / in welche sich Sol
 verliebte / und ihrer halben entbrante / dieselbe
 allein

allein mit einem seinem Strahle gesehen zu haben/ dann es ist die Gleichnuß der Liebe/ uns ein Weib willig zumachen / und des Todtes / wann wir derselben beraubet / nicht dann durch eine bloße Einbildung unserer Sinnen zubegreifen; angesehen / man Liebender nur die Freyheit verliehret / und dienender die Zeit mit dem Leben/ welches ohne dessen nicht erhalten kan werden/ weilien die Ausbünde einer Glückseligkeit / als die heftigsten Streiche der Seelen / der Todte nach sich ziehen. Es sene dann / daß man von dienen gar ablasse/ oder sich ganz willig daren ergebe. Ein Weib/ das ist ein Winter-grüner Baum/welcher immer grünet/ nach eines Weisfen Meinung/ nū gleich wie der Baum in d; Gärten mäner / also dasselbe in die Herzen einwurzellet / daß man sie nicht so leicht daraus bringen kan. Als zum Beyspiel Orpheus der weithberühmte Künstler / der durch seine Kunst so hoch erstiegen / daß er die wilden Thier / Gewächs/ und Steine/ ja so gar die Hölle selbst ihm unterthänig zu machen/geschickt gewesen/ kunte nicht so viel zu wegen bringen / daß er sich eines Weibes Dienstbarkeit entziehen können / seine Freyheit zuerlangen / oder derselben loß zuwerden / sondern vielmehr ihr ergeben; viel weniger hatte es das Ansehen / daß solches ein anderer thun / oder halten könne; dannenhero eine schöne Lehr allhier zu vermercken / daß alle die Schönheiten / welche in eines andern Gutmütthe einen Gefallen oder Verlangen erwecken/ solche aus unsern Herzen mit Zwang solten ver-

tilget werden/ umb daß sie nicht einmal / darein
 einwurkeln: angesehen / dieselben / uns mehr
 ein Verderben/ als einigem Nutzen beybringen;
 und wir uns von selbigen abzuhalten / selbst
 schuldig/ umb die Eitelkeit dieser zergänglichen
 Schnöbheit/ abzuwenden/ weiln sie uns leben-
 der zum Todte führet.

Es durchlieffe nun der Könige der Planeten
 in seiner graden Fahrte/ den vorgesetzten Wege/
 allwo er mit seinen unentsetzlichen Lauffe / das
 schöne Liecht nach sich zog/ und das Erdreich be-
 schiene/ da er der schönen Prinzessin von Echa-
 menia ansichtig worden / er sein Herz von we-
 gē dero Schönheit/ dermassen berühret empfand/
 daß er diesen so häfftigen Versuch / welchen
 sie in ihme erwehlet / nicht erdulden vermöchte /
 dann durch die Kunst der Venerem dermassen
 eingenommen / allein ihne zu fangen / weiln er
 sich dieser ihrer Arglistigkeit nicht versehen / daß
 er sich seiner Willen nicht erwehren könnte / zu-
 malen die Stricke/ wormit man ihne fangen sol-
 len/ also geformet/ daß man darein nothwendig
 fallen mußte: Als es mit der schönen Helena aus
 Griechenland ergangen / welche / damit sie eine
 würdige Verehrung Pariden seyn möchte / ein
 Genugsamme Würckung/ des Trojanischen Un-
 tergangs gewesen. So viel thate oder bemü-
 hete sie sich / Solis Gemütthe zu entzündn / und
 durch die Liebe zubezwingen. Er zweiffelte sehr/
 daß selbige Schönheit nicht wäre von dem Wi-
 derglanze/ seiner Strahlen entsprossen/ weiln sie
 ihme sein Ebenbild vorgestellet/ selbigen/ durch
 die

die Erfindung einer solchen Gleichheit zubin-
 tergehen / daß ers nicht zu unterscheiden wußte ;
 aber die Geschwindigkeit seiner Bewegung / wel-
 che bey ihm stäts bliebe / verursachte in ihm eine
 andere Sonne / seines gleichen zuargwohnen /
 welche ohne das ihr von jemanden geholffen / ih-
 me Solen gleich sahe. Und zum Glücke / so war
 re Leucothöl in dem Tempel / die Götter zuver-
 ehren / ihre schöne Gestalt eines Theils / vor sei-
 nen hefftigen Strahlen zuverbergen / und zwar
 in der schönsten Bildung / so man immer begreis-
 fen kan / würdig von wegen ihrer Schönheit / sie
 selbst an gebettet zu werden : Verliebet so dann
 und von seinen eigenen Begierden verrathen /
 welche ihm in Verwunderung zugefangen /
 verursachten / daß er aus einem Ansehauer ein
 Liebhaber geworden / wurde er unersättlich an
 ihrer Betrachtung / und gezwungen / seinem
 Lauffe die Bewegung einzuhalten / oder gar ver-
 fälschen : ja villeicht mit seinem Karn / von ders-
 selben Höhe gestürzet / wann er sich nicht ge-
 fürchtet / ihr zu mißfallen / oder durch seine Strah-
 len so woll zusehen / als wann er bey ihr gewe-
 sen : Sintemalen er sich nicht ein wenig ob der
 Flammen / die er von derselben weithe empfing /
 getroffen empfannde / als denen jenigen / wann
 er in der nähe gewesen / entsetzte.

Hierauf hielt er darvor / sich in den allertief-
 festten Abgrund der Höllen zubewegen / ihm sol-
 ches durch die unaufhörlichen Empfindungen
 bekräftigend / welche er in ihm selbst von an-
 triebe seiner eigenen Begierden fühlte / sambt
 Vers

Verlassung aller fernen Sorgen / seine Bewe-
 gung zuerhalten / umb hierdurch keinen Nach-
 theil zuerleiden / ganz nicht erkennen wollend /
 daß der Unterschied der Stunden / die gewöhn-
 liche Gleichheit der Zeit verändert / weiln der
 Tag in seiner Ruhe verstöhret wurde / als über-
 tratt er seine Schuldigkeit / die ihne über die
 Herrschung gleichsam verpflichtete / als wann er
 alle Anwendung seiner Beherrscherin lassen wol-
 te / welche er an seiner statt von der Natur und
 denen Göttern ersetzt zu seyn vermeinte.

Blicke als dann / ungelegen mit seinen Stah-
 len / ob ihrer ganz stillstehen / sich in der Betrach-
 tung ihrer Schönheit aufhaltend / welche er
 nicht genugsamb verehren konte / und für ein
 Paradies hielte / so aus der Dienstbarkeit / zu der
 größten Glückseligkeit führete / biß er endlichen
 durch dero Heftigkeit bezwungen / selbigen
 Flammen weichen müssen / so er durch seine
 Vermessenheit überkommen / den verluste an de-
 nen Lippeln zusuchen / welche durch den Luft /
 so da ausgieng / sein Feuer dämpffeten : an den
 Wanglein aber / allwo die Holdseligkeit ihren
 Sitz bildete / berührte er ganz sanfftiglich selbi-
 ge untereinander beseleete Weiße und Röthe /
 welche er vermitest seiner lebenden strahlen lieb-
 lich küßete / daß sie es ganz nicht vermerckete /
 allein an dem fordern Theile / worzu er was
 mehr Vortheil hatte / und leuchter zukommen
 konte / vermeinte er in der Schosse der schönen
 Morgenröthe zu sitzen : von wegen der Wider-
 stande / so er von ihr empfinge : ja endlichen gar

zu fürwitzig im durchlauffen / oder besichtigen
 alle Gliedmassen und der stätten Beywohnung
 ihrer Gegenwart oder Gestalt von welcher er
 bald den Werthe verlohre / muste er in etwas
 seine Strahlen mässigen / umb sich nicht allzu
 ungelegen erzeigen / einigen Verdrusse beyzubrin-
 gen / oder seine Liebe / durch diese so hefftige Be-
 trachtung / offenbahr machen / an welcher er
 sich so gar nicht ersättigen kunte / also / daß er
 ihme gewünschet hätte / Eudossii Liebes : Erfün-
 dung haben können / ein williges Brand : Opf-
 fer zuseyn / sich ihr Glück antragen dörfen / so
 fern es ihme zugelassen gewesen / in seinen ei-
 genen Bewögunng solche wunderliche Entwerffe
 zugenüssen / welche ihme der Mühe wol werth
 zuseyn bedunckten.

Aber es erforderte auf eine andere Weise /
 diese der Leucothoe Früchte / so er zuerlangen
 vermeinte / zu genüssen ; in Bedenckung / sie un-
 drüssig / und so gar beleidiget von seinem strah-
 len / ihrem schönen Gesicht / einen subtilen Flo-
 re / umb solches vor ihme zuverbergen / vorzoge /
 als wann sie in selbigen seine Hoffnung verzie-
 hen wolte / hiermit ihne dahin zubegränzen / als
 sein seine Begierden zuermässigen / weilien sie sich
 nicht versichern dörfte / daß dieselben aus einer
 eigentlichen Gemüths. Bewögunng herrührten /
 mit diesem Widerstand nun / mässigte sie eines
 Theils seine allzugrosse Ungelegenheit / umb
 seine Begierden zu dämpffen / welche ihme durch
 dieses / als wann er von ihr verworffen / von
 seiner Glückseligkeit stürzete / dann sie beschloß

se mit selbigē Leim-Wercke / den jenigen Schau-
 Plaze / in welchem derselbe Schimmernde Lieb-
 haber / die allergrösten Zufriedenheiten genosse /
 ob er sich zwar schon nicht gar zu frey wagen
 dörfte / seine Begierden ferner zuverfolgen / so
 sich in dergleichen Begebenheiten zu ereignen
 pflegen. Dahero als er solches gesehen / wurde
 er zu frieden / seine Hefftigkeit zu erleuchtern / und
 sein grössers Auge hinter ein kleines Wöcklein
 zuverbergen / damit seine Strahlen zulindern.
 Derselben keine fernere Ungelegenheit zuma-
 chen: aber nichts destoweniger / so ware er ihr
 also ungelegen / daß er nicht unterliesse / mit sei-
 nen Strahlen / auf sie durch zubringen / und sie
 unbescheinen / weil er sahe / daß wol der Mühe
 werth / umb ihrer Liebe wegen / allen Versuch
 zu wagen / allein zu ihrer Glückseligkeit zuge-
 langen / welche in diesem schönen Bilde verse-
 het ware: keine Ruhe habende von dessen Strah-
 len / wurde sie gezwungen / von ihrer Andacht
 nachzulassen / und des Ortes umb einen Schat-
 ten zu unterkommen / zuverwechseln; doch dieses
 alles vergebens / dann er ihr durch seine Macht
 und Behändigkeit / überall folgete / also daß sie
 auch an dem jenigen Orte / allwo sie am sicher-
 sten zuseyn vermeinte / keine Sicherheit hatte.
 Er änderte zwar den Sitte / aber nicht den
 Stande der Eigenschafft / mit welchem er seine
 Hochheit oder Macht bezeigete; angesehen / er
 sich ihro durch dessen Gewalt vorzustellen / mit
 allen denen Begünstigungen / so ihm immer
 möglich / vermeinte; aber sie hatte dessen nicht

wahrgenommen/ was massen dasjenige / in ihr
 unzertheillich wäre/welches sie zu vermeiden pfla-
 ge/ und sie also anginge/ als ihr eigenes Leben/
 fündemalen ihr schöner Antlitz/diesen edlen Pla-
 neten zu einem stäten Vorbilde geworden/ so
 da ihm alleweil in Gedankenlage: als entzo-
 ge sie sich ihrer Andacht / aus dem Tempel ver-
 kürzende ihre Verehrungen/ das Ende ihrer
 selbst eigenen Erfindungen zu erreichen/von wel-
 chen sie sich eingenommen verspührete / dessen
 wurde gar froh Sol, als welchen nach diesem
 am meisten verlangte / selbige ausser des Ger-
 mäuers zusehen/ umb dero besser bezuwohnen/
 und als er ihrer heraussen wahrgenommen / be-
 lägerte er sie mit seinen Strahlen / von allen
 vier Seiten / und nahm die ein / von dem
 Scheine / den er in den Augenblick / über sie er-
 goffe / als wann er sie in mitte derselben befrö-
 nen wolte / daß sie der Gestalt befangen / nicht
 auszukommen wuste.

Allhier muß ich sagen / daß der Grossen ihre
 Günsten/ gemeiniglich / mit denen allergrösten
 Plagen vergesellet seyn / so man deren erdencken
 kan/ dann ihre Hände/ welche allein gebrauchen
 zum Verderb / seyn in Gnaden ausschleiden so
 schwär/ daß sie so gar schön thuende Gewalt er-
 weisen / dann derjenige Esel / der gleich dem
 Hunde nachfolgen will / seinem Herrn zu Lieb-
 kossen mit Füßen / wird allzeit so hart schlagen/
 daß es ihm wehe thun wird / ob ers schon nicht
 übel vermeint/ weilens seine Meinung / wie des
 Hunde/ seinem Herrn zu Liebkossen/ gut ist: an-
 ges

gesehen/ eine beschlagene Hand / wann sie schon
 Suchßschwänket/ oder schön thut/ eines Wegs/
 als des andern beleidiget / also ist auch eine sol-
 che zuhalten/ welche durch ihre scheinende Mil-
 de/ eine Schärffe erzeiget / entweder eine Ge-
 recht- oder Unmildigkeit zuerzwingen / welche
 hernach einen solchen verstellten Rache nach sich
 ziehet/ daß man ihne hart erkennen kan/ob er ein
 Gnuß oder Straffe gewesen ; und dieses ge-
 schicht gar oft/wann wir in jemandes Ungrade
 leben.

Verliebet den Sol, auf daß aller äusserste wol-
 te er mit den stäten Strahlen / so er ihr zusan-
 de/ von wegen der Liebe/ die er zu ihr truge / als
 einer Zeugin seines Beweissens nicht betrüben/
 sondern verfolget von seiner Eigenschafft/ die je-
 nigen Geistlein der Liebe herfürzoge / welche
 das Leben raubeten / und erzeigete die gewöhn-
 lichen Schuldigkeiten/so gar in der Verschwend-
 lichkeit seiner Gaben/dann ein jeder Fürst/oder
 Herz/ein Geschenke geben / hat gemeinlich zu
 seiner Endschafft seinen eigenen Nutzen / ob er
 sich schon mildreich erzeiget / und achtet nicht /
 mit eines andern Schmerzen empfinden seine
 eigene gelüsten zverkauffen/ wann es nur mit sei-
 nen Vortheil geschicht : Also hatte es auch die
 Beschaffenheit mit unserm Sol, welcher durch die
 Beschänckung / so er vermittelst seiner hefftigen
 Strahlen dieser Schönen antruge / es nicht
 viel achte/sie lenden zusehen / allein sein Verlan-
 gen zuverbringen.

Es wemete mit Schweiffes flüssenden Tröpf-

lein diese Schöne häufig / welche ihr als
 Perlen groß/zwerchs über die Lilgen/und Rosen
 dero schönen Wanglein rannen / mit ihren auß-
 gepresten Gedancken zu ersättigen denjenigen/
 welcher sich erzeugte/ als wann er das Leben ver-
 schlingen wolte / aber es wurde Sol dessen end-
 lich selbstem gewahr/ohne daß er sie weiter zuver-
 unruhigen begehrte/daß sie je länger / je schwä-
 cher/in sich seiner Liebe widersetzen wollen / ver-
 bliebe/gestalten der selbige Schweisse/ so ihr ab-
 ranne/genug zu sehen gabe : wie schwär ihr die
 Gwaltthätigkeit siele/ von welcher sie beschwe-
 ret / den Fug der Liebe nicht versagen könnte / zu-
 vertragen : Dahero er ganz freudig / sich immer
 in selbigem Schweisse besahe / umb den Widers-
 glanz seines erhaltenen Siges/den er überkom-
 men/zusehen / weilten er sie mit seinen Strahlen
 angefeuert hatte/daß sie die Brünsten/welche sie
 in ihr überhand genommen/empfannde/ nicht er-
 löschten kunte.

Kame alsdann wieder an / diese arme in ihr
 Reiche/durch denjenigen Weg/ durch welche sie
 von ihrer betrübten Hoffhaltung begleitet wirt-
 de/der massen ermattet und geschwächet/daß sie
 sich bald nicht auf den Beinen erhalten kunte/
 noch glauben vermöchte / daß sie noch bey Leben
 wäre/und als sie dar ankommen/umb ihrer Ge-
 legenheit zu pflegen / gienge sie nach ihrem Ge-
 mache / von wegen der ausgestandenen Mühe/
 auszuruhen/und vor denen Ungelegenheiten/sel-
 biger Strahlen sicher oder frey zuseyn/die sie als
 so abgemattet/es gereuete ihne nicht ein wenig /

dies

diese seine Vermessenheit begangen zu haben / zu diesen Genüßungen / so unbedachtsam geloffen seyn / welche ihm seines Gutes beraubet / daher bedranget von der Heftigkeit seines Leidens / überzoge er den Himmel mit dicken Gewülcke / dahinter sein glänzendes Gesicht zu verbergē / und ließe ergehen einen solchen Regen / hiemit sein Unglück zu beweinen / daß er bald ganz zu Wasser wurde; aber als er lang genug regnen lassen / daß das ganze Erdreich naß worden / stillete er solchen wieder durch seine Behendigkeit. Berufsen von der schönen Leucothol Kammer Jungfrauen / deren schöne Kleidungen / welche naß geworden / mit seinen Strahlen zu trüeknen.

So bald darauf schön Wetter worden (wie oben gemeldet) und er selbst verkläret sein Gesicht / betrauerte er seinen Anfang / daß er die Wiederholung seiner Trübsal / auf diese Weise bezeichnet / und zwang es sich selbst Schweisse aufzudrücken / welcher aus dem schönen Leibe dieser Schönen ausflosse / ihm ein jedes Tröpflein / eine besondere Süßigkeit einbildend / welche er in dem Munde / seine Lebens-Geistlein zu erquickten / empfand. Es hat fürwahr Marcus Antonius vor glücklich seine Liebes-Pflegungen mit seiner Cleopatra / schätzen können / damalen / als ihm ein köstliches Perlein in Trancke zu müssen gegeben worden / hierdurch seine Liebe zu bekräftigen / dem nicht vielweniger hatte sich unser Liebhaber zu schätzen / welcher so gar das allerbeste seiner Liebsten / das noch mehr ist / verlehret in einem süßen Safft genossen / hielt des

rowegen in grossen Ehren selbige Kleider / als würdig dieser Dienstbarkeit / in welcher sie waren / den jenigen Leibe zu verwahren / welcher wol was mehrers verdienet ; zumahlen er keinen andern Widerstand / an diesen seinen Empfindungen fande / als den Reid / der ihm das Gemüth / gleich wie der Wurme das Holz / durchnagetet sich in der Noth zusehen / von selbigen Erlustigungen fliehen müssen / welche seine eigene Aufenthalt waren.

Es betrübete sich Sol hefftig / seine Ergötzlichkeiten an diesen Kleidern verbringen müssen / ihm keine andere zugelassen / nicht den Leibe / gleichwie die Kleider / zu geniessen / als vielmehr eine Feinde / die den Leibe verbergen / ihm an seinem Vorhaben zu verhindern / daß er darüber nicht ein wenig verdrossen : aber es wurde ihm auf dieses mal mehr nicht / dann die Kleider zu drücken / und den Schweisse auszusaugen / zugelassen / welcher aus dieser Schönen Leibe herfürkame / ausgesogen : derohalben vor allzugrosser Begierde dieselben eingedruckenen Tröpflein / verlangte ihn noch nach andern Genüßungen / und sich wieder mit seiner Liebsten zusehen / welche sein Liechte bisher äusserst geflihet / seinen Luste zubüssen ; aber er traffe sie also verändert / daß er nicht ein wenig erüwert / ob der Verachtung / so sie ihm anthate ; doch endlichen bezwungen von Antriebe seiner Eigenschaft / sahe er / daß dessen die Nachlässigkeit seiner Bewögunge eine Ursach gewesen / den Tage verlängert zuhaben / als liesse er sein Pferd

de/ was geschwinder lauffen / umb seine Fahr-
te zu befördern / und er hatte eben das Glück /
dieselbe in seinem Untergang anzutreffen / als
welcher seine Strahlen aufgehalten / ihm den
Wege in etwas verhinderte / um daß er sich nicht
so geschwind / in das Meere versencken solte.
Aber sie erblickend / hielte er an seinem Laufe/
selbige noch zu seiner Letze anzustrahlen / umb
nicht wieder auf ein neues in eine Unglückselig-
keit / durch seine Kühnheit zugerathen / welche er
bisher erlitten; als unterliesse er solches / und
fuhr fort in seinem vorgesezten Wege / und da
er an das Ort kommen / allwo sein Raft-Bethe
gewesen / wurde er gewahr / daß er entweder
von seinem Leiden oder Lieben angemahnet / aus
seiner Liebsten Gnade ausgeschlossen worden /
erkennt / ihre anderst nicht / als mit denen
blossen Gedancken beywohnen können / und sich
allein mit der Hoffnung zuspeisen / also / daß ih-
me die allergröste Glückseligkeit / die gröste Bit-
terkeit / so er seine Tage genossen / zu seyn gedun-
ckete / derowegen von seinen Gedancken einge-
fangen / welche ihm das Gemüthe verunberu-
higten / bliebe er ganz sonder Bewögun / die
Nacht bezwingend / ihre Tunckelheit zuverfür-
ken / umb den Tage mit seinem Lichte zuverrei-
chen / daß dessen viel nicht ein wenig Wunder
nahme / die Nacht durch dessen Nachdruck ver-
fürket zusehen / und diesen so wunderlichen
Lauffe zuschelten / welchen er durch seine Unord-
nung verändert / aber er fragte umb alles
dieses nichts / sondern fuhr immer fort in sei-
nem

nem Vorhaben / sein Werke zuverbringen: angesehen / derjenige / so da in der Herrschung ist / auf keinen Widerstand der Betrachtung hält / ob er schon zu einer solchen Endschaft gereicht / die ihm nachtheilig ist / wodurch er in solche Thunungen gerathet / die scheltens werth seyn.

Nach dem er die Nacht beschieden / verfügte er sich den graden Wag wieder zu seiner Schönen / und / da er ein wenig seine Kräfte versamlet / und sich vor ihr desto freyer vorzustellen / durchdrange er mit seinen Strahlen in dieser Schönen ihr Gemache / und kame derselben (welche er noch schlaffend antraffe) so nahe zum Bette / daß sie ob dessen hefftigen Scheine erwachte: Und / als sie ihre matte Augenlein aufgethan / diesen so ungelegenen Gaste zusehen / erschracke sie hefftig dessen / und schämete sich nicht ein wenig / von ihm vorkommen zu seyn / und auf diese Weise erdappet zu werden / aber weil sie vermeinte / daß es schon hoch am Tage / ihne angekommen zusehen / und Zeit zum Aufstehen wäre / stunde sie auf / umb sich anzulegen / damit er ihr keine weitere Ungelegenheit machen würde; und / als sie ihr die Fenster eröffnen lassen / rinen Luft zuschöpfen / kame er auf sie also gedrungen / daß sie sich dessen Hefftigkeit bald nicht erwehren kunte; ob zwar solches mit seinem höchsten Verdrusse / weil er sich hierdurch verworffen zu seyn vermeinte / und das Fenster bald mit Gewalt aufriß / sich dero auf das allerschöneste zuzumachen / daß er derselben ganz keine Ungelegenheit machte / sondern

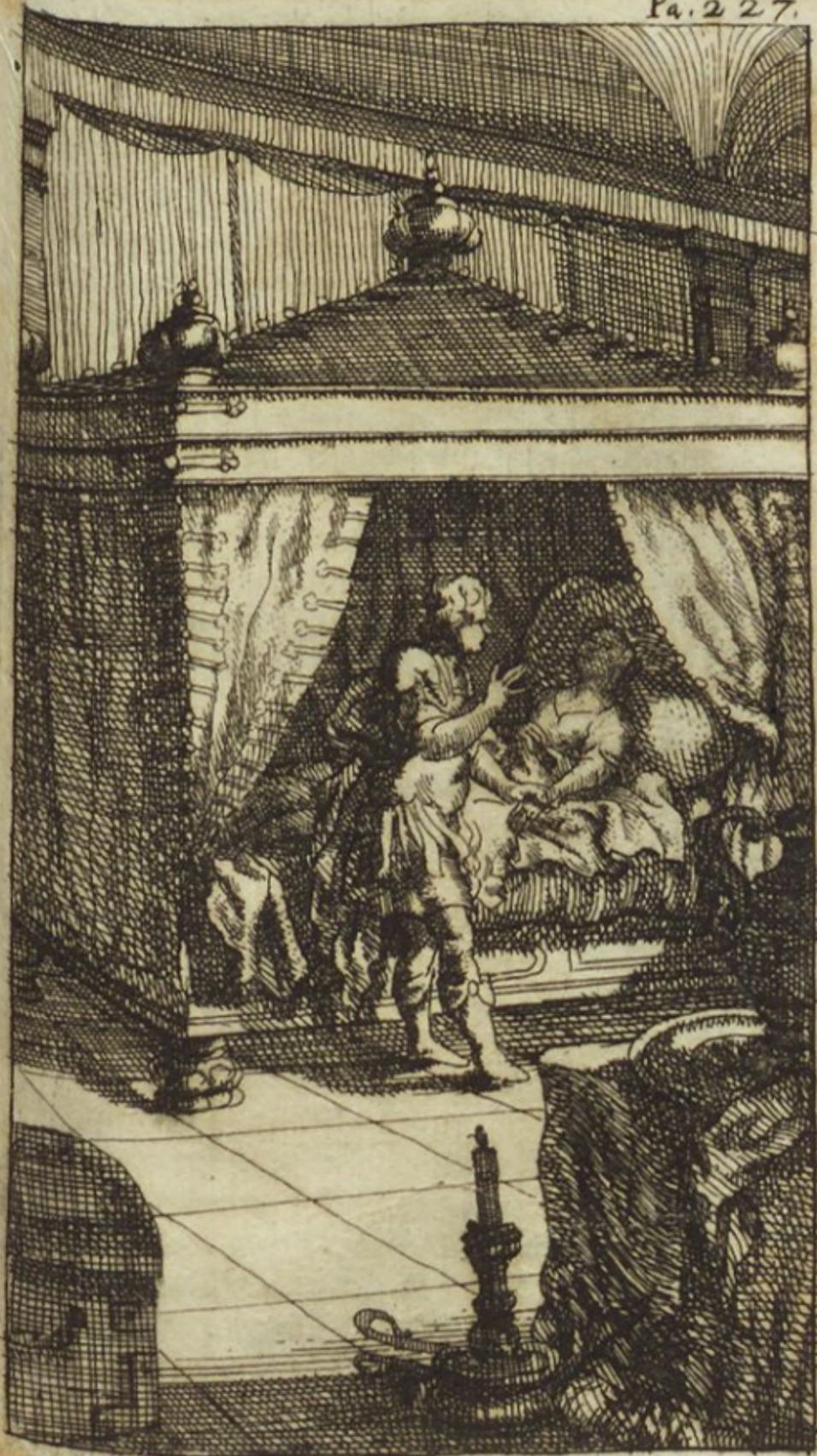
sondern seine Strahlen/ die umb sie her / in ihrer Betrachtung schimmerten / mit einem solchen sanfft vermengten Windelein mässigte/ daß sie dessen Bedienung gar wol leiden kunte / und die Wahrheit zusagen / daß die Göttin der Liebe kein schöneres Weibsbilde / hiemit den Sol zu fangen / nicht hätte erfinden können / als eben diese Schöne / welche von allen Eigenschaften begabt/ so da eine Schöne haben kan / bey dem Sol das Verlangen vermehrete.

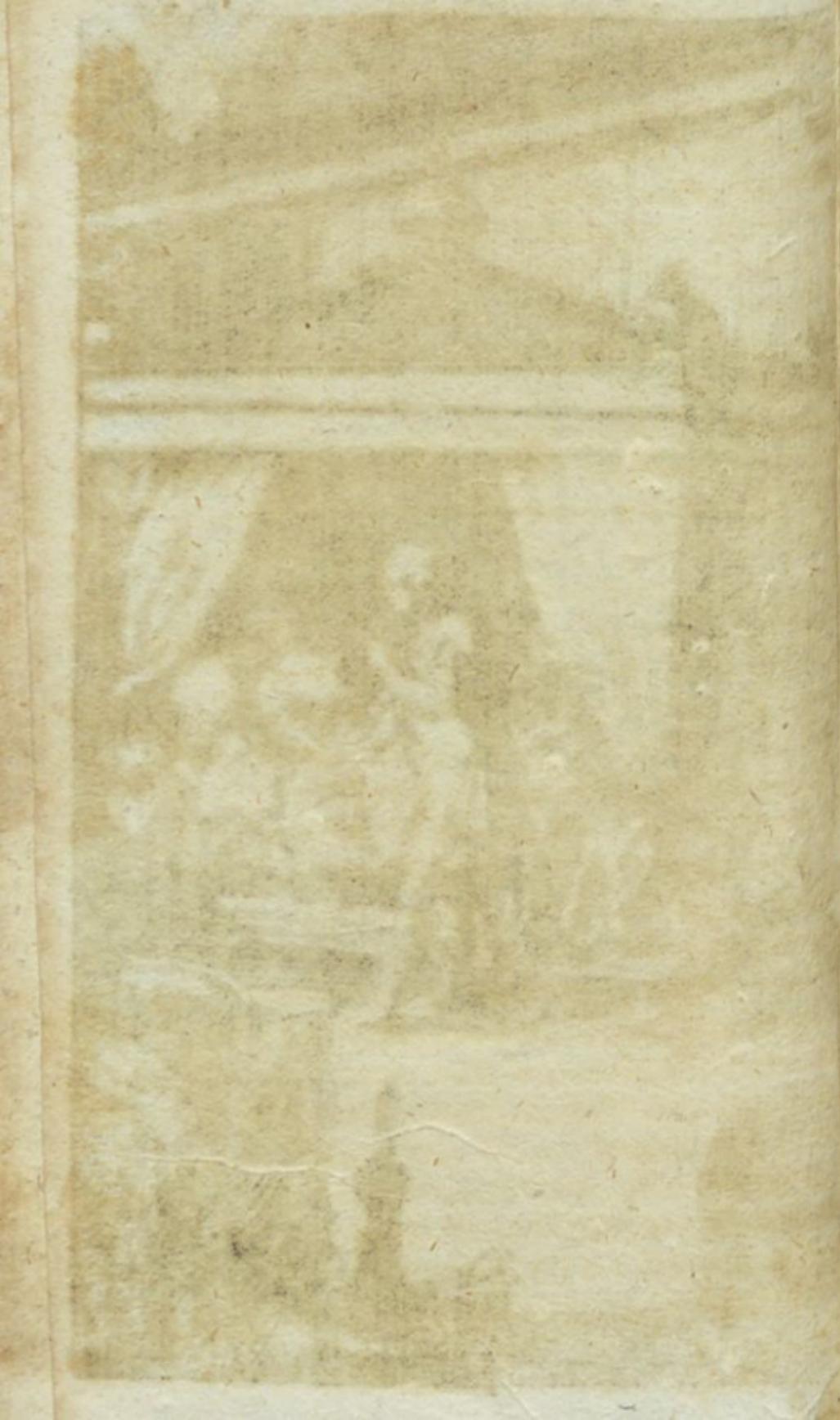
Derowegen er ihme / selbige zubeküssen / und berühren mögen / wolen hundert Mäuler und Hände gewünschet / und auf alle Weiß zu bedienen verlanget/ aber weilien sie im Anlegen ware/ und er solches / von wegen der umstehenden Kammer-Jungfrauen zu thun / nicht vermöchte / welche sich in Bedienung ihrer Princessin aufhielten / wurde er gezwungen / seinen Abschied zu nehmen/ und darvon zugehen/ keine andere Zufriedenheit erhaltend / als sie allein gesehen zu haben : er geleitete sie zwar mit seinem grossen Auge / gleich wie ein angebundener Leib-eigener / von seinen Verdiensten ; der sich der Dienstbarkeit nicht entziehen kan / wann er schon in derselben ist / sondern immer folgen muß/ wie solches auch geschicht / also daß ihme viel / durch diese des Sol stäte Beywohnung / und umb sie seyn/ von wegen seiner Verliebung/ des Heracliti Meinung beyfielen / diesen schönen Planete nicht grösser / als eines Menschen-Fuß groß zu seyn.

Es fiengen ihme / diese Beweissthumben sei-

ner Gunst-Gewogenheit / theils verdrüsslich zu fallen / von wegen einer gewissen Bewögun^g der Dienstbarkeit erböhren / dieselbe so übel angewendet zusehen / weil^en er von seiner Schönen nichts erhalten könte: angesehen/die angewendete Mühe^waltung/vergebens ergangen / nach welcher er so inständig getrachtet: aber umb nicht aus seinem vorgenommenen Werke zuschreiten / oder nachzulassen / schlug^e er ihm es aus dem Sinne / und bliebe der gänzlich^en Meinung / sein äusserstes anzuwenden: allein beklagte er sich über die übele Eigenschafft des Himmels / daß derselbe so gar wider ihne geschworen / sein Verlangen so Fruchtlos zu vermehren/ welches er so gern zuvollziehen begehrte / derowegen als er dieses bey ihme erwogen / wurde er ganz kleinmüthig/ und verneuerte sein Empfinden / der gänzlich^en Bethörung / daß er von dero nicht ablassen wolte/ ob sie sich ihme schon in etwas zu wider erzeugte/und / nach dem er darauf waargenommen / daß sich ihre Hartnäckigkeit theils gemildert / und sie von ihrer Strengigkeit abgelassen / hatte er wieder gute Hoffnung / seine angefangene Liebe / nicht vergebens/ zu verfolgen.

Es wurde ihme gar angenehm/ diese Erkenntnis seiner Liebsten Empfindung / der seinigen gleichförmig zusehen / und weil^en er diesen vorzommen wolte / bezog^e er den Himmel mit gar finstern Wolcken/ die Tröpflein seines Schweißes in einen Gusse zuverkehren / welche er durch die Verbringung einer Finckelheit sehen lassen/ und





und es ware dieses Gewässer der schönen Leucothoe nur eine Aufenthalt / ihre Flammen zu erlöschten / durch welche sie die Hindansetzung selbiger Betrübnuß / welche den Sol zuschwichen veranlasset / in etwas erlenterte: Unter dieser Überziehung dann vollzoge er seinen Wege / und erkante die Hochheit des Ansehens / wie hoch dieselbe zuverehren / umb die Schuld der Liebe zuerhalten / als entschlosse er sich seine Liebste / mit einer größern Bescheidenheit zu bedienen.

Gesetzt alsdann / so er in dem letzten Schritte in dem hindersten Grade seines Untergangs / legte er ab den glänzenden Mantel seiner strahlen / umb dieselbe ausruhen zulassen / und begab sich allgemach / unvermercker seine Liebste zubesuchen / und / als er dar / sonder / daß er von jemand gewahr worden / ankommien / und sich in ihr Gemache versüget / allwo sie lage / verursachte ihm solches dahin gelangen eine solche Entzückung / daß er der Achthabung / so er gegen derselben truge / umb sie nicht zubeleidigen / schier vergessen / und / weiß nicht was / unterfangen hätte / ja so gar umb sie her / ohne gewisse Gemüths-Bewögnung / welche in ihm einen solchen Streitte verursachet / nicht bleiben konnte.

Es schliesse diese Schöne / zu dessen Gelangen ganz sanfftiglich / und lage dar / wie eine blühende Rosen / wann sie sich aufbamet / ohne daß sie das Geringste wahrgenommen / daß sich jemand neben ihr aufhielte / und / nach dem er sich derselben ganz verfreulich genähret / oder gar

ungelegen zumachen wollen/ wurde sie ungefehrt
 munter/ daß er/ weilien sie immer fragte / wer da
 wäre (angesehen / er in der Finstere nicht zu se-
 hen/ sich ihr nicht verantworten / noch sein Ge-
 langen zu entschuldigen wuste/dann er lebete der
 Gedauken/ allen möglichsten Versuch zu thun /
 ihrer Liebe zugehaben / wann sie nicht erwacht
 wäre : Derowegen seinen Anschlag Fruchtlos
 sehend/ bliebe er sonder einiger Unterfangung /
 neben ihr bey dem Bethe stehen / ihme die Gedan-
 cken machend / wie oder was Gestalt er sich ihr
 offenbahren solte/ und in dem er lang genug still
 gehalten / nahm er die endlichen bey dero
 schneeweissen Hande/ worzu sie einen Schreyer
 thate/daß er sie wieder auslassen müste / weilien
 sie nicht wuste / wer es wäre/ und sagte : schön-
 ste Princessin / einziige Freude meiner Wonne /
 es haben Solis Strahlen nicht so viel Macht an
 sich zuziehen/ als ihr Gewalt/ die Gemüther zu
 bezwingen / ich bins / fürchtet euch nicht / den
 ihr durch euere Macht/ allhieher gebracht/ umb
 der jenigen Liebe willen zugemüssen/ die mich vor
 euch verpflichtet zu leiden; angesehen / ihr mich
 also verwund / daß man mich sonder euerer
 Hülffe nicht heilen kan / und fraget gar nicht /
 wer der sene/ der es euch so treue meint: und mit
 diesen Worten / ans welchen sie ihne erkante /
 begünzte er sich ihr je länger je näher zuzuma-
 chen / und darnach zutrachten / ob er die endli-
 chen Günste / umb welcher willen er sich dahin
 verfüget / von ihr erwerben oder erlangen könt-
 te: aber es warde diese seine Vermessenheit / die-
 selbe

selbe im Zaum zu halten / mit einem Worte gestillet / und getässiget / daß er sich nemlichen schämen sollte / dergleichen zubeginnen / welches wider alle Ehr und Erbarkeit / und so mehr; daß er endlichen auf den Widerstand / so sie thate / seine Ansuchung / umb solche nicht gar zu verscherzen / bleiben lassen / und mit dem / was er durch dessen Beywohnung genossen / sich befriedigen müste.

Schiede derothalben ohne anderer Gunst. Gewogenheit / als der blossen Erinnerung / sie gesehen zu haben / und / als er von ihr den Abschied genommen / und wieder allein gelassen / zwar in der schönsten Gestalt / als er sie ihme / einbilden können / daß es auch eine Sünde gewesen / wann sie jemand beunruhiget hätte / kame er endlichen nach seiner Wohnung / allwo er von Gott Jupiter einen Befehl empfieng / sich vor ihme zu stellen : verklaget / von wegen der Ubertretung / und Angeben von der ganzen Gemeine / daß er durch dessen unordentlichen Lauffe / den Stande der Welt verändert / und den Tage / von wegen seines Stillhaltens verlängert / daß viel der Meinung gewesen / daß hierdurch die Zeiten Phaëthontis verändert worden / welche den Beweis von dem jenigen / welche sie an die Nachkömmlingen durch die Lebenden der Zeit gebracht / entnommen. Dieses nun als weilens welches in der That also ware / und es sol nicht vermeinen könnte / wurde diese Verhebung von ihme mit höchster Gedult angenommen / daß er auch den Gott Jupiter in Anbringen dessen /

nicht die geringste Widerpart hielt / sondern
 stracks gestunde / und von wegen des Anschlags/
 welchen er ihm durch seine Liebe zuverfolgen /
 hinterzogen sahe / äusserst betrübet wurde /
 und dieselbe dermassen betauerte / daß er bald
 seines Leids kein End wuste / aber doch weiln
 hierauf von Jupiter kein Verbott ergangen /
 machte er ihm ein Herz / seine Hoffnung zuer
 grössern / selbige nicht zuverlassen / es müsse ih
 me dann solches Jupiter selbstn befohlen / oder /
 daß er von ihr ablassen solte / verschaffet haben.

Es bethörten mit ihrem Anbringen oder
 Klagen diese Klagende / den Gott Jupiter, als
 welcher ihnen die Gerechtigkeit nicht versagen
 könte / den jenigen Fähler zuverbessern / welchen
 Sol begangen hatte : als begegnete er diesem
 Planeten mit einer solchen Anfahrng / ihne
 gleichsam / als mit einem Strahl berührend /
 hiemit einen Verweiß zugeben / daß er nicht we
 niger der Ehre / so er über ihne zu herrschen / als
 Sol in ihm zugehorsamen hatte / schier vergasse /
 nichts destoweniger aber / weiln sich Sol zu ver
 bessern versprache / und solches auf hinfuro zu
 unterlassen zusagte / milderte Jupiter mit einer
 besondern Güte seinen Unwillen / welchen ob er
 ihne schon von Rechts wegen vor billich erkante /
 er selbigen doch mässigen müste ; mag seyn viel
 leicht / entweders / daß derselbe einer der vor
 nehmsten seines Reiches / er ihm nicht beleidig
 gen wolte ; oder die Straff nicht allerdings ver
 dienet hätte : weiln einen bestraffen wollen /
 der auch einen Gewalt hat / mehr durch eine ge
 wisse

wisse Weise / als Zwange thunlich ist : daher
dann ein grosser Herr / ob er schon unterthänig /
muß dennoch in alleweg in einer Acht erhalten :
und nicht gleich / ob er schon fället / bestraffet
werden / damit er gleichwol sein ansehen erhalte /
dann einen Löwen / so von Natur wild ist / fihre
machen / eher / als überwinden oder fangen /
und gewöhnen wollen / eben so viel ist / als ein
Pferd hintersich spannen / welches eine Sach ist /
die sich gar nicht thun läst / also auch die Herr-
lichkeit eines Grossen / welche ob sie schon biß-
weilen straffmässig / man sie doch in einer Ob-
sicht erhalten muß / auf daß sie nicht andere U-
bel gebären / wordurch hernach solche Sachen
entstehen / daß man sie nicht abwenden kan / wei-
len eines erbitterten Hochmuths Eigenschafft /
das Leben mit seinen eigenen Blute zubeziehen
ist ; als erkante solches auch Jupiter , wie unge-
bührlich es ware / sich zuunterfangen einer sol-
chen Rache / welche was dergleichen hätte ver-
ursachen können : Sonderlichen wegen der Ver-
änderung eines so edlen himmlischen Gestirnes /
welches Bewögun die einzige Glückseligkeit
ist / der Lebenden ; und schröckete ihne allein / oh-
ne was anders zuthun / selbigen durch seine
Erschafftigkeit zuvermahnen / umb solches auf
hinfuro bleiben zulassen : und weilien die Grossen
in allewege die Zungen in Händen / und wieder
die Hände in der Zungen haben / als redete er
ihn an folgender Weise.

Ich wolte nicht / lieber Sol , daß mich meine
Gedanken verführen solten / gleich wie euch eu-
re

re Begierden verleitet haben / und daß die Bey-
 spiele anderer verderben / euch zu einem Wegwei-
 ser dienen solten / nach der Eigenschafft aller
 Verbrechen/so da bestraffet werden: in An-
 sehung/ kein Urtheil von der Straff kan nachge-
 zogen werden/welches so von dem jenigen gefäl-
 let der da befehlen kan / denn es muß der Aus-
 gang des Phaethontis immer an euren Wagen-
 hauffen bleiben / als ein ewiges Kennzeichen eu-
 rer/so ihr denselben führet / weiln ihr durch eu-
 re Bosheit sündiget/und er allein aus Unwissens-
 schafft gefählet/wodurch ihr die Endschafft/mei-
 ner Weißheit hintergangen / welche mir allein
 vorbehalten/ und wisset ihr wol / wieviel an eu-
 rer Sphæra gelegen / von welcher die Erhaltung
 des ganzen Erdbodens herrühret: oder wie sich
 in denen Conochiallien, welche die Unreinigkeit
 eures Liechts entdecket/ sich die Beambten in ih-
 ren Diensten geärgert! durch welche / wann sie
 fahl gehen / derjenige Herz dessen beschuldet
 wird/ welcher es übersihet: Es wird von einem
 schlecht vorsichtigen gehalten derjenige / entwe-
 dere ein undichtiges Geschöpffe/ erwöhlet/ oder
 allein zuläßliche gestattet/welcher sich bemühet/
 eines andern glückseligkeit zu verderben: angese-
 hen / ein jeder Fürst erhält diejenige Stelle /
 gleich derjenigen Seelen/welche sie im Leibe be-
 sitzen/umb zu vollführen denjenigen Gewalt/wel-
 cher denen Theilen das Leben benimmt / so da
 denen andern Gliedern nicht dienlich / oder gar
 zertheilet seyn: zu dem so erkennet ihr nicht die
 größe eures Fäblers/welchen ihr selbst begann-
 gen

gen / wordurch ihr mich meiner Ehren undich-
 tig gemacht / und daß ich euer Herz so wol wider
 euch / als andere worden / euch desto wegen zube-
 straffen / weiln ihr durch die Hindernüssen der
 Erden / von der Nachlassung euerer Einflüsse /
 in dieser Verwirrung / meiner Herrschung / ein
 Waatzeichen gemacht / will ich der Zeit mein
 ernsthaftige Vermahnung hiemit an euch ge-
 than haben / umb euch daß jenigen zuerinnern /
 daß ihr euch dieses eine Warnung seyn lasset /
 und ein andermal darvor zuhüten wisset / euch
 versicherend / daß / wann meine Drohungen nit
 genug / euch von solchen abzuhalten / ich genug
 Mittel finden werde / euch abzustraffen.

Der Gestalten beschiede Jupiter von sich un-
 fern armen Verliebten / welcher sonder die ge-
 ringste Widerpart zuhalten / von selbigem den
 Abschied nahm / und ganz betrübet darvon
 gieng / und es verbrachte solche Verhebung
 Jupiter nach Art und Eigenschafft eines Ge-
 müthes / welches so gar ohne Waffen verletzet /
 dann die Hindansetzung der Ehre / welche man
 in eines andern Nachhabung muthmasset / ist in
 einer solchen Person die allerempfindlichste
 Marter / so da ein aufrichtiges Herze berühren
 kan / daß ihne hierauf die schuldige Ehrerbie-
 tung gegen selbigen Gotte / deme alles unter-
 thanig / viel weniger zu gehorsamen / als keck
 zum entschuldigen machte / ob er schon dieses
 seiner Liebe die Schuld hätte geben können / als
 welche ihne zu dieser Ubertretung veranlasset /
 aber er wolte solches doch nit thun / weiln er sich
 dessen

dessen schuldig wuste / sondern den Fähler gestehen: seitemalen er wol erkante / daß von einem grossen Herrn eine Gnad erhalten wollen / man sich in selbige zerbitten / nicht ungestümm zeigen muß / weilen dieselben gar empfindlich seyn / und zumalen / weilen die Schuld von der Liebe herrührete / so erinnerte er (ob wolen stillschweigend / den Gott Jupiter seines selbst eigenen Verbrechens) welcher nicht wolte / daß die Wiederhollung seiner Thaten solten verneuert werden / als durch einen Schein der Begebenheit: Schwiege derothalben ganz weißlich / und verliesse ihne ohne Wortmachen / als einer / dem nicht unbekant / daß die Grossen / zu einem Besatze haben / mehr mit der Ernsthaftigkeit / als andern auszurichten: und als er im aussitzen seines Wagens gewesen / umb von dannen zuweisen / der Meinung ihme einen sicherern Stande zu machen in seiner Herrschung / machte sich ihm Venus entgegen / welche eben denselben Abend im Himmel verbleiben / und neben denen andern diesen seinen Berweise vernommen / wurde sie ganz froh / dieses vorbey gelauffen zusehen / umb ihm erkennen zugeben / wie recht es ihm anjeko auch geschehen / daß er diese Schande leiden müssen / weilen er sie in ihrer Liebe ver-rathen; stellte sich derothalben ihm ganz feck vor / sich erinnerende / daß sie ihm eines noch schuldig wäre.

Dieser wolte erstlichen entweichen Sol. in dieselbe an ihne ankomen zusehen / umb kein Nachdenken zuverursachen / mit seinen größten Willen

willen von wegen des Geschrey einen Anflusse
 von andern Göttern besörchtend / welchen er
 vermeinde / daß sie zu ihrem gelangen machen
 werde / aber von derselben aufgehalten / mußte er
 seinen Wagen halten / umb sie anzuhören : Sie
 aber führe fort in ihrer Rede / wie folgt. Flie-
 het nicht (sagt sie) schönster Planet / ein scharpffer
 Richter der Fehler aller Irrenden / und Verrä-
 ther aller Liebenden : es sollte deren Erkantnis
 von euch besser bemitleydet / als bestraffet wer-
 den / weilen die Klarheit eures Liechtes allzuwar-
 hafft / zum Beweise derselben / solche zu offenba-
 ren / Dann ich wolte nicht daß ihr blind wäret in
 der Unendlichkeit eures Liechtes / die Nothdurff-
 ten desjenigen nicht zusehē / so da liebet / und ihr
 werdet / wie ich sehe / gewiß wenig erfahren in
 dergleichen Thaten seyn / daß ihr andern ihre Lie-
 be zu verstören helffen / weilen zwey angeflamte
 Herzen / ohne des angsten genug empfinden / ihre
 Leiber / welche zwar einer geringen Zusammen-
 fügung bedörffen / in einander zu binden : Und
 lernet die / Krafft der Liebe von euren eigenen
 Empfindungen zu unterscheiden / weilen ihr die-
 selbe von andern nit erlernen gemöget / derowe-
 gen last ab / von den Diensten der Verhöbung /
 welchen ihr angenommen / anderer Leute Thun
 zu verrathen / vor welchem ihr mich euch selbst
 nicht verhalten gekönnet / und leget eure Ernst-
 hafftigkeit von euch / aus welcher ihr ein Schul-
 digkeit habet erzwingen wollē / einer solchē That
 die straffe anzufriemen / welcher ihr euch selbst
 nit erwehre vermöchtet / dann es ware euch eine
 Freud /

Freud / mich sambt Marten bestraffet zusehen /
 wodurch meine Schande offenbahr geworden /
 in Ansehung meines Leidens / so ich ausgestandē:
 Und es wird sich diejenige Zeit schon einmal an-
 geben / da ihr erkennen werdet / wie mitleidlich
 ein Liebhaber seye / welcher von den stätten Lie-
 bes-brünsten verzehret / der / wenn er schon fehlet /
 er nichts desto weniger nicht zu schelten ist:
 Und mein? saget mir / in was vor einem grössern
 Fehler kundet ihr wol gerathen / wodurch ihr
 den ganzen Erdboden / in eine Unordnung ge-
 bracht / und nichts erhalten / als eben diesen / der
 euch diesen Verweiss veranlasset: Ich weiß / daß
 ihr solchen viel lieber vertragen / wann ihr dessen
 genossen: Als dergestalt ungenossener bestraffet
 werdet.

Dahero / o wie recht dieser Spott oder Hohne
 euren Verdiensten / daß ihr durch euer eigene
 Schande gewiziget worden / hiemit durch eure
 Erfahrung eines andern Streiche zufühlen /
 welche ihr vnn wegen der Glückseligkeit benei-
 det / so euch nun selbst schwer fället: Derohal-
 ben so sehet / wie recht die Gerechtigkeit / euer
 Vermessenheit bestraffet / mit welcher (ich weiß
 nicht / aus was vor einem Vermögen / sie euch zu
 einem Richter über eines andern Thuen ge-
 macht) ihr mir meine Zufriedenheit verstöret /
 Dann es solle niemand eines andern Thun ver-
 heben / der selbst eine Straff zufürchten hat /
 noch sich gerecht machen / wann er nicht weiß /
 daß er selbst vor gerecht ist / als gehet / wo ihr
 immer hin wollet / begleidet von euren selbst eige-
 nen

nen Gewissen/ ein Zerstörer der Liebenden / und
 genüßet des überbliebenen Lieffer-Gelds / eurer
 Verdiensten/ welches ihr von wegen meiner Ver-
 achtung verdienet/ und gedencket / daß ob zwar
 solches schon geschehen / ihr es noch einmal be-
 reuen werdet/ euch hiemit erinnerende / daß die
 vergangene Trübsaal / blos eine einfältige Zu-
 fälle seyn / welche sich ereignen / denen jenigen
 Aengsten zuvergleichen / so da die Liebe enden-
 thut/ ich aber werde mich verfügen / umb zu er-
 lustigen / mit meinen Geliebten / die mich zu ih-
 rer Beküßung eingeladen/und euch sehen lassen/
 daß ob schon der Krancke / welchen ich müssen
 werde/ eurer seits bitter: er meiner / mir grosse
 Ergöcklichkeit beybringen wird: und mit diesen
 Worten/ gienge sie von ihme ab/ ihne hinterlas-
 send/ nicht weniger bestürzet/ als betrübet.

Diese Reden haben unsern Sol nicht ein we-
 nig geküßelt/ als welcher nicht gewohnt/ derglei-
 chen Ausmachungen zu leiden/ sonderlichen von
 einer solchen Person / die mit ihme nichts zu-
 schaffen hatte / doch weilten solche geführte Ge-
 spräch von einem Weibe / als die Venus voll-
 bracht/ verbisse er sein Anliegen/ umb seinen Un-
 willen/ nicht vermercken zulassen / und gabe ihr
 kein Antwort/ sondern im scheiden / lachte er sie
 alleine an / sie hierdurch zum Zorn zu bewögen/
 als wann es ihme gefiele/ daß er dieselbe in ihrer
 Liebe verstöhret/ und zu diesem Unwillen veran-
 lasset hätte / nahm alsdann seinen Wege / und
 fuhr fort: ohne/ daß er sich aufgehalten / mit der
 gänglichen Entschlüssung / diese seine Liebe fah-
 ren

ren zulassen/umb upitern nicht zu erzürnen/weil
 le er ihm dieselbe hoch verhoben/ und dieser sei-
 ner Unordnung/ daß er bestraffet worden/ eine
 Ursach gewesen/ und damit er diesen seinen Vor-
 satz desto besser halten könnte/ setzte er ihm vor/
 die Wohnung seiner Schönen nicht mehr anzuschauen.

Aber o ihr Götter! wer hat je Stärke genug
 gehabt/sich dem Zwange der Liebe zu widersetzen?
 welche in uns mit unsern Gedanken kämpffet/
 und die Reigung zu überwinden einführet/ ich
 bin versichert/ daß ihr bishero wenig gewesen/
 die solches nicht erfahren/ dann es ist einmal ge-
 wiß/ daß einen Frieden von denenjenigen Ge-
 danken hoffen wollen/ welche uns eingenom-
 men/ gleichsam eine vergebene Arbeit ist/ diesel-
 ben in Wind zuschlagen/ weil sie in uns einge-
 wurzelt/ nicht können ohne einer besondern
 Macht ausgerottet werden: dahero dann alle
 dergleichen Gelegenheiten/ die sich uns
 vorgeben/ nicht weniger schwer zuvertrei-
 ben/ als auch zuverhindern schynd/ es seye
 dann/ daß solches durch einen gewissen Einfluß
 geschehe/ welcher uns zwar eingeben/ aber nicht
 erkant wird/ als hat es wenig das Ansehen/ daß
 sich sol der Macht derselben/ und zwar amig/
 da er mit denen unvermeidlichen Pfeilen sei-
 ner Schönen getroffen/ sich erwehren könne.

Und er ware kaum von der schönen Aurora
 erwecket/ welche ihm in seiner Ruhe verstöh-
 ret/ vernahm er schon/ daß es an der Zeit/ sei-
 nen Lauffe zuverfolgen/ und sich auf den Wege

machen/ umb den selben in guter Ordnung zu
 verbringen/ da er so dann vermeinte / daß er von
 seinen Liebes; Gedancken / die ihm noch immer
 plagten/ verlassen: er sich von selbigen erst recht
 angesprenget empfannde / und bald Jupiters samt
 seiner Verhebung darüber vergasse/ ja in die vor-
 rige Freyheit eingelassen / der Gestalt ergabe /
 daß er in einerley Zeit/ mit denen hefftigen Wür-
 ckungen seiner Liebe/ und Verdrußse seines Un-
 willens/ wessen er sich erinderte/ solchen von we-
 gen seiner Liebe empfangen zu haben / zukämpf-
 fen hatte.

Gekommen derothalben/ als er in höchsten Grad
 seiner Würckung/ und die Mauren der schönen
 Echemenia, allwo seine Liebste Leucothoe woh-
 nete / ersehen / ward er wieder ganz bewoget /
 und gezwungen/ seine Gedancken zuverneuern /
 um an seine Schöne und ihre Liebe zudencken/
 welche er so lang nicht gesehen / und als er in
 vorbegehen / mit seinen Strahlen an dieselbe
 kommen / schauete ers gar sietiglich an/ sich der
 vergangenen Glückseligkeit erinnerend / der er
 alldar genossen / als wann er seine Pflichte ent-
 schuldigen wolte/ umb ihro die Verhöbung an-
 zuzeigen/ welche er von ihrer Liebe wegen ausge-
 standen / aber weiln ihm die That noch frisch
 in der Gedächtnis lage / und seiner liebe nicht
 selbstn vertrauen dörfste/ erhielt er die Aecht-
 hung / so er von wegen seiner selbstn truge / in
 höchster Betrachtung / nicht wiederzufallen /
 gleich wie vor hin / sich der Gefahr erinnerend/
 in welcher er gewesen / da er von Jupiter beßwe-
 gen

gen ersuchet worden/obzwar mit seiner höchsten Empfindung/ welche ihm gleichsamb die Hände mit dem Herzen wande/seine Pferd einzuhalten/ und sich alldar wieder zuverweilen / hiemit sich nur in dero Schönheit zuergößen / welche er ihm durch die Beywohuung zugenießen versprache/dergestalten/ daß er gern seine allgemeine Beherrschung darumb gegeben hätte. Nun aber diesen allen vorzukömen/so zwange er nicht allein sich selbst / als auch seine Neigungen diesen hefftigen Liebestriebe seiner Sinnen zu widerstehen / umb sich von solchen abzuhalten / also / daß er sich auf diesesmal allein durchgehend alldar aufhielte.

Daß ihne aber die Hefftigkeit seines Leidens von wegen dieses Zwanges/ den er ihm selbst anthate/sein Gemüth nit zerrissen/gleich wie der Actæon die Hunde/ist gar nicht zu zweifeln/dan er wurde von so vielen Gedancken befangen/ die das Wort vor und wider ihne thaten / daß er bald nicht wuste / wie er sich derselben entschlagen sollte;nichts destoweniger aber/weilen er keinen bessern Rathe/als den jenigen / den er schon gefasset / hielt er diese Erwehlung seiner rathschliessungen vor die beste / lieber allen Empfindungen unterliegen wollen / als wider was dergleichen zubegünnen / welches sich nicht gebühren sollte:Und entschlosse sich solches auf eine gute Gelegenheit zuverschüben/ seine Schöne nach deroselben Erengnung zubesuchen. Dieses ist die Wahrheit zusagen / vielmehr ein Betrug der Liebe / welcher durch die Berrathung derselben/

das
gen
sche
An
wi
gen
ten
wä
erl
dies
cher
ben
lasse
wol
ang
zu
Gef
schl
setz
ten/
Fun
dan
ang
gan
Kop
sen
ben
mer
all
Gel

das Geliebte immer verlanglich machet / so da
 genossen solt werden / zu dem so gehet uns die
 scheinende Eytelkeit am allerersten durch die
 Augen ein / und durch die Sinnen wider aus / da
 wir verführet werden / wann wir dieselbe verfol-
 gen / angesehen / er erkante / daß dieselbe zuerhal-
 ten eine narrische Vermischung der Brünsten
 wäre / oder wieder zuentzündet / weil sie halb
 erloschen / und er sie gedämpfet hat / hiemit
 dieser Betenerung / sich allerhand anderer Sa-
 chen zuunterfangen / umb seine Zeit zuvertrei-
 ben / als sich mehr in dem geringsten einzu-
 lassen / obwolten mit seinem höchsten Herzenleid:
 wolwissend / daß sich die Gelegenheit selbst
 angeben werde / worzu ihne seine Gemüths Nei-
 gungen anführten / dergleichen zu unterstehen /
 Gestalten sein Verlangen stärker / als sein Ent-
 schlüssen wäre / und ihme die Liebe äusserst zu-
 setzte / bestiesse sich / auf Weiß und Weg zu trach-
 ten / wie er dieser Schönen durch einen List oder
 Kunde habhafft werden / oder gemissen kunte:
 dann die Liebe / als eine eiverin der Gelüsten /
 angeben / von der Mutter / eröffnende den Ein-
 gang diesem Betrüge / wolte / daß er durch das
 Kosten der Süßigkeiten / darbey das Gift müs-
 sen solte. Abaeleget darumben / als er alle Ab-
 send seine herrliche Strahlen / kame er unver-
 merckter in der schönen Leucothoë Kammer /
 allwo er angesprenget / von ihren holdseeligen
 Geberden / und bewogen von ihren Schönhei-
 ten /

ten/ sein äufferstes Empfinden versuchte/ daß ih-
 ne / deren theilhaftig zu werden / anderst nichts
 verhinderte / als eine acht habende Forchte / die
 er zu ihr truge. Mit dieser Schönen dann
 vertriebe er seine Zeit/ und bliebe bey ihr/ biß sie
 sich niedergeleget / oder wenigst ausgezogen:
 umb ihre Schönheit desto besser zu betrachten /
 und dieselbe bedienen können / biß endlichen/
 weilen ihm nichts anders zugelassen / er betrü-
 bet scheiden müste / nicht gleich dem Monde / in
 der Nachfolge/ seiner Eigenschafft zugleichen /
 welcher sich allein in dem Schlasse der Lieben-
 den ergötzet.

Kommen so dann / als er eines Abends an
 den gewöhnlichen Plaze seiner Aufenthaltung
 gen / umb sich mit seiner Leucothoë zuersehen /
 vernahm er / daß der König ihr Herz Vatter /
 sambt der Königin ihrer Franen Mutter / Ge-
 schäften halber / gewisser Orten verreiset / und
 sich selbiger eine Zeit aufhalten werden / wurde
 er über diesen eingenommenen Bericht / so froh/
 diese so gute Gelegenheit erreicht zu haben / umb
 sich seines Vortheils zubedienen / daß er nicht
 die Weile darvon zu verlieren / weilen er solche
 die beste zu seinem Vorhaben zuseyn vermeinte /
 ganz nicht unterliesse / wie er derselben nun bey-
 kommen könnte; nahm er derohalben für /
 vor dieselbe in einer verstellten Gestalte zuer-
 scheinen: und / damit er keinen Argwohn vernur-
 sachen möchte / daß jemand anderer in Abwe-
 senheit ihrer Eltern dieselbe besuchet / beschloß er
 sich /

sich / den Form / Weiß und Kleidung der Kö-
 nigin ihrer Frauen Mutter an sich zu nem-
 men / als welche / weisen sie die Königin und ihr
 Mutter wäre / diese ihre Besuchung sicherer
 thun dörrfte / und solche Niemanden verdenk-
 lich fallen könnte / verbrachte er solches / mit Ver-
 einbarung aller seiner Geberden und Stellun-
 gen derselben so gleichförmig / daß / wann man
 sie gegen einander gehalten / voneinander nicht
 erkennet hätte / und in seinen allen Thun und
 Lassen / derselben gleichte / daß man ihne für die
 jenige festiglich hielt / vor welche er sich sehen
 ließe : Zu dem / was noch mehr ist / damit er sei-
 ner Verstellung / einen wahrhaftten Schein bey-
 bringen könnte / so kam er aus derselben Gemach-
 the / begleitet von der Hofhaltung gegangen / in
 der Leucothoë Zimmer. Von dieser Schö-
 nen nun / als sie erinnert worden / ihrer Ankunft /
 wurde er mit der allergrößten Ehrerbietung /
 empfangen / als sich solches von einer Tochter
 gegen ihrer Mutter gebührete / weilien sie auch
 nicht anderst vermeinte / als daß es die Königin
 ihr Frau Mutter wäre / und nach dem er diesel-
 be bey der Hand ergriffen / und neben ihr nie-
 dergesetzt / ließe er alle andere abtreten / umb
 seine Person in diesem Wercke allein zu spielen /
 und sienge zu ihr folgender Gestalt zu reden.
 Doch eher / als er sich in eine Rede eingelassen /
 sienge er an erstlich / mit unterbrochenen Fra-
 gen / und Antworten / ihr dero grosse Demuth
 zu erheben / welcher sie sich gebrauchte / daß er

sie nemlichen / von wegen derselben so hoch in
 Werth zuhalten verbunden / weil sie sich ihm/
 als einer Mutter so gehorsam erzeigte / mit ihr/
 rem so grossen Wohlgefallen / daß es nicht aus-
 zusprechen / in Bedenckung / er der Person / in acht
 zunehmen / ganz nicht vergasse / der er spielete /
 sich weder zu viel / noch zu wenig ausgelassen
 zuerzeigen / umb nicht gleich anfänglich von
 ihr erkennen zuwerden / biß er sich ihr selbst
 gestanden / gestalten dann seine Reden anders
 nichts / als ein Beweisse des Wohlwollens und
 Gunst-Gewogenheit waren / ihr die Liebe erken-
 nen zugeben / solche ihr durch den Schein der
 Mütterlichen Gemüths-Neigungen zu bezeugen/
 weil er auf selbige seinen Anfang gegrün-
 det hatte / vor welche sie sich hingegen wieder mit
 denen tieffsten Dackern und Geberdungen be-
 dankte / sich immer wieder in Antworten stel-
 lende / als wann sie deren keines Wegs würdig
 wäre / sondern solches von wegen der Achthab-
 ung / so sie ihre Kindliche Schuldigkeit verpflich-
 tete / annahme / derselben nicht widerstreben
 können / weil es ihr also zureden beliebe / und
 was der Reden noch mehr / welche alle zuerzei-
 len zu lang fallen wurde: doch so waren diese ihr
 re höfliche Reden / durch dessen Einredungen
 verstöhret / welcher umb den Schlusse seiner
 Hoffnungen zumachen / nach dem er ihr genug
 seine Gunst-Gewogenheit zu verstehen geben /
 in die Rede fiel / und zu ihr also fortfuhr.

Schönstes Fräulein / es wäre vielmehr eine
 Ver-

Vermessenheit / als Erbarkeit / ein anders Eben-
 bilde / auffser des eurigen zubehulden / und ein
 solches anzunehmen / welches euch nicht gleich
 ist / dann meine Würden / so ich an seinem Ort
 sitze / wann sie nicht in euch versetzt / werden
 nicht weniger hinterzogen werden / und ich der
 jenige in mir nicht seyn / der ich in euch bin / ja
 die Erkantnuß eines solchen Planets / als ich
 allhier in der Welt / nicht weniger verzogen / von
 dem Werthe eurer Kostbarkeit / als verringert
 in der Herrlichkeit meines Lichtes. Derowe-
 gen umb nicht der Verderbe / des ganzen Erd-
 bodens zuseyn / und zugleich die Ursach meines
 Untergangs / bitte ich euch einzige Göttin mei-
 nes Auge und Troste meiner Wonn: hiemit die-
 sen Reden dieselbe bey der Hand nehmende / ihr
 mir euer Liebe nicht versagen wollet / sondern
 dieselbe belibet / gleich wie ich dieselbe gehorsamst
 antrage / und gegen demjenigen nicht so karg er-
 zeigt / der sich euerm Gehorsam freywillig erge-
 ben / euch hierdurch erinnerende / daß ihr den
 sol wessen Name allein genug zu nennen / befrie-
 digen werdet / welcher euch die Zeit seines Le-
 bens / nicht weniger lieben / als auch ehren
 wird.

Mit diesen Worten liesse er sich durch seine
 Gemüths-Bewögungen / die sich in ihm ver-
 sammlet hatten / also entführen / daß er gleich-
 sam aus Veræß der Person / die er spielte / ab-
 schalden die Gestalt / Art / und Geberdung ei-
 nes Weibes / welches er durch vergehen machen

seiner Gestalte / verlohre / also daß ihne die schöne Leucothoe stracks erkante / und vor Erschröcknis gleichsam in Ohnmacht fiel / und als er sich bekant / ja von wegen dessen Gegenwart bestürzet / daß sie an ihme ganz erstummete / wie auch von dem Glanze / welchen er wieder bekommen / verblendet / oder dessen Strahlen behöret / nicht wuste / ob sie sich gegen ihme scharpff oder glimpfflich erzeigen solte / und / als er sie in dieser Unordnung / oder Verwirrung gesehen / überfiel er sie / ihme dieses zu einens Vortheil nehmend / der Meinung / daß sie in dieser Unordnung / am allerleichtesten zu überwinden / und durch dieses ihr Stillschweigen vielmehr zu seinem Willen zubringen / als zu widersetzen wäre / sich erinnerend / daß eine Weibs Person / wann es schon liebet / es doch nicht saget / weil es was schamhaftig ist / entweder / daß sie nicht will / sich mit einer offbaren Verneinung ihrer Natur widersetzen / welche gemeiniglich ihren Funde die Gemüther zu plagen zum Hinterhalt hat / oder gar schämet / dasjenige Geliebde zubegehren / so sie in Herzen verlanget.

Destwegen vermeinte er auch / daß es viel besser gewesen / die Ansuchung selbst zu thun / als ihren eigenen Antriebe zu erwarten / um den Versuch zu wagen / nach welchem er so lang getrachtet / und / als er denselben auf einen kleinen Widerstand erhalten; angesehen / sie von wegen der Schande / in welcher sie sich erdappet

dappet zu werden / forchtee nicht schreyen dörfste
 te (zwar eine befreyete Wassen dieses Ge-
 schlechts) womit sie sich hätte erwehren kön-
 nen / diesen Solis angethanen Zwange zuverhin-
 dern / welcher ihme / nur vielmehr entbrante /
 biß daß er endlichen seinen Willen verbrachte /
 wurde er gar wol zu frieden / selbigen selbst an-
 gefangē zu haben. Sat / derohalben liesse ab vom
 Lieben / und mässigte dieser mit bitten / und fle-
 hen ihren Zorn / weilien sie diesen Zwange anzie-
 hen wolte / biß daß sie endlichen auch von sol-
 chem abliesse und still wurde / ihr die Gefahr vor
 Augen stellende / was massen sie in ein Schande
 gerathen möchte / wann sie solches durch ein
 Geschrey offenbahren solte / Gestalten er sagte /
 daß / wann sie schreyen wurde / er sie der Gestalt
 allein lassen / und fortgehen wolte.

Mit solchen Listen / nun hintergangen / und
 betrogen dieses arme Fräulein / welches sich die-
 ses Betruges nicht versehen / und eher den Tod /
 als solches sich eingebild / müste ihren Verluste
 allein beweinen / keinem hiervon die Ursach ent-
 decken dörfende / und darzu ihr gebrochliches
 Geschlecht verfluchende / daß dasselbe / zu dem
 Fall gebracht / sich darauf verlassen sehen / so
 leichtglaublich ist / derjenigen Person / die sie so
 beliebt / zu glauben / die ob ihr hernach ein Ab-
 schein trägt / und darvon gleichsam / als flie-
 gender abgeht; aber weilien solches aller Lieben-
 den Gebrauch ist / daß sie sich gemeiniglich pfler-
 gen zu lesen / wann sie aneinander schon genug

gehabt/ als schiede auch unser Sol, demnach er
genug seinen Lust gebüßet / und verliesse diesel-
be / gleich wie er sie angetroffen / und da er
gleichsam zusagen/verschwunden / breitete er /
seine Strahlen auß / sich seiner Erhaltung zu
erfreuen / daß er denselben Tag darauf so hell
schiene / daß er nicht allein den ganzen Erdbod-
den / mit seinen Strahlen eintahme / sondern
so gar in Verwunderung brachte/ und dieselben
zubereuen verursachte / ihne vor den Jupiter an-
geklaget zuhaben.

Ich bitte dienstlich alle die / so der Liebe sä-
hig: sie doch in eine Betrachtung ziehen wollen/
wie betrübet dieses arme Fräulein gewesen / daß
sie sich wieder verlassen gesehen / und zwar von
dem jenigen selbst/der sie so schändlicher Wei-
ße verführet / ich glaube sicherlich/ daß / wann
sie Sol in dieser Betrübniß gesehen/ er sich über
sie erbarmet / und wäre zu einem Mitleiden be-
wogen worden / sie in dieser Verwirrung ver-
lassen zu haben : dann als dieser hinweg / und
sie sich allein befunden / verbliebe sie in einer so
traurigen Einsamkeit / daß dieselbe ihr schiene /
ein Unglück anzudeuten / welches sie hernach
mehr / als zuviel erfahren. O meine Feder!
mußt du dich damit anjehz besudeln / mit der un-
menschlichen That / so man jemals hat erden-
cken können ; in der Wahrheit ich erzittere /
solches vorzubringen / und von wegen des
Unfalls / welcher das traurige Stucke dieses
leidigen Berichts / mit dem hintritt verbracht
wor

worden : jedoch so will ich auf das allerge-
 schwindeste/als mir immer möglich fortfahren ;
 Venus, die eine Ursacherin dieser Liebe gewesen /
 und stäts getrachtet/wie sie sich an dem Sol rech-
 nen könnte/ward gar fro / diese vergangene Liebe
 der Gestalt verbracht zusehen : Und weil sie
 hierzu kein besser Mittel wuste/ als eben dieses/
 entschlosse sie sich ihne derselben zuverrathen :
 Aber ach wie du grausamme ? nicht mit seinen/
 sondern seiner armen unschuldigen Leucothoe
 entgelte / welche allein die Schuld büßen muß /
 und solches also. Es ware ein unwiederruff-
 liches Gesatz im selbigen Lande/das / wann eine
 Jungfrau/sie sey auch was standts es wolle/ ih-
 re Jungfrauschaft ausser der Chespflicht ver-
 lohren/ dieselbe ohne Gnad von Leben zum Tod
 müste gerichtet werden / (O wie ein edles oder
 schönes Gesatz vor unsere Jungfrauen heutiges
 Tags/umb ihre Jungferschaft zuerhalten/wel-
 che sich derselben so wenig achten/ das sie dersel-
 ben / wann sie eine gewesen / gar nicht geden-
 ken wollen!) Nun wieder zur Sach. Bernom-
 men derohalben / als der König ihr Herz Vat-
 ter/dieses seiner Tochter Verbrechen / ward er
 darüber so sehr erzörnet / das er nicht allein das
 Gesatz bekräftigte / sondern gar verurtheilte
 zum Todt.

Nun weil sie Venus sich an dem Sol zurechen /
 allerley Tunde suchte / und Gedancken machte /
 wie sie ihne mit List hindergehen könnte / als na-
 me sie ihr für / ihne / umb eine Uneinigkeit zu-

verursachen/bey seiner Leucothöe / daß er nemlich in eine Jungfrau Clytia Namens/verliebet wäre/ anzugeben/dieses ob es zwar war / daß er sie beschiene/und dieselbe diesen Planet wol leiden mögen / aber daß er sich verliebet / umb der Leucothöe zuvergessen / wie ihne die Venus verschwätzet / keines Wegs verursachte bey der Armen ein solches Herzenlend / von wegen der Furcht / so sie hatte verlassen zu werden / daß es mit Worten nicht auszusprechen: Und also unter ihnen bald eine solche Uneinigkeitt erweckte / daß/wann sie nicht noch andere Sachen gesponnen/worvon sie alles dessen befreyt gemacht / alles das Ubel/wie hernach zuvernehmen / an ihr ausgeschlagen hätte / aber sie hatte eben so wol Leucothöe verrathen/ welcher Liebe sie ihren eigenen Vatter erindert.

In dem Königreich dann Amerien, also hieß se dieser Schönen ihr Vatterland / verbrachte Venus ihre verachtung dem Könige (wie oben vermeldet worden)dieser That erinnerende/massen sie es ihr vorgenommen/vou wegen des Sol, so gar seiner Liebsten nicht zuverschonen / und denselben dessen durch den Augenschein zuversichern/wessen sie ihne bloß mit Worten erindert/ hiemit ihne allein / zu einen Rache / wider seine eigene Tochter zubewegen/das begangene Laster an ihr zubestrafen/weilen sie durch diese Tunde/ zugleich auch den Sol beleidiget zusehn wuste. Annahnende derothalben den guten Könige / Durch allerley Art Beyfügungen der Reden/wie

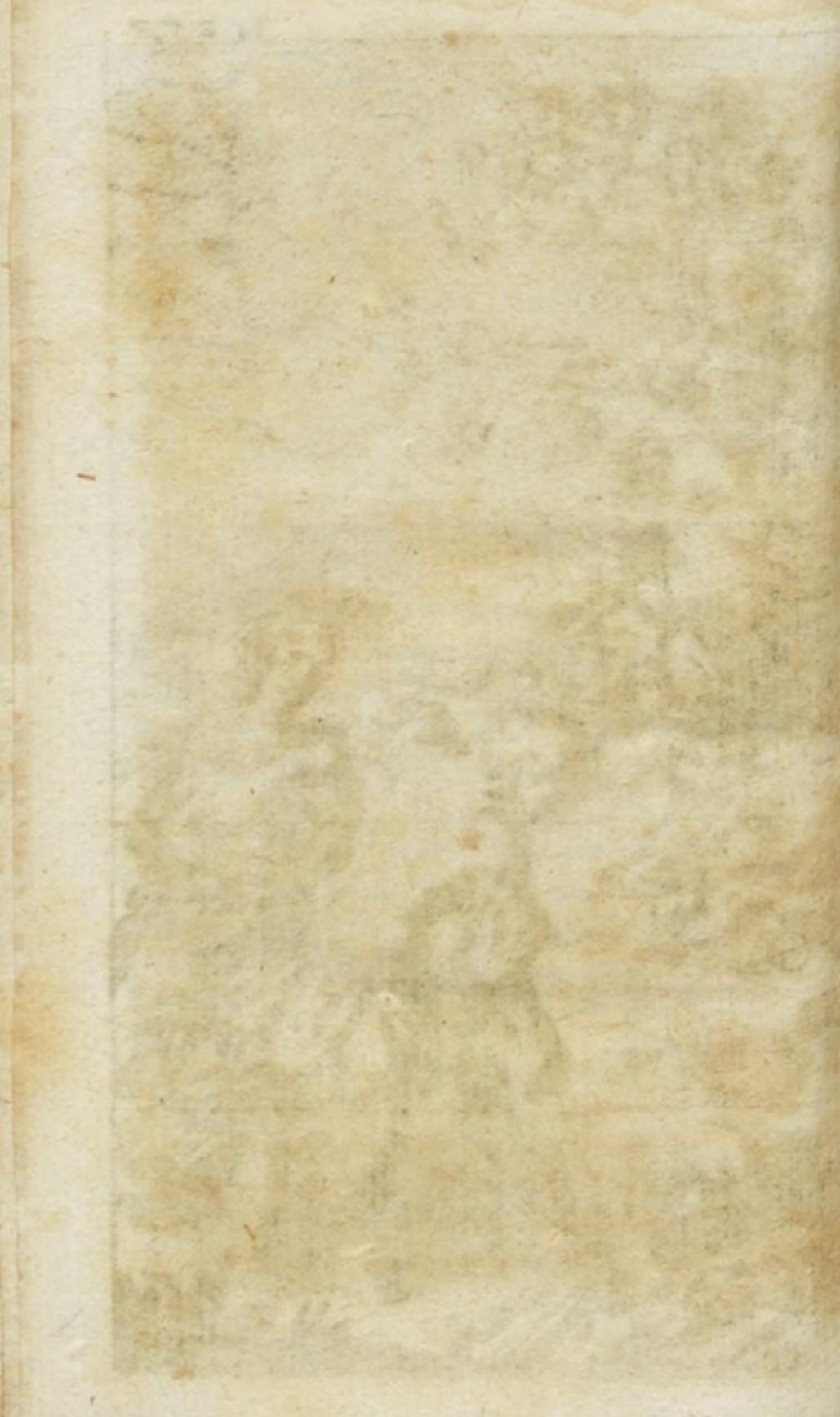
gemeiniglich dergleichen Leute gebrauch ist / wann sie über ein andern einen Zorn tragen / solche Schande nicht ungestrafter erligen zulassen / sondern in einer solchen Begebenheit / als diese wäre / und es derselben Fortgang betreffe / in jemandes zuverschonen : ja was noch mehr / andern zu einem Beispiel / dieses so von Alters hergekommene Gesetze / durch den Tod seiner eigenen Tochter / welche es übertreten (aber sie sagte nicht / daß sie unschuldig gewesen) zubestätigen.

Der König / als der verständigste Herr / so auf dem Erdboden leben mögen / welchen seine eigene Ehre nicht weniger lieb / als seine eigene Tochter wäre / nicht allein betrübet / ob dieser Erinnerung / als auch erzörnet / daß er an seiner Ehre / einen solchen Abbruch erlitten : Schwure der Venus, bey seiner Cron / dieses so abscheuliches Zaster / so fern sich die Sach / massen sie es angebracht / in der That also verhalten werde / zubestraffen / und nicht allein die väterlichen Gemüths neigungen gänzlich ablegen / als auch daß sein / worzu ihm die milde Natur gewidmet / begeben / ja mit ihr also zuverfahren / als mit einer Person / die keinen Unterschied hat. Nun umb ein kurzes Werck eines Blutrichters zumachen / und in diesem so verdrüsslichen Stücke mich nicht länger aufzuhalten / will ich mit wenigen erzehlen / was Gestalten Venus dem Könige solche That augenscheinlich sehen lassen / und erweisen / was sie ihm zugesagt / daß der König /

nig/der es ihme nimmermehr eingebildet/ schier vor Schmach und Verdruß seinen Geist aufgab/ und in ansehen dessen / umb nicht seine Hände in seinem Blut zubenezen/ seine Tochter dem Scharpfrichter überhändigen ließ. Ha mein Leucothoe! es hilfft nichts dafür/du mußt daran/ daß die verrätherische Venus hat deine Liebe durch ihre Lüste entdeckt / und sie deinem Vatern solche selbst zu zusehen/ gebracht/ darüber er also erzörnet / daß er will / daß du nach der Alten Geseze Gebrauch sterbest: angesehen/ wie dieselben ausweisen/so wollen sie/ daß die Grösse jemandes Geburde / von der Unterthänigkeit derselben keinen befreien könne / ob solche schon/ als wie ein kleines Kindelein zwischen denen Windlein verwicklet / sich in etwas entbinden will/ und den Fortgang verwehren / weilen sie über andere zu herrschen pflegt / zumalen die Achthabung der Hochheit eine aufgetragene Schuld aller Würden ist/wordurch die Erkantnuß des Menschlichen Wesens/ begriffen wird / überantwortete er sie dann dem Meister / mit dem ausdrücklichen Befelch / sie lebendiger in das Erdreich zu vergraben / damit / so ihr Geiße nach dero Tode umb Rache schreyen würde/ ihr Stimme nicht erhöret werden könnte.

Derowegen betrübet die arme/sich zum Todt verurtheilet zusehen/ wurde sie genothdrungen / dieses Urtheil mit Gedult anzunehmen/ erwartende / von Stund zur Stunde diesen vor sie so heidigen Ausgang : Welchen sie Augenblicklichen/





chen zugewarten hatte / kame sie in ihr selbstem / also verlohren / und von einer solchen Angst und Noth befangen / daß es mit Worten nicht auszusprechen / und ihr nicht anderst / dann einbildete / daß sie schon halb Tod wäre / ja ihr gewünschet / solchen schon ausgestanden zuhaben / sintemalen keine Hoffnung einiger Erlösung mehr übrig / ihre eigene Eltern zu Urtheilsprechern gehabt zuhaben / welche es allein hätten wenden können. Derowegen sonder der geringsten hülffe zugewarten / auch so gar von dem jeyigen / welcher dieses ihres Todtes ein Ursacher gewesen / oder daß sie sich viel hätte entschuldigē wollen / weiln die That allbereit bekant / ergabe sie sich ganz geduldig darein / gleich einem unschuldigen Schäflein / welches / so da wird zu der Schlachtbank geführet / von der Grausambkeit der Beschaffenheit.

Gesehen so dann / als sie das unglückselige Grabe machen / welches die Wohnung ihres schönen Leibes zusenn hatte / darinnen ihr mühe- seeliges Lebē beschlüssen / kunte sie vom Schmerken übernommen anders nichts thuen / als mit Kreuzweiß übereinander geschlagenen Armen / und gen Himmel erhobenen Augen / sich wider denselben zubeklagen / und mit so häfftigen Zähren / welche aus ihrem betrubten Gemüth ausgiengen / umb erbarmende anzuruffen / und zu beweinen / daß sich die Steiner hätten bewögen können / ha du lasterhaftes Glück / wilt du dann nicht aufhören / die Liebenden zuverfolgen ? oder

in acht nehmen so viel Vollkommenheiten/ und Gaben/ womit der Himmel/ nicht weniger diesen Leibe / als den darinnen wohnenden Geiste gezieret hat? aber wie in acht zunehmen/ seitem allein dieselben allein der Einwurff seyn deines Hasses/ und die Schönheit deines Reides / und als sie dieses Seuffzens / und Beheklagens / welches sie ohne Aufhören verbrachte / satt geworden/ daß sie vor Mattigkeit und Betrübnuß biß an die Erde sancke; führte sie den ersten Krieg wieder ihr schönes Haar/ welches sie ihr Zopffen weiß ausrisse/ und köstlichen Geschmucke/ den sie ihr von Leibe risse / und den andern wider sich selbstem / indem sie lange Zeit Sprachlos geblieben / gleich als eine Person / die durch Betrübnuß das fühlen verlohren/ brachte ihr die Gegenwartigkeit ihres unglückseeligen Unfalls / die vergangene Glückseeligkeit zur Gedächtnus / wordurch sie genöthiget worden Thränen zu vergiessen/ und Reden herfür zubringen/ die nicht wol nachzusagen / oder vielmehr auszusprechen seyn: O Unglückseelige Leucothöe! sagende: wo seynd deine gute Tage hingekommen/ wo ist deine gerühmte Herlichkeit / und dein eytels Wesen hingerathen? daß du anjeko deinen Stande verändern must / welchen du bishero erhalten hast / und es der jenige nicht gesehen / der dich mit seinen Strahlen/ so oft verblendet hat? O Elende Eynschafft meiner Geburde / und un milde Würckung meiner Müheseligkeit / wie unrecht wird mein Verbrechen verurtheilet/ welches

Ches an mir ein anderer verursacht / und mein
 Fähler / durch seine Schuld bestraffet: ange-
 sehen / er mir zu helfen nicht eilet / weil er sich
 selbst schuldig befundet / Ha grausammer und
 unwürdiger deß Orts / allwo dich die Götter
 versetzt ! Gelt du sahst mich damalen / da du
 meiner verlangtest / und suchtest / zum Fall zu-
 bringen! umb dasjenige zu erlangen/welches du
 mir mit Gewalt geraubet : O unglückselige
 Zeit ! welche Erinnerung mir nur Jammer ver-
 ursachet / und veranlasset / daß ich durch dieses
 Unglück anjeko den Tod erleiden muß / und
 zwar einen solchen Todte / wessen in der Welt
 nichts schendlicheres/noch betrüglicheres / als die
 Ursach dessen zugebencken : Derowegen umb dir
 eine ewige Reue zuhinterlassen / und dich dei-
 ner Grausamkeit zuerinnern / will ich sterben /
 und zu einem Beyspiel aller Weibsbilder die-
 nen/daß sie in ihrer Liebe gewahrhammer solten
 seyn/als ich gewesen / ob sich derselben Zuhler
 schon getreu erzeigen/nicht glauben/ja was noch
 mehr ist / so will ich allen sagen / daß sie denen
 Mannsbildern nicht vertrauen/welche ihr Aus-
 sehen allein auf ihren eigenen Nutzen haben /
 und taub oder blind seyn/zu anderer gehelffen: in
 Bedenckung/ ich werde begraben werden / und
 darumben vielleicht / damit ich die Undanckbar-
 keit nicht anregen könne / welche dich verpflich-
 teten wurde/mich meines Todtes zuerlösen : Aber
 was, o ihr Götter ist dann kein Himmel / oder
 einige Gottheit allda vorhanden/ihre Augenlein

gegen denselben erhöhende / die nicht diese meine Unschuld und Zwange erkennet ? oder dieses mein Elend siehet! mich dieses Urtheils losz sprechen? Und als sie dieses ausgesprochen/hielte sie ein wenig/ von der Heftigkeit ihres Schmerzens übernommen/ doch endlich so fuhr sie fort und sagte schliessende ihr weheklagen : Es ist alles gehörlos und stumm / und es vernimmt mich niemand/ ja so gar blind selbst die Sonne / die mich ehe bevor mit ihrem Glanze verführet : will also von der Hölle eine Erbarmung hoffen/ und gewarten/ in dem Grabe glückseliger zu leben / weilen ich allhier auf Erden nicht hab leben können : angesehen / ich so elend bin/ daß ich eingescharrt zu werden/ es vor eine Guad annehmen muß / von der Grausamkeit / meiner Eltern verfolget / und erkennen/ daß ich solches verdienet. D unglückhafte Ereignung einer Princessin so elenden Endes / welche geböhren und erzogen / zwischen der Purpur : anisz sich mit Stricken gebunden / an statt des Scepters in Händen / in ein tieffes Grabe geworffen sehen muß ! Dahero so gehabt euch wol / ihr O Götter und Firmamenten am Himmel ! lebet vergnüget / und weilen ihr mir solches allhier nicht vergönnet / und gedencket/ daß einmal die Zeit kommen wird / da ihre euern Fähler / nicht allein erkennen / sondern so gar diese That bereuen werdet. Und als sie dieses ausgeredet / schwiege sie ganz still / und schlusse ihre Rede mit einem tieffen Seuffzer:

her: Von der Heftigkeit ihres Schmerzens
 Vermassen eingenommen / welche ihr bald den
 Geiste aus dem Leibe verdrange / kunte die ar-
 me ihr Weheklagen weiter nicht / als bloß mit
 Deuten verfolgen / und stillschweigende beschlüs-
 sen: Und / nach dem die letzte Zeit gekommen /
 da sie sterben sollen / fiel sie zur Erden ganz
 kraftloß darnieder / als wie ein entseeltes Bil-
 de / welches keine Fühlung hat / ohne das ge-
 ringste Wörtlein fürbringen können / auffer der
 matten Aenglein / die in solche Flüsse zergien-
 gen / daß man sie darmit hätte waschen können /
 den Gewalt und Macht noch hatten / ihre
 Seele noch nicht verstorben ersehen zulassen /
 welcher noch wz wenig von der Athmung übrig
 ware / ihr halb todtes Leben znerhalten. Ja
 als der letzte Augenblick kommen / ihr Leben zu
 beschließen (wie es auch geschehen) wurde
 dessen ein Strahl gewahr / der solches ersehen /
 und den Sol erinnert / daß seine Leucothoë le-
 bendiger vergraben worden ; aber gar zu spath /
 ihre zu helfen / dann sie warde schon einge-
 scharrret / weiln man nicht zugeben wolte / daß
 er solches erfahren / Gestalten dergleichen Sa-
 chen gemeiniglich langsam vor solcher Leute
 Ohren zugelingen pflegen / wann man nicht
 will / daß man es wisse : Also geschah auch
 dieses / daß ers eher nicht erfuhre / als hernach /
 da es schon geschehen : Derowegen betrübet /
 mußte er seine Gottheit zum Gehülffe nemo-
 men / umb sein Empfinden zumässigen /

das Erdreich von wegen Verdrußes nicht be-
 scheinen wöllend / weiln ihm solches seiner
 Liebsten beraubet / welcher Verlust er so sehr
 betrauerte / daß er sich mit Thränen also er-
 gosse / ihren Hintritte zubeweinen / daß er bald
 ganz zerflosse ; Aber nach dem er genug ge-
 weinet / und gesehen / daß dieses sein weinen
 nicht allein umb sonst / als auch vergebens wä-
 re / und er sie weder durch eines / noch das an-
 dere / wieder ans Leben bringen könnte / gedachte
 er ihm / ihr durch dessen hellerscheinende Strah-
 len wenigst eine Ehre zuerweisen / umb dersel-
 ben / auch so gar nach dem Todte bezuwoh-
 nen / mit höchster Zufriedenheit des ganzen
 Erdbodens / welchen er von wegen der Mäß-
 sigkeit / in eine solche Fruchtbarkeit gebracht /
 daß er vermittelst seiner Krafft und Würckung
 ein solches Gewächse herfürzoge / welches ei-
 nem Rauch : Werke zum beräuchern ähnlich
 ware : Und die Wahrheit zubekennen / er hätte
 dieselbe in keine ander Gestalt oder Form ver-
 ändern können / umb besser verehret zu wer-
 den / als eben diesen Rauche / ihr hierdurch ei-
 ne Gedächtnus zu hinterlassen / weiln solches
 gar oft gebraucht wird / und sonderlichen in de-
 nen Opfferungen / die Götter mit den Men-
 schen zuversöhnen ; Als vermeinte er auch /
 hierdurch seine an ihr begangene Missethat
 bezulegen : Damit aber die Pflanze von an-
 dern unterschieden bliebe / auch keine übrige
 Hitze / noch Kälte erlitte / mäßigte Sol in selbi-
 ge /

ge/ dermassen seine Strahlen/ daß sie weder des
einen/ noch des andern zu übrig empfan- / und
Sommer- und Winters- Zeit/ die Frucht gleich
truge.

Auf diese Weiß nun endigte Venus ihre Na-
the / welchen sie so lang in ihr ernähret hatte /
der Berrathung halber / so Sol gethan / obwo-
len jetzt mit nicht weniger seiner Schande / wei-
len sie ihne wieder mit gleicher Münze be-
zahlet / als Vulcani höchsten Hohne / welcher
sich von ihme verführen lassen / daß er sie sammt
Marten in sein Neze gefangen / und darzu
allen Göttern ausgesetzt / ja so gar das Urtheil
wider dieselben begehret / dieses so abscheuliche
Laster zubesstrafen / und doch dieser ihr Lie-
bes- Fähler übersehen worden / dahingegen
Leucothoe ob schon unschuldig / die Straffe
erleiden müssen / macht mich mit diesen Spru-
che schlüssen : Daß einen Unglückseligen nichts
hilfft / unschuldig zuseyn ; weilen hierinnen die
Beschaffenheit mißhandlet : angesehen / es sich
oft zuereignen pflegt / daß der Unschuldige vor
den Schuldigen leiden muß / und doch nichts
hilfft / daß er unschuldig gewesen. Derowe-
gen umb mich nicht länger in diesem verdrüß-
lichen Wercke aufzuhalten / weilen wir schon
zum Ende schreiten / will ich noch dieses
beyfügen / daß die Venus , hiemit dieser ge-
thanen Berrathung / wider den Sol, und sei-
ne Liebste / nicht vergnüget / als eine des je-
nigen Geschlechts / welches die Beleidigungen
nie-

niemalen vergisset / verschwure / sich an ganz
 hem seinen Herkommen zurechen / und ihr Le-
 benlang zuverfolgen : und solches allein dar-
 umben / weiln er durch seine Klarheit / alle
 Liebende / worzu die Nacht bestellet /
 offenbahret oder entde-
 cket.

Ende des vierdten und letz-
 ten Theils.



ANOSHRHAT
+ANN

